Číslo
Nro
No 2

ÚNOR
FEBER
FÉVRIER

1938

STATISTICKÝ ZPRAVODAJ
STATISTISCHE NACHRICHTEN
BULLETIN STATISTIQUE

INHALT

Tabulky a grafy.
Tabellen u. Graphen.
Tableaux et Graphiques.

VYDÁVÁ STÁTNÍ ÚŘAD STATISTICKÝ • HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN STAATSAMT • ÉDITEUR: OFFICE DE STATISTIQUE DE L'ETAT

5 Kč

PUBLIZISTISCHE TÄTIGKEIT DES STATISTISCHEN STAATSAMTES.

IM JÄNNER 1938 HERAUSGEGEBENE VERÖFFENTLICHUNGEN:

ČECHOSLOVAKISCHE STATISTIK:

Band 149: Außenhandel der Čechoslovakischen Republik i. J. 1936. — III. Teil, Spezialhandel (dritte Abteilung) Zollvormerk und Durchfuhr. — Beilagen: A. Spezialeinfuhr aus dem Freihafen Hamburg nach Erzeugungsländern. — B. Absatz čechoslovakischer Exportwaren nach Übersee über den Freihafen Hamburg in d. J. 1935 und 1936. — Preis Kč 70·—.

MONATLICHE ÜBERSICHT DES AUSZENHANDELS DER ČECHOSLOVAKISCHEN REPUBLIK FÜR DEZEMBER (Nummer 12). Enthält Gesamtdaten für die einzelnen Positionen des Statistischen Warenverzeichnisses für Jänner bis Dezember 1937. — Preis Kč 8·—.

PREISBERICHTE DES STATISTISCHEN STAATSAMTES:

Nummer 36, Jahrg. 1937. Kleinhandelspreise der Lebensbedarfsgegenstände in der Čechoslovakei für Dezember 1937 und Indizes der Lebenshaltungskosten sowie Nahrungsmittelindizes. Preis Kč 1·20.

Nummer 37, Jahrg. 1937. Durchschnittliche Jahres- und Monats-Großhandelspreise einiger an allen Produktenbörsen der Čechoslovakei notierten landwirtschaftlichen Erzeugnisse für d. J. 1933—1937. Preis Kč 1·20.

Nummer 1, Jahrg. 1938. Großhandelspreise im Jänner 1938 sowie Indizes der Großhandelspreise und der konjunkturempfindlichen Preise. Preis Kč 1·20.

MITTEILUNGEN DES STATISTISCHEN STAATSAMTES, JAHRG. 1937:

Nummer 99—102, Bilanz der Aktiengesellschaften und der Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Bergbaugewerkschaften und der brauberechtigten Bürgerschaften i. J. 1935. Preis Kč 4·—.

Nummer 105—107, Genossenschaftsverbände und -Zentralen i. J. 1935. Preis Kč 3·—.

Nummer 115—118: Städtestatistik für d. J. 1935, II. Teil. Preis Kč 4·—.

Nummer 119—121: Landwirtschaftliche Schulen im Schuljahr 1935—1936. Preis Kč 3·—.

Nummer 125—127: Gewerbe- und Fachschulen im Schuljahre 1935—1936. Preis Kč 3·—.

Nummer 129—130: Gewerbliche Fortbildungs- (Lehrlings-)schulen im Schuljahre 1935—1936. Preis Kč 2·—.

Nummer 131—133: Volks- und Bürgerschulen nach dem Stande vom 31. Oktober in den Jahren 1936 und 1930. — Preis Kč 3·—.

Nummer 134: Sonstige Fachschulen und höhere Schulen i. J. 1935/36. Preis Kč 1·—.

Nummer 145: Raiffeisenkassen in Böhmen, Mähren und Schlesien i. J. 1936. Preis Kč 1·—.

Nummer 153: Bürgerliche und gewerbliche Vorschußkassen i. J. 1936. Preis Kč 1·—.

Nummer 154: Die wichtigsten Todesursachen im III. Vierteljahre 1937. Preis Kč 1·—.

FÜR DEN DRUCK VORBEREITETE VERÖFFENTLICHUNGEN, DIE IN NÄCHSTER ZEIT ERSCHEINEN WERDEN:

ČECHOSLOVAKISCHE STATISTIK:

Band 114: Ergebnisse der gewerblichen Betriebszählung in der Čechoslovakischen Republik nach dem Stande vom 27. Mai 1930. I. Teil: Wichtigste Daten über die örtlichen Einheiten nach Bezirken.

STATISTISCHE NACHRICHTEN

I. Jahrgang. Prag, am 5. Feber 1938. Nro 2.

Bevölkerung.

Natalität in den čechischen und deutschen Bezirken Böhmens.

In Böhmen ist die niedrigste, aber auch die höchste Geburtlichkeit in vorwiegend deutschen Bezirken. Beständigkeit dieser Erscheinung. Die größeren örtlichen Unterschiede in der Natalität der deutschen Bevölkerung sind eine Folge ihrer größeren sozialen Differenzierung.

Einen wichtigen Beitrag für das Verständnis der natürlichen Bewegung der beiden Nationalitäten in Böhmen liefert die Gliederung der vorwiegend čechischen und vorwiegend deutschen Bezirke nach der Höhe der Natalität. Im Jahre 1936 — für das Jahr 1937 stehen noch keine Daten zur Verfügung — ergibt die Gliederung folgendes Bild:

Zahl der Lebendgeborenen auf 1000 Einwohner	Zahl der vorwiegend čechischen Bezirke	Zahl der vorwiegend deutschen Bezirke	zusammen
weniger als 8	—	1	1
8—10	—	7	7
10—12	11	15	26
12—14	29	17	46
14—16	42	19	61
16—18	25	11	36
18—20	19	5	24
20—22	5	8	13
22—24	3	6	9
mehr als 24	—	1	1

Diese Zahlen zeigen die bemerkenswerte Erscheinung, die von der breiteren Öffentlichkeit nur wenig beachtet wurde, daß in den vorwiegend deutschen Bezirken Böhmens nicht nur die niedrigste, sondern auch die höchste Natalität zu finden ist. Von 19 Bezirken, in denen i. J. 1936 auf 1000 Einwohner weniger als 11 Lebendgeborene entfielen, waren nur 5 vorwiegend čechische, aber 14 vorwiegend deutsche Bezirke; desgleichen waren von 15 Bezirken mit mehr als 21 Lebendgeborenen auf 1000 Einwohner nur 4 vorwiegend čechische, aber 11 vorwiegend deutsche Bezirke. Die niedrigste Geburtlichkeit weisen folgende deutsche Bezirke aus: Gablonz a. d. N. (8,00), Reichenberg (8,42), Graslitz (8,45), Kratzau (9,43), Tannwald (9,43), Karlsbad (9,53), Tetschen (9,92) und Asch (9,92), also durchwegs dicht bevölkerte Industriebezirke mit einem hohen Prozentsatz städtischer Bevölkerung. Wenn manchmal die niedrige Natalität dieser Bezirke als Beleg für die nationale und wirtschaftliche Bedrückung angeführt wird, so ist dem Folgendes entgegenzuhalten: a) bereits vor 60 Jahren, also seitdem die Daten der natürlichen Bevölkerungsbewegung nach Bezirken veröffentlicht werden, hatten die nordböhmischen Industriebezirke die niedrigste Natalität in Böhmen; b) die čechischen Nachbarbezirke des Reichenberger und Gablonzer Industriegebietes haben von allen čechischen Bezirken ebenfalls die niedrigste Geburtlichkeit; c) die höchste Geburtlichkeit in Böhmen weisen i. J. 1936 die deutschen bzw. vorwiegend deutschen Böhmerwald-Bezirke aus: Kalsching (27,31), Kaplitz (22,60), Hartmanitz (23,95), Hohenfurth (22,62), Ober-Plan (22,27), Wallern (22,21), Winterberg (22,20), dann der gemischte Bezirk Prachatice (23,22) und von den čechischen Bezirken nur Vlašim (22,49) und Lomnice n. L. (22,10). Auch unter den deutschen Bezirken Westböhmens haben mehrere eine verhältnismäßig hohe Natalität, z. B. Weseritz (21,98), Ronsperg (20,85), Preßnitz (21,20). Logischerweise müßte dann die hohe Natalität der Böhmerwald- und einiger westböhmischer Bezirke als Beweis für die besondere Fürsorge für diese Gebiete angeführt werden. Die Höhe der Geburtlichkeit ist jedoch durch andere Ursachen bestimmt und es darf aus den Natalitätsziffern keineswegs auf die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung, ihre Vernachlässigung oder Unterstützung geschlossen werden.

Aus den vorstehenden Zahlen geht gleichzeitig hervor, daß in der deutschen Bevölkerung Böhmens weit größere Unterschiede in der Geburtlichkeit bestehen als in der čechischen Bevölkerung. Dies ist keine vorübergehende, sondern eine seit jeher bestehende und dauernde Erscheinung. Wenn wir eine ähnliche Gliederung der Bezirke nach der Höhe der Natalität für die vergangenen Jahre zusammenstellten, so würden wir ein gleiches Bild wie auf der Grundlage der Daten vom Jahre 1936 erhalten. Als Beweis dafür führe ich nur folgende Zahlen an:

Von 15 Bezirken mit der niedrigsten Natalität waren:

	1931	1932	1933	1934	1935	1936
vorwiegend čechisch	1	1	1	2	3	4
vorwiegend deutsch	14	14	14	13	12	11

Von 15 Bezirken mit der größten Natalität waren:

	1931	1932	1933	1934	1935	1936
vorwiegend čechisch	2	3	3	5	5	4
vorwiegend deutsch	13	12	12	10	10	11

Wie ersichtlich, ist die Stabilität dieser Zahlen eine dauernde Erscheinung.

Diesen auffallenden Unterschied zwischen dem čechischen und deutschen Sprachgebiet stellen wir jedoch nicht nur bei der Natalität, sondern auch bei anderen Erscheinungen, so z. B. bei der Bevölkerungsdichte fest. Bereits vor hundert Jahren gab es in Böhmen im deutschen Sprachgebiet die am schwächsten und am dichtesten bevölkerten Bezirke. Auch die wirtschaftliche und soziale Differenzierung der deutschen Bevölkerung war seit frühester Zeit größer als bei der čechischen Bevölkerung. Der hervorragende amerikanische Biolog und Statistiker R. Pearl setzt die Höhe der Natalität in kausalen Zusammenhang mit der Bevölkerungsdichte

und weist nach, daß mit fortschreitender Konzentrierung in Städten und dichtbevölkerten Industriegebieten die Natalität zurückgeht und der natürliche Bevölkerungszuwachs sinkt. Es besteht wohl kein Zweifel darüber, daß die größeren örtlichen Unterschiede in der Natalität der deutschen Bevölkerung Böhmens eine Folge ihrer größeren sozialen Differenzierung sind. Die Statistik kann durch Aufzeigung des tieferen Zusammenhanges zwischen den Bevölkerungs- und sozialen Erscheinungen am meisten zur Beruhigung der erregten Gemüter beitragen, die glauben, daß Erscheinungen, die eine Folge Jahrhunderte langer wirtschaftlicher, sozialer, biologischer und kultureller Entwicklung sind, durch kurzfristige politische Eingriffe umgestürzt oder hervorgerufen werden können. A. B.

Die natürliche Bevölkerungsbewegung im Oktober und November 1937 entwickelte sich im ganzen in der gleichen Richtung wie in den Sommer- und Frühjahrsmonaten.

a) Zahl der Eheschließungen im Monat

	1935	1936	1937
Oktober . . .	13.085	13,231	13.900
November . .	14.727	14.485	14.618

Im Oktober des Vorjahres hat die Zahl der Eheschließungen gegenüber dem gleichen Monate des vorhergehenden Jahres um 5% und im November um nicht ganz 1% zugenommen. Es ist möglich, daß die Verminderung des Zuwachses der Eheschließungen eine natürliche Folge der starken Zunahme der Ehehäufigkeit in den Sommermonaten ist. Bemerkenswert ist, daß in der Slovakei und in Karpatorußland die Eheschließungen in beiden Monaten abgenommen haben, sodaß die Herbstzunahme der Ehehäufigkeit nur auf Böhmen, Mähren und Schlesien beschränkt bleibt. Im Oktober und November wurden insgesamt Ehen geschlossen:

	1935	1936	1937
in Böhmen	13.248	13.053	13.468
in Mähren-Schlesien .	7.582	7.699	8.262
in der Slovakei	5.700	5.747	5.676
in Karpatorußland . .	1.282	1.217	1.112

Vom Jänner bis Ende November ist die Zahl der Eheschließungen im Vergleich mit demselben Zeitraum des Vorjahres um 4.897 (4,4%) gestiegen. Diese Zunahme der Ehehäufigkeit ist gleichzeitig ein Zeichen für die wesentliche Besserung der Wirtschaftsverhältnisse im Vorjahre.

b) Zahl der Lebendgeborenen im ganzen Staate

	1935	1936	1937
im Oktober . . .	22.051	21.397	21.193
im November . .	20.221	20.401	20.203

Die Geburtenzahl ist also immer noch rückläufig, u. zw. namentlich in Böhmen wie auch in der Slovakei. In Karpatorußland wurden im November 1937 um 12% mehr Kinder geboren als im gleichen Monat des Vorjahres, doch kann diese Zunahme der Geburtenzahl nur eine vorübergehende und zufällige Erscheinung sein.

c) Zahl der Gestorbenen im ganzen Staate:

	1935	1936	1937
im Oktober . . .	14.859	16.735	15.756
im November . .	15.267	15.625	15.493

Im Jahre 1936 war die Sterblichkeit im Herbst ungewöhnlich hoch. Wenn im Oktober und November 1937 weniger Todesfälle als im Vorjahre verzeichnet wurden, so darf dieser Senkung der Sterblichkeit keine besondere Bedeutung beigemessen werden. Wir müssen jedoch beachten, daß es im Oktober und November des Vorjahres um 1.123 Todesfälle mehr gab als in den gleichen Monaten des Jahres 1935.

d) Überschuß der Lebendgeborenen über die Gestorbenen im ganzen Staate:

	1935	1936	1937
im Oktober . . .	7.192	4.662	5.437
im November . .	4.954	4.776	4.710

Der Geburtenüberschuß ist also durch das beständige Sinken der Geburtenzahl auch in den Herbstmonaten zurückgegangen. Die Erhöhung im Oktober ist nur eine scheinbare, da der Geburtenüberschuß im Oktober 1936 durch die seinerzeitige hohe Sterblichkeit außerordentlich herabgedrückt war.

In den ersten 11 Monaten (vom 1. Jänner bis 30. November) gab es im ganzen Staate:

	1936	1937	
Eheschließungen	111.937	116.816	mehr um 4.879
Lebendgeborene	243.472	240.871	weniger um 2.601
Gestorbene . . .	184.157	184.803	mehr um 646
Überschuß der Geborenen . . .	59.315	56.068	weniger um 3.347

In Böhmen, wo die Bevölkerungsbilanz am ungünstigsten ist, fiel der Überschuß der Geborenen während der ersten 11 Monate von 5.772 auf 1.839. Im Dezember ist in Böhmen in der letzten Zeit die Zahl der Todesfälle größer als die Zahl der Geburten. Es ist daher anzunehmen, daß dies auch im Dezember des Vorjahres der Fall sein wird und daß daher der Überschuß der Geborenen noch wesentlich zurückgehen wird.

Die Atomisierung der Familie.

Verringerung der Größe der Familie und des Haushaltes als Folge der Veränderungen der wirtschaftlichen Funktion der Familie, der Verstädterung und des Sinkens der Geburtenzahl. Abnahme der Zahl der Untermieter, Dienstboten und entfernteren Verwandten in den Haushalten. Namentlich Abnahme der Zahl der bei den Eltern lebenden Kinder. Bildung zahlreicher kleiner Haushalten, von Personen, welche außerhalb der eigenen Familie leben.

Die Erscheinung, welche so bezeichnet zu werden pflegt, zeigt sich in allen Ländern unseres Kulturkreises und unserer Zeit. Man darf allerdings das Wort von der Atomisierung der Familie nicht buchstäblich nehmen. Die Familie bleibt nach wie vor der Kern und die feste Stütze der heutigen Gesellschaft, und wir wollen hoffen, daß sie es weiterhin bleibt. Einige Anzeichen des Niederganges oder

Zerfalles der Familienverfassung werden heute gerne übertrieben und verallgemeinert; in Wirklichkeit handelt es sich nur um eine dünne Gesellschaftsschichte, welche hiedurch ernstlicher betroffen wird.

Jedoch verhält es sich gewiß so, daß die Zusammensetzung der Familie sich ändert und daß namentlich ihre G r ö ß e f o r t w ä h r e n d s i n k t, daß die Anzahl ihrer Mitglieder abnimmt. Dies gilt sowohl von der Familie im engeren Wortsinne, dem Verbande der Eltern und Kinder, als auch im weiteren Sinne, wonach die Familie der Mittelpunkt einer größeren Gemeinschaft verwandter und fremder Personen ist, welche gemeinsam wirtschaften und wohnen, für welche das Wort H a u s h a l t angewendet wird. Im Jahre 1910 zählte man für je Hundert Haushalte in Böhmen durchschnittlich 435 Personen, im Jahre 1921 411 und im Jahre 1930 nur 361.

Binnen 20 Jahren verringerte sich also die durchschnittliche Haushaltsgröße um 17%. In Mähren geht dieser Prozeß langsamer vor sich; für dieselbe Zeit verringerte sich hier die Haushaltsgröße von 445 Personen auf 388, oder um 13%. Auf einen Haushalt, oder, was fast dasselbe ist, a u f e i n e W o h n u n g e n t f a l l e n i n d e n b ö h m i s c h e n L ä n d e r n d u r c h s c h n i t t l i c h n i c h t e i n m a l 4 P e r s o n e n. Hiebei ist es notwendig zu beachten, daß in diesem Durchschnitt außer den Familienmitgliedern auch sonstige Verwandte, Untermieter, Dienstboten u. a. miteingerechnet sind. Die letzte Volkszählung hat uns die Möglichkeit gegeben, hievon die eigentlichen Familienmitglieder (d. h. Ehepaare, Eltern und Kinder) abzusondern. Eine Familie zählt durchschnittlich 3 Personen (3,12), d. h. den Vater, die Mutter und ein Kind. Es sind dies allerdings nur solche Familienmitglieder, welche gemeinsam wohnen, anderswo wohnende Familienmitglieder sind hiebei nicht eingerechnet. Die Entwicklung in der Slovakei und in Karpatorußland können wir erst seit dem Jahre 1921 verfolgen. Auch hier verringert sich die Größe des Haushaltes, die Abnahme ist jedoch gegenüber den böhmischen Ländern nur halb so groß. Auf einen Haushalt entfallen immer noch mehr als 4 Personen, im Jahre 1930 in der Slovakei 4,38 und in Karpatorußland 4,44.

Die geschilderten Veränderungen in der Größe der Familie und des Haushaltes kann man vor allem aus zwei Ursachengruppen ableiten. Die erste ist die Verschiebung in der Wirtschaftsstruktur unserer Länder in den letzten 50 oder 60 Jahren, welche wir kurz mit den Worten I n d u s t r i a l i s i e r u n g u n d V e r s t ä d t e r u n g bezeichnen können. Von kürzerer Dauer, aber dafür um so heftiger und allgemeiner ist der zweite Faktor, nämlich die s i n k e n d e G e b u r t e n z a h l der Bevölkerung.

Die wirtschaftliche Funktion der landwirtschaftlichen Familie ist eine ganz andere als bei den Angehörigen fast jedes anderen Berufes. Der landwirtschaftliche Haushalt ist gleichzeitig eine Verbrauchs- und eine erzeugungswirtschaftliche Einheit. Die Kinder sind schon vom zarten Kindesalter an aktive Faktoren in diesem System ebenso wie die erwachsenen entfernteren Verwandten. Der Naturalcharakter der Wirtschaft erleichtert ihre Ernährung ebenso wie die der alten arbeitsunfähigen Leute. In der Slovakei und in Karpatorußland hat sich bis zum heutigen Tage die sogenannte Großfamilie erhalten, die patriarchalische Familie, in der der älteste Mann bis zu seinem Tode Familienoberhaupt ist und gemeinsam mit seinen Söhnen und deren Familien, welche zusammen wirtschaften, lebt. Das System des ungarischen Rechtes, welches kein Ausgedinge kannte, hat diese Einrichtung mit allen ihren Vor- und Nachteilen bis auf unsere Zeit aufrecht erhalten. In einer ganzen Reihe slovakischer Bezirke sind 20—30% aller Haushalte von dieser Art. In den böhmischen Ländern sind die Verhältnisse auch in der Landwirtschaft andere, die Eltern übergeben das ganze Anwesen einem einzigen Sohne und leben selbst im Ausgedinge. Hier ist daher der umgekehrte Fall häufiger, die Eltern wohnen bei den erwachsenen Kindern und nicht die Kinder bei den Eltern.

Je mehr Plätze die industrielle Erzeugung in der Volkswirtschaft einnimmt, namentlich die in großen Agglomerationen konzentrierte Industrie, je mehr sich die Bevölkerung den Diensten zuwendet, welche diese industrialisierte und sich verstädternde Gesellschaft erfordert, umsomehr verliert die Familie diesen Charakter, den sie auf einer primitiveren Stufe der Wirtschaftsentwicklung hatte, und den wir oben beschrieben haben. Der nichtlandwirtschaftliche Haushalt, namentlich der heutige städtische Haushalt, erzeugt nicht einmal zum Eigengebrauch etwas, hier wird nur der außerhalb des Hauses erworbene Verdienst konsumiert. Die Familie hört auf, eine Arbeitsgemeinschaft zu sein. Die Kinder gehen ihrer eigenen Erwerbsarbeit nach und verlieren sehr bald die Fühlung mit dem Heim. In der Hälfte der landwirtschaftlichen Haushalte lebt wenigstens ein Kind, das älter als 14 Jahre ist, in den anderen Berufen ist es nur ein Drittel. (Teilweise ist dies auch der Einfluß der geringeren Fruchtbarkeit der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung, siehe unten.) Auf hundert landwirtschaftliche Haushalte entfallen 90 Kinder über 14 Jahre, welche bei den Eltern bleiben, in den anderen Berufen schwankt dieser Durchschnitt um 50. Anders verhält es sich, wenn wir nur die erwerbstätigen Kinder betrachten. Unter ihnen befinden sich nämlich nicht die Kinder der selbständigen Landwirte, welche in der Landwirtschaft helfen. Von hundert landwirtschaftlichen Haushalten entfallen daher auf sie nur 26, von hundert Haushalten bei den Angehörigen industrieller Berufe 40, bei anderen Berufen ungefähr 30.

Der enge Raum der Stadtwohnungen bildet eine Belastung für das Zusammenleben einer größeren Anzahl, sei es selbst verwandter Personen. Daher die Tendenz zur Verselbständigung, zu einer eigenen Wohnung. Der Einzelne ist in seiner Existenz auch nicht mehr so auf die Hilfe der eigenen Familie angewiesen, weil die Teilung der Arbeit in der städtischen Umwelt ihm in den verschiedensten Diensten hiefür Ersatz gibt. (Nahrung, Wäschewaschen, Pflege im Krankheitsfalle.) D e r H a u s h a l t v e r e n g t s i c h i m m e r m e h r n u r a u f d i e A n g e h ö r i g e n d e s e n g s t e n F a m i l i e n k r e i s e s. Ein Drittel der landwirtschaftlichen Haushalte hatte unter seinen Mitgliedern wenigstens einen weiteren Verwandten (Eltern, Schwager, En-

kel), in den nichtlandwirtschaftlichen Berufen gibt es annähernd 15% solcher Haushalte. Übrigens bleiben, wie oben gesagt, auch nicht einmal die eigenen Kinder weiter bei den Eltern.

Die städtische Lebensweise und die Zusammensetzung der städtischen Bevölkerung fördern hingegen das Entstehen sehr vieler kleiner Haushalte, deren Kern nicht mehr die biologische Familie ist. Es sind dies einerseits Haushalte einiger Einzelner, welche zueinander in keinem verwandtschaftlichen Verhältnis stehen, z. B. mehrerer Berufskollegen, oder Haushalte einzelner mit ihren Dienstboten; im Jahre 1930 gab es im Gesamtstaate 169.799, d. i. 4,6% aller Haushalte. Zweitens sind dies Personen, welche vollständig isoliert in einer eigenen Wohnung leben; im Jahre 1930 gab es deren 267.366 (= 7,2%). Es ist bemerkenswert, daß unter diesen isolierten Einzelnen zwei Drittel Frauen sind und unter ihnen wiederum zwei Drittel Witwen. Unter den Männern ist der Prozentsatz der Witwer nicht so hoch, dafür gibt es hier mehr Ledige, etwas über die Hälfte.

Die Großstädte weisen tatsächlich einen größeren Prozentsatz erwachsener Einwohner auf, welche nicht im Ehestande leben, als die Landbevölkerung. Dies ist auch eine der Ursachen, warum die Fruchtbarkeit der Stadtbevölkerung charakterisierenden Ziffern niedriger sind als die der Landgemeinden und der überwiegend landwirtschaftlichen Gemeinden. Wir gelangen so zu einem zweiten Faktor, welcher dahin wirkt, daß die Größe der Familie abnimmt. Es ist dies der Geburtenrückgang. In der Zusammensetzung der Familie zeigt er sich auf zweierlei Weise. Die Familie beschränkt ihre Kinderanzahl; wo früher fünf, sechs und mehr Kinder waren, kommen heute nur zwei Kinder oder nur eines auf die Welt. Gleichzeitig steigt die Anzahl der Ehen, welche überhaupt keine Kinder haben. Obgleich die Haushaltsstatistik nur diejenigen Kinder erfaßt, welche noch bei ihren Eltern wohnen, bietet sie doch ein ganz ähnliches Bild als jenes, das wir aus der Statistik über die Fruchtbarkeit der Frauen kennen, allerdings mit dem Unterschiede, daß der Prozentsatz der ohne Kinder lebenden Eltern hier größer ist (er beträgt 24% aller Haushaltungen) als der Prozentsatz der Ehen, welche niemals Kinder hatten (16,6% aller verheirateten Frauen), weil manche von den Kindern vorzeitig sterben, andere heranwachsen und in die Welt gehen. In gleicher Weise ist der Anteil der Familienhaushalte mit einem oder zwei Kindern höher als der Anteil der Ehen mit einem Kind oder zwei Kindern.

Hier interessieren uns vor allem die Veränderungen im zeitlichen Verlaufe derjenigen Daten, welche wir für Böhmen vom Jahre 1910 bis zum Jahre 1930 und für die anderen Länder vom Jahre 1921 verfolgen können. In Böhmen verdoppelte sich die Anzahl der Haushalte ohne Kinder in diesen zwanzig Jahren (+ 104,5), die Anzahl der Haushalte mit einem zu Hause lebenden Kind stieg um 74%, der mit zwei Kindern um 35%, hingegen nahm die Anzahl der Haushalte mit drei und mehr Kindern um $^2/_3$ ab. Es sind dies aber nicht nur die böhmischen Länder oder nur die städtische Bevölkerung, in deren Familien sich der Geburtenrückgang neben anderen Ursachen so auswirkt. Der Vergleich mit dem Jahrzehnt 1921—1930 zeigt dasselbe auch für die anderen Länder, wenn auch nicht in allen mit gleicher Intensität. In der Richtung gegen Westen nahmen die kinderlosen Familien am meisten zu und die Anzahl der Kinder in den Familien am meisten ab. In Böhmen nahmen auch schon die Haushalte mit 3 Kindern ab, in Mähren-Schlesien erst mit 4 Kindern, in der Slovakei mit 5 und in Karpatorußland erst mit 8 und mehr Kindern.

Die Familie unserer Zeit zerfällt nicht in ihre Elemente, sie dauert fort. Es vermindert sich aber die Größe dieser kleinsten gesellschaftlichen Gruppe und dadurch ändert sich auch ihre Struktur. Die fremden Personen im Haushalte: Untermieter, Kostgänger und häusliches Dienstpersonal nehmen ab, desgleichen die entfernteren Verwandten und es scheint, daß die Kinder sich früher oder öfters von den Eltern trennen. Es sind dies nicht nur verheiratete Söhne oder Töchter, sondern auch ledige Leute. Allgemein wächst die Anzahl der kleinen Haushalte, bevölkert von Leuten, welche außerhalb der eigenen Familie stehen.

Der Leser, welcher nähere Einzelheiten zu dieser Frage sucht, findet dieselben im 151 Bande der Čechoslovakischen Statistik, welche in den nächsten Tagen erscheinen wird. V. S.

Bevölkerungsentwicklung in Schweden. Schweden führt jetzt die Volkszählungen in fünfjährigen Zeitabschnitten durch. Die letzte fand nach dem Stande vom 31. Dezember 1935 statt. Hiebei wurden 6,250.506 Einwohner gezählt. Seit dem Jahre 1906 stieg die schwedische Bevölkerung in den einzelnen fünfjährigen Zeitabschnitten wie folgt:

Zunahme bzw. Abnahme (—) der Bevölkerung

	insgesamt	durch natürliche Bevölkerungsbewegung	durch Wanderung
1906—1910	227.518	300.584	— 65.464
1911—1915	190.337	254.175	— 39.484
1916—1920	191.749	192.271	— 3.337
1921—1925	149.073	212.229	— 40.928
1926—1930	88.629	116.795	— 25.516
1931—1935	108.315	75.822	+ 23.396

Diese Ziffern enthalten einige bemerkenswerte Tatsachen. Die erste derselben ist die dauernde Verringerung des natürlichen Bevölkerungszuwachses, welche nach dem Kriege besonders intensiv in Erscheinung tritt. Vor 25 Jahren, d. h. vor einer Generation, war der Geburtenüberschuß in Schweden viermal so groß als in der letzten Zählungsperiode.

Mit der Verminderung des Geburtenüberschusses verringert sich auch der effektive Bevölkerungszuwachs, jedoch keineswegs in gleichem Tempo. Schweden war ein Auswandererstaat; die schwedische Auswanderung war namentlich in früherer Zeit sehr stark. Mit dem Sinken der Geburtenhäufigkeit verminderte sich auch die Auswanderung, der Auswanderungsstrom schwächte sich jedoch nicht in gleichem Maße ab, wie die Verringerung des natürlichen Geburtenzuwachses, denn jener ist gegenüber den Veränderungen der wirtschaftlichen Lage empfindlicher.

In die letzte Zählungsperiode fällt die Weltkrise. Schweden überwand dieselbe verhältnismäßig leicht und gelangte zuerst zu einer wirtschaftlichen Prosperität, deren Ergebnisse sich in der Population in der Weise zeigen, daß die Bevölkerungszunahme sich gegen das vorhergehende Jahrfünft erhöht hat, obgleich der Geburtenüberschuß sich verringert hat. Aus einem Auswanderungsstaat ist Schweden in den letzten Jahren ein Einwanderungsstaat geworden; in den Jahren 1931—1935 nahm es durch Wanderungen fast ebensoviel an Einwohnern zu, als es in dem vorhergehenden Zeitabschnitt verloren hatte. Viele Schweden, welche in früherer Zeit nach Übersee (namentlich nach den Vereinigten Staaten von Amerika) ausgewandert waren, fingen an, in ihr Vaterland zurückzukehren.

Die Ergebnisse des Sinkens der Geburtenhäufigkeit zeigen sich in der Altersgliederung der Bevölkerung. Die Anzahl der Kinder im schulpflichtigen und vorschulpflichtigen Alter nimmt sehr stark ab, hingegen steigt der Perzentsatz der älteren Bevölkerung. In der Nachkriegszeit waren von 1000 schwedischen Einwohnern i. J.

	1920	1930	1935
0—15	293	248	222
15—50	498	528	544
50—65	125	132	142
65 u. mehr	84	92	92

In fünfzehn Jahren stieg also der verhältnismäßige Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (von 15—65 Jahren) von 62,3% auf 68,6%.

A. B.

Der Rückgang der nationalen Minderheiten in Lettland. Lettland führt jedes fünfte Jahr eine Volkszählung durch und hat eine weit vollkommenere Nationalitätenstatistik als die Mehrzahl der national gemischten Staaten. Es führt vom Beginne seines Bestehens auch eine Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung nach Nationalitäten, sodaß es auch eine Bilanz einer solchen Nationalitätenbewegung aufstellen kann, welche die lettische Statistik als „mechanisch" bezeichnet; in derselben sind die Wanderungen über die Grenzen und die Assimilierungen (Entnationalisierungen) enthalten, welche beide Prozesse auf Grundlage des existierenden statistischen Materials zu unterscheiden nicht möglich ist. Die Nationalitätendaten aus der vergangenen Zählung sind vor 5 Monaten erschienen; ich teile hier nur einige der wichtigsten mit.

Im ganzen wurden im J. 1935 in Lettland 1,950.502 Einwohner gezählt, nur um 50.457 (2,66%) mehr als im J. 1930. Von dieser Zunahme entfällt auf

natürliche Bewegung	46.405
Wanderungen	4.052.

Die natürliche Zunahme war schon so gering, daß Lettland sogar ein Einwanderungsstaat wurde.

Drei Viertel der Bevölkerung Lettlands sind lettischer Nationalität. In den lettischen Staat ist fast das gesamte Gebiet der lettischen Nation und außerdem ein kleiner Teil russischen bzw. weißrussischen Sprachgebietes an den Ostgrenzen des Staates einbezogen worden. Außerdem leben aber auf dem in ethnischer Hinsicht lettischen und russischen Gebiete deutsche, polnische und jüdische Minderheiten. Auch eine geringere Anzahl Litauer und Esten greift in dieses Gebiet aus den Nachbarstaaten herüber.

Bei den letzten beiden Zählungen wurden gezählt:

	1930	1935	
Letten	1,394.957	1,472.612	mehr um 5,57%
Großrussen .	201.778	206.499	mehr um 2,34%
Weißrussen .	36.029	26.867	weniger um 25,43%
Juden	94.388	93.479	weniger um 0,96%
Deutsche . .	69.855	62.144	weniger um 11,04%
Polen	59.374	48.949	weniger um 17,56%
Litauer	25.885	22.913	weniger um 11,48%
Esten	7.708	7.014	weniger um 9,00%
Sonstige . . .	10.071	10.025	weniger um 0,46%

Die Entwicklung der wichtigsten Nationalitäten seit dem Jahre 1920 spiegelt sich in folgenden relativen Ziffern wieder:

Von 1000 Einwohnern waren:

	1920	1925	1930	1935
Letten	727,6	734,0	734,2	755,0
Großrussen	78,2	105,0	106,2	105,9
Weißrussen	47,4	20,6	19,0	13,8
Juden	49,9	51,9	49,7	47,9
Deutsche	36,4	38,5	36,8	31,9
Polen	34,2	27,7	31,2	25,1
Litauer	16,0	12,6	13,6	11,7
Esten	5,5	4,3	4,0	3,6
Sonstige	4,8	5,4	5,3	5,1

Wie ersichtlich, fing die lettische Mehrheit erst in letzter Zeit an, sich auf Kosten der nationalen Minderheiten stärker durchzusetzen; es scheint dies das Ergebnis der energischen nationalen Regierungspolitik zu sein.

Sehr lehrreich ist die Gliederung der Bewegung der einzelnen Nationalitäten im Jahrfünft 1930 bis 1935 nach ihren Bestandteilen.

Es nahmen zu bzw. ab:

	insgesamt	durch natürliche Bewegung	durch sog. »mechanische« Bewegung
Letten	+ 77.655	+ 26.624	+ 51.031
Großrussen und Weißrussen . .	— 4.441	+ 16.773	— 21.214
Juden	— 909	+ 1.150	— 2.059
Deutsche	— 7.711	— 1.654	— 6.057
Polen	— 10.425	+ 2.647	— 13.072
Litauer	— 2.972	+ 539	— 3.511
Esten	— 694	— 115	— 579
Sonstige	— 46	+ 441	— 487

Durch Entnationalisierung (in welche auch die Wanderungen einbezogen wurden) gewannen daher lediglich die Letten u. zw. auf Kosten aller nationalen Minderheiten. Ihre Zunahme auf diesem Wege ist fast doppelt so groß als durch die natürliche Bewegung. Zur Assimilierung der Minderheiten hat hauptsächlich der Umstand beigetragen, daß dieselben, mit Ausnahme der Russen, nicht in kompakten Siedlungen leben und ein größtenteils städtisches Element bilden. Die deutsche Minderheit wird

jedoch nicht nur von der lettischen Nationalität assimiliert, sondern ist sogar im Aussterben begriffen.

Die Nationalitätendaten aus der lettischen Volkszählung werden durch das lettische Statistische Staatsamt eingehend verarbeitet; wir können hier nur auf die lettische Statistik aufmerksam machen.

A. B.

Steigende Auswanderung aus Polen. Die Besserung der Weltwirtschaftslage äußert sich auch in der Nachfrage nach ausländischen Arbeitskräften und der Steigerung der Auswanderung. Von der neuen Situation zieht namentlich Polen Vorteil, dessen Landbezirke man als übervölkert ansehen kann, sodaß die Auswanderung sich für dieselbe als Notwendigkeit erwies. Im J. 1937 hat sich die Anzahl der polnischen Auswanderung gegenüber dem Vorjahre fast verdoppelt. Die letzte Nummer der „Wiadomości statystyczne“ bringt uns die neuesten Daten für den Monat Oktober und für die ersten zehn Monate. Danach sind von Jänner bis Ende Oktober im J. 1936 49.005, im J. 1937 91.455 Personen ausgewandert.

Das Hauptziel der polnischen Auswanderer war wiederum Frankreich, dann folgt an zweiter Stelle Lettland, obgleich dies ein kleines Land ist; es ist dies zweifellos eine Folge der niedrigen Natalität in Lettland. Neu wurde der polnischen Emigration Deutschland geöffnet, hingegen war die jüdische Emigration nach Palästina stark herabgesetzt. Von den übrigen Ländern haben noch Belgien, wo sie erst letztes Jahr wiederum ermöglicht wurde, und Argentinien eine größere Bedeutung für die polnische Emigration. Von der Gesamtziffer der oben angeführten Auswanderung wanderten in den ersten zehn Monaten aus:

	1936	1937
nach Frankreich . .	6.453	29.484
nach Lettland . . .	19.616	22.831
nach Deutschland . .	929	11.714
nach Belgien . . .	244	5.374
nach Palästina . .	10.168	2.534
nach Argentinien . .	4.556	6.818
nach Brasilien . .	1.831	1.786
nach Kanada . . .	1.380	1.788
nach den Vereinigten Staaten	761	1.299

Dem gegenüber hat sich die Rückwanderung des vergangenen Jahres wesentlich verringert. In den ersten zehn Monaten kehrten nach Polen im J. 1936 26.107 und im J. 1937 nur 12.324 Auswanderer zurück.

A. B.

Landwirtschaft.

Die Ernte von Hackfrüchten, Gemüse und Handelspflanzen i. J. 1937.

Maximalernte von Hackfrüchten. — Verringerte Ernte einiger Gemüse. — Unter den Industriepflanzen merkliche, zweckmäßig unterstützte Zunahme der Anbauflächen von Raps und Flachs, systematische Abnahme bei Hanf und Vervielfältigung der Fläche und der Ernteergebnisse von Mohn und Kümmel.

Das Jahr 1936 und namentlich das Jahr 1937 brachte in den Daten über die Ernte der landwirtschaftlichen Feldfrüchte einige wichtige Feststellungen, welche zu einer Revision der Voraussetzungen der landwirtschaftlichen Produktionspolitik nötigen, die aus den Verhältnissen früherer Jahre abgeleitet worden waren. Bis zum Jahre 1935 hatten wir bei uns eine Serie — ungefähr 6 — trockener Jahre, die für die Getreideernte und namentlich für die Weizenernte günstig waren, aber weniger günstig, im ganzen sogar ungünstig für die Hackfrucht und Futterpflanzen.

Aus den Erfahrungen dieser Jahre entsprang die Vermutung, daß bei uns à la longue Getreideüberschüsse entstehen können, und die Landwirte suchten einen Weg, einen Teil ihrer Getreideproduktion in Futtermittelerzeugung zu überführen. Die Ernteergebnisse der letzten zwei Jahre veranlassen uns jedoch, als Richtlinien für unsere Landwirtschaftspolitik die statistischen Ergebnisse für einen weit größeren Zeitraum heranzuziehen.

Schon im vergangenen Jahre und namentlich heuer brachte das feuchte Jahr eine niedrigere Getreideernte als in den früheren Jahren. Dafür riefen die genügenden Niederschläge im Jahre 1936 und namentlich im Jahre 1937 eine hohe Futterernte und insbesondere auch eine hohe Hackfruchternte hervor. Solche Jahre, wie es das vergangene war, machen uns bei unserer gegenwärtigen Bodenaufteilung in einzelne Kulturen sichtlich in der Getreideproduktion nicht selbstgenügsam. Am Ende der diesjährigen Versorgungsperiode werden die Vorräte an Brotgetreide wahrscheinlich fast ganz verschwinden und dies trotz der namhaften diesjährigen Roggeneinfuhr, während die geernteten Futtermengen zu einer solchen Vermehrung der tierischen Produktion führen können, daß wir nicht imstande sein werden, die ganze tierische Erzeugung im heimischen Konsum zu verbrauchen.

Im Tabellenteile dieses Heftes veröffentlichen wir in Tabelle 17 die endgültigen Daten über die Ernte von Hackfrüchten, Gemüse und Handelspflanzen im Jahre 1937. Die Daten dieser Tabelle zusammen mit den schon früher veröffentlichten Daten über die Getreide- und Futterernte unterstützten überzeugend vor allem die eingangs angeführte Ansicht. Die Flächen fast aller Hackfrüchte, der Kartoffeln, der Zuckerrübe, der Futterrübe, der Futtermöhren, der Speisemöhren, der Dorschen und der Oberkohlrabi zur Fütterung sind in systematischer Zunahme begriffen. Schon im Jahre 1936 war der Ertrag aller Hackfrüchte bedeutend höher als im Durchschnitt der Jahre 1931—1935. Im Jahre 1937 kam es aber noch zu einer außerordentlichen weiteren Steigerung des Hektarertrages aller dieser Fruchtgattungen. Seit dem Jahre 1920 hatten wir noch nie im ganzen Staate so hohe Durchschnittserträge von Spätkartoffeln, Zichorie, Zuckerrübe, Futterrübe und Futtermöhren wie im Jahre 1937. Bei den Frühkartoffeln, deren Durchschnitts-Hektarertrag im Gesamtstaate 99,5 q betrug, wurde in allen vorhergehenden 18 Jahren der čechoslovaki-

schen Statistik ein höherer Ertrag (etwas über 100 q) nur in den Jahren 1922, 1927 und 1929 festgestellt. Bei den Speisemöhren ermitteln wir einen höheren Ertrag als im Jahre 1927 (mehr als 124,7 q) in den Jahren 1930 und 1936. Die Dorschen und die Oberkohlrabi zur Fütterung hatten nur im Jahre 1936 einen etwas höheren Hektarertrag als im Jahre 1937. Der Durchschnitt-Hektarertrag der Wasserrübe aus dem Jahre 1937 (149,8 q) wurde im Jahre 1931 mit 152,2 q und im Jahre 1936 mit 172,1 q überschritten.

Die absoluten Ziffern der erwähnten Tabelle zeigen, daß gegenüber dem Durchschnitt aus den Jahren 1931—1935 der Gesamtertrag im Jahre 1937 bei Frühkartoffeln um 33,0%, bei Spätkartoffeln um 39.3%, bei Zichorie um 22,1%, bei Zuckerrübe um 49,6%, bei Futterrübe um 48,7%, bei Futtermöhren um 48.4%, bei Speisemöhren um 28,6% und bei Dorschen um 34,1% höher war.

An Futterhackfrüchten haben die Landwirte dieses Jahr einen sichtlich großen Vorrat. Beispielsweise sind in den landwirtschaftlichen Betrieben über 9 Mill. q an Zuckerrübe, wovon heuer insgesamt 59,870 Tausend q geerntet wurden, übrig geblieben, obgleich heuer in den Zuckerfabriken um 6½ Millionen q Zuckerrübe mehr als vergangenes Jahr verarbeitet wurden. Von der Gesamternte wurden nämlich 47,688 Tausend q verarbeitet, in den Spiritusbrennereien nach dem Verhältnis in den vergangenen Jahren wahrscheinlich ungefähr 2½ Millionen q und in den Darren ungefähr 100.000 q.

Die Gemüseernte, wovon die erwähnte Tabelle ebenfalls ein ziffermäßiges Bild gewährt, erzielte im Jahre 1937 sichtlich nicht solche Erfolge, wie die Hackfruchternte. Bei Kraut, dessen Ernte wir eingehend ermitteln, verursachte die Kohlweißlingsplage im Herbst großen Schaden; die Krauternte ist nicht nur niedriger gegenüber dem Jahre 1936, sondern auch gegenüber dem zum Vergleiche herangezogenen Jahrfünft. Die gleiche Tendenz zeigt wahrscheinlich auch die Ernte von Kohl und anderer Strunkpflanzen, welche wir nicht im einzelnen ermitteln.

Die Gurkenernte sank hauptsächlich deshalb, weil ihre Anbaufläche infolge ungünstiger Preislage beschränkt wurde.

Nach den schlechten Zwiebelpreisen im Jahre 1936, kam es auch zur Restriktion der mit Zwiebel bebauten Fläche, obgleich im Hinblick auf die gleichzeitige internationale Geschäftslage die Vermehrung dieser Bodenfrucht wünschenswert wäre. Die Anbaufläche und die Ernte von Knoblauch sind im Steigen begriffen.

Bei den Industriepflanzen bemerken wir eine systematische und bedeutende Steigerung der Anbaufläche und der Gesamternte des Rapses, während der Anbau durch verbindliche Abnahme der Ernte zu festgesetzten Preisen unterstützt wird. Aus den Angaben über den Durchschnitts-Hektarertrag können wir ermitteln, daß sowohl im Jahre 1936 als auch im Jahre 1937 der Durchschnittsertrag gegenüber dem Jahrfünft 1931—1935 sehr hoch war. Die bisherige Erweiterung der Anbaufläche des Rapses wird also auch durch eine zufällige merkliche Ernteerhöhung unterstützt. Wenn der Raps nur wieder eine normale oder schlechte Ernte ergeben würde, so würde es in den nächsten Jahren wahrscheinlich zur Einstellung der wünschenswerten Zunahme der Anbauflächen kommen, wenn nicht gar zu einer Abnahme derselben.

Ebenso wie der Rapsanbau wird der Flachs- und Hanfanbau zweckmäßig unterstützt. Während wir beim Flachs bei namhafter Anbauflächen- und Ernteerhöhung bedeutende Erfolge dieser Aktion feststellen können, sehen wir bei Hanf das direkte Gegenteil. Beim Hanfanbau wird die Unterstützungsaktion für Spinnpflanzen gar nicht ausgenützt, weil bei uns Hanf heimischen Ursprungs für industrielle Zwecke praktisch überhaupt nicht verarbeitet wird. Die Gesamternte unseres Hanfes wird zum Hausgebrauche in kleinen landwirtschaftlichen Betrieben in der Slovakei und Karpatorußland verwendet, wo Hanf nur für den Eigengebrauch angebaut wird.

Von den Daten über die Industriepflanzen ist schließlich noch die ständige Zunahme der Anbauflächen bei Mohn und Kümmel und die ständige Abnahme derselben bei Senf interessant. Diese Entwicklungsrichtung hängt offenbar mit den Preisverhältnissen dieser Fruchtgattungen auf dem heimischen Markte zusammen. bt.

Die Wintersaat für die Ernte d. J. 1938. Laut der durchgeführten vorläufigen Schätzung wurden im Herbste 1937 im ganzen Staate für die Ernte des Jahres 1938 820.874 ha Weizen, 980.483 ha Roggen und 7.870 ha Wintergerste gesät. Gegenüber den definitiven Daten über die Wintersaat für die Ernte des Jahres 1937, wie dieselben nach dem Einackern der schlecht überwinterten Wintersaat im Herbste d. J. 1937 festgestellt wurden, ist die Weizenaussaat um 1,7% höher, die Roggensaat um 2,7% höher und die Aussaat von Wintergerste um 5,0% höher. Die gesäte Wintersaat wird allerdings teilweise im Frühjahr eingeackert, wenn sie schlecht überwintert. Die Fläche der eingeackerten Wintersaat betrug von der ursprünglichen Gesamtsaat des jeweiligen Getreides in den Jahren 1932 bis 1936 0,18 bis 6,93% beim Weizen, 0,25 bis 2,81% beim Winterroggen und 0,44 bis 6,06% bei der Wintergerste. Es ist daher wahrscheinlich, daß, sich besonders wenn sich die Stimmen von den Möglichkeiten einer schlechten Roggen-Überwinterung mehren, die definitive Aussaatfläche für die Wintersaat im Frühjahr praktisch fast gar nicht von der Aussaat des Vorjahres unterscheiden wird.

Soweit es sich um die einzelnen Länder handelt, wurde gegenüber dem Vorjahre ein Steigen der Weizenfläche in Böhmen um 0,6%, in Mähren-Schlesien um 2,6%, in der Slovakei um 1,5% und in Karpatorußland um 10,1% festgestellt. Die Roggenfläche weist in Böhmen gegenüber dem Vorjahre ein Steigen um 2,3%, in Mähren-Schlesien um 3,8%, in der Slovakei um 1,7% und in Karpatorußland um 11,5% auf. Die Fläche des Wintergetreides nahm gegenüber dem Vorjahre in Böhmen um 6,8%, in Mähren-Schlesien um 5,5%, in der Slovakei um 3,2%, in Karpatorußland hingegen um 2,6% ab. An diesen Daten ist das Wachsen der Fläche der Brotfrüchte in Karpatorußland, das im vorigen Jahr im allgemeinen eine sehr schlechte Ernte hatte, und eine bedeutendere Zunahme der Wintergestenfläche in Böhmen und in Mähren-Schlesien bemerkenswert. In diesen zwei Ländern nimmt die Fläche der Wintergerste schon seit einigen Jahren

zu, offenbar aus dem Bedürfnis heraus, in den eigenen Wirtschaften Kernfutter zu erzeugen, das den verhältnismäßig teuer zugekauften Mais ersetzen soll. bt.

Die Qualität unseres Weizens aus der Ernte von 1937.

Im ganzen — sehr gut. Am schlechtesten in Böhmen, am besten in der Slovakei. Fruchtbare Ebenen und niedrige Niederschläge bedingen den Qualitätsweizen.

Die čechoslovakische Getreidegesellschaft kauft den Weizen zu Preisen auf, die nach der Qualität abgestuft sind. Die Qualitätsgrade des Weizens werden einerseits nach dem Hektolitergewicht, anderseits danach bestimmt, ob es sich um glasigen, halbglasigen oder weichen Weizen handelt. Diese beiden Gruppen von Merkmalen wurden für die Qualitätsbewertung des Weizens deshalb gewählt, weil sie leicht mit mechanischen Hilfsmitteln festgestellt werden können. Im ganzen ist aber das Hauptmerkmal der Qualität der Glasigkeitsgrad. Der glasige Weizen ist Qualitätsweizen, er hat den größten Klebergehalt. Der weiche Weizen ist mehlig, mit einem kleinen Gehalt an Kleber und einem relativ großen an Stärke. Die Hektolitergewichte laufen im ganzen parallel mit der Glasigkeit. Die weichen Weizensorten haben in der Regel ein niedriges Hektolitergewicht, die glasigen ein hohes. Die Einteilung der aufgekauften Weizenmengen in glasige, halbglasige und weiche gibt daher im ganzen ein verläßliches Bild von der Qualität unserer Weizenernte. Bisher verschaffte sich die Getreidegesellschaft einen Überblick über die Qualität der Weizenernte nur nach einer annähernden Schätzung auf Grund ihrer Aufkaufsdaten. Im Jahre 1936 berichtete uns der betreffende Sachverständige der Getreidegesellschaft, daß ca 40% glasiger, ca 55% halbglasiger und ca 5% weicher (mehliger) Weizen aufgekauft wurden. Auf Anregung des Internationalen Landwirtschaftlichen Instituts in Rom führten wir über die Ernte des Jahres 1937 eine besondere Erhebung mittelst Fragebogen durch, die wir allen Kommissionären der Čechoslovakischen Getreidegesellschaft einsandten. Die Kommissionäre teilten alle bis Ende Oktober aufgekauften Weizenmengen in die genannten drei Qualitätsgrade ein, je nachdem sie den Weizen beim Einkaufe bewertet und bezahlt hatten. Ihr Bericht bezog sich im ganzen auf 3,533.966 q Weizen. Die Daten der Kommissionäre zählten wir nach Bezirken und Gebieten zusammen, die absoluten Gesamtdaten für die Gebiete verwandelten wir in Prozentziffern und unter Verwendung dieser Prozentziffern verteilten wir die Gesamternte von Vorderweizen der einzelnen Gebiete in die drei festgestellten Kategorien. Von der ermittelten Aufkaufsmenge waren nach dem Berichte der Kommissionäre 68,81% glasiger, 27,07% halbsglasiger und 4,12% weicher Weizen. In dieser Gruppierung ist der Prozentsatz des glasigen Weizens offenbar einigermaßen hoch. Bei Anwendung der Prozentsätze über die aufgekauften Weizenmengen in den einzelnen Gebieten auf die ganze Weizenernte gelangten wir jedoch zu einer einigermaßen niedrigeren Durchschnittsqualität des Weizens und wahrscheinlich auch zu einer, die dem tatsächlichen Stande deshalb näher steht, weil die Weizenarten von verhältnismäßig schlechterer Qualität, die man in höheren Gegenden erntet, nur zu einem kleinen Teile aufgekauft und hauptsächlich für den Hausgebrauch verwendet werden. Auf Grund der erwähnten Angaben über den Aufkauf stellten wir fest, daß von der Gesamtmenge des im ganzen Staate geernteten Marktweizens (12,876.948 q) 62,25% auf glasigen, 32,37% auf halbglasigen und 5,38% auf weichen Weizen entfielen. Diese Verhältniszahlen sind wahrscheinlich noch um etwas höher als der tatsächliche Stand. Es ist nämlich sehr wahrscheinlich, daß sich die Landwirte für den Eigenverbrauch einen Weizen von schlechterer Qualität, als die des verkauften Weizens war, behalten. Dieser Umstand ändert aber wohl nicht wesentlich das gegenseitige Verhältnis der beobachteten drei Qualitätsarten und wir können daher die Qualität des Weizens aus der letzten Ernte als sehr gut bezeichnen.

Für die qualitative Bewertung der Weizenernte in den einzelnen Ländern und den einzelnen Produktionsgebieten stellten wir noch die folgende Übersicht in Prozenten auf, wobei wir auf die Gesamtdaten über die Marktweizenernte auf dem jeweiligen Gebiete Bezug nahmen. Aus der Übersicht ergibt sich, daß Böhmen offenbar die qualitativ schlechtesten Weizenarten, die Slovakei die besten hat.

Gebietseinheit	Marktweizen glasig (hart) %	halbglasig (halbhart) %	mehlig (weich) %
Böhmen	48,82	42,88	8,30
Mähren	73,27	21,18	5,55
Slovakei	74,94	24,15	0,91
Karpatorußland . .	68,01	30,91	1,08
Der ganze Staat . .	62,25	32,37	5,38
Produktionsgebiet A	75,81	20,04	4,15
Produktionsgebiet B	56,44	37,41	6,15
Produktionsgebiet C	45,15	50,20	4,65
Produktionsgebiet D	36,48	52,95	10,57

A = Zuckerrüben-Gebiet, B = Getreidebau-Gebiet, C = Getreide-Kartoffelbau-Gebiet, D = Futtermittelbau-Gebiet.

Aus den Daten über die Produktionsgebiete ist ersichtlich, daß selbstverständlich mit der sinkenden Güte des Bodens und der steigenden Seehöhe auch die Weizenqualität sinkt. Der glasige Qualitätsweizen wird vor allem in den fruchtbaren Ebenen mit niedrigen atmosphärischen Niederschlägen produziert. Der weniger fruchtbare Boden und besonders die feuchten höheren Gebiete produzieren die qualitätsärmeren mehligen Weizenarten. bt.

Bedeutung und Wert der čechoslovakischen Bienenzucht.

Der Wert der unmittelbaren Bienenzuchtproduktion (Honig- und Wachsertrag) kann bei uns auf 50 Millionen Kč geschätzt werden; der mittelbare Nutzen der Bienenzucht stellt jedoch einen zehnfach größeren Wert dar.

Mit der Bienenzucht befassen sich bei uns heute mehr als 133.000 Imker, die im Herbst 1936 896.000

Bienenvölker eingewintert haben. Man muß jedoch in Betracht ziehen, daß der Wert der unmittelbaren Bienenzuchtproduktion, d. s. Honig und Wachs, jährlich einen Betrag von 50 Millionen Kč darstellt. Es wurden nämlich im Jahre 1936 416 Waggons Honig im Werte von 47,6 Millionen Kč und 15 Waggons Bienenwachs im Werte von 2,5 Millionen Kč gewonnen. Im Jahre 1937 kann man vorläufig den gesamten Honigertrag auf 464 Waggons schätzen, d. i. gegenüber dem Vorjahre um 11,5% mehr, sodaß damit gerechnet werden kann, daß im Jahre 1937 schon der Wert der Honigproduktion allein mehr als 50 Millionen Kč erreicht hat.

In der Honigproduktion nehmen bei uns Böhmen und die Slovakei die führenden Stellen ein, denn z. B. im Jahre 1936 entfiel vom gesamten Honigertrag fast die Hälfte (47,3%) auf Böhmen und fast ein Drittel (30,2%) auf die Slovakei. Vom Rest entfielen dann 18,8% auf Mähren und Schlesien und bloß 3,7% auf Karpatorußland.

Neben dem unmittelbaren Nutzen, den die Honig- und Wachsproduktion darstellt, muß betont werden, daß die Bienenzucht dem Nationaleinkommen einen weit größeren Wert dadurch einbringt, daß die Biene als Blütenstaubträger für die Befruchtung der Obstbäume und Obststräucher unentbehrlich ist. Wenn wir annehmen, daß nur zwei Drittel der Obstblüten durch Bienen befruchtet werden, so ist unstreitig, daß die Biene auch an zwei Dritteln der Obsternte Anteil hat, d. i. ein Wert von mehr als einer halben Milliarde Kč, da die gesamte Obsternte z. B. im Jahre 1936 auf 798 Millionen Kč geschätzt wurde.

Außer den Obstbäumen und Obststräuchern bringen allerdings die Bienen durch die Befruchtung einer Reihe wichtiger landwirtschaftlicher Fruchtgattungen (z. B. ölhaltige Pflanzen, einige Kleearten und in der Samenzucht überhaupt) weiteren großen Nutzen; der Wert dieses mittelbaren Nutzens läßt sich auch nicht annähernd schätzen. Es ist jedoch sicher, daß der gesamte mittelbare Nutzen der Bienenzucht gegenüber dem unmittelbaren Nutzen (Honig- und Wachsproduktion) um ein vielfaches höher ist und sich zwischen 0,5 bis 1 Milliarde Kč bewegt.

Das Statistische Staatsamt widmet der Entwicklung der Bienenzucht besondere Aufmerksamkeit, u. zw. namentlich durch den Ausbau einer ordentlichen und zeitgerechten Bienenzuchtstatistik. Das Statistische Staatsamt hat im Jahre 1936 eine besondere Zählung der Imker und Bienenvölker durchgeführt, wobei diesmal besonders die Fragen über den technischen Stand der Bienenstöcke berücksichtigt wurden. Es ist auch erwähnenswert, daß außer den 896.000 Bienenstöcken, die im Herbste 1936 mit Bienenvölkern besetzt waren, die Imker noch weitere 344.000 leere, aber gebrauchsfähige Bienenstöcke zur Verfügung hatten. Die große Zahl dieser Bienenstöcke ermöglicht zweifellos eine weitere Entwicklung der čechoslovakischen Bienenzucht, die allerdings von einer günstigen Absatz- und Verbrauchsentwicklung von Honig bei uns abhängen wird, da vorläufig mit einer Ausfuhr in das Ausland nicht gerechnet werden kann.

Die eingehenden Ergebnisse dieser speziellen Erhebung über die Bienenzucht hat der Verband der Landeszentralen der Imkervereine in Prag im Selbstverlag unter dem Titel „Čechoslovakische Bienenzucht im Jahre 1936“ (330 Seiten) herausgegeben. Auf diese Veröffentlichung, welche die erste dieser Art in der Fachliteratur der ganzen Welt ist, machen wir hier besonders aufmerksam. Stj.

Dauernder Mangel an einheimischen Nüssen.

Für die Einfuhr fremder Nüsse (Walnüsse und Haselnüsse), die wir bisher bei uns anzubauen nicht imstande sind, bezahlen wir jährlich rund 40 Millionen Kč.

Von den schweren Folgen der strengen Frostperiode, durch die im Frühjahre 1929 die Obstbäume und Obststräucher katastrophal betroffen wurden, hat sich unser Obstbau soweit erholt, daß wir uns bei manchen Obstarten (Äpfel, Birnen) bereits den Normalernten nähern und sie sogar bei anderen (Aprikosen, Pfirsichen) schon bedeutend überschritten haben.

Andrerseits haben wir eine Reihe von Obstarten, deren Ernten immer noch tief unter dem früheren Niveau stehen. In diese Gruppe gehören Kirschen, Weichseln, Pflaumen und namentlich Zwetschken, Walnüsse sowie Haselnüsse.

Wir wollen hier die Walnüsse als Schalenobst, das stets zu den wichtigeren Produkten unserer Ostländer gehörte, betrachten.

Auf dem Gebiete des ganzen Staates wurden noch am Ende des Jahres 1928 über 1,5 Millionen Walnußbäume gezählt. Infolge der Frostkatastrophe ist fast die Hälfte der Bäume (48%) eingegangen, die bis zum Jahre 1935 nur durch 0,5 Millionen neuausgepflanzte junge Bäume ersetzt wurden, sodaß noch immer ein Abgang von 18% besteht. Wenn wir in den Jahren 1926—1928 durchschnittlich im Jahre 1.210 Waggons Walnüsse geerntet haben, so beträgt die Ernte im Durchschnitt der Jahre 1934—1936 nur 840 Waggons, d. i. um 31% weniger. Die Daten über die Zahl der Haselnußsträucher und über die Haselnußernten sind nicht bekannt.

Diese fühlbare Verminderung der inländischen Ernten hatte natürlich die gänzliche Einstellung der Ausfuhr von Walnüssen zur Folge (in den Jahren 1926 bis 1928 haben wir jährlich im Durchschnitt über 10 Waggons im Werte von 0,6 Millionen Kč ausgeführt). Insbesondere erhöhte sich aber die Einfuhr fremder Nüsse, und zwar nicht nur Walnüsse, sondern auch Hasel- und anderer eßbarer Nüsse. Wenn wir im Durchschnitt der Jahre 1926—1928 jährlich 90 Waggons Walnüsse im Werte von 6 Millionen Kč und 208 Waggons Haselnüsse im Werte von 28 Millionen Kč eingeführt haben, so hat sich im Durchschnitt der Jahre 1934—1936 die Einfuhr von Walnüssen auf 123 Waggons (+ 37%) im Werte von 10 Millionen Kč (+ 67%) und die Einfuhr von Haselnüssen auf 313 Waggons (+ 50%) im Werte von 29 Millionen Kč (+ 4% erhöht. Ohne Berücksichtigung der anderen eßbaren Nüsse hat sich also im angeführten Zeitraum die Außenhandelsbilanz bei diesen zwei Obstarten allein im Durchschnitt jährlich um 5,5 Millionen Kč verschlechtert, wovon auf Walnüsse 4,2 Millionen Kč entfallen. Für die Einfuhr von fremden Nüssen, die wir bisher bei uns anzubauen nicht imstande sind, haben wir also in den Jahren 1934—1935 im Jahresdurchschnitt 40 Millionen Kč bezahlt.

Im Zeitraum von Jänner bis November 1937 haben wir für 41 Millionen Kč Wal- und Haselnüsse eingeführt.

Produktions- und Überschußgebiete der Walnüsse in der Čechoslovakischen Republik.



Größe der Überschüsse an Walnüssen (Unterschied zwischen dem möglichen Verbrauch und der Ernte):

bis 100-250-500 über 500 q

Das betreffende Kartogramm gibt einen knappen Überblick über unsere Produktionsgebiete von Walnüssen. Auf dieser Karte sind die Bezirke, in denen die Walnußernten größer sind als der heimische mögliche Verbrauch beträgt, schraffiert im Durchschnitt der Jahre 1933—1935. Die Mengen dieser zur Ausfuhr in die Defizit- und Verbrauchsgebiete freien Überschüsse sind dann besonders durch die Größe der betreffenden Kreise ausgedrückt. Nähere Einzelheiten auch über andere Obstarten bringen wir in einem besonderen Aufsatz des „Statistický Obzor" dieses Jahrganges. Stj.

Neue internationale Regelungen der Holzwirtschaft.

In der Entwicklung der Bestrebungen nach Konsolidierung der Verhältnisse in der Holzwirtschaft nach der Krise — von der Gründung des internationalen Holzkomitees (C. I. B.) bis zur Konvention für die Ausfuhr von europäischen Schnittholz (E. I. E. C.) — spielt die internationale Statistik eine bedeutende Rolle. Die Einflüsse dieser Bestrebungen kommen in der letzten Zeit auch auf dem Gebiete der Holzproduktion in sozialer Hinsicht zum Ausdruck.

Die zahlenreichen internationalen Verhandlungen der letzten Zeit auf dem Gebiete der Holzwirtschaft (III. Internationale Konferenz für Holzverwertung in Paris 26.—28. Juli 1937, Europäische Konvention für die Ausfuhr von Nadelschnittholz in London vom 27. August des gleichen Jahres, Internationale Konferenz der Wald- und Holzarbeiter in Warschau in den Tagen von 12.—14. Oktober des gleichen Jahres) sind ein Zeichen der Bestrebungen, die während der letzten Wirtschaftskrise durch die drückende Lage auf diesem Wirtschaftsgebiet hervorgerufen wurden. Da durch den Einfluß dieser Vereinbarungen neben ihren eigentlichen wirtschaftlichen Ergebnissen gleichzeitig auch die Bedingungen für die Konzentrierung und die einheitliche Wertung der wirtschaftlichen Tatsachen — also für die internationale Statistik — geschaffen wurden, muß man der Entwicklung dieser Bestrebungen kurze Aufmerksamkeit widmen.

Gerade in der Zeit der stärksten Wirtschaftskrise im Jahre 1932 wurden über Veranlassung des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes Verhandlungen eingeleitet, welche sich auf die Lage der Holzwirtschaft beziehen. Diese Beratungen führten zur Bildung eines internationalen Komitees für Holzwirtschaft, „Comité International du Bois" — C. I. B. — das zum Kernpunkt der weiteren Organisationsentwicklung geworden ist.

Eine der Hauptaufgaben dieses Komitees, welches ursprünglich die Hauptproduktionsländer von Mitteleuropa vereinigt hatte, d. i. Österreich, Polen, Rumänien, Čechoslovakei und Jugoslavien, später auch die Importstaaten Frankreich und Italien, war die Organisation der internationalen Holzhandelsstatistik. Die statistischen Publikationen des C. I. B. sind ein Beweis für den vollen Erfolg.

Im Jahre 1933 fand in Berlin die erste Konferenz der großen europäischen Exporteure, d. i. Finnland, Schweden und die U. S. S. R. statt, an der sich auch die im C. I. B. vereinigten Staaten beteiligten und schon im folgenden Jahre 1934 kam es in Wien zu einer zweiten Konferenz über die Regelung der Verhältnisse auf dem europäischen Markt, an der neben den angegebenen Staaten auch Kanada, England und Estland teilnahmen.

Trotzdem diese Vereinbarungen nur kurzfristig und unverbindlich waren, sodaß die in sie gesetzten Hoffnungen praktisch nicht erfüllt wurden, sind sie dennoch zur Grundlage für die weitere Entwicklung zur Verständigung der einzelnen Staaten geworden, zu der es Ende des Jahres 1935 in Kopenhagen kam.

Dieses Übereinkommen, offiziell „European Timber Exporter's Convention" — E. T. E. C. — genannt, bedeutet einen Umschwung in der Entwicklung der Holzwirtschaft in Europa und verwirklicht zum erstenmale eine verbindliche Vereinbarung über den Export des Nadelschnittholzes. Da die Beteiligten dieser Konvention Finnland, Schweden, U. S. S. R., Österreich, Jugoslavien, Polen, Rumänien und die Čechoslovakei sind, vereinigt sie ca 70% des Exportes von dem erwähnten Schnittmaterial. Ihre Gültigkeit wurde im Jahre 1937, als sich ihr auch Lettland anschloß, erneuert und nach dem letzten Beschluß ihres exekutiven Ausschusses auch für das Jahr 1938 verlängert.

Die Tätigkeit des Wiener C. I. B., dem die Verwaltung der genannten E. T. E. C. übertragen wurde, äußert sich auch in anderen Richtungen. Auf seine Veranlassung wurde im Juli 1935 in Paris die erste internationale Konferenz für Holzpropaganda veranstaltet, welche im Rahmen des C. I. B. zur Gründung des Ausschusses für Holzverwertung geführt hat.

Die Entwicklung der Tätigkeit dieses Ausschusses ist an der steigenden Anzahl der beteiligten Länder als auch an dem wachsenden Umfang der, an den alljährlichen Konferenzen behandelten Probleme zu beobachten. Daß diese Entwicklung auf dem Gebiete des Holzhandels nicht ohne Einfluß auf andere Zweige dieses Fachgebietes geblieben ist, ist am besten an der Gründung der internationalen Forstkomitees zu sehen, welches die Aufgabe hat, eine internationale Forststatistik auf ähnliche Weise aufzubauen, wodurch die Grundlagen für eine internationale Regelung der Verhältnisse auf dem Gebiete der Holzproduktion gelegt werden sollen.

Die vor kurzem in Warschau stattgefundene Konferenz der Wald- und Holzarbeiter zeigt, daß sich der Umfang dieser Entwicklung bereits auch auf das soziale Gebiet erstreckt. Rý.

Weinmostproduktion in Deutschland und in der Čechoslovakei. Die Weinmosternte wird in Deutschland auf 2,5 Millionen hl und in der Čechoslovakei auf 420.000 hl geschätzt. Nach der in der letzten Nummer der „Wirtschaft und Statistik" (Jahrg. 1937, Nr. 23) veröffentlichten vorläufigen Schätzung wurden in Deutschland i. J. 1937 auf einer Fläche von 73.945 ha ungefähr 2,5 Millionen hl Weinmost, d. i. um 0,8 Millionen hl weniger als i. J. 1936 und um 0,5 Millionen hl weniger als der sechsjährige Durchschnitt (1931—1936) gewonnen. Es ist zu erwarten, daß der Wert des heurigen Jahrganges den Jahrgang 1936 bedeutend übertreffen wird, da er den besten Qualitäten entspricht, die jemals in Deutschland erzielt wurden. Nach den Urteilen der amtlichen Experten entfallen 53% des heurigen Mostjahrganges auf sehr gute Qualitäten, 45% auf gute Qualitäten und nur 2% weisen untergeordnete Qualitäten aus. Von der Gesamternte des Jahrganges 1937 sind 1,9 Millionen hl weißer Most und 0,6 Millionen hl roter Most. In der Čechoslovakei wurden i. d. J. 1931 bis 1936 durchschnittlich 495.000 hl Weinmost gewonnen. Für d. J. 1937 wird der Ertrag auf 420.000 hl geschätzt. Die Erntefläche ist noch nicht bekannt und wird in den „Mitteilungen des Statistischen Staatsamtes" veröffentlicht werden. Stj.

Industrie und Binnenhandel.

Bergbau und Hüttenwesen i. J. 1937.

Im Jahre 1937 erreichte die Erzeugung von Roheisen, Stahl, Steinkohlenkoks und Steinkohle die höchsten überhaupt jemals auf dem Boden der Čechoslovakei festgestellten Werte. Rekordstahlerzeugung im Jahre 1937, aber gleichzeitig fühlbare Abnahme der Erzeugung im Dezember. Braunkohlenförderung im Jahre 1937 immer noch unter der im Jahre 1929 erzielten Erzeugung, im Dezember 1937 jedoch Erzielung des Maximums in der Reihe der Förderungswerte seit dem Jahre 1933. In den letzten Monaten sinkt die Steinkohlenförderung wieder unter die Braunkohlenförderung.

Erzeugung im Jahre 1937 im Vergleich zu den Jahren 1929 und 1936. Schon die Tagespresse machte auf die Tatsache aufmerksam, daß die Erzeugung von Roheisen und Rohstahl im Jahre 1937 wahrscheinlich die höchsten Werte erreicht hat, welche überhaupt je auf dem Boden dieses Staates festgestellt worden sind. In der gleichen Lage befindet sich auch die Erzeugung von Steinkohlenkoks, Steinkohlenbriketts und gewiß auch von Braunkohlenbriketts, wo große Erzeugungsmengen schon in der Vorkriegs- und Kriegszeit erreicht wurden, weiters in der Erzeugung von Steinkohle. Das Maß der Überschreitung der größtenteils i. J. 1929 in diesen Zweigen erzielten bisherigen Erzeugungshöchstwerten bewegt sich zwischen 1 und 4%; am höchsten ist es bei Rohstahl, wo die Erzeugung im J. 1937 einen wirklichen Rekord bedeutete und wo nach den Mitteilungen der Presse mit voller Erzeugungskapazität gearbeitet wurde. Demgegenüber erreichte die Braunkohlenförderung infolge abweichender Absatzverhältnisse und gedrückter Exportlage — und infolgedessen auch mit Rücksicht auf das weit langsamere Erholungstempo in den letzten zwei Jahren — im Jahre 1937 nur vier Fünftel der Förderung des Jahres 1929; hiedurch ist auch der Abstand derselben von dem bei uns im letzten Vorkriegsjahre erzielten Maximalwert gegeben. Außerordentlich hoch ist natürlich die Förderungssteigerung im Jahre 1937 gegenüber dem Jahre 1936, wenn sich auch aus der Bilanz für das ganze Jahr größtenteils etwas niedrigere Prozentwerte als jene ergeben, welche in der vergangenen Nummer der „Statistischen Nachrichten" für den Zeitabschnitt Jänner bis November 1937 bezw. 1936 ausgerechnet worden waren.*) Wie sich aus der unten angeführten Aufstellung ergibt, bewegen sich die Steigerungen bei den Standardzweigen des Bergbaues und Hüttenwesens zwischen einem Zehntel und zwei Dritteln der Erzeugung des Jahres 1936. Während im Jahre 1936 vom Gesichtspunkte der Intensität der Erzeugungssteigerung Roheisen im Vordergrunde stand, übernahm im Jahre 1937 der Steinkohlenkoks diese Funktion, und zwar nicht nur als wichtiger Artikel des einheimischen Verbrauches, sondern auch als eine im Außenhandel begehrte Ware.

Die Erreichung neuer Maximalwerte in der Nachkriegsentwicklung seit dem Jahre 1929 ermöglicht den Vergleich einiger Strukturbeziehungen dieser Erzeugungen. In beiden Jahren blieb das Verhältnis der Roheisenerzeugung zur Rohstahlerzeugung fast das gleiche (100:139 zu Gunsten des Rohstahls im Jahre 1929 und 100:138 im Jahre 1937) und das Verhältnis der Roheisenerzeugung zu der doppelt so hohen Erzeugung von Steinkohlenkoks (100:192 im J. 1929, 100:195 im J. 1937), es änderte sich aber das Verhältnis der Steinkohlen- zur Braunkohlenerzeugung merklich infolge des verschiedenartigen Gesamtcharakters der Konjunktur in den beiden Vergleichsjahren; im Jahre 1929 wurde um ein Drittel mehr Braunkohle als Steinkohle erzeugt (Verhältnis 100:136), in der Gesamtbilanz des Jahres 1937 kamen beide Produktionen ihrem Umfange nach einander ziemlich nahe (Verhältnis 100:106). Interessant ist auch der Vergleich dieser Verhältnisse mit den sehr abweichenden analogen Erzeugnissen in den Jahren der tiefsten Krise; hier verschob sich namentlich das Verhältnis von Steinkohle zu Braunkohle noch stärker zu Ungunsten der Steinkohle.

Zu dem soeben Angeführten fügen wir noch einige Daten und Verhältnisziffern hinzu u. zw., soweit es sich um das Jahr 1937 handelt, nach den

*) In der vergangenen Nummer der Statistischen Mitteilungen sind irrtümlich fehlerhafte Werte für die Steinkohlenerzeugung der Monate Jänner bis November 1936 angeführt worden und infolge dessen auch für das betreffende Steigerungsprozent der Erzeugung im Jahre 1937 gegenüber dem obenerwähnten Zeitabschnitte des Jahres 1936. Die richtigen Ziffern sind: Erzeugung für die Monate I.—XI. 1936 13.897 Tausend Tonnen, Steigerungsprozent 39·7.

Monatsdaten des Ministeriums für öffent. Arbeiten:

	Erzeugung i. J. 1936	Erzeugung i. J. 1937	Erzeugungssteigerung i. J. 1937 gegenüber dem Jahre 1936 in Prozenten	Indices gegenüber dem Stande vom J. 1929	
	in 1.000	Tonnen	(%)	i. J. 1936	i. J. 1937
Steinkohle	12.233	16.951	+ 38,6	73,9	102,4
Braunkohle . . .	15.949	18.042	+ 13,1	70,8	80,1
Steinkohlenkoks	1.955	3.272	+ 67,3	61,8	103,4
Steinkohlenbriketts . . .	415	460	+ 10,8	153,5	170,1
Braunkohlenbriketts . . .	189	265	+ 39,8	73,9	103,3
Roheisen	1.140	1.675	+ 46,9	69,3	101,9
Rohstahl	1.560	2.317	+ 48,5	70,3	104,3

Arbeiterschaft. Die Daten des Ministeriums für öffentliche Arbeiten zeigen, daß die stark erhöhte Kohlenförderung i. J. 1937 in der Steinkohlenproduktion nach einer Reihe von Jahren einer systematischen Abnahme im Belegschaftsstande wieder eine mäßige Erhöhung derselben zur Folge hatte und auch daß die Aufstiegsbewegung in der Braunkohlenförderung, die schon voriges Jahr eingeleitet worden war, weiter andauerte. Die durchschnittliche Arbeiteranzahl stieg nach dem obenerwähnten Daten im Jahre 1937 um 4,5% gegenüber dem Jahre 1936 (42.663 gegenüber 40.666 im J. 1936); eine geringere Steigerung ergibt sich aus den analogen Ziffern für die Braunkohlenförderung (28.116 gegenüber 27.693); in den Ziffern über die Arbeiteranzahl sind die bei den Abräumearbeiten tätigen Arbeiter nicht miteingerechnet. Bei der Würdigung dieser Daten muß erwogen werden, daß in den oben angeführten Daten auch die Arbeiter auf sogenannten unbezahlten Wechselurlaub mit dem vollen Werte eingerechnet sind; diese Maßnahme erhielt sich im Jahre 1936 noch in beiden Erzeugungszweigen in recht merklichem Umfange.

Der Vergleich der Anzahl der geleisteten Schichten, vorläufig ebenfalls nach den Daten des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, weist jedoch neuerlich auf die höhere Menge der i. J. 1937 auf eine geleistete Schicht entfallenden geförderten Kohle als i. J. 1936 (Anzahl der bei Steinkohle geleisteten Schichten i. J. 1937 11,7 Mill., bei Braunkohle 7,3 Mill., i. J. 1936 9,1 bezw. 6,7 Mill. und dementsprechend die auf eine Schicht entfallende Menge Steinkohle: i. J. 1937 14,47 q, i. J. 1936 13,55 q, Braunkohle 24,55 bezw. 23,95 q; für beide Jahre, sowohl betreffs der Förderung als der Anzahl der geleisteten Schichten, werden die Daten des Ministeriums für öffentliche Arbeiten verglichen.

Dezember 1937. In der Zeit, da die erhöhte Aufmerksamkeit der Volkswirte und Politiker sich der Frage der weiteren Konjunkturentwicklung und der Gefahr eines, sei es vorübergehenden, sei es dauernden Konjunkturumbruches zuwendet, kommt den Monatsdaten eine ungewöhnliche Bedeutung zu. In diesem Sinne ist die heftige Senkung der Stahlerzeugung im Dezember (um 11,2% der Novembererzeugung) besonders bemerkenswert. Hiedurch gerät die Stahlerzeugung wieder auf das Niveau der Erzeugung im Mai d. J. 1937 und verliert somit fast die Hälfte des Vorsprunges der Maximalerzeugung im November d. J. 1937 gegenüber der Erzeugung im Monate Dezember d. J. 1936. Die Presse bemerkte, daß dies teilweise im Hinblick auf die technische Verschiebung einiger wichtiger Bestellungen erfolgte. Gleichzeitig sank im Dezember die Erzeugung von Rohstahl, allerdings weit mäßiger (um 1,6%). Dafür weisen beide Kohlenproduktionen eine weitere Zunahme auf (Steinkohle um 0,9%, Braunkohle um 1,5%). Hiedurch wird allerdings noch nicht die starke Senkung bei Steinkohle vom September auf den Oktober ausgeglichen, die Braunkohlenförderung erzielte jedoch im Dezember ihr Maximum in der Reihe der Förderungswerte seit dem Jahre 1933. Die Förderung von Braunkohle hebt sich wieder beginnend mit Oktober über die Förderung von Steinkohle und entfernte sich von ihr wieder wesentlicher, ihre stärkere Steigerung somit auch zum Ausdruck bringend. Trotzdem die vorübergehende Überschreitung der Braunkohlenförderung durch die Steinkohlenförderung vom Juni bis September vergangenen Jahres zum größten Teile aus besonderen Gründen erfolgte (planmäßige Verschiebung der Versorgung der Industrie mit Kohlen vom Herbst in die Sommermonate), ist es eine unstreitige und für die Charakteristik des Konjunkturverlaufes bei beiden Kohlenarten bezeichnende Tatsache, daß beide Erzeugungen sich in der Hälfte des Jahres 1937 einander näher kamen und daß in den letzten zwei Monaten wieder ein merklicher Abstand zwischen beiden Erzeugungen in Erscheinung trat. Im Dezember stieg die Erzeugung von Steinkohlenkoks weiter (um 2,7%), es sank aber die Erzeugung beider Arten Briketts. Der bisherige Konjunkturverlauf bei der Erzeugung von Rohstahl, Roheisen und Koks hat gezeigt, daß in den Jahren 1935 und 1936 die Erzeugung im Dezember immer am höchsten war; dieses Entwicklungsmerkmal zeigte sich aber im Jahre 1937 nur beim Koks. Die Zunahme der Dezembererzeugung der Jahre 1935, 1936 und 1937 gegenüber der Dezembererzeugung des Vorjahres machte bei Rohstahl 77,0%, 41,4% bezw. 16,5% aus, bei Roheisen 112,9%, 20,9% und 28,9%, schließlich bei Koks 46,7%, 32,5% und 42.8% aus. In der Kohlenproduktion war die Dezembererzeugung in den Jahren 1935 und 1936 die höchste nur bei Braunkohle, die Steinkohle zeigt die höchste Dezembererzeugung des ganzen Jahres i. J. 1936 und nicht i. J. 1937. K. M.

Erzeugung von elektrischem Strom. (Die Gesamterzeugung von Elektrizität in der Čechoslovakei im Jahre 1937 ist gegenüber der geringsten Jahreserzeugung des letzten Jahrzehnts, d. i. gegenüber dem Jahre 1933, größer um 50%, aber auch gegenüber der größten Erzeugung in den Jahren der Konjunktur, u. zw. im Jahre 1930, um 30% größer.)

Im Dezember 1937 belief sich die Erzeugung von Elektrizität bei 138 für die Monatsstatistik ausgewählten Firmen, die etwa 85% der Gesamterzeugung von Elektrizität in der Čechoslovakei darstellen, auf insgesamt 325,4 Mill. kWh. Die entsprechenden Daten für den Dezember der Vorjahre sind: Im Jahre 1936 287,9, im J. 1935 239,8, im J. 1934 206,9, im J. 1933 206,7 und im J. 1929 (für die Jahre 1930 bis 1932 wurden diese Daten nicht erhoben) 227,2 Mill. kWh. Im Dezember 1937 ist also die Er-

zeugung gegenüber dem Dezember 1929 um 43% größer. Die Erzeugung von Elektrizität im Dezember 1937 nach Ländern und nach der Art der Elektrizitätswerke entnehmen wir der folgenden Übersicht:

Länder	Erzeugung in Mill. kWh der selbst. Elektrizitätswerke	der Eigenanlagen
Böhmen	93,7	94,1
Mähren u. Schlesien	32,7	72,2
Slovakei u. Karpatorußland . .	17,3	15,4
Čechoslovakei	143,7	181,7

Die gesamte Elektrizitätserzeugung im Jahre 1937 bei den oberwähnten Werken betrug 3.545,0 Mill. kWh und ist gegenüber dem Jahre 1936 bei denselben Werken um 19% und gegenüber dem Jahre 1929 um 42% größer.

Einschließlich jener Elektrizitätswerke, auf die sich die Monatsstatistik nicht bezieht, kann man die Gesamterzeugung von Elektrizität in der Čechoslovakei im Jahre 1937 mit 4.000 Mill. kWh, für das Jahr 1936 mit 3.500, f. d. J. 1930 mit 3.068 und für das Jahr 1929 mit 3.043 Mill. kWh ansetzen. Die Erzeugung im Jahrzehnt 1928 bis 1937 war infolge der Wirtschaftskrise am geringsten im Jahre 1933, in dem sie 2.661 Mill. kWh betrug. Die Gesamterzeugung von Elektrizität in der Čechoslovakei im Jahre 1937 ist also gegenüber der geringsten Jahreserzeugung des letzten Jahrzehnts, d. i. gegenüber dem Jahre 1933, größer um 50%, aber auch gegenüber der größten Erzeugung in den Jahren der Konjunktur, u. zw. im Jahre 1930, um 30% größer.

A. O.

Die Bedeutung der Lagerhausgenossenschaften.

Der Gesamtumsatz der Lagerhausgenossenschaften macht mehr als 2½ Milliarden Kč aus. Davon entfallen 1½ Milliarden Kč auf den Aufkauf von Getreide und etwa 1 Milliarde Kč auf den Einkauf hauptsächlich verschiedener landwirtschaftlicher Bedarfsartikel für kleine und kleinste Landwirte, die 90% der Mitglieder bilden.

In dem I. Jahresausweis der Čechoslovakischen Getreidegesellschaft für d. J. 1934/1935 findet man, daß fast zwei Drittel (62,9%) der Getreidefrüchte durch die landwirtschaftliche Gruppe der Getreidegesellschaft aufgekauft wurden, die durch den „Centrokooperativ, Zentralverband der landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände der Čechoslovakischen Republik in Prag" vertreten wird (außer der landwirtschaftlichen Gruppe gibt es da noch die Gruppe der Konsumgenossenschaften, der Mühlen und des Handels). Für d. J. 1935/1936 macht dieser Anteil 68,2%, für d. J. 1936/1937, 66,9% aus. In dem I. Jahresausweis dieser Getreidegesellschaft wird bemerkt, daß die Gesellschaft ihren Aufgaben auf dem Wege über die Mitglieder der 4 Gruppen nachkommt, „wodurch für die Aufgaben der Gesellschaft die Ausnützung der Fachkenntnisse, der Erfahrungen, der Geschäftsverbindungen, des Kapitals, des Kredites, der Lagerräume usw. womöglich aller bisher im Getreide- und Futtermittelgeschäfte Tätigen ermöglicht wird. Nur so war es der Gesellschaft möglich, das Getreide in Milliardenwerten unter Mithilfe eines verhältnismäßig kleinen Beamtenapparates, mit geringer Regie der Gesellschaft und mit verhältnismäßig kleinem Aktienkapitale aufzukaufen, zu verkaufen und einzulagern. So kam es, daß die jetzige Regelung des Getreidegeschäftes, die zweifellos einen tiefen Eingriff in die Wirtschaftsverhältnisse bedeutet, keine Vernichtung an Wirtschaftswerten und von Menschenexistenzen zur Folge hatte". In der landwirtschaftlichen Gruppe besorgen den Aufkauf des Getreides hauptsächlich die Lagerhausgenossenschaften und ihre Zentralen.

Wegen des großen Anteils des Lagerhausgenossenschaftswesens an dem Getreideaufkaufe (die Getreideernte hat nach der Berechnung des Landwirtschaftlichen Instituts für Buchführung und Betriebskunde, u. zw. nach der Nr. 3 der Mitteilungen dieses Institutes im J. 1934 einen Wert von insgesamt 4.125, im J. 1935 von 4.765 und im J. 1936 an 3.780 Mill. Kč) hat das Statistische Staatsamt einige hauptsächliche (strukturelle) Momente der Lagerhausgenossenschaften erhoben.

Die Zahl der tätigen Lagerhausgenossenschaften macht für das Wirtschaftsjahr 1935/36 nur 282 Genossenschaften aus. Diese Genossenschaften haben aber mit Rücksicht auf den Getreideaufkauf einen Gesamtumsatz von 2.538 Mill. Kč, während die 1.434 tätigen Konsum- und Lebensmittelgenossenschaften nur 1.966 Mill. Kč ausgewiesen haben (siehe Nr. 27 und 146 der „Mitteilungen des Statistischen Staatsamtes", Jhg. 1936). Zu der kleinen Zahl an Genossenschaften muß allerdings bemerkt werden, daß die Genossenschaften zur Ausübung ihrer Funktion noch mancherlei Betriebsstätten (Filialen, Exposituren, Lagerräume, Verkaufsstellen, Sammelstellen u. ä.) in anderen Orten als am Sitze der Genossenschaft haben. Unsere 282 Lagerhausgenossenschaften zählen insgesamt 222 Tausend Mitglieder, von denen neun Zehntel Landwirte sind. Dieser Anteil zeigt keine wesentlichen Unterschiede weder nach Ländern, noch nach der Geschäftssprache der Genossenschaften. Besondere Beachtung verdient gewiß die Gliederung der Mitglieder nach dem Ausmaß des bewirtschafteten Bodens. Von allen Mitgliedern hatten 6,1% keinen Boden (es sind das jedenfalls Mitglieder, die keine Landwirte sind), 14,5% hatten Boden im Ausmaß bis 2 ha, 27,1% von 2—5 ha, 41,0% von 5—20 ha, 10,3% von 20—100 ha, 1,0% über 100 ha Grund und Boden. Wir stellen also fest, daß es sich bei neun Zehnteln der Mitglieder der Lagerhausgenossenschaften um kleinste und kleinere Bauern handelt, was dem Genossenschaftsgedanken entspricht. Nach Ländern wie nach der Geschäftssprache treten hier aber Unterschiede auf. Der Leser, der sich für die Sache interessiert, findet Näheres betreffend diesen Punkt wie über die andern Punkte, die hier nur gestreift werden können, in Nr. 172 der „Mitteilungen des Statistischen Staatsamtes", Jhg. 1937. Die Zahl der gezeichneten Anteile belief sich auf 890 Tausend (die Summe der bezahlten Anteile machte 54,8 Mill. Kč aus), so daß auf 1 Mitglied durchschnittlich 4 Anteile entfallen. Bei mehr als der Hälfte der Anteile (53,2%) macht 1 Anteil höchstens 50 Kč aus.

Unsere 282 Lagerhausgenossenschaften hatten 1.709 Lagerhäuser, von denen sich mehr als ein Drittel am Sitze der Genossenschaften befindet, wogegen etwa zwei Drittel in anderen Orten sind,

worauf wir schon oben hingewiesen haben. Etwa bei der Hälfte (47,5%) dieser Lagerhäuser handelt es sich um eigene Lagerhäuser, der Rest entfällt auf gemietete Lagerhäuser. Mit Rücksicht auf die Unbestimmtheit der Zeit, bis zu der das Getreidemonopol bestehen wird, ist es ein kluger Vorgang der Lagerhausgenossenschaften, daß sie nicht zu viel eigene Lagerhäuser haben, die doch riesige Investitionen bedeuten, worauf die bedeutende Höhe aller Bilanzsummen von 1.036 Mill. Kč hinweist. Der Lagerraum der eigenen und gemieteten Lagerhäuser aller Lagerhausgenossenschaften ermöglicht gleichzeitig 66.000 Waggons Getreide und 20.000 Waggons anderer Waren einzulagern. Es ist interessant, daß mehr als ein Viertel (27%) der Lagerhäuser sich in Gemeinden befindet, wo weder eine Eisenbahnstation noch ein Hafen ist. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Slovakei. Hier greifen auch die Zentralen der Lagerhausgenossenschaften ein. Die Lagerhausgenossenschaften und ihre Zentralen, soweit sie Geschäfte betreiben, haben nämlich im Wirtschaftsjahr 1935/36 insgesamt 146 Tausend Waggons Getreide aufgekauft. Die Lagerhausgenossenschaften allein besorgen außerdem noch den Verkauf bzw. Einkauf anderer Waren im Werte von etwa 1 Milliarde Kč. Statistisch wurde der Aufkauf anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse außer der Getreidefrüchte in der Höhe von 94 Mill. Kč erfaßt, der Verkauf landwirtschaftlicher Bedarfsartikel (z. B. Dünger, Futtermittel usw.) in der Höhe von 642 Mill. Kč und verschiedener Artikel für den Hausbedarf (z. B. Zucker, Mehl usw.), also Konsumartikel, in der Höhe von 67 Mill. Kč. Da nur die wichtigsten Artikel erhoben wurden, ist der Gesamtwert dieser drei Gruppen natürlich größer und macht, wie schon gesagt wurde, etwa 1 Milliarde Kč aus, sodaß auf das Getreide 1½ Milliarden Kč des Gesamtumsatzes entfallen.

Die Bedeutung der Lagerhausgenossenschaften bleibt auch dann eine sehr große, wenn die Kommissionsarbeiten für das Getreidemonopol wegfallen würden. (Näheres siehe Mitteilungen des SSA. Nr. 172 v. J. 1937.) A. O.

Gewerbliche Genossenschaften.

Ein Beweis für die Veränderungen im Mittelstande. — Zunahme der Anzahl der Genossenschaften und ihrer Mitglieder, aber verhältnismäßige Abnahme der Gehilfen (Gesellen) und Lehrlinge. Die Lebensfähigkeit der Fachgenossenschaften zeigt sich in der gestiegenen Anzahl und erfolgreicher wirtschaftlicher Tätigkeit.

In Böhmen, Mähren und Schlesien zeigt die Statistik der gewerblichen Genossenschaften zum 31. Dezember 1935 im Vergleich mit dem Jahre 1910 folgende Entwicklung:

	1910	1935	Zunahme in %
Genossenschaften überhaupt	3.595	4.911	36,6
Fachgenossenschaften . . .	1.005	2.744	173,0
Mitglieder aller Genossenschaften	393.107	574.977	46,2
Mitglieder aller Fachgenossenschaften	126.857	335.812	164,7
Gehilfen (Gesellen) . . .	239.023	274.621	14,8
Lehrlinge	131.313	165.824	26,2

Die zahlenmäßige Entwicklung kommt bei den Gehilfen (Gesellen) und Lehrlingen in ihrer verhältnismäßigen Anzahl zur Anzahl der Mitglieder wie folgt zum Ausdruck:

	auf 1000 Mitglieder 1910	1935	± %
Gehilfen (Gesellen)	608	477	—27,4
Lehrlinge	334	288	—15,9

Die Anzahl der Gehilfen (Gesellen) und Lehrlinge im Verhältnis zur Gesamtzahl der Genossenschaften hat für die Beurteilung dieser Entwicklung keine entsprechende Bedeutung, weil die Genossenschaften in ihrer Gesamtheit in Bezug auf die ihnen zugeteilten Gewerbe im allgemeinen vollständig verschieden sind und die Anzahl der Angehörigen bei den einzelnen Genossenschaften, je nach den einzelnen Zweigen, verschieden ist. Für diese Veränderungen gibt es mehrere Ursachen, doch kann man dieselben ohne eingehendere Analyse der einzelnen Fachgebiete der Erzeugung und des Handels nicht irgendwie allgemein und zusammengefaßt erklären. Im allgemeinen kann man nur sagen, daß hier offensichtlich Änderungen in der Zusammensetzung der gewerblichen Unternehmungen wirksam waren, welche wir erst dann zu erkennen imstande sein werden, sobald es möglich sein wird, die Daten aus wenigstens zwei Gewerbezählungen zu vergleichen (also 1930 und 1940). Auch wird es dabei notwendig sein, Änderungen in den Voraussetzungen der Unternehmungen in Betracht zu ziehen (Erzeugungs- und Verteilungskosten, Steuer- und soziale Lasten, gewerberechtliche Praxis) sowie das Eindringen kooperativer und solidaristischer Elemente in die Unternehmungen.

Sehr interessant ist die Änderung, welche in der organisatorischen Struktur der Genossenschaften festgestellt wurde. Es zeigt sich da eine ständige Entwicklung zur Verfachlichung, was ein Beweis dafür ist, daß die Gewerbetreibenden selbst in den gemischten Genossenschaften mit ihren verschiedenartigen Interessen keine genügende Garantie für eine aktive Wahrung ihrer Standesinteressen erblicken. Hingegen stehen die Fachgenossenschaften ihren Mitgliedern näher und können ihre ganze Tätigkeit zu deren direktem Nutzen verwenden. Dies zeigt sich auch darin, daß die Fachgenossenschaften i. J. 1935 nach den ermittelten Ergebnissen eine erfolgreichere und stärkere Tätigkeit aufwiesen als die gemischten Genossenschaften, soweit es sich um den Betrieb selbständiger Wirtschaftsunternehmungen und um Anregungen zu Selbsthilfeaktionen handelt. Eine solche Tätigkeit entfalteten 57,1% der Fachgenossenschaften und nur 42,9% der gemischten Genossenschaften. Die Bedeutung der Fachgenossenschaften ergibt sich auch aus folgender Übersicht:

	Einnahmen	Ausgaben	Gesamtvermögen	Stammvermögen	Mitgliedsbeiträge insgesamt	Mitgliedsbeiträge auf 1 Mitglied
	in 1000 Kč					
sämtliche Genossenschaften	42.036	41.950	130.516	30.558	22.332	32·—
Fachgenossenschaften	28.281	27.818	92.485	20.696	16.006	45·—
in % bei den Fachgenossenschaften .	67,2	66,3	70,8	67,7	71,6	—

Da ferner bei den gemischten Genossenschaften die Inkorporationstaxen einen größeren Anteil an den Gesamteinahmen bildeten als bei den Fach-

genossenschaften, tragen bei diesen alle Mitglieder gleichmäßiger die Lasten, während bei den gemischten Genossenschaften die neu hinzugekommenen Mitglieder in höherem Maße belastet sind.

Bei allen Genossenschaften zusammen sind die personalen Verwaltungskosten fast um 6,000.000 Kč höher als die Sachkosten.

Die Tätigkeit der Genossenschaften wird durch die rückständigen Mitgliedsbeiträge merklich gelähmt, welche ungefähr 10% des gesamten Genossenschaftsvermögens betragen. Vom Gesamtbetrage der Rückstände in der Höhe von 12,414.000 Kč machen die uneinbringlichen Forderungen 37,8% aus.

Nähere Angaben siehe in den „Mitteilungen des Statistischen Staatsamtes", Nr. 138—142 aus dem Jahre 1937, wo namentlich auch die Daten über die Finanzwirtschaft der Genossenschaften und die in ihnen vereinigten Gewerbeberechtigungen anzufinden sind. K. K.

Beispiele der gegenseitigen Verflochtenheit der Interessen in der Erzeugung.

1. Die Industrie als Kundschaft der Landwirte. (Die Textilindustrie verbrauchte im J. 1934 38,4% der gesamten Stärkeerzeugung.)

Die Volkswirte sowie die Politiker fordern mit Recht von der Statistik, daß sie die Zusammenhänge im Wirtschaftsleben erläutere und die Erkenntnis ermögliche, in welche Richtungen die wirtschaftlichen Vorgänge auslaufen, welche Folgen und Rückwirkungen sie haben.

Deshalb trachtet die Produktionsstatistik nicht nur den physischen Umfang der Erzeugung (Menge und Wert), sondern auch den mit ihr verbundenen technischen Verbrauch (Rohstoffe, Halbfabrikate, Hilfsstoffe) sowie die grundlegenden Posten der Erzeugungskosten (Heizmittel, Antriebsstoffe, Löhne), auch einige weniger wichtige (Emballagen, Material für Reparaturen) festzustellen. Der Statistiker fordert von den Unternehmern das Opfer, diese Sachen in Evidenz zu führen. Solange die Betriebsaufzeichnungen auf diese Gesichtspunkte nicht eingestellt waren, gab es damit große Schwierigkeiten. Nunmehr kann die Aufgabe als überwunden angesehen werden. Die der Ordnung gebrachten Opfer bleiben nicht ohne Nutzen. Wir können zwar noch nicht eine vollständige Erläuterung der Produktionsstatistik nach diesen Gesichtspunkten bringen, aber wir wollen wenigstens einige Belege dafür geben, wie von dem bisher verarbeiteten Bereiche der unten aufgezählten Erzeugungszweige schon diese Gesichtspunkte sich verfolgen lassen und daß diese Arbeit einen Sinn hat.

Wir haben einige Daten zusammengestellt. Als Quelle dienten uns die bisher veröffentlichten Nummern der Statistischen Mitteilungen (J. 1936, Nr. 137—138, J. 1937, Nr. 22, 46, 47, 62, 143—144, 167 bis 168, 169) und das Jahrbuch für 1938.

Die unten angeführten Zweige der Textilindustrie verbrauchten im J. 1934 bei der Erzeugung als auch Veredelung ihrer Ware 60.635 q Stärke im Einkaufswerte von 15,709.886 Kč. Hievon entfiel der größte Teil, 51.128 q (84,3%) im Einkaufswerte von 13,329.448 Kč (84,9%) auf Webereien und Veredlung der Gewebe, weiter 7.892 q (13%) im Einkaufswerte von 1,952.492 Kč (12,4%) auf die Erzeugung und Veredelung von Garn und Zwirn. Der Rest 2,7% (der Menge als auch dem Werte nach) verteilt sich auf die übrigen Zweige der Textilindustrie.

Die Textilindustrie als Verbraucher von Stärke im J. 1936.

Erzeugungzweig	Verbrauchte Stärke in q	Verbrauchte Stärke im Einkaufswerte von Kč
Spinnereien	2.462	567.216
Zwirnereien	1.191	292.469
Webereien	32.989	8,469.306
Veredelungsbetriebe von Garn und Zwirn (nur gekauften Waren oder im Lohn)	4.239	1,092.807
Veredelungsbetriebe von Geweben (nur gekauften Waren oder im Lohn)	18.139	4,860.142
Wirk- und Strickwarenerzeugung	25	11.604
Veredelungsbetriebe von Wirk- und Strickwaren (nur gekaufter oder im Lohn)	20	6.697
Posamentenerzeugung und Erzeugung von Knöpfen aus Spinnstoffen	75	18.809
Erzeugung von Spitzen und Spitzenwaren, von Stickereien und bestickten Waren	62	32.526
Veredelung dieser Waren im Lohn	408	122.293
Watte- und Wattelinerzeugung	111	25.889
Filz- und Filzwarenerzeugung	516	113.192
Erzeugung von Seilerwaren und technischen Bedarfsartikeln aus Textilien	398	96.936
Zusammen	60.635	15,709.886

Im Produktionsjahre 1933/34 wurden im ganzen 98.606 q Stärke (im Werte von trockener Stärke) erzeugt. Die Textilindustrie hat 60.635 q feuchte Stärke, d. i. im Werte trockener Stärke etwa 37.897 q, verbraucht, was etwa 38,4% der Gesamterzeugung in der Stärkeindustrie bedeutet. Im Jahre 1933/34 war die Erzeugungskapazität bei Kartoffeln 18,3% Stärke, sodaß der Verbrauch der Stärke in der Textilindustrie dem Verbrauche von 207.087 q Kartoffeln und etwa einer Erntefläche von 1657 ha entspricht. (Der durchschnittliche Ernteertrag bei Kartoffeln betrug in den Jahren 1932—35 125 q auf 1 ha). Damit also der ausgewiesene Stärkeverbrauch in der Textilindustrie erreicht werden konnte, mußte mit Kartoffeln eine Landfläche bebaut werden, die einer Flächengröße entsprechen würde, die etwa 395 mal so groß wäre, wie der bekannte Platz „Václavské náměstí" in Prag. Hiedurch ist auch das Interesse der Landwirtschaft, welche sich diesem Bereiche der Erzeugung widmet, an der Prosperität der Textilindustrie ausgedrückt und die Wechselseitigkeit in diesem wohl interessanten Bereiche der menschlichen Arbeit dargetan.

2. Die Industrie als Verbraucher von Emballagen, Farben und Farbstoffen, Schmierstoffen, Heizmitteln und elektr. Strom. (Die Produktion als gegenseitiger Dienst. Anschaulichkeit der Daten für den Zusammenhang und die Folgen des technischen

Verbrauches aber auch deren Meßbarkeit. — Die Produzenten haben gewissenhaft die Fragebogen ausgefüllt.)

Die Emballage ist oft für den Absatz der Ware entscheidend. Sie wirkt infolge ihrer unwiderstehlichen Adjustierung verlockend auf den Kunden, aber auch durch die Zweckmäßigkeit (vom Standpunkte der Hygiene, Schutz der Qualität) und auch dadurch, daß sie kleine und deswegen billige und dem kleinen Verbraucher käuflichere Portionen ermöglicht usw. Es gibt schon in der Welt schöne Unternehmungen, die sich ausschließlich mit dem Einkauf von Waren en gros befassen (z. B. Kaffee, Tee, Zucker, Zichorie, Tabak, Gewürze, Reis usw.) und dann kleine Päckchen herrichten. Die Emballage kann dem Verbrauch einen großen Dienst erweisen, sie kann die Erzeugung und hiedurch die damit zusammenhängende Beschäftigung beleben. Ein gut geführtes Unternehmen widmet der Organisation der Emballagen als auch dem bezüglichen Konto große Aufmerksamkeit. Was diese Post als Massenerscheinung in der Wirtschaft bedeutet, kann die Produktionsstatistik besagen.

Wir geben eine kleine, aber bereits sehr interessante Probe.

Einkäufswert der Emballagen im J. 1934 in 1000 Kč

Industriegruppen		im ganzen	davon Emballagen aus Metall	Holz	Papier	Textilien	andere
Stein- u. Erdenindustrie	I. Teil*)	15,978	115	580	13,346	1,570	367
	II. „	7,897	534	4,352	1,868	725	418
	Zus.	23,875	649	4,932	15,214	2,295	785
Textilindustrie		41,029	1,041	9,477	20,096	6,832	3,583
Papierindustrie . . .		15,220	2,753	4,045	7,741	275	406
Industrie für die Papier- und Pappeverarbeitung		3,076	172	993	1,342	286	283
Graphische Industrie		1,636	46	308	690	412	180
Lederindustrie		1,357	74	118	528	513	124
Pelzwarenindustrie .		102	3	15	64	14	6
Bürstenindustrie . . .		451	3	98	258	73	19
Zuckerindustrie . . .		39,927	698	9,713	4,800	23,929	787

*) Der erste Teil enthält die Gewinnung und Verarbeitung von Steinen (einschl. der Kalk- u. Zementerzeugung). Der zweite Teil bezieht sich auf die Erdengewinnung und auf Keramik.

Aus der Übersicht ist ersichtlich, daß in unserem Abschnitte vor allem die Papier- und dann die Holzindustrie den Primat des Interesses für Emballagen hat. Eine Ausnahme macht nur der zweite Teil der Stein- und Erdenindustrie (Erdengewinnung und Keramik), wo der Charakter des Erzeugnisses massivere Emballagen verlangt, eher hölzerne als papierene. Die Zuckerindustrie ist ein sehr bedeutsamer Konsument besonders von Textilemballagen.

Die Übersicht, die nicht erschöpfend und bei den ersten Erhebungen nur eine Illustration sein kann, zeigt, was für große Beträge für Emballagen unseren Abschnitt durchlaufen und wie dabei die einzelnen Produktionszweige einander als Kundschaften dienen.

Dabei kann man diese Daten mit Recht als minimal bezeichnen, denn nicht nur, daß bestimmt wegen Mangels an genauen Aufzeichnungen in den Betrieben große Beträge in dem allgemeinen Posten „andere Emballagen" enthalten sind, aber auch, daß jene Ausgaben für Emballagen nicht gerechnet werden, die die Produktion in den Preisen für den technischen Verbrauch an Rohstoffen und Halbfabrikaten zahlt, die in Emballagen geliefert werden. Teilweise handelt es sich um einen durchlaufenden Posten, insofern als man die Emballage neuerdings benützt oder sie sonst verwendet (als Heizstoff usw.).

Die folgende Übersicht zeigt schon im kleinen Rahmen der beobachteten Industriezweige, wie die Daten über den technischen Verbrauch ein anschauliches Hilfsmittel nicht nur für die Beurteilung der Wirtschaftszusammenhänge und ihrer Folgen sondern auch hauptsächlich für deren Meßbarkeit sind. Es muß hier besonders betont werden, daß die Entwicklungsreihen von einigen Jahren eine besonders wertvolle Erkenntnis der Veränderungen in diesen Bereichen darstellen, die die Bereitschaft und eine engere Anpassung in der Kalkulation der Interessenten sowie ein Planen für die Zukunft ermöglichen wird.

Einkäufswert von einigen Hilfsstoffen im J. 1934 in 1000 Kč

Industriegruppen	Farben und Farbstoffe*	Schwarz-** Kohle	Braun** Kohle	Koks	Schmierstoffe	Gekaufter elektr. Strom
Stein- u. Erdenindustrie . . . [1])	8,324	57,024	64,046	6,961	4,308	25,007
Textilindustrie .	120,188	79,102	60,760	1,866	10,163	44,621
Papierindustrie .	5.495	33,542	30,196	129	2,072	12,859
Industrie für die Papier- u. Pappeverarbeitung	1,047	991	1,062	438	191	2,106
Graphische Industrie	25,908	884	1,837	1,813	736	10,769
Lederindustrie . [2])	7,864	3,114	4,389	168	395	4,493
Pelzwarenindustrie . . . . [3])	627	125	85	91	6	380
Bürstenindustrie	178	193	49	6	45	163
Zuckerindustrie .	—	42,779	26,327	6,397	2,087	4,054

* Soweit diese Hilfsstoffe als für die Erzeugung wichtige im Fragebogen besonders angeführt wurden.

** Darin auch Kohlenstaub.

[1]) Einschließlich von 5,900.902 Kč für Gold, Silber, Platin und Buntdrucke bei der Porzellanwarenerzeugung.

[2]) Das sind Farbstoffe und Pigmente.

[3]) Das sind Anilinfarben und Farbextrakte.

Die Übersicht will nur eine Probe sein und bedarf keiner näheren Erklärung. Bezüglich der Kohle können wir mit Befriedigung feststellen, daß die Daten unserer Produktionsstatistik, wenn wir sie mit den Daten des Ministeriums für öffentliche Arbeiten über den Kohlenverbrauch nach Produktionsgebieten i. J. 1934 (Sie das Statistische Jahrbuch 1938, Tafel IX. 10, Seite 174) vergleichen und logisch überprüfen, durchaus nicht wesentlich abweichen, was nur die Güte und Glaubwürdigkeit beider Statistiken bestätigt. Es ist dies einer der Belege dafür, daß unsere Unternehmer unsere statistischen Fragebogen gewissenhaft ausgefüllt haben und daß auch die öffentliche Verwaltung gut funktionierte. Kr.

Bilanz des Kartellregisters für das Jahr 1937.

Geringe Zunahme. — Stillstand nur scheinbar, in Wirklichkeit viele Änderungen. — Zahlreiche Löschungen infolge der Kartellgebühren.

I. J. 1937 nahm das beim Statistischen Staatsamte geführte Kartellregister um 103 neue Kartelleinlagen zu, sodaß die letzte Eintragung eines neuen Kartellvertrages, die zu Ende des Jahres 1937 durchgeführt wurde, die Zahl 1.103 aufwies. Von dieser für die Registrierung von Kartellverträgen Achtung gebietenden Ziffer gehen 281 Verträge ab, welche seit Einführung des Kartellregisters im September 1931 bis Ende 1937

gelöscht worden waren, sodaß zu Jahresende 1937 822 Kartellverträge, der Zahl nach um 36 weniger als Ende des Jahres 1936, in Wirksamkeit sind. Wenn wir aber bedenken, daß das Statistische Staatsamt als Kartellregisteramt bei der Revision der alten Eintragungen in der ersten Hälfte 1936 42 Kartelleinlagen gelöscht hat (22 aus dem Fache der elektrischen Kabeln, 19 aus dem Mellassefache und 1 Elektrizitätswerk), welche es im Interesse der Übersichtlichkeit und Zweckmäßigkeit mit den Grundverträgen vereinigt hat, gelangen wir zu dem Schluße, daß der Stand der Eintragungen gültiger Verträge Ende des Jahres 1937 in Wirklichkeit um 10 höher ist als ein Jahr vorher. Diese im ganzen unbedeutende Zunahme ruft auf den ersten Blick den Eindruck vollständiger Ruhe im Kartelleben des Jahres 1937 hervor, hauptsächlich wenn wir auf das Jahr 1936 zurückblicken, welches Jahr an neuen Kartellverträgen (im ganzen 150) besonders ausgiebig gewesen ist. Dies ist jedoch nur eine scheinbare Ruhe. Selbst wenn wir von den zahlreichen Abänderungen im Verfolge des Beitrittes neuer und des Rücktrittes alter Vertragsparteien und von der Ausdehnungen des Gegenstandes der Kartellverträge absehen, war die Eintragungsfrequenz in Kartellregister während des vergangenen Jahres trotzdem sehr lebhaft, denn es wurden 97 alte Verträge gelöscht und 103 neue Verträge eingetragen. Sicherlich überrascht die Streichung von 95 Verträgen, von denen mehr als ein Drittel (35) im Dezember 1937 aufgehoben und gelöscht wurde u. zw. wahrscheinlich zum großen Teile unter dem Einfluß der Behandlung des Gesetzes über die Kartellgebühr.

Des Interesses halber führen wir eine Übersicht der gültigen Kartellverträge nach dem Stande vom 31. Dezember 1937, gegliedert nach den hauptsächlichsten Industrie- und Handelszweigen, an, wobei wir betonen, daß in das Kartellregister die einzelnen Kartellverträge und keineswegs die einzelnen Kartelle als wirtschaftliche Gesamtheiten eingetragen werden.

Bergbau, Kokereien, Brikettfabriken	12
Industrie der Steine und Erden	92
Glasindustrie	24
Metallindustrie	256
Darunter Eisen und Stahl	232
Chemische Industrie	142
Textilindustrie	66
Lederindustrie	3
Papierindustrie	19
Kautschuk- und Asbestindustrie	6
Holzindustrie	12
Lebens- und Genußmittelindustrie	74
Elektrizitätswerke	78
Versicherungswesen	12
Verkehr	4
Sonstige Industrien	22
Insgesamt	822

Von 103 neu hinzugekommenen Verträgen des Jahres 1937 waren 21 aus dem Fache der Industrie der Steine und Erden, 35 aus der Metallindustrie (hievon 28 aus der Eisen- und Stahlindustrie), 15 aus der chemischen Industrie und 13 aus der Textilindustrie.

Von 97 gelöschten Verträgen waren 9 aus der Industrie der Steine und Erden, 15 aus der Glasindustrie, 28 aus der Metallindustrie (hievon 23 aus der Eisen- und Stahlindustrie), 18 aus der chemischen Industrie und 8 aus der Textilindustrie. —k.

Erfindungen und Patente. Wenn die Entwicklungstendenz der Patentanmeldungen bei uns zur Krisenzeit wenigstens im wesentlichen die absteigende Linie des Wirtschaftslebens beibehielt — vom Jahre 1930 bis zum Jahre 1935 gingen die Anmeldungen von 10.084 auf 7.590 zurück — und wenn im J. 1936 durch die Erhöhung auf 8.062 eine Wendung zum Besseren angedeutet wurde, so bestätigt das weitere Ansteigen der Zahl der Patentanmeldungen im J. 1937 die Erwartung, daß die Wirtschaftsbelebung in diesem Jahre gegenüber d. J. 1936 fortschreitet.

Wie wir bereits in der 1. Nummer der „Statistischen Nachrichten" angeführt haben, waren in den ersten 11 Monaten d. J. 1937 beim Patentamt 7.669 Patente angemeldet; der Dezember brachte 737 Anmeldungen (um 3 weniger als i. J. 1936), sodaß i. J. 1937 beim Patentamt insgesamt 8.406 Patente angemeldet wurden, d. i. gegenüber d. J. 1936 eine Zunahme um 4,26 Procent.

Es ist interessant, daß i. J. 1937 nur 3.100 Patente erteilt wurden. Dies ist seit d. J. 1929 die niedrigste Zahl überhaupt. Im Zeitraum 1929—1937 wurden die meisten Patente im J. 1933 erteilt (insgesamt 4.000). Wenn wir den Jahresstand der Anmeldungen verfolgen und ihn mit der Zahl der erteilten Patente vergleichen, so kommen wir zu dem Ergebnis, daß die durchschnittliche Dauer der administrativen Erledigung einer Patentanmeldung, die in den früheren Jahren bis zu 3 Jahren betrug, im Laufe der Zeit auf nicht ganz zwei Jahre zurückgegangen ist.

Die Zunahme der Anmeldungen in den Jahren 1936—1937 wird wahrscheinlich bereits heuer in einer mäßigen Erhöhung der Zahl der erteilten Patente zum Ausdruck kommen. —k.

Welt-Bierproduktion i. J. 1936. Rapider Aufschwung der Bierproduktion in Amerika. Eine Übersicht über die Bierproduktion im Jahre 1936 in den wichtigsten europäischen Staaten, die Bier erzeugen und konsumieren, geben folgende Daten (in Millionen hl): Deutschland 39,9, Großbritannien 37,2, Belgien 14,5, Frankreich 11,4, Čechoslovakei 7,6, Schweden 2,5, Österreich 2,3, Dänemark 2,2, Schweiz 2,0, Niederlande 1,3, Polen 1,1 und weniger als 0,5 Italien und Luxemburg. Zur Ergänzung dieser Daten, die der Reichsverband der Deutschen Korrespondenz- und Nachrichtenbüros (Nr. 51) veröffentlicht, bemerken wir, daß im gleichen Jahre die Bierproduktion in den Vereinigten Staaten von Amerika 69 Millionen hl betrug, während sie im ersten Jahre nach der Aufhebung der Prohibition, d. i. im 1933 nur 11,1 hl betrug. Stj.

Europäische Zuckerproduktion in der Kampagne 1937/1938. Die Zuckerproduktion in Europa ist in der heurigen Kampagne ungefähr um 6% größer. Die neuesten Jänner-Erhebungsergebnisse der Internationalen Vereini-

gung für die Zuckerstatistik bringen bereits verläßliche Ergebnisse über die heurige Zuckerproduktion in Europa aus dem Gebiete ihrer internationalen Vereinigung. Die wahrscheinliche Schätzung der Zuckerproduktion im Betriebsjahr 1937/1938 im Vergleiche mit dem vorhergehenden Betriebsjahr bringen wir in der folgenden Übersicht:

Land	1937/38 Zuckerproduktion Schätzung Tonnen	1936/37 Zuckerproduktion tatsächliche Tonnen	Unterschied (+ —) %
Čechoslovakei . .	2,183.694	1,806.933	+ 20,85
Deutsches Reich .	562.000	457.349	+ 22,86
Polen	113.500	137.250	— 17,30
Ungarn	237.533	243.224	— 2,34
Belgien	38.000	100.746	— 62,28
Jugoslavien . . .	76.000	71.600	+ 7,07
Rumänien . . .	159.000	146.477	+ 8,55
Österreich . . .	307.000	302.000	+ 1,66
Italien	439.009	606.594	— 27,63
Großbritannien .	90.350	97.330	— 7,17
Freistaat Irland .	250.860	226.200	+ 10,90
Dänemark . . .	345.000	299.207	+ 15,30
Schweden	50.000	42.160	+ 18,60
Lettland	11.000	10.997	+ 0,03
Finnland	57.305	73.206	— 21,72
Türkei	752.213	727.522	+ 3,39
Insgesamt	5,673.124	5,348.795	+ 6,06

Die angeführte Erhöhung der Zuckerproduktion entspricht jedoch nicht genügend den vergrößerten Anbauflächen und den erhöhten Ernten der Zuckerrübe, denn in den genannten Ländern wurde im Jahre 1937 der Zuckerrübe um 4.132 ha (7,6%) mehr Ackerbodenfläche gewidmet und die Durchschnittsernte an Zuckerrübe auf 1 ha ist von 271 q i. J. 1936 auf 283 q (+ 4,4%) i. J. 1937 gestiegen. In einigen Ländern sind jedoch in der Zuckerernte Rekorderträge erzielt worden; so z. B. war die durchschnittliche Ernte auf 1 ha in Schweden 374 q, in Dänemark 370 q, in Deutschland 351 q und in Belgien 329 q. Allerdings weisen manche Länder auch sehr verminderte Erträge aus, so z. B. Rumänien 175 q und die Türkei 121 q. In der Čechoslovakei betrug nach dieser Schätzung die durchschnittliche Ernte der Zuckerrübe 280 q (gegenüber d. J. 1936 um 2,2% mehr).

Die Vergrößerung der Anbauflächen und die Erhöhung der Ernteerträge der Zuckerrübe hatten zur Folge, daß es heuer möglich war, um 3,9 Millionen Tonnen, d. i. um 12,1% mehr Zuckerrübe zu verarbeiten.

Durch den Einfluß der ungünstigen Witterungsverhältnisse hat sich jedoch heuer in allen Staaten (mit Ausnahme Ungarns und Lettlands) der Zuckergehalt der Zuckerrübe erheblich verringert, sodaß der durchschnittliche Zuckerertrag in der Kampagne 1937/38 auf 15,8% gesunken ist (die Ausbeute i. d. Kampagne 1936/37 betrug 16.7%).

Infolge der verhältnismäßig niedrigen Ausbeute ist daher in der heurigen Kampagne die gesamte Zuckerproduktion in den genannten europäischen Ländern etwa nur um 6,1%, d. i. ungefähr um 324 Tausend Tonnen Rohzucker größer. Stj.

Außenhandel.

Außenhandel im Dezember und während des ganzen Jahres 1937.

A. Nach Warengattungen.

Günstige Ergebnisse im Dezember 1937, in welchem Monat die Gesamt-Ein- und Ausfuhr am größten im ganzen Jahre und auch größer als im Dezember 1936 ist. Die Rohstoffeinkäufe beginnen wieder zu steigen und auch die Ausfuhr von Fabrikaten steigt. Die Gesamt-Ein- und Ausfuhr für das ganze Jahr 1937 ist die größte in den letzten 6 Jahren und nähert sich nominell dem Stande vom Jahre 1931 — tatsächlich beträgt sie bei der Einfuhr beiläufig ⅔ und bei der Ausfuhr beiläufig ¾ des Standes vom Jahre 1929. — Großer Aufstieg des Bilanzaktivums.

Die Ergebnisse unserer Außenhandelsstatistik bieten für den Monat Dezember 1937 ein viel günstigeres Bild als für den Monat November 1937, in dem sich noch einige weniger günstige Momente geltend machten. Es scheint, daß eine gewisse Retardierung in der bisherigen Entwicklung der čsl. Wirtschaft, die Ende des Sommers und im Herbst 1937 unstreitig beobachtet werden konnte und die zur Gänze mit der Entwicklung der Weltwirtschaft, d. i. vor allem mit dem Preisrückgang auf den Weltmärkten zusammenhing, nun wieder einer aufsteigenden Welle der Wirtschaftsentfaltung zu weichen beginnt. Allerdings ist es derzeit nicht möglich, etwas Gewisses vorauszusagen, da alles von der weiteren Weltwirtschaftsentwicklung abhängt, ob und wie sie in ihrer bisherigen Konjunktur (siehe hierüber Näheres in der Abhandlung „Großhandelspreise") fortschreiten wird.

Im Dezember 1937 ist sowohl unsere Einfuhr (1.072 Mill. Kč) als auch die Ausfuhr (1.200 Mill. Kč) am höchsten von allen Monaten dieses Jahres. Im Vergleich mit November 1937 ist dies bei der Einfuhr eine Steigerung fast um 100 und bei der Ausfuhr um mehr als 150 Mill. Kč. Die wichtigste Gruppe der Einfuhr, die Rohstoffe, weist einen Aufstieg um 40 Mill. Kč aus, und zwar von 530 Mill. Kč im November auf 569 Mill. Kč im Dezember 1937. Diese Zunahme zeigen Textilrohstoffe, Leder, Kautschuk, Roheisen, Holz, Mineralöle usw. Es ist dies eine günstige Erscheinung; der vorhergehende scharfe Preisrückgang z. B. bei Textilrohstoffen zwang zu durchgreifenden Beschränkungen ihrer Einkäufe-Einfuhr und auch zu einer bedeutenden Erzeugungsbeschränkung. Zu Beginn des Dezember 1937 beobachten wir, daß der Preisrückgang dieser Rohprodukte aufgehalten wurde und schon erholt sich ihre Einfuhr; es scheint also, daß die Industrie nur auf die Einstellung des Sinkens der Rohstoffpreise wartet, damit sie dann auf einer sicheren Kalkulationsbasis ihre Erzeugung entfalten kann.

Von den weiteren wichtigen Gruppen stieg beachtenswert die Einfuhr von Fabrikaten (von 276 Mill. Kč im November auf 515 Mill. Kč im Dezember 1937), ferner auch der Lebensmittel (von 153

Mill. Kč im November 1937 auf 169 Mill. Kč im Dezember 1937, insbesondere Getreide); niedriger ist nur die Einfuhr lebender Tiere (XI. 1937 27 Mill. Kč, XII. 1937 20 Mill. Kč).

Die wichtigste Gruppe der Ausfuhr, die Fabrikate, steigerte ihren Export gegen November 1937 um volle 100 Mill. Kč auf 832 Mill. Kč im Dezember 1937, wodurch sie sich wieder fast vollständig den größten Ausfuhrziffern des Jahres 1937 näherte. Eisenerzeugnisse haben den größten Anteil an dieser Erhöhung (+ 44 Mill. Kč), dann keramische Waren, Hohlglas, Wollware, Automobile usw.

Rohstoffe haben im Dezember 1937 fast dieselbe Ausfuhr wie im November 1937 (243 — 246 Mill. Kč), dafür haben aber Lebensmittel und Getränke ihren Export verdoppelt (von 64 Mill. Kč im November auf 123 Mill. Kč im Dezember 1937). Dieser Aufstieg geht voll auf Rechnung von Getreide und Mehl, denn erst im Dezember wurde die Ausfuhr von Gerste freigegeben (nach Sicherstellung der Versorgung der heimischen Mälzereien); desgleichen auch bei Hafer, sodaß sich auf einmal in diesem Monate große Exportlieferungen anhäuften, die anderswo gleich nach der Ernte durchgeführt wurden und so auf eine längere Reihe von Monaten verteilt worden sind. Auch die Mehlausfuhr stieg gegenüber November fast um das Fünffache.

Gegenüber Dezember 1936 haben wir im Dezember 1937 sowohl eine höhere Einfuhr (um mehr als 50 Mill. Kč), als auch insbesondere eine höhere Ausfuhr (fast um 300 Mill. Kč). In den einzelnen Warengruppen sind wir in der Ausfuhr im Dezember 1937 auf einem höheren Niveau als im Jahre 1936, wie der Leser aus den im Tabellenteil abgedruckten Daten selbst erkennen wird. Besonders ist hier der hohe Aufstieg der Ausfuhr von Fabrikaten, die im Dezember 1937 (mit 832 Mill. Kč) um mehr als 200 Mill. Kč höher ist als im Dezember 1936 (per 623 Mill. Kč) beachtenswert und erfreulich an diesem Aufstieg sind alle Fabrikate beteiligt, am stärksten wieder Eisenerzeugnisse (+ 60 Mill. Kč).

Bei der Einfuhr ist bereits keine allgemeine Besserung mehr zu verzeichnen; die wichtigste Gruppe der Einfuhr, Rohstoffe, haben im Dezember 1937 eine etwas schwächere Einfuhr (per 569 Mill. Kč), als im Dezember 1936 (per 594 Mill. Kč) und auch die Einfuhr lebender Tiere ist kleiner (24 — 20 Mill. Kč). An dem Rückgang der Einfuhr von Rohstoffen haben die Textilrohstoffe den größten Anteil, insbesondere Wolle, deren Einfuhr im Dezember 1937 um fast 3.000 Tonnen und 70 Mill. Kč niedriger war als im Dezember 1936. Ende des Jahres 1936 wurden nämlich in der Zeit des damaligen raschen Preisaufstieges bei sehr eifriger Nachfrage nach Ware Rohstoffe in ständig steigender Menge eingeführt, bis dann der Preisverfall seit dem Frühjahre 1937 eine Wendung brachte. Wie schon oben gesagt, ist im Dezember 1937 die Rohstoffeinfuhr und insbesondere der Textilrohstoffe wieder stärker als z. B. im November 1937, allerdings immer noch unter dem Niveau des Dezember 1936. Es sind zwar auch hier Ausnahmen, die Rohstoffe der Metallindustrie, die ständig mit voller Kapazität arbeitet, also besonders Eisenerz oder Roheisen, die eine weit größere Einfuhr im Dezember 1937 als im Dezember 1936 haben.

Ansonsten haben wir im Dezember 1937 gegenüber Dezember 1936 eine höhere Einfuhr Fabrikate und Lebensmittel; bei den Fabrikaten macht sich ein besonderer Aufstieg der Eisenwaren und Maschinen, bei den Lebensmitteln von Getreide geltend.

Im ganzen bedeutet das Jahr 1937 auf dem Wege der Wiederherstellung unserer Wirtschaft einen neuen und großen Fortschritt. Der Gesamtumsatz des Außenhandels übersteigt wieder 20 Milliarden Kč, die Einfuhr (10.966 Mill. Kč) und die Ausfuhr (11.971 Mill. Kč) ist am größten in dem ganzen sechsjährigen Zeitraume 1932—1937 und nähert sich nominell den im Jahre 1931 erreichten Ziffern (damalige Einfuhr 11.764 Mill. Kč und Ausfuhr 13.119 Kč). Gegenüber dem Jahre 1929, in welchem unser Außenhandel bis dahin am größten war und in dem die Einfuhr 19.962 Mill. Kč und die Ausfuhr 20.497 Mill. Kč betrug, macht jedoch im Jahre 1937 unser Import nur 54,8% und der Export nur 58,4% des im Jahre 1929 erreichten Standes, also etwas über die Hälfte aus. Das sind allerdings nur nominelle Ziffern; beachten wir, daß im Jahre 1937 das Preisniveau trotz unserer zweimaligen Währungsdevalvation wesentlich niedriger war als im Jahre 1929, so können wir beiläufig abschätzen, daß unsere Einfuhr im Jahre 1937 effektiv, in seinem realen Substrate, fast ⅔ und die Ausfuhr fast ¾ des Standes von 1929 betragen dürfte.

Im Vergleich des Jahres 1937 mit dem Jahre 1936 stieg die Einfuhr von 7.915 Mill. Kč um 3.057 Mill. Kč auf 10.966 Mill. Kč, oder um 38,6% und die Ausfuhr von 8.036 Mill. Kč um 3.963 Mill. Kč auf 11.982 Mill. Kč, oder auf 49,5%. Es ist also bei der Ausfuhr gegenüber der Einfuhr eine Erhöhung eingetreten, sodaß das Aktivum der Handelsbilanz, das im Jahre 1936 nicht ganz 100 Mill. Kč betrug, im Jahre 1937 um mehr als das Zehnfache gestiegen ist und mehr als eine Milliarde Kč beträgt. Die Aufklärung dieser Diskrepanz in der Wertsteigerung der Einfuhr einerseits und der Ausfuhr andererseits ist vielleicht darin zu suchen, daß die Rohstoffe, die bei uns immer die Hälfte und auch mehr unserer ganzen Einfuhr betragen, vom Frühjahr bis in den Winter des Jahres 1937 von einem scharfen Preisrückgang betroffen worden sind, der sich bestimmt nicht in gleichem Maße bei den Industrieerzeugnissen geltend gemacht hat, die wieder die Grundlage unserer Ausfuhr sind. Die ČSR. erfreute sich hier eines zeitweisen Vorteiles, wie es bei Industrieländern, die Fabrikate ausführen, immer in der Zeit größerer Preissenkungen der Rohstoffe, gegenüber jenen Ländern, in denen die Urproduktion überwiegt und die Rohstoffe ausführen, der Fall ist. Die Preise der Fabrikate sinken nämlich in der Regel nicht in der Zeit der Preisbaisse proportionell der Preissenkung der eingeführten Rohstoffe, sodaß die Industrieländer für die abgegebene Menge ihrer Fabrikate mehr Rohstoffe als früher erhalten. Mit anderen Worten, es wird hier in solchen Zeiten zu Ungunsten der Länder mit Urproduktion, die hauptsächlich Rohstoffe ausführen, die „Preisschere" geöffnet.

Der Aufstieg der Ein- und Ausfuhr macht sich im Jahre 1937 gegenüber 1936 im ganzen bei allen Gruppen bemerkbar. Hinsichtlich der Grundzahlen verweisen wir auf den Tabellenteil und konstatieren,

daß die Einfuhr im Jahre 1937 gegenüber 1936 größer ist:

bei Rohstoffen um 46%,
bei Fabrikaten um 38%
und bei Lebensmitteln um 23%,

und nur bei lebenden Tieren besteht ein Einfuhrrückgang um 15%.

Die Rohstoffe bewahren allerdings ständig auch im Jahre 1937 in unserer Einfuhr durch ihre Höhe von 6.300 Mill. Kč ihre dominierende Stellung mit 57,3%. Der Wertaufstieg der Einfuhr bei Rohstoffen ist nicht nur durch die größere Einfuhrmenge, sondern auch durch ihren Preisaufstieg hervorgerufen, weil trotz des Preisrückganges vom Jahre 1937 noch immer die durchschnittlichen Rohstoffpreise vom Jahre 1937 höher sind, als sie im Jahre 1936 waren. Dies gilt insbesondere von den Textilrohstoffen, Leder usw.

Von jenen Waren, die einen besonders großen relativen Einfuhraufstieg im Jahre 1937 gegenüber 1936 aufzuweisen haben, muß das Roh- und Alteisen sowie Eisenwaren und weiters auch Kautschuk (um mehr als 100%) genannt werden; einen großen Aufstieg (um 60—90%) weisen Mineralien, insbesondere Erze (vom Aufstieg der Einfuhr von Eisenerz wurde bereits in der ersten Nummer der Statistischen Nachrichten gesprochen), weiters unedle Metalle und Getreide auf.

In der Ausfuhr weisen eine Steigerung im Jahre 1937 gegenüber 1936 alle Gruppen auf: Fabrikate um 47,5%, Rohstoffe um 42,0%, Lebensmittel und Getränke um 96,3%. Die Fabrikate bilden allerdings den absolut größten Teil unserer gesamten Ausfuhr, denn auf sie entfallen 72,0% derselben. Bei den Fabrikaten ist der Aufstieg bei allen Warengruppen zu verzeichnen. Der Aufstieg der Ausfuhr von Textilfabrikaten und Konfektion beträgt 830 Mill. Kč, von Eisenerzeugnissen 805 Mill. Kč, von Maschinen, Automobilen, Flugzeugen, Waggons mehr als 300 Mill. Kč; einen Aufstieg von 150—200 Mill. Kč haben Papier, Glas, Lederfabrikate. Von den Rohstoffen hat den bedeutendsten Aufstieg die Ausfuhr von Kohle und Koks (+ 202 Mill. Kč, siehe darüber die besondere Abhandlung in dieser Nummer), bei den Lebensmitteln Getreide (Gerste, Weizen und Hafer), Mehl und Malz und schließlich Zucker. An der ersten Stelle unserer Ausfuhr sind jetzt in den letzten Jahren dank der günstigen Weltkonjunktur Eisenfabrikate.

Wichtige Warengattungen und -Gruppen.

Einfuhr:

	XII. 1937 t	XII. 1937 1000 Kč	I—XII. 1937 t	I—XII. 1937 1000 Kč	I—XII. 1936 t	I—XII. 1936 1000 Kč
Baumwolle	10.129	84,163	112.433	1.036,755	97.051	765,016
Wolle	2.038	53,718	28.655	814,873	34.837	728,304
Seide	450	21,728	6.321	236,474	5.915	198,309
Eisenerze	231.468	45,761	1,945.150	367,549	822.648	140,723
Unedle Metalle . . .	7.987	60,372	75.705	611,021	62.967	365,637
Felle u. Häute, roh .	3.664	37,997	41.637	502,486	40.363	335,516
Kohlen	129.056	19,741	1,442.464	216,406	1,369.482	199,216
Mineralöle	43.127	36,658	460.139	340,634	403.465	227,807
Ölreiche Samen . . .	18.982	36,571	165,977	347,982	165.780	270,730
Schweine	23.126*	18,029	240.641*	187,311	289.436*	222,734

Ausfuhr:

		XII. 1937	I-XII. 1937	I-XII. 1936
		Wert in 1000 Kč		
Textilindustrie . . .		243,454	2.997,031	2.166,715
davon:				
Baumwollindustrie .		69,917	955,345	706,608
Wollindustrie		63,386	738,743	538,249
Eisenindustrie¹) . . .		196,314	1.814,311	1,009,681
Sonst. Metallindust.²)		113,157	1.159,038	692,493
Glasindustrie		74,141	787,163	609,037
Lederindustrie . . .		47,234	635,732	459,097
Holz	Tonnen . .	141.333	1,213.469	1,331.866
	1000 Kč . .	61,341	504,174	366,830
Kohlen	Tonnen . .	478.944	5,153.217	3,528.189
	1000 Kč . .	57,964	621,116	418,814
Zucker	Tonnen . .	41.039	294.749	218.470
	1000 Kč . .	38,645	256,455	147,501

*) Stück. — ¹) Zolltarifklasse XXXVIII. — ²) Zolltarifklassen XXXIX—XLII.

B. Nach Ländern.

Kleinere Änderungen von November bis Dezember 1937. Dafür aber sehr günstiges Bild im Vergleich des ganzen Jahres 1937 und 1936: nach den 34 für uns wichtigsten Ländern haben wir i. J. 1937 eine durchwegs wesentlich höhere Ausfuhr als i. J. 1936, und zwar stellenweise bis um 100 und mehr Prozent. Deutschland befestigt wieder seinen ersten Platz in unserem Außenhandel, schnelle Erneuerung der čsl. Handelsbeziehungen mit Italien.

Wenn wir die Entwicklung des Außenhandels mit den einzelnen Staaten von einem Monat zum anderen verfolgen, so finden wir kaum einschneidende Änderungen und ausgeprägtere Tendenzen. Würden wir eine Übersicht über das Steigen und Sinken der Ein- und Ausfuhr im Handel mit den einzelnen Ländern im Dezember 1937 zusammenstellen und sie mit dem vorhergehenden Monat vergleichen, so bekämen wir ein buntes Durcheinander von Plus und Minus, aus dem man nur schwer eine bestimmte Tendenz herauslesen könnte. Als die ausdruckvollsten Änderungen (im Verhältnis der beiden genannten Monate) könnten wir den fortschreitenden und großen Aufstieg unseres Handels mit Deutschland, und zwar besonders unserer Ausfuhr (XII. 37 — 205 Mill. Kč, d. i. + 57 Mill. Kč, die Einfuhr von 171 Mill. Kč ist um 23 Mill. Kč höher, beide gegenüber November 1937), weiters den Aufstieg des Handels mit Italien, die stärkere Zunahme der Ausfuhr nach der Schweiz und der Einfuhr aus USSR. verzeichnen; im Überseehandel finden wir eine relativ bemerkenswerte Zunahme der Einfuhr aus Japan und aus Niederländisch Indien sowie schöne Fortschritte der Ausfuhr nach China, Argentinien und Brasilien. Dafür geht aber unsere Ausfuhr nach USA bei zunehmender Einfuhr weiter zurück: im Oktober 1937 betrug sie 116 Mill. Kč, im November 1937 90 Mill. Kč und im Dezember 1937 82 Mill. Kč; dadurch werden wir mit USA auch vom Standpunkte des Versendungslandes passiv. Eine günstige Wendung kann hier, wie schon in der 1. Nummer der Statistischen Nachrichten näher ausgeführt wurde, nur eine bal-

dige Aktivierung des Handelsvertrages mit den USA bringen.

Zur Erlangung eines ausgeprägteren Bildes über die Tendenzen im Handel mit den einzelnen Ländern ist ein längerer Zeitraum erforderlich, den wir nun beim Vergleich des ganzen Jahres 1937 mit dem vorhergehenden Jahre 1936 zur Verfügung haben. Da wir gegenwärtig die Daten über den čsl. Handel mit allen einzelnen Ländern der Welt noch nicht vollständig verarbeitet haben, behalten wir uns vor, später einen vollständigen Überblick nach ganzen Ländergruppen zu geben; vorläufig behandeln wir hier nur die Daten über den Handel mit den einzelnen für uns wichtigsten Ländern.

Hier ist das Bild sehr günstig: fast bei allen Ländern, die hier in der Tabelle angeführt sind, verzeichnen wir einen großen Aufstieg unseres Handels im J. 1937 gegenüber 1936, u. zw. sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr, der stellenweise sogar 100 und mehr Prozent beträgt. Indem wir auf die in der genannten Tabelle angeführten Grundzahlen verweisen, können wir folgendes feststellen (die Prozentsätze des Aufstieges betreffen das Jahr 1937 gegenüber 1936):

Der Handel mit Deutschland, der in den letzten Jahren ziemlich stagnierte, wuchs i. J. 1937 mächtig an, und zwar die Einfuhr um 22,8% und die Ausfuhr um 40,7%.

Weitere schöne Ergebnisse bringen die Bemühungen um den Aufstieg des Handels mit den Nachfolge- und Donaustaaten. Mit Österreich wuchs unsere Einfuhr um 28,6% und die Ausfuhr um 22,6%. Besonders das Ansteigen unserer Ausfuhr nach Österreich ist erfreulich, da sie in ständigem Rückgang begriffen war. Die fortschreitende wechselseitige Freigabe des Handels bringt hier bereits die ersten günstigen Ergebnisse, die hoffentlich nicht durch die Bestrebungen nach Erhöhung einiger Zölle in Österreich bedroht werden, wie z. B. für Wollkammgarn, die allerdings unsere Ausfuhr neuerlich schwer treffen würde. Mit Polen haben wir einen Aufstieg der Einfuhr um 25,8% und der Ausfuhr um 38,2%. Auch die Wiederherstellung unseres Handels mit Ungarn, der während des vertragslosen Zustandes fast gänzlich vernichtet war, macht Fortschritte; Einfuhr + 11,7%, Ausfuhr + 44,5%.

Im Handel mit den beiden Staaten der Kleinen Entente machten wir im Jahre 1937 einen großen Fortschritt, und zwar besonders mit Rumänien; die Einfuhr stieg um 47,1%, die Ausfuhr um 72,1%; mit Jugoslavien: Einfuhr + 17,8%, Ausfuhr + 38,6%. Zusammen sind Jugoslavien und Rumänien i. J. 1937 in unserer Gesamteinfuhr an dritter Stelle (hinter Deutschland und USA) und in der Gesamtausfuhr sogar an zweiter Stelle (nach Deutschland).

Mit Bulgarien haben wir eine mehr als doppelte Einfuhr, aber nur eine um 24,9% größere Ausfuhr. Mit Griechenland haben wir ein Steigen der Einfuhr um ungefähr ⅓ bei einer Zunahme der Ausfuhr von nicht einmal 10%. Und mit der Türkei ein starkes Ansteigen der Einfuhr (+70.5%) bei einem Sinken der Ausfuhr um 24,0%. Dies sind durchwegs drei Clearingstaaten, wo wir große eingefrorene Forderungen aus Zeiten haben, in welchen wir dorthin vielmehr verkauft haben als wir von dort kauften. Diese Aktivspitze muß jetzt durch eine erhöhte Einfuhr bei stagnierender Ausfuhr abgetragen werden.

Sehr bemerkenswert ist die neuerliche Entfaltung des čsl. Handels mit Italien, der zur Zeit der Sanktionen wesentlich eingeschränkt war; die Einfuhr nahm um 175,9% und die Ausfuhr um 289,9% zu, diese Zunahmen gehören zu den größten im vergangenen Jahre. Durchwegs haben wir einen großen Anstieg des Handels mit Westeuropa, wo wir jetzt einige der wertvollsten Absatzgebiete besitzen. Bei der Schweiz, Großbritannien, Frankreich und den Niederlanden beträgt der Aufstieg der Einfuhr 14% (Schweiz) — 48% (Großbritannien) der der Ausfuhr 33—48%. Ebenso ist es im Handel mit Skandinavien, wo sich die Einfuhr aus Norwegen und Schweden bei einem Anstieg der Ausfuhr um 64—66% mehr als verdoppelt hat.

Mit Übersee verzeichnen wir gleichfalls einen mächtigen Aufschwung der Handelsbeziehungen. Nach China hat sich unsere Ausfuhr beinahe verdreifacht und nach Iran verdoppelt, nach Japan wuchs er beinahe um 50%, nach Britisch und Niederländisch Indien hat er sich mehr als verdoppelt.

Außenhandel mit den wichtigsten Ländern.

Versendungsland (Handelsland)	Dezember 1937 Einfuhr	Dezember 1937 Ausfuhr	Jänner-Dezember 1937 Einfuhr	Jänner-Dezember 1937 Ausfuhr	Jänner-Dezember 1936 Einfuhr	Jänner-Dezember 1936 Ausfuhr
	Wert in Tausend Kč					
Deutschland . . .	170,971	205,474	1.700,708	1.644.603	1.385,196	1.168,529
Hamburg	2,270	17,522	84,138	185,579	203,348	61,363
Österreich	43,973	71,732	456,072	878,067	354,679	716,119
Polen	27,283	22,371	277,017	227,555	220,231	164,635
Ungarn	17,184	23,306	160,661	227,103	143,795	157,217
Rumänien	77,227	52,111	531,794	653,975	361,518	379,957
Jugoslavien . . .	30,859	53,856	409,729	595,968	347,879	429,836
Bulgarien	3,105	9,347	95,555	85,662	43,149	68,613
Belgien	28,979	30,374	315,439	254,888	234,752	192,336
Großbritannien .	51,705	92,615	701,259	1.033,850	474,697	722,654
Frankreich . . .	51,175	37,680	575,713	457,372	479,197	342,765
Italien	30,434	51,017	248,755	353,483	90,148	88,618
Niederlande . . .	30,158	44,828	412,402	499,671	335,422	336,982
Spanien	1,589	869	28,981	5,125	60,601	30,191
Schweiz	31,572	49,338	358,881	457,399	315,107	325,735
Dänemark	5,966	7,196	60,068	72,971	46,405	54,135
Norwegen	9,973	14,516	131,993	182,413	73,108	111,174
Schweden	50,114	33,745	417,771	401,062	202,457	241,361
Finnland	1,361	9,633	18,401	105,528	14,304	64,174
Litauen	4,094	3,852	38,610	44,014	35,359	41,094
Griechenland . .	7,288	4,200	103,185	36,259	67,410	33,083
U. S. S. R.	30,967	13,858	125,458	93,978	91,260	180,577
Türkei	7,748	34,481	140,779	120,938	82,564	159,193
China	3,333	29,389	46,324	157,479	31,252	56,863
Iran u. Afghanistan	910	11,635	7,102	198,668	6,942	102,879
Japan	13,177	2,403	78,671	60,359	41,373	41,300
Palästina	2,218	4,745	16,242	59,897	16,836	44,584
Britisch Indien .	34,337	13,568	470,865	161,727	302,263	78,159
Niederländisch Indien	24,199	7,159	212,136	46,465	147,088	20,889
Ägypten	20,105	7,730	222,876	116,503	171,058	66,447
Südafrikanische Union	4,761	15,290	39,846	145,181	23,629	84,917
Kanada	4,931	5,831	39,663	73,305	14,475	54,951
Vereinigte Staaten von Amerika .	115,393	82,058	961,232	1.111,902	483,301	728,742
Argentinien . . .	16,624	29,736	231,238	187,325	165,699	93,375
Brasilien	12,616	12,215	172,905	85,322	81,372	48,280
Uruguay	984	8,628	52,174	31,102	34,915	15,737
Australischer Staatenbund . . .	9,842	7'741	144,567	66,295	77,668	43,528
Übrige Staaten .	92,999	77,900	876,376	852,436	654,758	485,376

In Ägypten haben wir eine Zunahme der Einfuhr um 30% und der Ausfuhr um 75%, mit der Südafrikanischen Union um 69% (Einfuhr) und um 71% (Ausfuhr).

Mit Kanada haben wir unsere Ausfuhr um 33% und die Einfuhr um 174% erhöht; aus den Vereinigten Staaten von Amerika haben wir unsere Einkäufe verdoppelt bei einer Erhöhung der Ausfuhr um 53%. Schöne Erfolge haben wir in Südamerika, wo wir z. B. unsere Ausfuhr nach Brasilien, Argentinien und Uruguay verdoppelten; nach Australien erhöhten wir sie um 50%, u. zw. durchwegs bei einer mächtigen bis 100% betragenden gleichzeitigen Erhöhung unserer Einkäufe aus diesen Ländern.

Es ist interessant, daß die Reihenfolge unserer größten Lieferanten und Abnehmer im Dezember wie im November 1937 vollständig gleich ist; in der Einfuhr:

1. Deutschland, 2. USA, 3. Rumänien, 4. Schweden; in der Ausfuhr:

1. Deutschland, 2. Großbritannien, 3. USA, 4. Österreich.

Für das ganze Jahr 1937 ergibt sich die Reihenfolge: in der Einfuhr:

1. Deutschland, 2. USA, 3. Großbritannien, 4. Frankreich; in der Ausfuhr:

1. Deutschland, 2. USA, 3. Großbritannien, 4. Österreich. Rž.

Ausfuhr von Kohle und Koks.

Im Jahre 1937 hat sich die Ausfuhr von Steinkohle und Koks beinahe verdoppelt, hingegen stagniert die Ausfuhr von Braunkohle. Rückgang der Ausfuhrpreise.

Wenn heute häufig von einer, wenn auch in den letzten Monaten etwas abgeschwächten Konjunktur der čsl. Volkswirtschaft gesprochen wird, so darf nicht vergessen werden, daß es nicht die richtige, allseitige Prosperität ist, der sich alle Wirtschaftszweige erfreuen. Kann man doch bei einigen für unsere Wirtschaft äußerst wichtigen Gebieten, hauptsächlich in der letzten Zeit, keinesfalls von einer günstigen Konjunktur sprechen (dies trifft besonders bei der Textilindustrie zu.) Fast allgemein wird auf die Kohlenförderung, als auf einen Produktionszweig, der gegenwärtig eine sehr hoch gespannte Produktion aufweist, hingewiesen. Aber auch innerhalb dieses Zweiges gibt es große Unterschiede. Wie aus den unten angeführten Daten zu ersehen ist, weist heute die Förderung von Steinkohle und die Kokserzeugung einen Rekordstand auf, die beide schon für das Jahr 1937 eine höhere Produktion als 1929 hatten, wogegen sich die Braunkohlenförderung noch lange nicht völlig von ihrem Krisenrückgang erholt hat.

In der nachsteh. Tab. fesselt unsere Aufmerksamkeit das Verhältnis der Ausfuhr zur ganzen Produktion. Es werden dort auch die Jahre 1923 und 1926 angeführt, in denen wir einen besonders hohen Förderungs- und Ausfuhrstand hatten, u. zw. im Jahre 1923 durch die sogenannte Ruhrkonjunktur — als die deutsche Förderung durch die Besetzung der Rhein- und Ruhrreviere gelähmt war — und in der zweiten Hälfte des Jahres 1926 infolge der durch Streik bedingten Einschränkung der englischen Förderung. In beiden Jahren herrschte nach unserer Kohle stürmische Nachfrage aus dem Auslande, allerdings nur zeitweise, solange die erwähnten außerordentlichen Ursachen andauerten.

Jahr	Förderung 1000 Tonnen	Ausfuhr 1000 Tonnen	Ausfuhr in % der Förderung	Ausfuhr 1.000 Kč	Ausfuhrpreis f. 1 Tonne in Kč
Steinkohle					
1923	12,347	1,701	13,77	490,852	288,60
1926	14,177	2,801	19,76	529,427	190,—
1929	16,548	1,854	11,20	316,297	170,50
1933	10.627	1,369	12,88	206,874	151,—
1934	10,789	1,437	13,32	204,660	142,50
1935	10,894	1,270	11,66	171,483	135,—
1936	12,233	1,318	10,77	167,463	127,—
I.—XI. 1936	10,034	1,179	11,75	151,359	128,36
I.—XI. 1937	15,417	2,032	13,18	239,234	117,73
Braunkohle					
1923	16,266	2,120	13,03	328,213	154,80
1926	18,516	2,849	15,39	380,787	130,—
1929	22,534	3,062	13,59	391,864	128,—
1933	14,968	1,630	10,89	134,152	82,50
1934	15,071	1,827	12,12	163,239	89,50
1935	15,114	1,715	11,35	153,697	89,50
1936	15,949	1,695	10,63	159,969	94,50
I.—XI. 1936	14,460	1,541	10,66	145,257	94,25
I.—XI. 1937	16,305	1,661	10,19	159,275	95,90
Koks (aus Steinkohle)	Produktion 1.000 Tonnen				
1923	1,810	610	33,70	246,797	404,50
1926	1,957	515	26,31	146,145	290,—
1929	3,163	884	27,95	215,107	243,50
1933	1,259	268	21,29	51,071	190,50
1934	1,345	346	25,72	65,395	189,—
1935	1,551	354	22,82	64,391	182,—
1936	1,955	418	21,38	74,776	179,—
I.—XI. 1936	1,739	378	21,74	68,249	180,72
I.—XI. 1937	2,964	853	28,78	140,350	164,48

Bei Steinkohle ist die Ausfuhrmenge im Jahre 1937 größer als im Jahre 1929, allerdings nicht so groß wie im Jahre 1926. Die Ausfuhr partizipiert an der Gesamtförderung in der Regel mit mehr als 10%, sodaß sie für die Gesamtproduktion keine entscheidende Bedeutung hat, hier entscheidet vor allem die heimische Nachfrage; sie ist aber trotzdem für die Gesamtbeschäftigung der Schächte keinesfalls bedeutungslos.

Die Ausfuhr der Braunkohle stagniert; sie steigt zwar gegenüber 1936 im Jahre 1937, doch ist sie von der Ausfuhr im Jahre 1929 noch weit entfernt. Sie ist mit strukturellen Änderungen behaftet, und zwar mit dem Verlust des größten Teiles des Exportes nach Deutschland, das vor dem Kriege einen großen Anteil an unserer Braunkohlenförderung hatte. Die Ausfuhr nach Deutschland unterblieb, als dieses sich während und nach dem Kriege eigene mächtige Förderung in Mitteldeutschland geschaffen hat. Heute beträgt der Anteil der Braunkohlenausfuhr an der gesamten Förderung ca 10%, was einen wesentlichen Rückgang gegenüber der Vorkriegszeit bedeutet.

Koks erreicht im Jahre 1937 die bisher größte Ausfuhr (der Menge nach). Koks ist ein in

hohem Maße auf den Export angewiesener Artikel (bis 30% der Gesamterzeugung), und wie aus der Tabelle ersichtlich, hat sein Exportaufstieg im Jahre 1937 (gegenüber 1936 fast ½ Mill. Tonnen) große Bedeutung auch für die Erhöhung seiner Gesamterzeugung.

Bei der derzeitigen sehr günstigen Entwicklung der Ausfuhr von Steinkohle und Koks fällt uns besonders der ständige und starke Rückgang der durchschnittlichen Ausfuhrpreise auf, der sich auch im Verhältnisse d. J. 1936 und 1937 äußert. Dies ist dadurch zu erklären, daß unsere Reviere — bei günstiger Konstellation der Weltwirtschaft — auch in entfernten Absatzgebieten durchzudringen trachten (so in Italien, Skandinavien, Frankreich usw.); leider verschlingen bei unserer ungünstigen geographischen Lage einen Großteil des Preises die Frachtspesen; auch gewähren unsere Gruben und Koksereien auf neuen, entfernten Märkten den Kundschaften Acquisitionspreise, um dort Boden fassen zu können. Und auf den alten, traditionellen Märkten, wie in Österreich, herrscht der allerschärfste Wettbewerb mit deutschen und polnischen Gruben. Rž.

Weltholzhandel in den letzten Jahren.

Das Jahr 1936 bedeutet für die Verhältnisse auf dem Welt- und europäischen Holzmarkt im Vergleich mit dem Vorjahr eine bedeutende Besserung, obwohl es den besten Stand vom Jahre 1934 nach der Wirtschaftskrise im Holzhandel nicht erreicht. Auf dem europäischen Markt kommen die entgegenwirkenden Tendenzen einerseits der englischen Konjunktur und anderseits der Durchführung der Sanktionen gegen Italien sowie der Beginn des Bürgerkrieges in Spanien zur Geltung.

Das letzte „Jahrbuch des Weltholzhandels“ — 1937 der statistischen Abteilung „Comité international du bois“ — C. I. B. — bringt die endgültige Bilanz des Weltholzhandels für das Jahr 1936/35. Diese eingehende auf einheitlicher Grundlage sorgfältig zusammengestellte Übersicht erfaßt die Weltausfuhr und Einfuhr von rohem und halbverarbeiteten Holz praktisch vollkommen mit Ausnahme der tropischen Holzarten, deren Handel verhältnismäßig geringfügig ist. Diese Übersicht ermöglicht daher die Beurteilung der Lage und Entwicklung des Holzhandels unter dem Gesichtswinkel des Weltmarktes, namentlich aber auf den europäischen Märkten, deren Einfluß auch im Stande und in der Entwicklung des čechoslovakischen Außenhaldels mit Holz zum Ausdruck kommt.

Nach den angegebenen Daten ergibt der Weltholzhandel folgendes Bild:

a) Nach der Menge des gehandelten Holzes (in Tausend m^3):

	Ausfuhr: 1936	Ausfuhr: 1935	Einfuhr: 1936	Einfuhr: 1935
Europa	37,451 (73%)	38,963 (75,5%)	38,950 (77,5%)	40,672 (79,5%)
Amerika	13,871 (27%)	12,753 (24,5%)	7,143 (14,5%)	6,370 (12,5%)
Sonstige Weltteile	—	—	4,025 (8,0%)	4,202 (8,0%)
Insgesamt	51,322 (100%)	51,716 (100%)	50,118 (100%)	51,244 (100%)

b) Nach dem Wert dieses Holzes (in Tausend Schweizer Goldfranken):

	Ausfuhr: 1936	Ausfuhr: 1935	Einfuhr: 1936	Einfuhr: 1935
Europa	858,857 (71%)	829,089 (73%)	1.287,603 (81,5%)	1.227,960 (81,5%)
Amerika	351,680 (29%)	305,914 (27%)	159,832 (10,5%)	141,023 (9,5%)
Sonstige Weltteile	—	—	127,920 (8,0%)	136,985 (9,0%)
Insgesamt	1.210,537 (100%)	1.135,003 (100%)	1.575,355 (100%)	1.505,968 (100%)

Trotzdem Holz auf dem Weltmarkt nur ungefähr 4% der Jahresproduktion von Amerika und Europa bildet, nimmt es im Verhältnis zu den wichtigsten Rohstoffen und Nahrungsmitteln auf dem Weltmarkt durch seinen Ausfuhrwert i. J. 1935 die vierte und i. J. 1936 die fünfte Stelle ein. In den Mengen der Gesamtausfuhr und -Einfuhr, die ausgeglichen sein sollten, zeigt sich ein Unterschied von 1,2 Millionen m^3, der durch die Unverläßlichkeit einiger Einfuhrstatistiken, namentlich der südamerikanischen und ostasiatischen Märkte verursacht wurde. Wenn wir den Wert der gesamten Einfuhr um den Wert dieses Unterschiedes, d. s. rund 38 Millionen Schweizer Goldfranken erhöhen, so kommen wir zu einer Differenz zwischen dem Gesamtwert der Ausfuhr und Einfuhr von annähernd 400 Millionen Schweizer Goldfranken. Dieser Wert, der beiläufig die Gesamt-Transportkosten darstellt, zeigt die wirtschaftliche und technische Bedeutung des Holzhandels für den Verkehr.

In der Entwicklung dieses Handels zeigt sich hinsichtlich der Menge im Jahre 1936 gegenüber dem Jahre 1935 eine unbedeutende Verminderung der Ausfuhr (— 0,8%), die jedoch durch die fühlbare Erhöhung ihres Wertes (+ 7%) übertroffen wurde, auch von einer entsprechenden Zunahme des Einfuhrwertes (+ 4,6%) begleitet war. Daher bedeutet das Jahr 1936 den Abschluß der fallenden Tendenz der Weltausfuhr, die dem Volumen und der Preisentwicklung nach für das Jahr 1935 kennzeichnend war. Es nähert sich durch seine erreichten Einfuhr- und Ausfuhrwerte dem Stande vom Jahre 1934, der seit den Jahren der Wirtschaftskrise bisher der höchste war.

Noch auffallender tritt diese Entwicklung im Hinblick auf die einzelnen Weltteile hervor. In der geographischen Verteilung der Weltausfuhr, die nur auf Europa und Amerika konzentriert ist, nimmt Europa fast ¾, Amerika dagegen nur etwas über ¼ des Volumens ein. Dabei ist die europäische Einfuhr nur um 4% höher als die Ausfuhr, während die Bilanz des amerikanischen Marktes mit einem 94%igen Ausfuhrüberschuß abschließt, durch den sowohl der mäßige Mangel Europas, als auch die gesamte Passivität der übrigen Weltteile gedeckt wird. Diese gesamte Selbstgenügsamkeit Europas, die, wie aus den Entwicklungstendenzen des europäischen und amerikanischen Marktes ersichtlich ist, allmählich immer schärfer hervortritt, zeigt, daß den überwiegenden Teil des internationalen Handels im wesentlichen der europäische Handel bildet. Dies wird durch folgende Übersicht bestätigt und näher erläutert:

Von der Gesamtmenge (in Tausend m^3) der

europäischen Ausfuhr bzw. Einfuhr entfällt auf die

a) Ausfuhr:

Gesamte europäische		europäische Ausfuhrstaaten		Einfuhrstaaten	
1936	1935	1936	1935	1936	1935
37,451	38,963	36,051	37,447	1,400	1,516

b) Einfuhr:

38,950	40,672	2,140	1,982	36,810	38,690

Von der Gesamtmenge (in Tausend m³) der amerikanischen Ausfuhr bzw. Einfuhr entfällt auf die

a) Ausfuhr:

Gesamte amerikan.		amerikanische Ausfuhrstaaten		Einfuhrstaaten	
1936	1935	1936	1935	1936	1935
13,871	12,753	13,871	12,753	—	—

b) Einfuhr:

7,143	6,370	6,514	5,667	629	703

Während der Anteil der europäischen Ausfuhrstaaten an der Ausfuhr (96% der europäischen), d. s. 70% der Weltausfuhr fast dem Anteil der europäischen Einfuhrstaaten an der europäischen Einfuhr (95% der europäischen (d. s. 73,5% der Welteinfuhr) gleichkommt, weist der Anteil der amerikanischen Ausfuhrstaaten an der Ausfuhr volle 100%, d. s. 27% der Weltausfuhr aus; demgegenüber macht jedoch der Anteil der amerikanischen Einfuhrstaaten an der amerikanischen Einfuhr bloß 10%, d. s. 1,5% der Welteinfuhr aus.

Zu den Ausfuhrstaaten in Europa gehört an erster Stelle neben Rußland, das 28% der europäischen Ausfuhr, d. s. 20% der Weltausfuhr einnimmt, die Gruppe der nordischen Staaten (Norwegen, Schweden und Finnland), 35,5%, die der europäischen, d. s. 26% der Weltausfuhr decken. Dann folgt die Gruppe der mitteleuropäischen Ausfuhrstaaten (Čechoslovakei, Österreich, Jugoslavien und Rumänien) mit 20% der europäischen, d. s. 14,5% der Weltausfuhr und Polen mit 7,5% bzw. 5,5%. Den verhältnismäßig kleinsten Anteil (5% bzw. 3,5%) haben die baltischen Staaten (Estland, Lettland und Litauen).

Demgegenüber entfällt fast die Hälfte (49%) der Welteinfuhr und 63% der europäischen Einfuhr unter den europäischen Einfuhrstaaten auf die Gruppe der westeuropäischen Staaten (England, Holland, Frankreich, Belgien, Dänemark und Irland). Einen verhältnismäßig kleineren Einfuhrbedarf (30% der europäischen und 23,5% der Gesamteinfuhr) weist die Gruppe der kontinentalen Einfuhrmärkte Europas aus (Deutschland, Ungarn, Italien, Schweiz). Einen verschwindend kleinen Anteil an der gesamten (1%) und der europäischen (1,5%) Einfuhr haben die südeuropäischen Märkte (Griechenland, Spanien und Portugal).

Der Schwerpunkt der europäischen Ausfuhrländer liegt also im Nordosten, während die Einfuhrstaaten im Westen und Süden Europas konzentriert sind, sodaß der Ausgleich zwischen Ausfuhr und Einfuhr in der Richtung von Nordosten nach Südwesten vor sich geht.

Die Ausfuhr der amerikanischen Ausfuhrstaaten (Kanada und die Vereinigten Staaten von Nordamerika), die ¼ (27%) der Weltausfuhr übersteigt, deckt neben der Einfuhr der Vereinigten Staaten auch den Einfuhrbedarf der südamerikanischen Staaten (Argentinien) und der Einfuhrmärkte in den übrigen Weltteilen.

Diese Orientierung des Weltholzhandels bietet eine nähere Erkenntnis der wichtigsten Verschiebungen der letzten Zeit sowie ihrer Ursachen, namentlich hinsichtlich des europäischen Marktes. Ein charakteristisches Bild gibt in dieser Beziehung folgende Übersicht:

An der Gesamtmenge der europäischen Einfuhr bzw. Ausfuhr waren folgende Staaten bzw. Staatengruppen beteiligt:

	Ausfuhr 1936	Ausfuhr 1935	Einfuhr 1936	Einfuhr 1935
a) Ausfuhrstaaten:	in Tausend m³			
Nordische Staaten .	13,326	12,626	1,826	1,687
Rußland	10,572	11,867	—	—
Baltische Staaten . .	1,910	1,801	71	51
Polen	2,913	3,045	7	12
Mitteleuropa	7,330	8,108	236	232
b) Einfuhrstaaten:				
Westeuropäische Staaten	821	817	24,494	22,829
Europäische (kontinentale) Binnenmärkte)	208	291	11,711	14,579
sonstige Märkte (südeuropäische) .	371	408	605	1,282

Am Gesamtwert der europäischen Einfuhr bzw. Ausfuhr waren folgende Staaten bzw. Staatengruppen beteiligt:

	Ausfuhr 1936	Ausfuhr 1935	Einfuhr 1936	Einfuhr 1935
a) Ausfuhrstaaten:	in 1000 Schweizer Goldfranken			
Nordische Staaten .	331,717	289,119	28,485	22,861
Rußland	207,504	212,928	—	—
Baltische Staaten . .	48,685	40,624	2,115	1,615
Polen	72,441	68,240	452	476
Mitteleuropa	175,078	193,045	7,524	8,586
b) Einfuhrstaaten:				
Westeuropäische Staaten	13,860	13,664	894,068	764,824
Europäische (kontinentale) Binnenmärkte	6,706	8,152	330.403	376,073
Sonstige Märkte (südeuropäische) .	2,866	3,317	24,556	53,525

Im Hinblick auf das Vorjahr war die Entwicklung im Jahre 1936 auf den europäischen Märkten nicht einheitlich.

Hinsichtlich der Menge ist namentlich der Rückgang der Einfuhr im Jahre 1936 gegenüber dem Jahre 1935 bei der Gruppe der kontinentalen sowie der übrigen europäischen Einfuhrmärkte (südeuropäischen Staaten) auffallend gegenüber der Einfuhrsteigerung der westeuropäischen Märkte im gleichen Zeitraum. Dieser Rückgang, an dem vorwiegend die kontinentalen Märkte (— 2,868 Tausend m³) neben den südeuropäischen Märkten (— 676 Tausend m³) und Polen (— 5 Tausend m³) Anteil haben, beträgt insgesamt — 3.489 Tausend m³, sodaß die erwähnte Einfuhrsteigerung der westeuropäischen Märkte (+ 1.664 Tausend m³), die mit der

Erhöhung der Einfuhr in den Ausfuhrstaaten im ganzen 1,828 Tausend m³ beträgt, nicht zur Deckung dieses Abganges ausreicht, wodurch die gesamte europäische Einfuhr im Jahre 1936 gegenüber dem Vorjahre mit einem Abgang von 1,722 Tausend m³ abschließt.

Diese Entwicklung der Einfuhrmöglichkeiten spiegelt sich in der Entwicklung der Verhältnisse auf den Märkten der Ausfuhrstaaten deutlich wider. Dem namentlich bei Rußland gegenüber dem Jahre 1935 wesentlichen Ausfuhrrückgang i. J. 1936 steht neben weiteren Rückgängen der Ausfuhr in Polen und in Mitteleuropa eine Ausfuhrerhöhung der nordischen und baltischen Staaten im gleichen Zeitraum gegenüber. Der erwähnte Ausfuhrrückgang, an welchem namentlich Rußland (— 1,295 Tausend m³) und Mitteleuropa (— 777 Tausend m³) beteiligt sind, erreicht insgesamt 2,321 Tausend m³). Dagegen beträgt die Zunahme auf den nordischen Märkten (+ 701 Tausend m³) und bei den baltischen Staaten (+ 109 Tausend m³) im ganzen nur 810 Tausend m³, sodaß die Gesamtausfuhr Europas i. J. 1936 im Vergleich mit dem Jahre 1935 einen Rückgang um 1,512 Tausend m³ aufweist.

Eine entsprechende Entwicklung zeigt sich bis auf unbedeutende Ausnahmen auch in den Verschiebungen der europäischen Einfuhr bzw. Ausfuhr hinsichtlich des Wertes.

Die Ursachen dieser Entwicklung sind leicht zu finden.

Die Verminderung der Einfuhr der kontinentalen Märkte, die vor allem durch den Rückgang der Einfuhr Deutschlands und Italiens verursacht wurde, ist durch die Sanktionen gegen Italien hervorgerufen worden. Gleicherweise ist auch der Bürgerkrieg in Spanien die Ursache des Rückganges der Einfuhrmöglichkeiten der südeuropäischen Staaten, an denen natürlich vor allem Spanien und zum Teil auch Portugal beteiligt sind. Diese Verminderung der Einfuhrmöglichkeiten kommt bei den Hauptlieferanten dieser Staaten in ihrer verringerten Ausfuhr zum Ausdruck, also hinsichtlich Deutschlands in der Ausfuhrabnahme Rußlands, Rumäniens, Polens sowie der Čechoslovakei und hinsichtlich Italiens in der Ausfuhrabnahme Österreichs, Rußlands, Rumäniens und Jugoslaviens.

Die Milderung dieses Rückganges, die ihre Ursache in der erhöhten Einfuhr der westeuropäischen Staaten hatte, an der namentlich England beteiligt ist und die — mit Ausnahme Frankreichs — bei allen Staaten dieser Gruppe zu beobachten ist, war deutlich durch das vorgeschrittene Entwicklungsstadium der Konjunktur in diesen Staaten, namentlich in England, hervorgerufen. An dieser Zunahme der Einfuhrmöglichkeiten haben jedoch die nordischen Staaten, besonders Schweden und Finnland, beträchtlichen Anteil. Daher waren die Möglichkeiten der übrigen Ausfuhrstaaten, ihre Verluste durch dieses Ansteigen auszugleichen, nicht sehr groß.

Dies sind in groben Umrissen die Umstände, welche die Lage der Ausfuhrstaaten in Mitteleuropa, also auch der Čechoslovakei, bestimmt haben. Trotzdem die Schlußbilanz des Außenhandels der ČSR. im Jahre 1936 im Vergleich mit dem Jahre 1935 im wesentlichen unverändert blieb, waren die Verhältnisse auf den Märkten ihrer Hauptabnehmer (Deutschlands und Ungarns) infolge der dargelegten Entwicklung nicht besonders günstig.

Die ungünstigen Auswirkungen der verminderten Einfuhr Italiens, durch die besonders Österreich und Jugoslavien betroffen wurden, kamen für die Čechoslovakische Republik indirekt darin zum Ausdruck, daß die genannten Staaten ihre Verluste vor allem durch eine Steigerung ihrer Ausfuhr nach Ungarn und zum Teil auch nach Deutschland ausglichen.

Interessante und für die Beurteilung der Lage der čechoslovakischen Holzausfuhr in das Ausland unentbehrliche Einzelheiten dieser Beziehungen werden in einer der nächsten Nummern des „Statistický Obzor" veröffentlicht werden. Rý.

Glasausfuhr.

Der Menge nach hat sich die Glasausfuhr gegenüber der Zeit der ärgsten Krise nicht allzusehr erholt. Dafür zeigt aber der Wert der Ausfuhr einen schönen Aufstieg, u. zw. in erster Reihe deshalb, weil in letzter Zeit ständig besseres, d. i. teureres Glas ausgeführt wird und dann auch infolge einer gewissen Festigung der Preise. Die Ausfuhr von wertvollerem Glas bedeutet auch bei im ganzen unveränderter Menge eine Zunahme der Beschäftigung in der Glasindustrie.

	1929			1933			1934			1935			1936			I. — XI. 1936			I. — XI. 1937		
	Tonnen	In Millionen Kč	Durchschnittspreis für 1 Tonne in Kč	Tonnen	In Millionen Kč	Durchschnittspreis für 1 Tonne in Kč	Tonnen	In Millionen Kč	Durchschnittspreis für 1 Tonne in Kč	Tonnen	In Millionen Kč	Durchschnittspreis für 1 Tonne in Kč	Tonnen	In Millionen Kč	Durchschnittspreis für 1 Tonne in Kč	Tonnen	In Millionen Kč	Durchschnittspr. für 1 Tonne in Kč	Tonnen	In Millionen Kč	Durchschnittspr. für 1 Tonne in Kč
Glas (Z. T. Kl. XXXV insgesamt)	228.800	1.379	6.003	108.458	531	4.894	118.257	597	5.046	118.633	580	4.890	131.925	609	4.617	116.379	540	4.639	110.848	713	6.436
davon:																					
Hohlglas	94.910	557	5.869	35.972	164	4.559	35.615	194	5.447	39.304	196	4.987	40.082	199	4.965	34.388	175	5.088	32.105	226	7.038
dav.: Flaschen	38.150	63	1.651	16.330	17	1.041	12.094	18	1.488	14.964	19	1.270	14.528	15	1.032	12.061	13	1.078	12.716	14	1.100
Gepreßtes Glas	11.952	90	7.532	10.412	45	4.323	11.622	61	5.244	12.454	62	4.980	15.682	73	4.655	13.995	65	4.643	12.218	96	7.856
Tafelglas . .	87.061	222	2.550	48.530	72	1.484	55 031	92	1.672	52.228	81	1.551	60.829	90	1.480	59.896	100	1.670	58.749	137	2.332
Spiegelglas .	15.579	69	4.429	6.820	28	4.106	6.791	27	3.976	4.955	20	4.036	5.391	20	3.710	3.887	16	4.116	3.380	22	6.510
Gablonzer Glaswaren	11.420	395	34.588	5.483	202	36.841	6.015	197	32.751	6.754	194	28.724	7.413	212	28.598	6.669	190	28.490	6.232	242	38.830

Die Glasausfuhr ist in ihrer Gesamtheit am meisten im Jahre der ärgsten Krise 1933 gesunken; dabei schritt aber bei einigen Gruppen von Glaserzeugnissen die Abnahme ihrer Ausfuhr auch nach dem Jahre 1933 fort. So haben Flaschen die niedrigste Ausfuhrziffer im Jahre 1934 der Menge nach und sogar auch im Jahre 1936 hinsichtlich des Wertes; Spiegelglas hat nach Einstellung der Erzeugung in den großen Glasfabriken Südwestböhmens die niedrigste Ausfuhr in den Jahren 1935—1936. Die Glasindustrie erholte sich von der Krise nur sehr schwer und langsam und ihre Ausfuhr ist nicht einmal nach der im Jahre 1934 durchgeführten ersten Devalvation gestiegen, wie aus den obigen Daten ersichtlich ist.

Wenn wir für die letzten Jahre bloß die Mengendaten berücksichtigen, so würden wir nur eine kleine Besserung gegenüber dem Jahre der ärgsten Krise 1933 beobachten.

Im Jahre 1936 beträgt die Zunahme der Ausfuhr gegenüber dem Jahre 1933 in Tonnen:

bei Glas aller Art zusammen	22%,
bei Hohlglas	11%,
bei Tafelglas	25%,
bei Gablonzer Glas	35%.

Niedriger ist unter den angeführten Jahren die Flaschenausfuhr (um 11%), und wie bereits oben erwähnt, besonders die Ausfuhr von Spiegelglas (um 21%). Aber nicht einmal die vorstehenden Prozentsätze des Aufstieges bedeuten für die Menge der Ausfuhr eine wesentliche Besserung, wenn wir den mengenmäßigen Rückgang im Jahre 1933 gegenüber dem Jahre der guten Beschäftigung 1929 bis beinahe auf die Hälfte in Betracht ziehen.

Eine Ausnahme bildet hier nur Preßglas, dessen Ausfuhr der Menge nach nicht einmal in der größten Krise nachgelassen hat und dauernd steigt, sodaß das Jahr 1936 schon um einige 30% über dem Niveau vom Jahre 1929 steht.

Allerdings gibt es in der Gruppe „Preßglas" viele ungleichartige Warengattungen. Es sind dies Dachziegel, Pflastersteine, Fliesen u. a. aus gepreßtem und massiven Glas (Fortl. Nr. 1076 des stat. Warenverzeichnisses), also ein Material, das immer mehr in der modernen Bautechnik verwendet wird, wovon 1 kg heute in der Ausfuhr 3—4 Kč kostet; ferner das verschiedenste Preßglas namentlich für den Haushaltungsgebrauch (z. B. Gläser) — Fortl. Nr. 1077/1 u. 1077/2 des stat. Verzeichnisses — mit einem Ausfuhrpreis für 1 kg von 4—8 Kč. Es ist sicher, daß bei diesem Glas die Zunahme der Ausfuhr teilweise auch auf Kosten des Hohlglasexportes erfolgte, weil während der Krise das billige, maschinell erzeugte Preßglas fast überall das teurere vorher verwendete Hohlglas (u. zw. besonders das durch Handarbeit erzeugte) verdrängt hat. Schließlich ist aber unter Preßglas auch das ziemlich teure Gablonzer Kristallerie (Fortl. Nr. 1077/3 des stat. Verzeichnisses) im Ausfuhrpreis von ungefähr 30 Kč für 1 kg enthalten.

Für den Zeitabschnitt Jänner-November 1937 haben wir durchwegs — mit Ausnahme der Flaschen — eine niedrigere Ausfuhrmenge als im gleichen Zeitraum des Jahres 1936. Doch wird das hauptsächlich dadurch erklärt, daß die Glasausfuhr für das Jahr 1937 zum erstenmal im Reingewicht angegeben ist — bei anderen Warengattungen geschieht dies schon seit Beginn des Jahres 1932 — und die Tara beträgt hier im Durchschnitt wenigstens 20%. Wie aus den obigen Daten hervorgeht, ist also in Wirklichkeit die Glasausfuhr für Jänner-November 1937 auch der Menge nach durchwegs höher als im gleichen Zeitabschnitt d. J. 1936.

Weit günstiger sind jedoch die Daten über den Wert des ausgeführten Glases, u. zw. insbesondere im Jahre 1937. Der Wert des ausgeführten Glases für die 11 Monate des Jahres 1937 in der Höhe von 713 Mill. Kč ist bereits um 17% größer als für das ganze Jahr 1936. Aus der vorstehenden Tabelle ist auch der sehr bedeutende Aufstieg der durchschnittlichen Ausfuhrpreise im Jahre 1937 gegenüber den Vorjahren ersichtlich. Wenn auch dieser Aufstieg schon dadurch bedingt ist, daß wir im Jahre 1937 zum Unterschiede von den Vorjahren das Reingewicht anstatt des früheren Bruttogewichtes haben, so setzt sich doch größtenteils eine Besserung der für Glas erzielten Ausfuhrpreise durch. Auf die Erhöhung der Preise hatten hier bis zu einem gewissen Grade — ebenso wie bei den übrigen Weltglasindustrien — die steigenden Erzeugungskosten Einfluß (besonders verteuerten sich die zur Glaserzeugung notwendigen Chemikalien); für čsl. Glaserzeugung hatte jedoch auf die Werterhöhung der Ausfuhr die Tatsache den größten Einfluß, daß fast in allen Zweigen immer mehr teureres und wertvolleres Glas ausgeführt wird. Dies ist eine für unsere Glaserzeugung sehr erfreuliche Erscheinung, da sie sich gerade auf den Weltmärkten am meisten durch ihre Qualität durchsetzt. Die Erhöhung des Wertes der Glasausfuhr bedeutet — auch wenn vielleicht ihre Menge nicht ganz entsprechend steigen sollte — eine höhere Beschäftigung der Glasfabriken, da in dem teureren, d. h. wertvolleren Glas mehr menschliche Arbeit und eine größere Tätigkeit der Produktionsmittel (das heißt eine größere und sorgfältigere Materialvorbereitung, eine längere Schmelzdauer, eine höhere Stufe der Bearbeitung, der Raffinierung, des Schleifens usw.) enthalten ist. Die Glasindustrie selbst schätzt die Erhöhung ihrer Beschäftigung im Jahre 1937 gegenüber d. J. 1936 auf annähernd 30% und es ist interessant, wie diese Ziffer mit der Ziffer unserer Außenhandelsstatistik übereinstimmt, die gleichfalls angibt, daß der Aufstieg des Ausfuhrwertes von Glas aller Art für die 11 Monate des Jahres 1937 gegenüber dem gleichen Zeitabschnitte des Jahres 1936 32% beträgt. Rž.

Ausfuhr von Hopfen, Malz und Bier in die Vereinigten Staaten von Amerika nach der Prohibitionsbeschränkung.

Nach der Beschränkung der Prohibition mächtige Entfaltung der čechosl. Ausfuhr von Hopfen und besonders von Malz nach den USA; dieser Export ist schon wesentlich größer (nach USA) als vor dem Kriege. Beim Bier kann er nicht die Vorkriegsziffer erreichen, solange die amerikanischen Gesetze nicht den Ausschank stärkerer Biersorten gestatten.

Die Vereinigten Staaten von Amerika waren vor dem Weltkriege eines unserer

Hauptabsatzgebiete für Hopfen und Bier und auch für die Ausfuhr von Malz waren sie von Bedeutung. Die damals gewaltige amerikanische Brauindustrie war ein ausgezeichneter Abnehmer für Hopfen und Malz (im Bierausstoß waren damals USA. die ersten auf der Welt) und auch die Qualitätsmarken unserer Biere erfreuten sich einer großen Beliebtheit der amerikanischen Bevölkerung. Und in der Tat, nach der österreichisch-ungarischen Statistik wurden im Jahre 1913 nach den USA 14.378 q Hopfen im Werte von 7,332.780 K und 174.327 q Bier im Werte von 2,823.714 K ausgeführt; in beiden diesen Artikeln waren die USA unser zweitgrößter Abnehmer (nach Deutschland). Die Malzausfuhr nach den USA bezifferte sich damals auf 12,826 q im Werte von 392.476 K. Es kann gewiß angenommen werden, daß unsere Länder an dieser Ausfuhr den weitaus größten Anteil hatten und daß es sich im Grunde um Saazer Hopfen, Hanakisches Malz und Pilsner Bier handelte.

Die Einführung der vollständigen Prohibition in USA während des Krieges und gleich nach dem Kriege vernichtete allerdings diese für uns sehr wichtige Ausfuhr gänzlich. Als dann im Frühjahr 1933 die Prohibition unter dem Regime des Präsidenten Roosevelt beträchtlich eingeschränkt (keineswegs jedoch ganz aufgehoben!) wurde, erwartete die Öffentlichkeit mit Interesse, ob es gelingen wird, unsere einstmalige große Ausfuhr von Bierbrauerei-Rohstoffen und Bier nach den USA wieder zu erneuern. Aus dem Verlauf der Jahre 1933—1937 lassen sich bereits mit großer Sicherheit sowohl die Ergebnisse als auch die wahrscheinlichen Aussichten des gegenständlichen Exportes in der Zukunft beurteilen.

Gleich vorweg sei gesagt, daß an eine Erneuerung unserer einstmaligen Bierausfuhr nach den USA. nicht zu denken ist, solange die bestehenden amerikanischen Gesetze den Ausschank von Bier mit höherem Alkoholgehalt als 3,2% nicht gestatten. Dieser Prozentsatz entspricht beiläufig unserem gewöhnlichen 10° Bier, sodaß die čsl. Exportbiere, die infolge ihrer weltbekannten Qualität auf dem amerikanischen Markte gewiß großen Anklang finden würden, die aber einen höheren Alkoholgehalt haben (Pilsner „Urquell" 12°), vom Absatz in den USA. jetzt ausgeschlossen sind. Mit dem gewöhnlichen 10° Bier, das nun die neu belebten amerikanischen Brauereien selbst brauen, können wir auf eine solche Entfernung nicht gut konkurrieren, insbesondere auch deshalb, weil das 10° Bier den Seetransport nicht gut verträgt.

Deshalb bildet auch unsere Bierausfuhr nach den USA. während des Jahres 1933 nur einen kleinen Bruchteil des Vorkriegsexportes. Derselbe betrug in den Jahren:

	hl	Kč
1933	1.876	616.000
1934	1,831	557.000
1935	5.340	1,348.000
1936	8.150	2,011.000
I.—XI. 1936	7.657	1,882.000
I.—XI. 1937	11.189	3,288.000

Interessant ist dabei die Tatsache, daß unsere jetzige Gesamtausfuhr von Bier, die beispielsweise im Jahre 1936 zirka 80.000 hl im Werte von mehr als 15,000.000 Kč betrug, kleiner ist als die Ausfuhr im Jahre 1913 in die Union allein, die damals über 100.000 hl betragen hat. Bier dürfte bei uns ein Artikel sein, bei dem sich im Verhältnis zur Vorkriegszeit die Ausfuhr am meisten verringert hat. Im übrigen ist als einigermaßen erfreulich der Umstand zu bezeichnen, daß das čsl. Bier im Rahmen der wesentlich eingeengten Absatzmöglichkeiten seine Ausfuhr nach den USA. vom Jahre 1935 an verhältnismäßig sehr schnell erhöht.

Ein viel freundlicheres Bild bietet sich beim Vergleich mit der Vorkriegszeit bei Hopfen und Malz dar, deren Ausfuhr aus der ČSR. nach den USA. sich nach der Einschränkung der Prohibition wie folgt entwickelte:

Hopfen

	Tonnen	Kč
1933	1.114	32.962
1934	962	31.576
1935	405	11.920
1936	1.573	30.223
I.—XI. 1936	1.384	26.989
I.—XI. 1937	1.702	29.783

Malz

	Tonnen	Kč
1933	2.382	4.146
1934	10.159	17.492
1935	6.973	16.205
1936	18.347	41.210
I.—XI. 1936	16.755	37.606
I.—XI. 1937	19.282	44.307

Bei diesen zwei Artikeln ist ein mächtiges Aufstreben der Ausfuhr zu beobachten und was weiterhin noch wichtig ist: unsere Lieferungen in Hopfen und Malz nach den USA. sind weitaus größer, als diejenigen der ganzen ehemaligen Monarchie in der Zeit vor dem Kriege. In 11 Monaten des Jahres 1937 haben wir nach den USA. über 17.000 q Hopfen netto ausgeführt, während die Ausfuhr der ehemaligen Monarchie nach den USA. für das ganze Jahr 1913 im abgeschätzten Nettogewicht nur etwa nicht ganze 12.000 q betrug. Beim Malz ist der Aufstieg unserer Ausfuhr nach USA. in den letzten Jahren gegenüber der Vorkriegszeit geradezu als erstaunlich zu bezeichnen; dieselbe wird im Jahre 1937 nahezu zwanzigmal größer sein (sicher dürfte sie die Ziffer von 200.000 q übersteigen) als im Jahre 1913 aus der ganzen ehemaligen Monarchie (nicht ganz 11.000 q netto). Die Vereinigten Staaten sind gegenwärtig auch unser größter Malzabnehmer.

Daraus ist ersichtlich, daß an der Deckung des Rohstoffbedarfes der amerikanischen Bierbrau-Industrie, die wiederum den größten Bier-Ausstoß auf der ganzen Welt aufweist (im Jahre 1913 76 Mill. hl, im Jahre 1936 65¾ Mill. hl.), der čsl. Hopfenbau und die čsl. Malzfabriken in bedeutend höherem Maße beteiligt sind als vor dem Kriege. Rž.

Fremdenverkehr.

Gute Reisebilanz 1937.

Nach den vorläufigen Ergebnissen haben i. J. 1937 die ausländischen Reisenden in der Čechoslovakei etwas über 640 Millionen Kč (um 180 Mill. Kč mehr als i. J. 1936) ausgegeben und die čechoslovakischen Reisenden im Ausland ungefähr 540 Mill. Kč (um 60 Mill. Kč weniger als i. J. 1936). Der Aktivsaldo für die Čechoslovakei beträgt i. J. 1937 + 100 Mill. Kč (gegenüber einem Passivsaldo von — 140 Mill. Kč i. J. 1936).

Nach der nicht geringen Enttäuschung i. J. 1936 brachte der Fremdenverkehr im Vorjahre wieder einmal ein besseres Ergebnis. Prag hatte um 16.000 ausländische Besucher mehr als i. J. 1936. In die Bade- und klimatischen Kurorte kamen i. J. 1937 um rund 23.000 ausländische Gäste mehr als i. J. 1936. Insbesondere stieg die Zahl der Kurgäste in Karlsbad, Marienbad, Píšťany und Franzensbad. Auch Luhačovice und Trenčanské Teplice zeigten im Vorjahre einen verhältnismäßig weit besseren Besuch aus dem Auslande als i. J. 1936. In den übrigen čechoslovakischen Städten hat die Zahl der ausländischen Besucher um ungefähr 20.000 Personen zugenommen, wenigstens soweit wir nach der monatlich in 99 ausgewählten Städten beobachteten Entwicklung annehmen können. Der Besuch vom Ausland hat sich also bei uns überall ziemlich gebessert. An erster Stelle stehen die Besucher aus Österreich, dann folgen Polen, die Vereinigten Staaten von Amerika, Rumänien, Ungarn, England, Deutschland, Frankreich und Holland.

Auch die Aufenthaltsdauer der Ausländer bei uns hat im Vorjahre zugenommen. Im Durchschnitt hat sie sich um Drittel verlängert. Dies bezeugen die Daten der monatlichen Statistik, die bei der Paßkontrolle an der Grenze erhoben werden. Demgegenüber kann vorausgesetzt werden, daß die durchschnittliche Ausgabe für einen Aufenthaltstag gegenüber dem Jahre 1936 im ganzen unverändert geblieben ist. Demnach können wir vorläufig nachstehende Zahlen über die ausländischen Besucher i. J. 1937 angeführt werden

	Besucher	Tage	Mill. Kč	Gegenüber d. J. 1936 Kč
Prag	106.000	0,6 Mill.	56	+ 20 Mill.
Bade- und klimatische Orte .	165.000	2,4 Mill.	280	+ 96 Mill.
Sonstige Orte .	227.000	2,2 Mill.	112	+ 34 Mill.

Außerdem besuchten die Čechoslovakei viele Personen, die aus verschiedenen Gründen (Grenzverkehr, Durchreise, Verwandtenbesuche) bei ihrem kurzen Aufenthalt nicht gemeldet wurden. Ihre gesamte Aufenthaltsdauer kann aus der Grenzerhebung mit annähernd 2,3 Mill. Tagen berechnet werden (+ 0,5 Mill. Tage gegenüber d. J. 1936). Ihre Ausgaben i. J. 1937 betrugen ungefähr 140 Mill. Kč (+ 32 Mill. Kč gegenüber dem Jahre 1936). Dazu sind noch die Fahrtauslagen in die einzelnen Reiseorte hinzuzurechnen. Aus der Zunahme des ausländischen Besuches i. J. 1937 kann vorläufig geschlossen werden, daß die Zahl der von den Reisenden getätigten einzelnen Aufenthalte um annähernd 50.000 gestiegen ist. Demnach können wir i. J. 1937 mit ungefähr 540.000 Aufenthalten rechnen. Bei der üblichen Fahrtauslage von 110 Kč auf einen Reiseaufenthalt kommen wir zu der runden Summe von 60 Mill. Kč für Fahrtauslagen. Nach diesen Berechnungen betragen die Gesamtausgaben der ausländischen Besucher i. J. 1937 in der Čechoslovakei annähernd 648 Mill. Kč.

Die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr können auch auf andere Weise bewertet werden, und zwar ausschließlich aus den Daten der Grenzerhebung. Von sämtlichen Ausländern, die zu uns gekommen waren, entfallen nach dieser Statistik auf Reisen zu vorwiegend

		Besucher 1936	Besucher 1937	Tage 1936	Tage 1937
Vergnügungs-, Heil- und touristischen Zwecken . .	Mill.:	05,	0,6	2,9	4,—
Geschäftszwecken, im Grenzverkehr u. sonstige	Mill.:	1,4	1,6	2,2	3,3

Bei den Reisen zu Vergnügungs-, Heil- und touristischen Zwecken rechnen wir als durchschnittliche Tagesausgabe 110 Kč. Bei den Geschäftsreisen, beim Grenzverkehr u. sonst. nehmen wir als durchschnittliche Tagesausgabe 60 Kč an. Die erste Gruppe der Reisen gibt einen Ertrag von 440 Mill. Kč, die zweite Gruppe einen Ertrag von 200 Mill. Kč, d. s. zusammen 640 Mill. Kč.

Beide Berechnungsarten zeigen, daß sich die Ausgaben der ausländischen Besucher in der Čechoslovakei auf etwas über 640 Mill. Kč, d. i. über 180 Mill. Kč mehr als i. J. 1936 belaufen. Der bessere Ertrag ist in erster Reihe dem Umstand zuzuschreiben, daß sich die Aufenthaltsdauer der ausländischen Reisenden erfreulich verlängert hat. Außerdem spielte auch die Tatsache eine Rolle, daß sich die Zahl der ausländischen Besucher nicht unbeträchtlich vermehrt hat.

Wir wollen nun unseren passiven Reiseverkehr betrachten. Nach der Grenzstatistik entfielen auf ausländische Reisen zu vorwiegend:

		Čechoslovakische Reisende 1936	Čechoslovakische Reisende 1937	Tage 1936	Tage 1937
Vergnügungs-, Heil- und touristischen Zwecken . .	Mill.:	0,3	0,3	2,8	2,1
Geschäftszwecken, im Grenzverkehr u. sonstige	Mill.:	1,2	1,2	0,5	1,0

Die Zahl unserer Reisenden in das Ausland ist gegenüber dem Jahre 1936 im ganzen nur unbedeutend gestiegen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer unserer Staatsbürger hat nur bei den Geschäfts- und sonstigen Reisen zugenommen. Demgegenüber ist bei unseren Reisen zu Vergnügungs-, touristischen und anderen Zwecken die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ziemlich stark zurückgegangen. Wenn wir wie i. J. 1936 bei den Reisen zu Vergnügungs-, Heil- und touristischen Zwecken mit einer durchschnittlichen Tagesausgabe von Kč 200.— rechnen, so können wir annehmen, daß uns diese Reisen i. J. 1937 ungefähr 420 Mill. Kč gekostet haben. Dabei wurden bereits die hohen Fahrtauslagen bei unseren Fernreisen in das Ausland berücksichtigt. Bei der Gruppe der Geschäftsreisen, im Grenzverkehr und sonst. wollen wir vorläufig mit einer durchschnittlichen Tagesausgabe von Kč

100,— rechnen. Wir können daher die Gesamtkosten der Auslandsreisen mit 100 Mill. Kč annehmen. Beide Gruppen zusammen ergeben 520 Mill. Kč.

Diese Zahl wird jedoch noch etwas berichtigt werden müssen. Am Ende des Jahres 1936 wurde die čechoslovakische Krone abgewertet. Die ausländischen Devisen stiegen ungefähr um 20%. Es verteuerten sich namentlich die Reisekosten nach Deutschland, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Belgien, Bulgarien, Griechenland u. a. Dagegen sind andere Devisen bei der Währungsbewegung um einige Prozent (Holland) bis um mehr als 30% (Frankreich) gefallen. Es verbilligten sich die Valuten folgender Länder: Frankreich, Italien, Schweiz und Rumänien mäßig auch bei Österreich und Holland. In welche Länder unsere Staatsbürger reisen, werden wir zahlenmäßig erst später erfahren, bis die Angaben aus den Devisenerklärungen, die im Juni des Vorjahres eingeführt wurden, verarbeitet sein werden. Als Reiseziel unserer Staatsbürger dürften die Nachbarstaaten, dann Jugoslavien, Italien und Frankreich überwiegen. Vergleichen wir die Gebiete, in denen sich das Geld verteuert bzw. verbilligt hat, so scheint es, daß es doch notwendig sein wird, bei dem überwiegenden Steigen der Devisen die schätzungsweise Summe unserer Ausgaben im Auslande von 520 Mill. Kč um wenigstens 4%, d. i. auf rund 540 Mill. Kč, zu erhöhen. Dabei setzen wir voraus, daß einen Teil der Verteuerung des fremden Geldes die Reisenden selbst getragen haben, indem sie ihre Ausgaben einschränkten. Überdies ist es nicht von der Hand zu weisen, daß es mitunter gelungen sein dürfte, die Devisen billiger zu bekommen. Entschieden waren i. J. 1937 unsere Reiseausgaben im Ausland kleiner als i. J. 1936, u. zw. um ungefähr 60 Mill. Kč. Der Grund hiefür liegt nicht darin, daß unser Reisefieber nachgelassen hatte. Vielmehr hat sich nur unsere Aufenthaltsdauer im Ausland wesentlich verkürzt, wodurch auch die Auslagen zurückgegangen sind. Viele von denen, die in früheren Jahren mehrere Woche an der See verbracht hatten, reisten im Vorjahre nur zu einer kürzeren Besichtigung der Pariser Weltausstellung. Weiters kann angenommen werden, daß die Čechoslovakische Nationalbank in der Zuteilung von Reisevaluten zurückhaltender war, wodurch auch auf eine Kürzung der Aufenthaltsdauer hingewirkt wurde.

Vergleichen wir die vorjährigen Einnahmen aus dem aktiven Reiseverkehr (640 Mill. Kč) mit den Kosten unseres passiven Reiseverkehres (540 Mill. Kč), so sehen wir, daß der Reiseverkehr 1937 einen Überschuß von ungefähr 100 Mill. Kč ergibt. Diese Zahlen werden allerdings bei der endgültigen Zusammenstellung der Zahlungsbilanz für das Jahr 1937 noch beglaubigt, bzw. nachträglich berichtigt werden müssen. Es ist jedoch schon jetzt sicher, daß der Reiseverkehr gegenüber dem Abgang von 140 Mill. Kč im Jahre 1936 einen Fortschritt um beinahe eine Viertelmillion Kč im Jahre 1937 gebracht hat. Dies wurde zum Teil dadurch verursacht, daß wir selbst unsere Auslandsreisen verkürzt haben, hauptsächlich aber dadurch, daß wir eine größere Anzahl von ausländischen Besuchern mit einer wesentlich längeren Aufenthaltsdauer an uns ziehen konnten. Wir können Freude daran haben, daß wir diesen Erfolg in der vorjährigen Atmosphäre internationaler Spannungen erreicht haben. Turisten meiden unruhige Länder. Zum Schluß noch einige zusammenfassende Zahlen über das Finanzergebnis des Reiseverkehres in den verflossenen fünf Jahren in Verbindung mit den Beträgen, die nach den Rechnungsabschlüssen für die staatliche Unterstützung des Reiseverkehres vom Handelsministerium verausgabt worden sind.

Jahr	Einnahme	Ausgaben	Saldo	Staatl. Unterstützung
1933	288	167	+ 121	1,7
1934	475	223	+ 252	1,4
1935	449	410	+ 39	1,6
1936	460	600	— 140	3,2
1937	640	540	+ 100	6,— ungef.

Die staatliche Unterstützung wird größer; wir wollen hoffen, daß auch der Zustrom von Ausländern zunehmen wird.

Stý.

Preise.

Großhandelspreise.

(Entwicklung im Jahre 1937 und Stand anfangs Jänner 1938.)

Wendepunkt des bisherigen scharfen Aufstieges der Weltpreise im Frühjahr 1937 und ihr rascher Verfall bis zum Jahresende infolge des Rückganges der Rohstoffpreise. Wird dieser Preissturz zu Beginn des Jahres 1938 zum Stillstand kommen? Die Lebensmittelpreise im großen und ganzen stabil. Welche Auswirkungen auf die Großhandelspreise im Inland hat die ab 1. Jänner 1938 gültige Erhöhung der Verbrauchssteuern?

Die Entwicklung der Großhandelspreise auf dem Weltmarkt war im Verlaufe des Jahres 1937 sehr dramatisch und förderte eine Reihe von Tatsachen zutage, die die Weiterentwicklung der Weltwirtschaft primär beeinflußen und die in ihren Endfolgen heute noch nicht mit Sicherheit abzuschätzen sind.

Der Beginn des Jahres 1937 steht im Zeichen eines fortschreitenden und raschen Aufstieges der Weltpreise, der vom Jahre 1933 an, in dem sich die Weltwirtschaft von der vorhergehenden Krise zu erholen begann, datiert. Unser Gesamtindex der Großhandelspreise steigt (bezogen auf die Basis VII. 1914 = 100) von 737 Punkten zu Beginn des Jahres 1937 auf 764 Punkte zu Anfang April 1937, was für die kurze Zeitspanne eines Vierteljahres einen Aufstieg um 3,7% bedeutet. Wird in Erwägung gezogen, daß im Jahre 1933 der Rückgang unseres Indexes auf das tiefste Krisenniveau im Jahresdurchschnitt 659 Punkte betrug, so ergibt sich gegenüber diesem Niveau für den Anfang April 1937 ein Aufstieg um 15,9%. Nach dem April 1937 beginnt wieder eine Abwärtsbewegung unseres Großhandelsindexes bis auf 732 Punkte zu Beginn Dezember 1937 (d. i. gegenüber dem Anfang April 1937 — 4,2%), und zwar ausschließlich infolge des Einflußes eines scharfen

Rückganges der Weltpreise der Rohstoffe; in gleicher Weise ging ja auch der Impuls zu dem vorherigen Aufstieg unseres Indexes, der im April 1937 den Höhepunkt erreichte, vornehmlich von der damaligen Hausse der Weltpreise der Rohstoffe aus.

Die Rückgänge der Rohstoffpreise vom April bis Dezember 1937 waren tatsächlich enorm, und in einigen Fällen haben wir einen derart heftigen Zusammenbruch (in puncto Schnelligkeit des Sturzes) nicht einmal in Zeiten der großen Krise erlebt. Als Beispiel für unsere Wirtschaft sei angeführt:

Die Preise franco čsl. Fabrik für 100 kg im Jahre 1937 in Kč:

	1. IV.	1. XII.	Rückgang um %
Amerik. Baumwolle — fully middling . . .	1.134,50	655,50	42,2
Austr. Wolle, A/AA, gewaschen	4.550,—	3.200,—	29,7
Rohseide, ital. grège, 13/15 den. exquis . .	20.490,—	14.671,—	28,4
Kalbsrohhäute, heimische	1.905,—	1.175,—	38,3
Rindsrohhäute, heimische	1.135,—	764,—	32,7
Kupfer, elektrol., wire bars	1.147,—	688,—	40,0
Zinn „Banka"	4.350,—	2.900,—	33,3
Hüttenzink	580,—	340,—	41,4
Weichblei	535,—	330,—	38,3

Demgegenüber ist die Teilgruppe des Indexes der Großhandelspreise der Lebens- und Genußmittel, wo Produkte der eigenen Landwirtschaft und der landwirtschaftlichen Industrie überwiegen, während des ganzen Jahres 1937 in ihrer Preisentwicklung stabil und weist zu Beginn des Jahres 1937 — 713 und zu Ende desselben Jahres — 718 Punkte aus. Dies deshalb, weil in diesem Wirtschaftsbereich sich am stärksten die Auswirkungen der die Stabilität der Preise anstrebenden Planwirtschaft geltend machen, weshalb dieses große Gebiet der čsl. Volkswirtschaft, wenn schon nicht zur Gänze, so doch in sehr erheblichem Maße von der ständigen Fluktuation der Preise der landwirtschaftlichen Produkte auf dem freien Weltmarkte isoliert ist.

Die Disparität zwischen den Teilindices der Lebens-, Genuß- und Futtermittel einerseits und der Industriestoffe und -produkte andererseits war am größten in der Zeit des Höchststandes der Rohstoffpreise, d. i. zu Beginn des Monats April 1937, da der Index der Lebens-, Genuß- und Futtermittel 693 Punkte, dagegen der Index der Industriestoffe und -produkte 842 Punkte aufwies. Bis Ende des Jahres hat sich diese Disparität beträchtlich verringert, da der Lebensmittelindex im großen und ganzen unverändert blieb, während der Index der Industriestoffe und -produkte infolge des Preissturzes bei den Rohstoffen sich erheblich ermäßigte. Zu Beginn des Monats Dezember weist der Teilindex der Lebens-, Genuß- und Futtermittel 699 Punkte, der Teilindex der Industriestoffe und -produkte 767 Punkte auf.

Bei der verhältnismäßigen Stabilität der Lebensmittelgruppe unseres Großhandelsindexes sind es nunmehr hauptsächlich die Rohstoffe, die die Bewegung unseres Gesamtindexes am meisten beeinflußen. Als Hauptursache des scharfen Rückganges der Rohstoffpreise seit Frühjahr 1937 wird angeführt, daß deren Weltproduktion wieder sehr gestiegen ist; im Jahre 1937 hatte Baumwolle, Wolle, Kautschuk, Kupfer, Zinn und Zink schon eine größere Produktion, als im Jahre 1929. Bis zu Beginn des Jahres 1937 haben sich diese größeren Quantitäten glatt placieren lassen, dann kam allerdings eine Wendung; die Vorratseinkäufe einiger Regierungen hörten auf, da die für den Kriegsfall errichteten Lager vorderhand aufgefüllt waren, der Großhandel erkannte, daß er fast zu viel Vorräte aufgespeichert habe (hauptsächlich in Erwartung weiterer Preissteigerungen) und daß es nunmehr lange dauern werde, bis die Endverbraucher die aufgefüllten Lager langsam aufzehren. So begann die Nachfrage, vordem stürmisch und die Preise in die Höhe treibend, abzuflauen, die Börsenspekulation begann sich plötzlich einzudecken und liquidierte ihre Hausse-Positionen, wodurch der Preissturz auf den Weltmärkten nur beschleunigt wurde. Auch psychologische Momente wirkten mit: die Wirkungen der großen Krise der vorhergehenden Jahre ist noch in viel zu frischer Erinnerung, als daß sich nicht eine ganze Reihe von Unternehmern beim Einkauf von Waren, die den Preiserschütterungen ausgesetzt waren, die größte Reserve auferlegen würde; jeder wartet ab, bis die Abwärtsbewegung der Preise zum Stillstand kommt.

Nunmehr geht es nur um die Frage, ob es sich, wie zu hoffen wäre, nur um eine Atempause in der aufsteigenden Entwicklung der Weltwirtschaft handelt; im günstigen Falle wird sich die Automatik der Wirtschaftsentwicklung geltend machen und nach Entleeerung der angefüllten Lager wird der Stand der Bestellungen wieder jenes Niveau erreichen, welches den normalen Gang der Erzeugung ermöglicht. Allerdings sind die Vorräte mitunter erschreckend groß, so vor allem in Baumwolle, die auch den größten Preissturz aufwies, wie aus den obigen Daten zu ersehen ist. Es wird jedoch darauf verwiesen, daß die übermäßige Steigerung der Baumwollproduktion ihre Ursache u. a. auch in der außerordentlich günstigen Witterung hatte, was sich wohl kaum wiederholen dürfte. Der Preisverfall wird, und dies gilt von allen Rohstoffen, selbsttätig alle minder rentablen Betriebe eliminieren, eine Reihe von internationalen Rohstoff-Kartellen, die zur Zeit des raschen Preisaufstieges ihren Mitgliedern freie Hand liessen, die Produktion zu steigern, haben wieder die Zügel der Restriktionsmaßnahmen angestrafft, sodaß auch von dieser Seite her die Wiederherstellung des Gleichgewichtes zwischen Angebot und Nachfrage zu erwarten wäre. Der Schlüssel zur künftigen Entwicklung der Situation liegt heute vornehmlich in den Vereinigten Staaten von Amerika, die wohl am meisten auf der ganzen Welt die Unterbrechung der bisherigen günstigen Entwicklung zu spüren bekamen und auf dieselbe mit einem starken Verfall der Produktion reagierten. Lebt dieselbe wieder auf, dann ist bei der Bedeutung der USA als des größten Weltverbrauchers von Rohstoffen zu erwarten, daß die Preise wieder anziehen und die Entwicklung der Wirtschaft wieder in günstigeres Fahrwasser kommt.

Unser amtlicher Großhandelsindex zeigt zu Beginn des Monates Jänner 1938 keine ungünstigen Anzeichen. Er bleibt — zum Unterschiede von den vorhergehenden Monaten, wo er ständig im Fallen war — gegenüber dem Dezember 1937 im großen

und ganzen unverändert (733 Punkte, zum 1./XII. 1937 — 732 Punkte). Der Teilindex der Lebens-, Genuß- und Futtermittel hält sich gleichfalls auf dem selben Niveau, wie vor einem Monate, und nur bei Futter ist der übliche Saisonaufstieg zu verzeichnen. Am bedeutungsvollsten ist, daß in der Gruppe der Industriestoffe und -produkte der Preissturz der Rohstoffe — wenigstens vorläufig — zum Stillstand gekommen ist, ja bei einigen haben die Preise sogar ein wenig angezogen (so bei Baumwolle, Wolle, Rohhäuten, Blei).

Einen bedeutenden Einfluß auf die Festigungstendenz des gesamten Indexes hatten, wenn auch der Gesamtaufstieg gegenüber Dezember unbedeutend war (+ 0,1%), auch die neuen, beziehungsweise erhöhten Verbrauchssteuern, wie sie ab 1. I. 1938 in Geltung sind. Es ist nämlich ein international anerkannter Grundsatz, daß in die Preise der Güter, die die Unterlage für die Berechnung der Preisindexe bilden, die für den ganzen Staat gültigen Steuern und Abgaben (a contr. örtl. Abgaben z. B. Akzise) einbezogen werden.

Soweit die in dem Schema des amtlichen Großhandelspreisindexes enthaltenen Güter durch die erwähnten Steuern betroffen sind, hat dies einen davon herrührenden tatsächlichen Aufstieg der Preise (gegenüber dem Vormonat) in dieser Höhe zur Folge:

bei Margarine . . . . um 10,2%,
beim gewöhnlichem Bier um 5,8%,
beim Pilsner-Bier . . . um 4,5%,
beim Maschinenöl . . . um 16,2%.

Selbstverständlich werden auf die Hebung des inländischen Preisniveaus auch die erhöhten Steuern bei anderen Gütern einwirken, die wir aber deshalb nicht namentlich anführen, weil sie nicht im Schema des amtlichen Indexes enthalten sind (so z. B. die Erhöhung des Umsatzsteuerpauschales bei Geweben und anderen Fertigprodukten der Textilindustrie). Ebenso werden auch jene Güter nicht angeführt, die zwar im Index enthalten sind, bei denen jedoch die Steuererhöhung keinen Preisaufstieg zur Folge hatte, da dieselbe von den Produzenten oder deren Organisationen getragen wird (z. B. bei Zucker und Spiritus). Rž.

Die konjunkturempfindlichen Preise.

(Situationsbericht für Mitte Jänner 1938.)

Der Index der empfindlichen Preise steigt mäßig infolge der Preisfestigung von Alteisen und Rohhäuten.

Im Einklang mit der Entwicklung der Großhandelspreise haben sich auch die empfindlichen Preise entwickelt. Ihr Index (auf der Grundlage Juli 1914 = 100) stieg vom 9./12. 1937 bis 13./1. 1938 von 675 auf 680. Der hervorstechendste Aufstieg war bei Stahlsand (von 802 auf 875) zu verzeichnen; die übrigen Metalle blieben unverändert. Auch die Rohhäute haben sich verteuert (von 447 auf 499). Demgegenüber ist der Preisrückgang aller Garne infolge der Preissenkung der entsprechenden Rohstoffe weiter fortgeschritten (Baumwollgarne von 645 auf 643, Kammgarne von 815 auf 795 und Leinengarne von 895 auf 844). Die Holzpreise bleiben auch weiterhin unverändert.

Auf der Grundlage 1. September 1927 = 100 ist der Index der empfindlichen Preise am 13. Jänner 1938 durch die Zahl 73,7 gegen 72,6 vom 9. Dezember 1937 ausgedrückt. Ber.

Index der Lebenshaltungskosten.

(Situationsbericht für Dezember 1937.)

Der Index der Lebenshaltungskosten steigt mäßig unter dem Einfluß eines Saisonanstieges der Preise einiger Lebensmittel.

Der Index der Lebenshaltungskosten in Prag, festgestellt für die mittlere Woche des Monats Dezember 1937 (bei der Grundlage Juli 1914 = 100), hat sich gegenüber dem vorhergegangenen Monat mäßig erhöht — um 0,3% sowohl — u. zw. bei der Arbeiter- als auch bei der Beamtenfamilie. Voriges Jahr im Dezember hat er sich gegenüber dem vergangenen Monat gleichfalls mäßig um 0,3% erhöht. Der Gesamtindex der Lebenshaltungskosten im Dezember 1937 ist bei der Arbeiterfamilie mit der Zahl 725 (im November 723), bei der Beamtenfamilie mit der Zahl 728 (im November 726) ausgewiesen.

Jahr und Monat*)	I. Ernährung	II. Beheizung, Beleuchtung usw.	III. Wohnungsmietzins**)	IV. Kleider, Wäsche, Schuhe	V. Verschied. andere Bedürfnisse	Lebenshaltungskosten zusammen**)
Arbeiterfamilie.						
1937 : XII.	664	776	737	829	804	725
1937 : XI.	661	776	737	829	804	723
1936 : XII.	661	765	717	722	790	706
Beamtenfamilie.						
			**)			***)
1937 : XII.	665	768	781	839	709	728
1937 : XI.	661	768	781	839	709	726
1936 : XII.	671	776	685	734	693	694

Soweit es sich um die einzelnen Gruppen des Indexschemas handelt, weist nur die Gruppe Ernährung (I) eine mäßige Erhöhung auf, welche durch den Saisonanstieg der Preise einiger Lebensmittel bestimmt ist; die übrigen Gruppen blieben ohne Änderung. In der Gruppe Ernährung verteuerte sich Butter (ungefähr um 6%), Kraut (ungefähr um 7%) und Äpfel (ungefähr um 7%). Der Gruppenindex „Ernährung" erhöhte sich infolgedessen bei der Arbeiterfamilie von 661 auf 664, bei der Beamtenfamilie von 661 auf 665. Ber.

Nahrungsmittelindex.

(Situationsbericht für Dezember 1937.)

Der Nahrungsmittelindex im Dezember 1937 erhöhte sich mäßig infolge des Saisonaufstieges der Preise einiger Nahrungsmittel.

Der Nahrungsmittelindex erhöhte sich mäßig für

*) Mittlere Woche des Monats. **) Gewogener Durchschnitt für die geschützten und ungeschützten Wohnungen. Das Verhältnis der Wohnungen mit Mieterschutz zu den Wohnungen ohne Mieterschutz in der Hauptstadt Prag für die Berechnung der gewogenen Durchschnitte der Mietzinsindizes und der Gesamtindizes der Lebenshaltungskosten wurde für das Jahr 1937 bei Einzimmerwohnungen mit Küche (Arbeiterfamilie) auf 1: 2, bei Zweizimmerwohnungen mit Küche (Beamtenfamilie) auf 1 :2,9 geschätzt. Seit Juli 1937 wurde der Mieterschutz für die Zweizimmerwohnungen aufgehoben. ***) Bis Juni 1937 gewogener Durchschnitt für die geschützten und ungeschützten Wohnungen.

den Durchschnitt des ganzen Staates in der mittleren Dezemberwoche gegenüber dem Monate November und dies um 0,9%; er beträgt 710 gegenüber 704 im November (voriges Jahr betrug er im Dezember 707).

Sofern es sich um einzelne Länder handelt, beträgt der Nahrungsmittelindex im Dezember d. J. (in der Klammer im November d. J.) in Böhmen 717 (712), in Mähren-Schlesien 695 (690), in der Slovakei 716 (711) und in Karpatorußland 768 (757); Karpatorußland weist also den größten Aufstieg auf (fast um 1,5%). In den wichtigsten Städten, wo die Preise im Verlauf des ganzen Monates verfolgt werden, beträgt der Nahrungsmittelindex im November in Prag 672 (670), in Brünn 658 (652), in Bratislava 663 (636), in Pilsen 649 (649), in Reichenberg 693 (687) und in Moravská Ostrava 672 (666). Eine mäßige Erhöhung des Nahrungsmittelindex im Dezember ergibt sich aus der saisonhaften Preisbefestigung einiger Nahrungsmittel. Im Durchschnitte für die ganze Republik verteuerte sich die Butter (fast um 3%), Äpfel (fast um 7%), Kartoffeln (fast um 4%), frisches Kraut (fast um 30%) und Eier (fast um 5%). Hingegen war eine unbedeutende Verbilligung bei Schweinefleisch zu verzeichnen (um 1,2%).

Ber.

Verbrauch.

Versorgung Prags mit Brot und Weißgebäck.

Prag verbraucht täglich ungefähr 16,6 Waggons Brot und 1,5 Millionen Kipfel, Semmeln sowie Mundsemmeln.

Das Backen von Hausbrot kommt in unseren Großstädten überhaupt nicht mehr in Betracht, daher gehört heute die Versorgung dieser großen Verbrauchszentren mit Brot, neben Milch, Fleisch, Kartoffeln, Gemüse und Obst, zu den wichtigsten Verpflegungsproblemen.

Von der Größe der Zufuhr dieser wichtigsten Nahrungsmittel in unsere Landeshauptstädte (Prag, Brünn und Bratislava) haben wir dank der dort eingeführten Verzehrungssteuer eine größtenteils ausreichende und systematische Vorstellung. Das trifft jedoch z. B. bei Milch und Brot nicht zu, da diese Nahrungsmittel nicht der Verzehrungssteuer unterliegen und ihre Zufuhr sich daher der statistischen Beobachtung entzieht. Hinsichtlich der Milchzufuhr wurde dieser fühlbare Mangel bereits durch eine mehrjährige periodische Spezialerhebung des Statistischen Staatsamtes in den Jahren 1932—1934 erheblich verbessert.

Am 16. November 1936 hat das Statistische Staatsamt zum erstenmal den Versuch gemacht, auch die Kapazität des Brot- und Weißgebäckmarktes in Prag festzustellen.

Zu diesem Zwecke mußte einerseits der Absatz von Brot und Weißgebäck bei den Erzeugern (Bäckern und Fabriken für Backwaren) in Prag und dann insbesondere die Menge dieser Backwaren, die dem Prager Markt zugeführt wird, ermittelt werden.

Die Kapazität des Brot- und Weißgebäckmarktes in Prag also einer Millionenstadt ist sicherlich bedeutend, wenn wir bedenken, daß an einem einzigen Tag der Erhebung im ganzen 16,6 Waggons Brot und 1,5 Millionen Weißgebäcks (Kipfel, Semmeln, Mundsemmeln und Wecken) abgesetzt wurden. Von diesem Gesamtabsatz wurden vier Fünftel in Prag erzeugt und ein Fünftel wurde von auswärtigen Erzeugern zugeführt. Die Zufuhr von Weißgebäck, das rasch verdirbt (hart wird), ist im ganzen unbedeutend (nicht ganz 1%).

Der größte Teil des zugeführten Brotes, d. s. 80% wurde mit Kraftwagen, 10% mit Fuhrwerken, nur 9% mit der Eisenbahn und der Rest persönlich zugeführt. Es ist interessant, daß die Entfernung von 50 km hier die Grenze für die Arbeitsteilung zwischen Eisenbahn und Kraftwagen bildet, denn die Beförderung von Brot nach Prag wurde bis zu einer Entfernung von 50 km hauptsächlich durch Kraftwagen besorgt; gewöhnliche Fuhrwerke kommen bereits in den Zonen über 20 km nicht mehr vor.

Hinsichtlich der Produktion von Brot und Weißgebäck in Prag wurde eine Reihe weiterer interessanter Tatsachen festgestellt. Von der Gesamtzahl der 360 Prager Brotproduzenten gehören 66%, d. s. 236, zur Gruppe der kleinen Broterzeuger, bei denen der Tagesabsatz von Brot 200 kg nicht übersteigt. Diese zahlenmäßig stärkste Gruppe versorgt den Prager Markt (abgesehen von der Zufuhr) zwar zur Hälfte mit Weißgebäck, jedoch bei Brot entfällt auf diese Gruppe nicht ganz ein Fünftel der von allen Prager Produzenten erzeugten Menge, denn beinahe die Hälfte des Brotabsatzes ist in der Großerzeugung konzentriert (11 Betriebe mit einem Tagesabsatz von Brot über 1.000 kg).

In dem Artikel „Versorgung Prags mit Brot und Weißgebäck" in der 1. Nummer des heurigen Jahrganges des „Statistický Obzor" bringt Dr. Lad. Stejskal weitere eingehende und interessante Daten aus dieser ersten statistischen Erhebung. Diese Daten werden durch eine große farbige Karte, in der die Zufuhr von Brot nach Prag graphisch dargestellt ist, vorteilhaft ergänzt.

Stj.

Geld- und Kapitalsmarkt.

Änderungen in den Voraussetzungen für die Lebensversicherung.

Auf die Rentabilität der Lebensversicherung wirken zwei gegensätzliche Einflüsse: einerseits das Sinken des Ertrages der angelegten Mittel, andererseits die günstige Spannung zwischen der wirklichen und erwarteten Sterblichkeit. Die Krise äußerte sich durch das Aufhören der Zunahme des Gesamtumfanges der Geschäfte und in der Verschiebung ihres Schwerpunktes zu den höheren Altersgruppen der Versicherten.

Im „Pojistný Obzor" vom 12. Oktober 1937 wurde die Erhebung der erwarteten und wirklichen Sterblichkeit in der Lebensversicherung kritisiert und der

Wunsch ausgesprochen, von der weiteren Verarbeitung des Ausweises über die Sterblichkeit abzulassen, was mit der Behauptung begründet wird, daß „die Unterschiede zwischen der erwarteten und wirklich eingetretenen Sterblichkeit größtenteils technischen Charakters sind, welche die Versicherungsanstalt nicht vermeiden kann und daß sie für die Beurteilung und Analyse der Tätigkeit der Anstalt für einen Fachmann beinahe wertlos sind und umgekehrt leicht zu vollkommen unrichtigen Ansichten und Schlüssen führen können.“ Es war wohl nicht möglich, einen weniger passenden Zeitpunkt für die Aufstellung eines derartigen Wunsches zu wählen, als gerade die gegenwärtige Zeit, in welcher die Lebensversicherung gerade große Änderungen der grundsätzlichen Voraussetzungen durchmacht, auf denen ihre Geschäfte aufgebaut sind. Ein weit richtigeres Bild der gegenwärtigen Bedürfnisse der Lebensversicherung bietet die vor kurzem erschienene Publikation des Ing. V. Choděra „Životní pojišťovna“, in welcher der Grundsatz hervorgehoben wird, daß „die Versicherungsprämien so errechnet werden sollen, daß sie stets ein wahres Bild, wenn nicht direkt eine Photographie des Betriebes der Versicherungsanstalt vorstellen sollen“. Wir werden später zu diesen Fragen in einer ausführlichen Abhandlung zurückkommen. Vorläufig machen wir nur ganz kurz auf die Wichtigkeit der Änderungen in den Voraussetzungen für die Lebensversicherung aufmerksam.

Von den langfristigen Entwicklungstendenzen wirkt auf die Rentabilität der Lebensversicherung eine günstig — es ist dies die bedeutend geringere Sterblichkeit gegenüber den rechnungsmäßigen Voraussetzungen, die zweite ungünstig, nämlich das Sinken des Zinsfußes. Daß diese beiden Erscheinungen langfristigen und praktisch genommen dauernden Charakters sind, ist immer mehr ersichtlicher. Es wird sicher niemand den dauernden Charakter des Sinkens der Sterblichkeit gegenüber den Verhältnissen bezweifeln, nach welchen die heute benützten Sterbetafeln zusammengestellt wurden und die oft sehr alten Datums sind. Aber auch die zweite Erscheinung, das Sinken des Ertrages der angelegten technischen Reserven, ist langfristiger Art, bei der sich keine Wendung erwarten läßt, sondern ist im Gegenteil mit seinem weiteren Sinken in der Zukunft zu rechnen. Die Entwicklung der Anschauungen in der weltwirtschaftlichen Literatur als auch die wirkliche Entwicklung der Kreditpolitik fast in allen Ländern der Welt zeigt, daß die Periode des niedrigen Zinsfußes nicht nur von langer Dauer, sondern praktisch eine dauernde Erscheinung sein wird und daß ein neuerliches Sinken der Wirtschaftsaktivität eine neue Welle bringt, die den Durchschnittsertrag der angelegten Mittel herabdrücken wird.

Diese zwei langfristigen Entwicklungstendenzen mit entgegengesetzten Wirkungen auf die Rentabilität des Versicherungswesens gleichen sich zum großen Teil aus und eine bestimmte Verspätung in der Lösung der Frage der Spannung zwischen der kalkulierten und wirklichen Sterblichkeit kommt als eine stille Reserve für den Fall einer weiteren Senkung des Zinsfußes zu Gute. Die bisherige Senkung des Zinsfußes verschlechtert zwar die Aussichten auf die Rentabilität des Versicherungswesens gegenüber den Verhältnissen in den früheren Jahren, zeigt sich jedoch noch nicht als Verlust gegenüber der Kalkulation, denn die Errechnung der Prämien geschieht bei Voraussetzung eines 4% durchschnittlichen Ertrages. Ein weiteres Sinken des Zinsfußes in den nächsten Jahren wird das Interesse unserer Lebensversicherungsanstalten für eine Revision der Kalkulationen der Versicherungsprämien mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse erwecken, welche sich in den neuen Sterbetafeln des Statistischen Staatsamtes zeigen, die aus den Daten für die Jahre 1929 bis 1932 für die Čechoslovakische Republik errechnet sind, als auch in den Ausweisen der wirklichen Sterblichkeit der Versicherten. Das Bedürfnis der Mobilmachung der stillen Reserven aus dem Unterschiede zwischen der wirklichen und erwarteten Sterblichkeit wird die Lösung dieses Problems sehr aktuell machen. Vorsichtshalber wird jedoch notwendig sein, bei der Revision der Prämien mit Rücksicht der geringeren Sterblichkeit gleichzeitig auf eine weitere Zinssenkung in der Zukunft zu denken. In dem Ausweise über den Verlauf der Lebensversicherung kann man vorläufig eingehend diese Änderungen nur bei der gemischten Versicherung verfolgen, praktisch ist diese jedoch die wichtigste Gruppe der čsl. Lebensversicherungsgeschäfte, denn vom gesamten versicherten Kapital im Jahre 1936 entfällt auf die gemischte Versicherung 94,5%, wogegen die Versicherung für den Todesfall 4,2% und die Versicherung auf Erleben nur 1,3% beträgt.

Im Bilde 1 ist neben der erwarteten Sterblichkeit (die ganze Höhe des Blockes) die wirkliche Sterblichkeit in der gemischten Versicherung (schraffierte Fläche) in den Jahren 1931—1936 eingezeichnet, der Unterschied zwischen ihnen ist durch die weiße Fläche gegeben. Bei den inländischen Anstalten beträgt im Durchschnitt die Sterblichkeit:

	im Jahre					
	1931	1932	1933	1934	1935	1936
erwartete %	1,265	1,301	1,372	1,371	1,400	1,348
wirkliche %	0,760	0,827	0,816	0,796	0,801	0,773

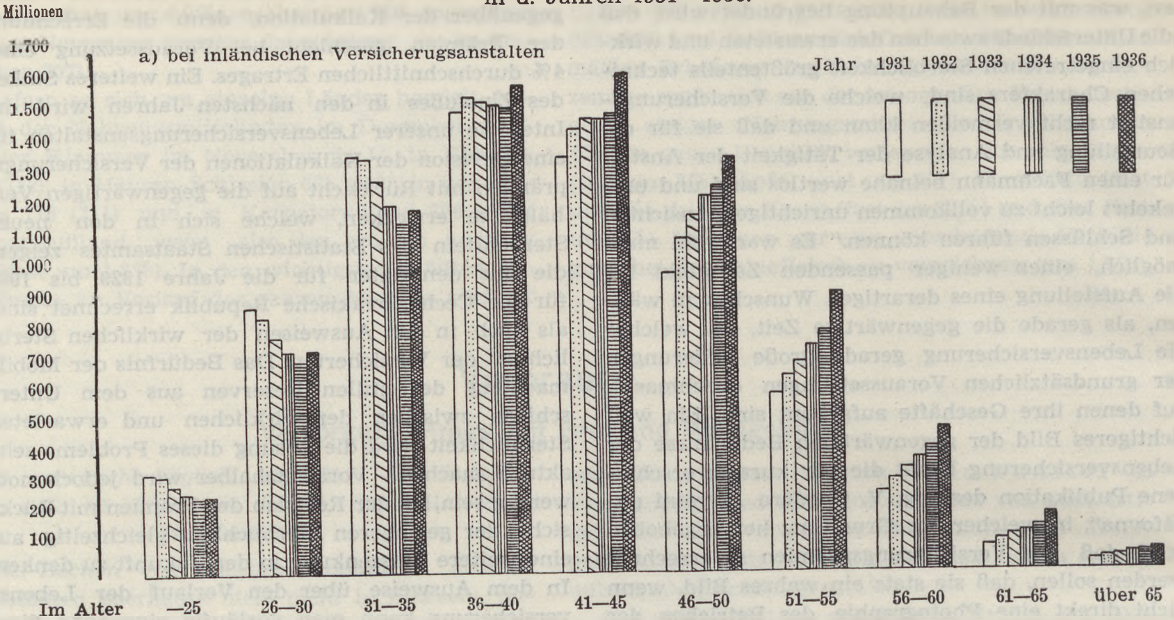
bei den ausländischen Anstalten (ohne Phönix)

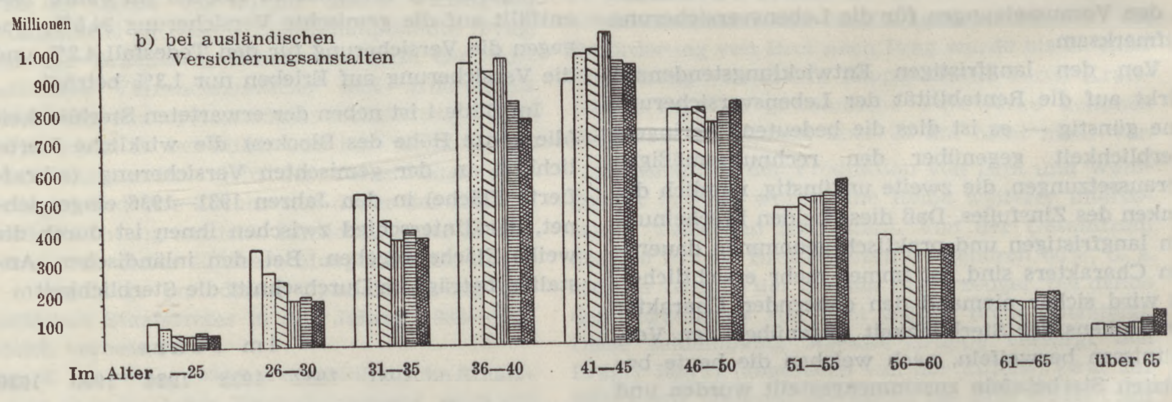
	im Jahre					
	1931	1932	1933	1934	1935	1936
erwartete %	1,269	1,340	1,442	1,458	1,455	1,483
wirkliche %	0,803	0,827	0,899	0,850	0,865	0,892

Im Bild 2 ist für jede Altersgruppe der Versicherten neben der erwarteten Sterblichkeit (die erste Säule mit weißer Fläche) die Sterblichkeit nach den neuen Tafeln des Statistischen Staatsamtes (zweite Säule mit punktierter Fläche) und die wirkliche Sterblichkeit der Versicherten der gemischten Versicherung im Jahre 1931 (dritte Säule mit schraffierter Fläche) gesondert eingezeichnet.

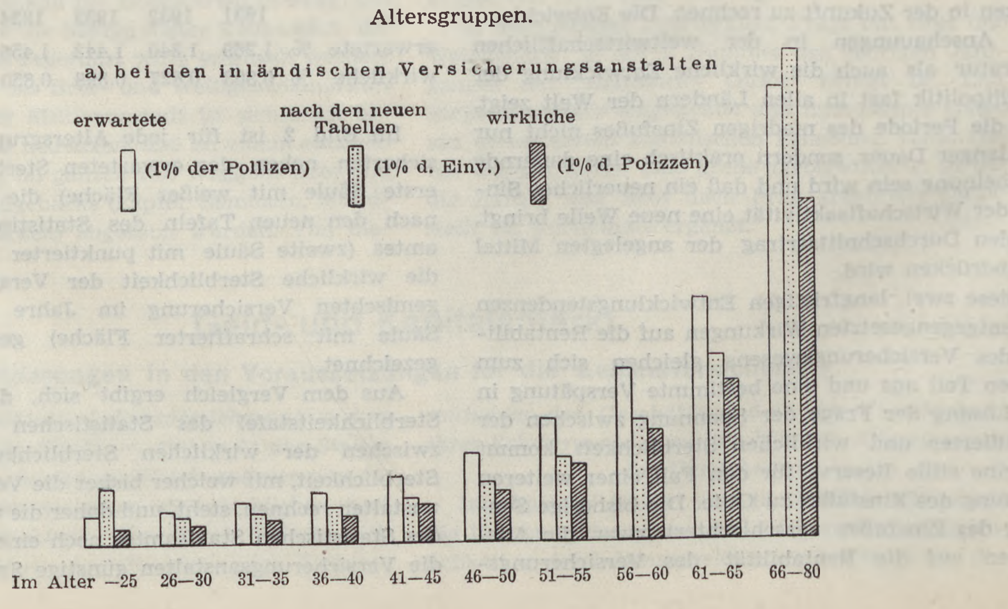
Aus dem Vergleich ergibt sich, daß die neue Sterblichkeitstafel des Statistischen Staatsamtes zwischen der wirklichen Sterblichkeit und der Sterblichkeit, mit welcher bisher die Versicherungsanstalten rechnen, steht, und daher die neuen Tafeln des Statistischen Staatsamtes noch eine gewisse für die Versicherungsanstalten günstige Spannung bie-

Mittlerer Stand des versicherten Kapitals der gemischten Versicherung nach Altersgruppen in d. Jahren 1931—1936.





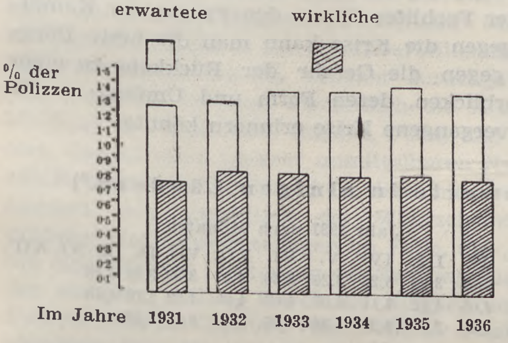
Die erwartete und wirkliche Sterblichkeit im J. 1931 und nach den neuen Tabellen in den einzelnen Altersgruppen.



ten, worin sich der Einfluß der Auswahl der Versicherten nach den ärztlichen Untersuchungen als auch des verhältnismäßig größeren Anteils der Versicherten aus den Gegenden mit günstigerer Sterblichkeit zeigt. Das scheinbar ungünstige Verhältnis zwischen den neuen Tafeln und der erwarteten und wirklichen Sterblichkeit der Versicherten in der Gruppe der jüngsten Versicherten bis 25 Jahre ist durch technische Ursachen bewirkt. Bei dieser Gruppe ist nämlich in den Ausweisen der Versicherungsanstalten das Alter der Versicherten nicht ausführlicher gegliedert und die verglichene Sterblichkeit der neuen Tafeln enthält auch die jüngsten Jahrgänge, welche im Komplex der Versicherten nicht das gleiche Gewicht haben, wie in den Daten über die Bevölkerung für diese große Altersgruppe.

Erwartete und wirkliche Sterblichkeit in der gemischten Versicherung.

(Jahresdurchschnitte in % der Polizzen bei den inländischen Anstalten)



Ein weiterer wichtiger Faktor sind die Veränderungen in dem Umfang und in der inneren Zusammensetzung der Geschäftstätigkeit der Versicherungsanstalten, auf welche die Änderungen der gesamten Wirtschaftsaktivität und der Einkünfte der Bevölkerung wirken. Die Bilder 3 und 4 bieten eine Übersicht des mittleren Standes des versicherten Kapitals bei den inländischen und ausländischen Anstalten in den Jahren 1931—1936 für jede Altersgruppe bei der gemischten Versicherung. Die Krise zeigt sich bis zum Jahre 1937 deutlich in der Verringerung des versicherten Kapitals bei den jüngeren Gruppen der Versicherten, während die älteren Altersgruppen eine weit größere Widerstandskraft zeigen. Der Schwerpunkt der Versicherungsgeschäfte verschob sich während der Krise in die älteren Gruppen. Am stärksten zeigt sich dieser Prozeß des Älterwerdens des versicherten Stammes bei den inländischen Anstalten, weniger bei den ausländischen, bei welchen schon in den früheren Jahren der Anteil der höheren Altersgruppen sehr bedeutend war.

km.

Übersicht der Entwicklung des Zinsfußes im Auslande.

Trotz merklicher Erhöhung der wirtschaftlichen Aktivität blieb die Kreditverbilligung aus den vorhergehenden Jahren auch noch im vergangenen Jahre erhalten, in manchen Ländern setzte sich der Verbilligungsprozeß sogar fort. Eine eventuelle Konjunkturabschwächung wird wahrscheinlich die Tendenzen zu einer weiteren Verbilligung, namentlich in solchen Ländern stärken, welche hinter der Weltentwicklung zurückgeblieben sind.

In das vergangene Jahr trat die Weltwirtschaft mit großem Optimismus ein, woraus sich im Laufe der ersten Monate des Jahres eine Diskussion über zwei grundlegende Fragen des Geld- und Kreditmarktes entwickelte. Es wurde einerseits die Möglichkeit einer Revision des Verhältnisses der Währungseinheiten zum Golde, andererseits die Anwendung einer Kreditverteuerung zwecks Abbremsung eines allzu heftigen Konjunkturanstieges in Betracht gezogen.

Die Bestrebungen, den Goldpreis herabzusetzen, welche sich namentlich in den Vereinigten Staaten gezeigt hatten, fanden am Anfang des vergangenen Jahres in dem verhältnismäßig raschen Preisanstieg der Rohstoffe und landwirtschaftlichen Erzeugnisse auf dem Weltmarkte unter dem Einflusse einer unerwarteten Nachfragesteigerung der sich rasch erholenden Weltwirtschaft einen geeigneten Boden. Bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen trug die außerordentlich niedrige Ernte des Jahres 1936 zu diesem Ansteigen bei. Neben anderen Aufstiegsmotiven waren es die Erleichterungen bei der Lösung des brennendsten internationalen Währungsproblemes durch die vorhergehende Devalvationswelle in den im Goldblock verbliebenen Ländern, welche es ermöglichten, die frühere abwartende Einstellung der Konsumenten und des anlagesuchenden Publikums zu überwinden; nicht selten wurden die geleerten Lager in einem spekulativ anmutenden Umfange wieder ergänzt und die lange niedergehaltene Baubewegung erholte sich seit dem Jahre 1936 in zahlreichen Ländern in wesentlichem Maße. Gleichzeitig wirkten noch die öffentlichen Investitionsarbeiten, die in den letzten Krisenjahren eingeleitet worden waren, sowie der wichtigste Faktor, die Nachfragesteigerung bei Rüstungserzeugnissen.

Manchen dieser Impulse war aber keine lange Dauer beschieden. Man fing bald an, den Druck der spekulativ überfüllten Lager zu spüren. Die Ausdehnung der Rohstofferzeugung und die Erweiterung der Anbauflächen lenkten die Aufmerksamkeit darauf, daß die Steigerung der Weltpreise nicht mehr lange dauern wird. Die Weltwirtschaft begegnete daher schon Ende des ersten Vierteljahres des vergangenen Jahres dem ersten Warnungssignal, dem raschen Preissturz einiger Rohstoffe, und parallel damit der Senkung der Aktienkurse auf den führenden Börsen. Die Schätzungen der Ernteergebnisse, die im Laufe der Sommer- und Herbstmonate eintrafen, haben diesen Prozeß noch weiter vertieft. Die Befürchtungen eines übertriebenen Preisanstieges, aus denen die Anregungen auf Herabsetzung des Goldpreises entsprungen waren, erwiesen sich daher bald als überflüssig und die Frage einer Revision des Verhältnisses der Währungseinheiten zum Golde trat vollständig zurück.

Auch das zweite Motiv der Bestrebungen, den weiteren Konjunkturanstieg durch eine Kreditverteuerung abzubremsen, verliert im Laufe des Jahres seinen Stützpunkt. Die Senkung der Preise von Rohstoffen und landwirtschaftlichen Erzeug-

nissen, von deren Entwicklung die Kaufkraft der Überseeländer abhängt, zeigte an, daß ein weiterer Konjunkturanstieg in überstürztem Tempo nicht bevorsteht. Die Liquidation der in spekulativer Absicht überfüllten Lager, die einen Preissturz mit sich brachte, gebietet einer weiteren Preissteigerung Einhalt. In England zeigen sich seit dem Frühling Anzeichen einer herankommenden Abschwächung der Baubewegung an den Daten über die Baubewilligungen, deren Wert sich ungefähr um 10% unter den Ziffern aus dem Jahre 1936 bewegt; die dortige Baubewegung überstieg schon seit fünf Jahren die des Jahres 1929 und neben einer gewissen Erschöpfung an Investitionsgelegenheiten machen sich die Folgen der Verteuerung mancher Rohstoffe fühlbar. Die Vereinigten Staaten begrenzen unter dem Eindrucke eines vorherrschenden Optimismus den Umfang der öffentlichen Investitionsarbeiten, die Bundesregierung nimmt im neuen Budgetjahr schon fast keine neue Anleihe mehr auf. Auch die Preissenkung in Baumwolle- und landwirtschaftlichen Erzeugnissen trug ausgiebig zum dortigen Pessimismus in der Betrachtung der weiteren Entwicklung der Prosperität bei. Im Laufe der Sommermonate verlangsamt sich die Zunahme der Erzeugung fast in allen Ländern und in den Herbstmonaten tritt eine sehr rapide Senkung in der industriellen Erzeugung der Vereinigten Staaten ein — vom Maximum 99,2 im März bis Juni auf 86,6 im Oktober und auf 75,6 im November. Die Sorge um das Abbremsen des Konjunkturanstieges mittelst einer Kreditverteuerung wird gegenstandslos und die Herbstmonate stehen schon sichtlich im Zeichen entgegengesetzter Sorgen darum, ob sich die Abschwächung der wirtschaftlichen Aktivität nicht etwa in eine Rückkehr zur Krise verwandle.

Beide Motive, welche am Anfang des Jahres 1937 die Möglichkeit einer Umkehr in der Währungspolitik anzeigten, verlieren im Laufe des Jahres an Stärke und an deren Stelle machen sich neuerlich intensivere Gedankenströme aus den letzten Krisenjahren geltend. Eine Stärkung erfahren die Ansichten über die Notwendigkeit, in der Politik billigen Kredites und zweckmäßiger Vorbereitung solcher öffentlichen Investitionsarbeiten, die sich zur Anwendung im Augenblick weiterer Abschwächung der Wirtschaftsaktivität eignen, fortzufahren. In dieser Änderung der Einstellung der Öffentlichkeit sowie der Fachliteratur zu den Fragen der Kampfmittel gegen die Krise kann man die beste Bürgschaft gegen die Gefahr der Rückkehr zu einer Krise erblicken, deren Form und Umfang an die gerade vergangene Krise erinnern könnte.

Übersicht des Ertrages der Anlagewerte in einigen Ländern.*)

Länder:	Art der Obligationen	Jahresdurchschnitt							Jahr 1937 nach Monaten											
		1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VII.	IX.	X.	XI.	XII.
England:	a) staatl. (2½%) . .	4,48	4,39	3,76	3.38	3,08	2,91	2,95	3,00	3,31	3,28	3,25	3,25	3,36	3,37	3,39	3,39	3,40		
	b) industr.	5,39	5,73	4,87	4,61	4,12	3,88	3.92	3,98	4,05	4,12	4,11	4,08	4,08	4,09	4,09	4,10	4,10		
Belgien:	staatl (3%)	3,94	3,98	4,51	4,54	4,08	3,90	3,72	3,37	3,28	3,28	3,26	3,26	3,25	3,25	3,26	3,28	.		
Egypten:	staatl. 4% unif. u. 3½% priv. . . .	.	.	.	3,99	3,69	3,68	3,71	3,66	3,68	3,76	3,86	3,80	3,80	3,78	.	.	.		
Frankreich:	a) staatl. 3% ewige Rente	3,44	3,48	3,84	4,38	4,14	3,88	4.32	4,01	4,11	4,31	4,69	4,75	4,34	4,14	4,01	4,17	4,13		
	b) verschiedene . .	3,82	3,70	4,73	5,74	5,61	5,31	5,86	5,79	6,11	6,20	6,39	6,44	6,12	6,23	5,93	6,19	6,00		
Holland:	a) staatl. 2½—3% ewige Rente . .	3,81	3,86	3,89	3,68	3,35	3,43	3,32	3,05	3,13	3,25	3,24	3,21	3,14	3,10	3,08	3,09	3,12		
	b) verschiedene . .	4,38	4,39	4,82	4,34	4,03	4,24	4,19	3,36	3,38	3,43	3,40	3,38	3,34	3,31	3,27	3,27	.		
Norwegen:	verschiedene 4½%	5,05	5,01	5,02	4,95	4,67	4,44	4,52	4,51	4,49	4,49	4,49	4,50	4,50	4,50	4,48	4,43	.		
Vereinigte Staaten:	a) staatl.	3,28	3,31	3,66	3,31	3,10	2,70	2,47	2,29	2,31	2,50	2,74	2,67	2,64	2,59	2,59	2,67	.		
	b) komun.	4,07	4,01	4,65	4,71	3,95	3,16	2,68	2,38	2,57	2,72	2,84	2,76	2,67	2,63	.	.			
	c) industr.	4,96	5,51	7,46	6,93	5,30	4,60	4,37	4,29	4,36	4,48	4,61	4,52	4,51	4,48	4,44	4,60	.		
Schweden:	a) staatl. 3%	4,18	4,22	4,32	4,02	3,47	3,19	3,12	3,03	3,01	3,05	3,08	3,10	3,06	3,06	3,04	3,03	.		
	b) industr.	4,95	5,03	5,33	4,75	3,86	3,67	3,41	.	3,04	3,22	3,28	3,25	3,25	3,25	3,24	3,19	.		
Schweiz:	staatl. u. Eisenbahn	4,12	3,87	3,80	4,02	4,16	4,64	4,43	3,56	3,55	3,52	3,53	3,47	3,41	3,36	3,36	3,31	.		
Čechoslovakei:	**staatl.**	**5,68**	**5,73**	**6,50**	**6,02**	**0,82**	**5,21**	**4,45**	**4,49**	**4,48**	**4,48**	**4,48**	**4,48**	**4,48**	**4,48**	**4,48**	**4,48**	**4,48**		
Columbien:	staatl.	11,67	13,95	13,92	9,41	8,70	9,29	9,68	9,40	8,88	8,50	8,48	8,37	8,30	8,49	.	.	.		
Dänemark:	a) staatl. 3½% ewige Rente	4,71	4,66	4,84	4,01	3,94	4,20	4,38	4,60	4,62	4,56	4,56	4,58	4,56	4,50	4,47	4,38	4,31		
	b) hypot. 3½% . . .	4,60	4,81	5,46	4,26	4,00	4,29	4,50	4,56	4,55	4,56	4,56	4,58	4,65	4,62	4,58	4,55	4,55		
Italien:	staatl. 3½%	5,21	4,90	4,77	4,35	4,09	4,75	4,68	4,75	4,74	4,78	4,77	4,74	4,69	4,86	4,77	4,77	.		
Jugoslavien:	staatl. 7%	7,98	8,98	13,26	14,72	9,99	8,85	8,46	8,22	7,99	7,91	7,94	7,95	7,89	7,82	7,71	7,58	.		
Ungarn:	staatl. 5%	8,18	8,61	22,51	17,53	12,22	9,75	7,55	6,63	6,54	6,56	6,68	6,60	6,08	6,09	6,04	.	.		
Deutschland:	a) staatl. 4½% (6%)	7,20	4,42	9,67	7,17	6,61	4,83	4,77	4,71	4,66	4,63	4,60	4,58	4,57	4,56	4,56	4,56	.		
	b) industr. (6%) . .	7,57	7,75	9,87	7,64	6,76	5,91	5,87	5,88	5,87	5,88	4,89	4,89	4,90	4,88	4,88	4,91	.		
	c) hypot. 4½% (6%)	7,15	7,08	8,33	7,15	6,57	4,69	4,67	4,63	4,60	4,59	4,55	4,54	4,54	4,53	4,52	4,52	.		
Polen:	a) staatl. 6% dol. .	7,84	8,99	10,86	10,82	8,44	7,57	8,57	9,34	9,67	12,08	10,98	11,24	10,98	.	.	.	.		
	b) hypot.	11,44	12,60	15,20	14,28	11,36	10,75	10,10	9,75	9,72	9,39	9,19	9,24	9,25	8,83	8,58		.		
Österreich:	staatl.	6,6	7,0	8,4	7,7	7,3	6,4	5,9	5,3	5,4	5,4	5,4	5,4	5,5	5,4	5,4	5,4	5,5		
Rumänien:	staatl.	9,74	10,66	16,32	16,78	12,25	10,75	11,13	10,93	9,90	9,80	9,13	9,00	8,80	8,54	.	.	.		
Griechenland:	staatl. 8% . . .	8,44	8,32	.	12,67	11,83	11,63	11,58	11,48	11,46	11,39	11,18	10,67	10,39	10,66	10,90	.	.		

*) Quelle: Bulletin mensuel de statistique.

In diesem Rahmen äußerer Anlässe verlief die Kreditpolitik der einzelnen Staaten so, wie sie in der beigefügten Übersicht der Durchschnittserträge der Anlagepapiere erfaßt worden ist.

Wenn sich auch im vergangenen Jahre an der gegenseitigen Isolierung der Kreditmärkte der einzelnen Länder nicht viel geändert hat, und zwar aus technischen Gründen und infolge der starken Beunruhigung auf dem Felde der internationalen Politik, zeigt sich in der Weltentwicklung des Zinsfußes eine gewisse Tendenz zum Ausgleich oder zur Verringerung der früheren Un-

terschiede. Es scheint, daß die Isolierung manchmal eher die Bestrebungen um Kreditverbilligung, die sich in den einzelnen Ländern geltend machten, begünstigt hat. Die internationale Kapitalwanderung wirkte merklicher auf den schweizer und französischen Markt. Mit Ausnahme Englands, wo es im Laufe des ersten Vierteljahrs des vergangenen Jahres — der Zeit der Diskussion über die Abbremsung des Konjunkturanstieges durch teueren Kredit — zu einer gewissen Rentabilitätsteigerung der Anlagewerte kam (bei den staatlichen 2½% Schuldverschreibungen von 2,96 Ende des Jahres 1936 auf 3,31% im Feber 1937, bei den industriellen Obligationen von 3,93% auf 4,12% im März 1937), zeigen die einzelnen Länder entweder eine Tendenz zur Beibehaltung oder zum weiteren Sinken des Zinsfußes.

In der Gruppe der Länder mit unverändertem Zinsfuße finden wir die Čechoslovakei, Dänemark, Ägypten, Holland, Norwegen und trotz zeitweiliger Abweichungen auch die Vereinigten Staaten und Frankreich. In der Verbilligung des Kredites fuhren fort: die Schweiz, Belgien, Deutschland und fast alle Länder, welche in der Kreditverbilligung hinter der Weltentwicklung am meisten zurückgeblieben sind. Darunter verdient namentlich die Kreditverbilligung in Jugoslavien, Ungarn, Polen und Rumänien, den Ländern unserer unmittelbaren Nachbarschaft, unsere Aufmerksamkeit, denn hiedurch vermindert sich allmählich die Wahrscheinlichkeit größerer Kapitalwanderungen im Falle, daß späterhin eine stärkere Lockerung der Zahlungsbeziehungen eintreten sollte. Durch die Ausgleichung der Unterschiede im Zinsfuße verschiedener Staate wird eine neue Grundlage für die Fortsetzung der Politik des billigen Kredites gebildet, deren Notwendigkeit sich im Falle einer größeren Abschwächung der wirtschaftlichen Aktivität nuerlich intensiver fühlbar machen kann.

km.

Konkurse und Ausgleiche.

Im Jahre 1937 waren weniger Insolvenzen, aber es stieg die durchschnittliche Verschuldung bei den Konkursen.

Im vergangenen Dezember wurden nur 48 eröffnet, im Dezember sinkt regelmäßig die Anzahl der Konkurse, aber so wenig Konkurse wurden im Dezember schon sehr lange nicht eröffnet, nämlich in den Jahren 1925—1928. Ausgleiche wurden 85 eingeleitet. Es ist dies die größte monatliche Anzahl des vergangenen Jahres, wie wenn dasselbe in dieser Hinsicht der Zeit vorauseilen würde, denn die meisten Ausgleiche pflegten früher erst im Jänner eingeleitet zu werden. Die seit dem Jahre 1934 begonnene günstigere Entwicklung setzte sich auch vergangenes Jahr fort. Im ganzen wurden Konkurse eröffnet:

Im Jahre	Anzahl	Passiva in Mill.
1933	1.583	667
1935	1.072	250
1936	780	189
1937	670	140

Das Sinken der Ausgleiche erfolgte noch rascher, es wurde jedoch nur zum Teil dadurch beschleunigt, daß die Regierungsverordnung Nr. 76/1934 die neue Art des landwirtschaftlichen Ausgleiches eingeführt hat. Im ganzen wurden (allgemeine) Ausgleiche eingeleitet:

Im Jahre	Anzahl	Passiva in Mill.
1933	3.538	1.251
1935	1.570	423
1936	1.044	298
1937	849	268

Die Konkurse waren im Jahre 1937 schwerer, denn die Durchschnittsverschuldung bei Konkursen mit den ermittelten Aktiven und Passiven steht auf 143,9 Tausend (im Jahre 1936 nur 94,8). Die Durchschnittsverschuldung bei den Ausgleichen sank fast auf die Hälfte: 119,2 Tausend gegen 185,6 im Jahre 1936.

Die günstigere Situation 1937 bezeugt auch der Umstand, daß die Gerichte die Eröffnung des Konkurses nach § 70 der Konkursordnung (mangels Vermögens) in einer weit geringeren Anzahl von Fällen ablehnten. Es sind dies hauptsächlich die schwersten Bankrotte, wenigstens in der Mehrzahl der Fälle, denn das Gericht lehnt die Konkurseröffnung dann ab, wenn der Schuldner nicht einmal so viel Aktiven hat, als zur Deckung der Spesen des Konkursverfahrens genügen. Bis Ende Oktober lehnten die Gerichte auf diese Weise die Konkurseröffnung ab:

im Jahre
1935 . . . . . . in 3.669 Fällen
1936 . . . . . . in 3.539 „
1937 . . . . . . in 2.930 „

Die insolventen Schuldner sind in der Mehrzahl physische Personen, Gesellschaftsunternehmungen geraten sehr selten in Konkurs und gleichen sich nur ganz ausnahmsweise aus. Im Jahre 1937 gab es unter den Fallimenten 477 individuelle Unternehmer, 141 andere physische Personen und 52 Gesellschaftsunternehmungen (darunter 33 Genossenschaften); Ausgleiche wurden bei 714 Unternehmern, 124 anderen physischen Personen und 11 Gesellschaftsunternehmungen eingeleitet.

Die Gesamtpassiven aller ermittelten Insolvenzen machten 408 Millionen aus (im J. 1936 487) gegen 252 Millionen Aktiven (i. J. 1936 293 Millionen), sodaß die Überschuldung von 194 auf 155 Millionen gesunken ist. Der Stand der Konkurse im Jahre 1937 entspricht annähernd dem des Jahres 1929, der Stand der Ausgleiche war jedoch bisher noch niemals so niedrig wie im Jahre 1937.

Die Anzahl der Ausgleiche ist seit April durch die Einführung des landwirtschaftlichen Ausgleiches allerdings verringert worden. Die Anzahl aller landwirtschaftlichen Ausgleiche stieg seit Beginn der Gültigkeit (April 1936) auf 10.796 — bei 147 im Dezember 1937 eingeleiteten Ausgleichen — mit Gesamtpassiven in der Höhe von 1.427 Millionen und mit 704 Millionen Aktiven. F. F.

Die Gründungstätigkeit i. J. 1937 (laut Mitteilung der Nationalbank auf Grund der Daten über die Aktiengesellschaften und die Gesellschaften mit beschränkter Haftung) weist ein günstiges Gesamtergebnis aus, denn ihr Bilanzsaldo war mit fast 29 Millionen Kč aktiv. Das ist seit dem Jahre 1933 wieder eine aktive Jahresbilanz, die allerdings noch

lange nicht den Stand der Jahre 1929—1931 erreicht, wie aus folgender Übersicht hervorgeht:

Jahr	Gesamtergebnis (+ bzw. — in Mill. Kč)	Jahr	Gesamtergebnis (+ bzw. — in Mill. Kč)
1929 . . .	+ 326	1934 . . .	— 23
1930 . . .	+ 303	1935 . . .	— 241
1931 . . .	+ 274	1936 . . .	— 58
1932 . . .	— 35	1937 . . .	+ 29

Im Jahre 1937 wurde mit Ausnahme der Monate Jänner, Feber, April und Juni, in denen der Abgang des investierten Kapitals der Aktiengesellschaften und der Gesellschaften mit beschränkter Haftung die Zunahme dieses Kapitals überstieg, in allen übrigen Monaten eine Zunahme ausgewiesen, die im August am größten war (+ 59 Mill. Kč). Im Dezember 1937 war die Bilanz der Gründungstätigkeit mit fast 9 Mill. Kč aktiv, während sie im gleichen Monat des Vorjahres beinahe mit 17 Mill. Kč passiv war. —k

Verkehr.

Eisenbahn- und Wasserstraßenverkehr.

Die Daten für den Zeitabschnitt Jänner bis Oktober 1937 bringen das hohe Niveau des Eisenbahngütertransportes im Jahre 1937 im Vergleich zu demselben Zeitabschnitt des Jahres 1936 zum Ausdruck; die Gesamtbeförderung ist um ein Viertel höher als im vorhergehenden Jahre. In der ganzjährigen Bilanz des Wasserstraßenverkehres macht sich hauptsächlich das Steigen der Elbe-Moldauausfuhr und der Donaueinfuhr geltend; die Ausfuhr auf der Donau hat sich jedoch auch wesentlich erhöht.

Wir haben jetzt die Daten der Transportstatistik über den Eisenbahnverkehr für die Monate Jänner bis Oktober 1937 zur Verfügung, ferner die Daten über die beladenen Waggons für das ganze Jahr. Im Inlandsverkehr bedeutet der Oktober immer einen Maximalwert in der Reihe der Monatsdaten, und zwar ist der Vorgang derart, daß die Güterbeförderung vom September auf den Oktober immer heftig ansteigt und zwar wie die Monatsdaten der Transportstatistik für die Jahre 1932 bis 1936 zeigen, immer ungefähr um 60%, im Jahre 1934 sogar um 90%; i. J. 1937 war diese Steigerung schwächer (+ 54,5% gegenüber 62,5% i. J. 1936), wie übrigens im Hinblick auf die Verschiebung eines Teiles der üblichen Kohlentransporte auf die vorhergehenden Monate erwartet wurde. Eine große Spanne zu Ungunsten des Jahres 1937 bestand in der Ausfuhrsteigerung in beiden Jahren (vom September auf den Oktober um 1,4% i. J. 1937 gegenüber + 15,7% i. J. 1936). Demgegenüber sind die Oktobersteigerungen in der Einfuhr schon fast gleich (15,8% i. J. 1937 gegenüber 17,0% i. J. 1936), die Durchfuhr hat sogar schon i. J. 1937 eine größere Oktobersteigerung als i. J. 1936 (+ 7,0% gegen 3,3%). Im Auslandsverkehr ist der Oktober allerdings wegen des Wettbewerbs des Wasserstraßenverkehres kein so charakteristischer Monat wie im Inlandsverkehre und die regelmäßigen Verkehrsmaxima erhalten sich in diesem Monat nur bei der Einfuhr. Im ganzen geben die Daten für den ganzen Zeitabschnitt Jänner bis Oktober 1937 im Vergleiche zu demselben Zeitabschnitt des Jahres 1936 ein anschauliches Bild von der Erhaltung des hohen Niveaus des Eisenbahngüterverkehres i. J. 1937; diese Situation wurde übrigens vor kurzem durch eine offizielle Mitteilung dokumentiert, welche den gesamten Verkehr der čechoslovakischen Staatsbahnen beleuchtete, wobei sie ein Bilanzgleichgewicht im Eisenbahnverkehre für dieses Jahr feststellte:

Menge der beförderten Güter (in 1.000 Tonnen)	J. 1936	Jänner bis Oktober 1936	Jänner bis Oktober 1937	Zeitabschnitt Jänner bis Oktober Zunahme i. J. 1937 gegen den gleichen Zeitabschnitt d. J. 1936 in %
Lokalverkehr .	44,669	35,614	42,699	+ 19,9
Ausfuhr . . .	6,812	5,438	7,621	+ 40,1
Einfuhr . . .	4,210	3,399	4,689	+ 38,0
Durchfuhr . .	2,569	2,010	3,075	+ 53,0
Gesamtverkehr	58,260	46,461	58,084	+ 25,0

Beladene Waggons (in 1.000)	Ganzes Jahr 1936	Ganzes Jahr 1937	Jänner bis Oktober 1936	Jänner bis Oktober 1937	Zunahme nach d. Daten für das ganze Jahr in %	Zunahme n. d. Daten f. d. Zeitabschnitt Jänner b. Oktober in %
insgesamt .	5,100	5,857	4,124	4,775	14,8	15,8
nach dem Inland .	4,764	5,395	3,856	4,395	13,2	14,8
nach dem Ausland .	336	462	268	380	37,5	41,8

Die regelmäßige Veröffentlichung der Daten über die Gütermenge und über die Anzahl der beladenen Waggons ermöglicht den Vergleich der Entwicklung in diesen beiden Ziffernreihen. Und hier ist es vom Gesichtspunkte der eben veröffentlichten Aufstellung interessant, daß der Vergleich der Werte der Mengenzunahme der beförderten Güter und der Anzahl der beladenen Waggons im Zeitabschnitt Jänner bis Oktober 1937 gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt 1936 übereinstimmende Werte für die Ausfuhr zeigt, verschiedene beim Binnenverkehr, wo die Menge der beförderten Güter stärker stieg als die Anzahl der Waggons. Der Grund dazu sind nicht nur strukturelle Unterschiede beider Verkehrsarten, des Binnenverkehres und der Ausfuhr — und zwar die Verschiedenheit der Arten der beförderten Güter und die ungleiche Entfernung, auf welche die Güter befördert werden — sondern auch Größenunterschiede in den einzelnen Waggons und ihrer Ladefläche. Unterschiede können sich allerdings auch für ein und dieselbe Verkehrsart zeigen. Wer z. B. die Ausfuhrsituation in dem Monate September und Oktober in den Jahren 1936 und 1937 vergleicht, dem entgeht es nicht, daß die Menge der im Oktober gegen den September im Jahre 1936 ausgeführten Güter weit intensiver gestiegen ist als die Anzahl der nach dem Ausland beladenen Waggons und daß im Jahre 1937 wieder eine entgegengesetzte Tendenz herrschte. Bei den Urteilen aus einer Datenreihe über die zweite muß man daher vorsichtig vorgehen.

Im Wasserstraßenverkehre haben wir schon die Gesamtdaten für das ganze Jahr zur Hand. Beim Elbe—Moldauverkehr ist hauptsächlich die Ausfuhrsteigerung bemerkenswert. Es ist allerdings jetzt nicht mehr zweifelhaft, daß an dieser intensiven Erhöhung die Durchfuhr aus den Balkanstaaten

nach Deutschland einen namhaften Anteil hat, aber auch unsere eigene Ausfuhr ist in gleicher Weise unzweifelhaft gestiegen, sowohl die von Getreide als auch die einiger Industrieerzeugnisse. Die Einfuhr blieb auf einem niedrigen Niveau stehen infolge des Umstandes, daß in den letzten Jahren die großen Mais- u. Getreidetransporte weggefallen sind. Ein merklicheres Korrektiv der in der letzten Nummer der „Statistischen Nachrichten“ für den Zeitabschnitt Jänner bis November abgedruckten Daten ist das jährliche Bilanzergebnis der Floßausfuhr, welche infolge des Umstandes, daß im letzten Monate 1937 nach dem Ausland fast um neun Tausend Tonnen weniger befördert worden sind, als im Dezember vergangenen Jahres, eine Senkung gegenüber dem Jahre 1936 zeigt.

Eine Analogie zu der erhöhten Ausfuhr auf der Elbe und in teilweiser Verbindung damit — und zwar unter dem Einflusse der Durchfuhr nach Deutschland — finden wir im Donauverkehre in der Einfuhr, welche mehr als die doppelte Menge erreichte, als in unsere Donauhäfen im Jahre 1936 eingeführt wurde, und so fast um 50.000 Tonnen die höchste bisherige Einfuhr des Jahres 1931 überschritt. Auch die Ausfuhr auf der Donau hat sich merklich erhöht.

	J. 1936	J. 1937	Steigerung (+) oder Senkung (—) i. J. 1937 gegen d. J. 1936 in %
	in 1000 t		
Gesamtbeförderung . . .	2,247	2,607	+ 16,0
Ausfuhr auf Schiffen . .	705	1,131	+ 60,4
Einfuhr auf Schiffen . . .	584	616	+ 5,5
Inländischer Schiffsverkehr	839	740	— 11,8
Floßausfuhr nach dem Auslande	89	84	— 5,6
Im Inlande ausgeladene Flöße	30	36	+ 20,0
Donau			
Gesamtbeförderung . . .	704	1,186	+ 68,5
Ausfuhr	192	292	+ 52,1
Einfuhr	418	870	+108,1

K. M.

Flugverkehr.

Unstreitige Betriebs- und Nutzleistungssteigerung bis zu den Maximalwerten im Jahre 1937; auf den inländischen Teilstrecken mehr als Verdreifachung der im Jahre 1937 beflogenen km gegenüber dem Stande 1924, Verdoppelung seit d. J. 1927. Erhöhung der Durchschnittsbesetzung bezw. -belastung der Flüge mit Personen und Gütern, namentlich auf den Teilstrecken nach dem Auslande. Im Jahre 1937 weitere Konzentrierung des Inlandsnetzes; Prag ist jetzt das Zentrum fünf inländischer und acht ausländischer Teilstrecken. Typische Unterschiede in der Besetzung der Flüge mit Reisenden und ihrer Belastung mit Gütern auf den einzelnen Linien. Charakteristische Saisonverteilung des Flugverkehres während des Jahres: Teilweise verschieden auf den Teilstrecken nach dem Auslande; hier namentlich hohe Belastung der Flüge mit Personen und Gütern in den Herbstmonaten.

Über die geographische und Betriebssituation des Flugverkehres in der Čechoslovakei sind wir durch die seit d. J. 1932 monatlich in den „Letecké Zprávy ministerstva veřejných prací“ (Mitteilungen des Ministeriums für öffentliche Arbeiten über das Flugwesen“, veröffentlichte Berichterstattung informiert, allerdings vorläufig nur derart, daß wir keine Daten über die wirklichen Relationen im Personen- und Güterverkehre zur Verfügung haben, d. h. woher und wohin die Reisenden wirklich fliegen oder die Güter befördert werden, sondern nur über den Betrieb und Verkehr auf den einzelnen Teilstrecken; infolge dessen können wir allerdings keine strenge Trennung zwischen wirklichem Inlands- und Auslandsverkehr vornehmen. Trotz dieser Unvollständigkeit des bisherigen Nachrichtendienstes ist es nicht uninteressant, sich einige charakteristischen Züge unseres Flugverkehres sowohl vom Gesichtspunkte seiner bisherigen Entwicklung als in der Beleuchtung seiner gegenwärtigen Struktur zu vergegenwärtigen, was beides durch die grundlegenden Daten über den Betrieb und die Nutzleistungen aufgezeigt wird.*)

In dem unten angeführten ziffernmäßigen Bild der Verkehrsentwicklung auf den inländischen Teilstrecken sind die charakteristischen Grenzjahre das Jahr 1927, als auf den schon existierenden Linien die regelmäßigen Flüge ausgedehnt wurden, und das Jahr 1929, als die im Jahre 1924 regelmäßig ins Leben geführte Zentralader des Flugverkehrsnetzes bis nach Užhorod erweitert wurde; in der Verkehrsentwicklung auf den Teilstrecken nach dem Auslande zeigt sich anschaulich eine weitere wesentliche Einbeziehung der Čechoslovakei in die Betriebssphäre ausländischer Gesellschaften i. J. 1927. Die Nichtübereinstimmung in der Entwicklung der Anzahl der Flüge und der Anzahl der beflogenen km im Verkehre auf den inländischen Teilstrecken in einigen Jahren, weist auf Verschiebungen im Betriebe der Flüge auf den Strecken von verschiedener Länge in der Entwicklungsperiode des Flugverkehres hin. Die letzten Jahre zeigen einen unstreitigen Anstieg aller beobachteten Werte bis zu den bisherigen Maximalwerten im Jahre 1937; eine intensive Entwicklung liegt namentlich auf den inländischen Teilstrecken vor, wo z. B. die Anzahl der beflogenen km sich i. J. 1937 gegenüber dem Stande i. J. 1924 mehr als verdreifacht, seit dem Jahre 1927 verdoppelt hat. Das Verhältnis der Flüge auf den inländischen Teilstrecken zu den Flügen auf den Teilstrecken nach dem Auslande hat sich merklich zu Gunsten der erst erwähnten Flüge erhöht; es machte i. J. 1927 1: 2, i. J. 1937 1: 1,5 aus. Auch die durchschnittliche Besetzung der Flüge mit Personen und die Durchschnittsbelastung der Flüge mit Gütern erhöht sich, wie man leicht aus der Aufstellung ausrechnen kann, u. zw. namentlich auf den Teilstrecken nach dem Auslande; hier z. B. machte die Anzahl der auf 1 Flug entfallenden Reisenden i. J.

*) Über die tatsächliche Entwicklung des Flugverkehrsnetzes in der Čechoslovakei bis zum Jahre 1936 und überhaupt über den ganzen gegenwärtigen Stand unserer nationalen Flugtechnik informieren übersichtlich die Artikel des Sektionschefs Ing. E. Syrovatka in dem Katz-Foerstner'schen „Příručka hospodářského života československého“ („Handbuch des Čechoslovakischen Wirtschaftslebens“) für d. J. 1937, sowie des Ministers Ing. J. Dostálek und des Oberdirektors der Čechoslovakischen Staatlichen Aerolinie Ing. F. Stočes in der Serie „Doprava v životě republiky“ („Der Verkehr im Leben der Republik“) im „Právo lidu“ vom 12. Dezember 1937.

1931 1,9, i. J. 1937 5,8 aus und analog das Gütergewicht auf 1 Flug i. J. 1931 131,4 kg, i. J. 1935 175,4 kg, i. J. 1937 168,7 kg. Die zu einer im ganzen besseren Ausnützung der Verkehrsgelegenheiten abzielende Tendenz zeigt so im Flugverkehre gewiß sehr sichtbare Züge.

Zunächst einige grundlegende retrospektive Daten:

	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937
						Inländische Teilstrecken								
Anzahl der Flüge	—	892	702	2.094	2.094	3.401	3.303	3.673	3.349	3.371	2.851	3.063	3.776	4.112
Anzahl der beflogenen *km**)	202,2	234,3	181,9	380,6	385,1	530,9	523,4	516,4	500,5	496,7	447,0	522,3	640,3	704,1
Anzahl der Personen *km**) .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1.255,1	1.402,0	1.709,6	2.516,8	2.958,6
Anzahl der Tonnen *km**) . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	38,9	39,7	38,3	46,0	58,5
						Teilstrecken nach dem Auslande								
Anzahl der Flüge	—	533	780	4.084	4.977	5.511	5.084	5.090	4.433	4.575	4.380	4.666	5.679	6.165
Anzahl der Reisenden . . .	—	—	—	—	—	—	—	9.531	9.105	12.104	13.345	17.671	28.205	33.583
Gütermenge in *t*	—	—	—	—	—	—	—	668,9	512,2	687,9	668,1	818,6	957,2	1.040,1

*) Insgesamt in Tausenden.

In einer weiteren Übersicht, die sich auf die Summen für d. J. 1937 bezieht, sind die Daten auch nach den einzelnen Teilstrecken angeführt, um so auch ein geographisches Bild des Flugverkehres in der Čechoslovakei und ihrer Verbindungen mit dem Auslande hervortreten zulassen.

Inländische Teilstrecken

	Länge der Teilstrecke in km	Anzahl der Flüge	Anzahl der beflogenen km in Tausenden	Anzahl der Fluggäste	Anzahl der Personen-km in Tausenden	Güter*) in Tonnen	Güter*) Tonnen-km
Prag-Brünn	196	442	86,6	3.251	637	59,7	11.700
Prag-Bratislava . .	325	252	81,9	1.924	625	30,9	10.039
Prag-Užhorod . . .	630	334	210,4	873	550	29,2	18.413
Prag-Reichenberg . .	100	208	20,8	332	33	3,6	365
Prag-Karlsbad . . .	130	490	63,7	2.432	316	57,8	7.512
Karlsbad-Marienbad	40	434	17,4	1.168	47	12,1	485
Brünn-Bratislava . .	122	583	71,1	1.554	190	30,7	3.748
Brünn-Zlín	70	310	23,7	1.578	114	19,0	1.388
Zlín-Piešťany	75	301	24,5	751	60	10,9	870
Bratislava-Piešťany	70	265	18,5	1.113	78	7,1	500
Piešťany-Košice . .	270	258	69,7	992	268	11,2	3.028
Košice-Užhorod . . .	75	262	19,6	639	48	7,8	586

Teilstrecken nach dem Auslande**)

	Länge der Teilstrecke in km	Anzahl der Flüge	Anzahl der Fluggäste	Güter*) in Tonnen
Prag-Nürnberg (Straßburg) . . .	272	621	3.648	211,8
Prag-Wien	279	2.217	11.920	354,4
Prag-Warszawa	530	280	728	27,3
Prag-Dresden	129	591	4.514	113,5
Prag-Amsterdam 805 km, abwechselnd Rotterdam 817 km . . ***)	814	778	5.726	193,9
Prag-Bruxelles	760	311	1.747	41,8
Prag-Zürich	590	263	1.262	26,8
Prag-Halle-Leipzig	220	107	172	5,3
Prag-Frankfurt	420	308	1.331	32,1
Bratislava-Zagreb	320	106	605	1,6
Užhorod-Cluj	246	343	835	25,3
Bratislava-Klagenfurt	300	240	1.095	6,3

*) Post, Waren, Gepäck, jedoch nicht das Personengewicht.

**) Wenn die betreffende Teilstrecke zwei oder mehr Linien konzentriert, wurden die Betriebsdaten zusammengezählt. Aus dem Verkehr auf der Teilstrecke darf man auch keine Schlüsse auf die Belastung der ganzen bekannten Linie machen. Die Teilstrecke in dieser Aufstellung wird hier eher im Sinne einer unmittelbarer Richtung der Flugverbindung mit dem Auslande aufgefasst.

***) Gewogener Durchschnitt.

Aus diesen Daten ergeben sich folgende Wahrnehmungen: Der Vergleich mit dem Jahre 1936 zeigte uns zunächst merkliche Änderungen im geographischen Bilde der Flugverbindungen in beiden Jahren, u. zw. sowohl im Netze der inländischen Teilstrecken als auch im System der Verbindungen unseres Staates mit dem Auslande. Es ist dies begreiflich, denn das Flugnetz ist den Lastverkehrsnetzen anderer Verkehrsmittel nicht analog, und umgekehrt ist die Möglichkeit einer leichten Anpassung an den Verkehrsbedarf und dessen wirtschaftliche und geographische Wandlungen ein wesentliches Merkmal des Flugverkehres; außerdem befinden wir uns in der Periode des Aufbaues des Flugverkehres, wo immer wieder neue Wege nützlicher Verkehrsbeziehungen gesucht werden und neue Linien ebenso rasch ins Leben gerufen wie bisherige verlassen werden. Das Netz der inländischen Teilstrecken maß im Jahre 1937 im ganzen 2.103 km gegenüber 2.371 km im Jahre 1936; durch diese Kürzung ist das Netz allerdings mehr konzentriert als restringiert worden. Im Jahre 1937 entfielen überhaupt: die Strecke Prag—Hradec Králové, ferner die direkten Strecken Prag—Piešťany, Bratislava—Košice und Piešťany—Užhorod; hingegen kamen neu hinzu: die Strecken Prag—Reichenberg, Brünn—Zlín—Piešťany, Piešťany—Košice und die direkte Strecke Prag—Bratislava. Im Verkehre mit dem Auslande kamen die neuen direkten Verbindungen Prag—Bruxelles und Bratislava—Klagenfurt mit einem weiteren Anschluß nach Italien hinzu. Auf der anderen Seite berührt die niederländische transkontinentale Linie von Amsterdam nach Batavia nicht mehr unser Gebiet, und der Verkehr mit Deutschland ist jetzt (außer dem Landungsplatz der Pariser Flugzeuge in Nürnberg) auf die Strecken Prag—Dresden (Berlin) und Prag—Frankfurt beschränkt. In Prag treffen jetzt im ganzen 5 inländische und 8 ausländische Teilstrecken zusammen; die gesamte Verkehrsbewegung der Prager Flugplätze betrug im Jahre 1937 in beiden Richtungen 7.202 Flüge, 39.860 Personen und 1.188 Gütertonnen, allerdings einschließlich Personen und Güter im Transitverkehr. Von den inländischen Teilstrecken war nur ungefähr ein Drittel des Netzes länger als die Hälfte des Jahres im Betrieb: von dem System der Auslandsverbindungen war eine Reihe (4 Teilstrecken) das ganze Jahr hindurch im Betrieb, 1 Teilstrecke war 10 Monate hindurch im Betrieb, 1 Teilstrecke ein halbes Jahr hindurch, die übrigen kürzer als ein halbes Jahr. Weitere charakteristische Wahrnehmungen können aus den Betriebs- und Nutzleistungsvergleichen auf den einzelnen Teilstrecken abgeleitet werden. Von den inländischen Teilstrecken weisen im Jahre 1937 die

Strecken Prag—Brünn, Prag—Karlsbad und Prag—Bratislava die größte Anzahl beförderter Personen auf; die Güterbeförderung ist in der gleichen Reihenfolge orientiert, die Strecke Prag—Karlsbad war hiebei mit Gütern fast schon ebenso belastet, wie die Strecke Prag—Brünn. Im Verkehr mit dem Auslande waren im Jahre 1937 am meisten Reisende auf der Strecke Prag—Wien, es folgte die Strecke Prag—Amsterdam (Rotterdam) und erst hienach Prag—Nürnberg (Strasbourg—Paris); im Warenverkehr steht die letztgenannte Strecke aber schon an zweiter Stelle.

Die größte durchschnittliche Besetzung eines Fluges mit Reisenden weisen von den inländischen Teilstrecken auf: Prag—Bratislava (7,6 Personen), Prag—Brünn (7,4), Brünn—Zlín (5,1) und Prag—Karlsbad (5,0), die geringste Košice—Užhorod (2.4) und Prag—Reichenberg (1,6); von den Teilstrecken nach dem Auslande die größte Prag—Dresden (Berlin) (7,6) und Prag—Amsterdam (Rotterdam) (7,4), die geringste Prag—Warszawa (2,6) und Užhorod—Cluj (2,4) etwas abweichend sind die aus den Ziffern über die Güterbeförderung ausgerechneten Verhältnisse, wo z. B. im Verkehr mit dem Auslande die höchste Belastung eines Fluges mit Gütern auf die Strecke Prag—Nürnberg (Strasbourg) entfällt (341,0 kg), hingegen weist Bratislava—Zagreb nur 15,1 kg auf. Trotz der Unvollkommenheit der Unterlagen wird durch diese Ziffern und Verhältnisse mancher typischer Zug des Flugverkehres gut dokumentiert, besonders der Einfluß der Entfernung, der kulturgeographischen und wirtschaftsgeographischen Orientierungen der einzelnen Relationen und in gleicher Weise leider auch verschiedene Einflüsse der internationalen Politik.

Wie fast jede Verkehrsart weist auch der Flugverkehr eine charakteristische Saisonverteilung im Laufe des Jahres auf; die Sommermonate, hauptsächlich Juli und August, im Verkehr mit dem Auslande auch die ersten Herbstmonate, weisen die höchsten Betriebs- und Nutzleistungsziffern auf. In diesen Monaten befinden sich gewöhnlich alle Strecken im Betrieb, und auch die Flugfrequenz ist höher, und außerdem wird in dieser Jahreszeit überhaupt mehr mit Flugzeug gereist, und auch die Güterbeförderung ist eine höhere; deswegen zeigt auch die Ausnützung der Flüge mit Personen und ihre Belastung mit Waren höhere charakteristische Werte. Im Verkehr auf den inländischen Strecken steigen die Werte der Anzahl der Flüge, der beflogenen Kilometer, der Personen- und Tonnenkilometer, sowie auch die Ausnützung der Flüge in sehr ausgesprochenem Maße zum Maximum im Juli oder im August und fallen dann wieder rasch; im Auslandsverkehre herrscht eine größere Buntheit in der Verteilung. Es zeigt sich hier ein besonders hoher Personen- und Güterverkehr gerade in den Frühjahrs- und Herbstmonaten. Eine regelmäßige Erscheinung ist hier auch die hohe, ja oft maximale Belastung der Flüge mit Personen und Waren gerade in Herbstmonaten, hauptsächlich im Oktober. Wir halten es für richtig, noch einige Gesamtdaten über die monatliche Verteilung des Verkehres im Jahre 1937 hinzuzufügen:

Jahr 1937 Monate:	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	XI.	XII.
				Inländische Teilstrecken								
Anzahl der Personen-km*)	—	—	—	21,6	299,4	544,4	744,2	705,3	499,7	135,2	8,8	—
Anzahl der Tonnen-km*)	—	—	—	0,4	5,5	10.1	14,3	13,9	10,5	3,3	0,5	—
				Teilstrecken nach dem Auslande								
Anzahl der Fluggäste	593	746	1.691	2.432	3.719	4.759	5.250	4.919	4.630	2.606	1.439	799
Güter in kg*)	30,4	33,7	63,1	87,3	105,0	126,1	132,8	127,6	141,4	88.9	60,6	43,2

*) in Tausenden.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die statistische Analyse des Flugverkehres sich bei uns erst ihre Tradition bilden muß. Voraussetzung hiezu ist allerdings in erster Reihe eine zweckmäßige Reform der Berichterstattung; hiebei wäre nicht nur auf die Erfassung einer richtigen Statistik der Relationen Nachdruck zu legen, sondern auch auf eine bestimmte Detailierung vom Gesichtspunkte der Arten der beförderten Güter. Es wäre angebracht, auch die Fragen der Geschwindigkeit dieses Verkehres, seiner Regelmäßigkeit, seiner Stellung im Postverkehre, seine isochronischen Probleme zu beachten. Außerdem ist es notwendig, die Methode einer zweckmäßigen Würdigung der ausländischen Flugverkehrsstatistiken zu studieren, die oft einer Vergleichsbasis entbehren. Die Bedeutung des Flugverkehres bringt gewiß Schwierigkeiten mit sich, die mit dem Aufbau einer ordentlichen Statistik verbunden sind, besonders wenn auch die Probleme der Koordinierung dieses Verkehres bald Interesse finden sollten. R. Hennig bezeichnete gewiß treffend das Luftschiff als die Eisenbahn, das Flugzeug als das Automobil der Luft. Sobald vom Ministerium für öffentliche Arbeiten eingehende Daten über die einzelnen Verbindungen und Teilstrecken für das ganze Jahr 1937 veröffentlicht sein werden, werden wir auch hier wieder zu einigen Einzelheiten zurückkehren, namentlich zum Betrieb der einzelnen Verkehrsgesellschaften, zu den Ergebnissen der Erhebungen über die Regelmäßigkeit des Verkehres u. ä.

K. M.

Arbeitsmarkt, Sozialversicherung und Löhne.

Lage auf dem Arbeitsmarkt im Dezember und im ganzen Jahre 1937.

Die statistischen Reihen, die die Beschäftigung charakterisieren (wofür die Daten über die Anzahl der für den Fall der Krankheit versicherten Personen gehalten werden) und die Arbeitslosigkeit (d. s. nichtuntergebrachte Bewerber) kann man nicht als vollständig wechselseitig vertretbar betrachten, besonders nicht in einem gewissen Zeitraume, u. zw. grundsätzlich deshalb, weil der Arbeitsverlust in den meisten Fällen von dem Willen des Beschäftigten nicht abhängig ist, wogegen das Bestreben nach Arbeit im Gegensatze davon von ihm vollkommen abhängt. Deswegen kommt es zu

einem scheinbaren Nichtübereinstimmen in der Kurvenbahn beider Arten von Reihen, besonders allerdings zur Zeit des Saisonumschwunges, denn die angeführten Gründe wirken sich besonders stark bei auf Saisonarbeiten beschäftigten Personen aus. Außer der anders gearteten Konstruktion der Zahlen macht auch der Umstand den mechanischen Vergleich unmöglich, daß in dem Falle, wenn die Anzahl der nichtuntergebrachten Bewerber empfindlich auf gesetzliche und administrative Vorschriften der Arbeitslosenfürsorge reagiert, auch die Anzahl der Versicherten von solchen Maßnahmen abhängig ist, die Ausnahmen von der normalen Versicherungsart ermöglichen: so z. B. Personen, die im beschränkten Betriebe (oder als zeitweilig Ausgesetzte) arbeiten, können gleichzeitig wie in der Anzahl der nichtuntergebrachten Bewerber) einige von ihnen werden nicht aus der staatlichen Ernährungsaktien ausgeschieden), sowie auch in der Anzahl der Versicherten (das Arbeits- sowie auch das Versicherungsverhältnis wurde mit ihnen nicht unterbrochen) ausgewiesen werden. Dem gegenseitigen Vergleiche steht auch der sogenannte soziale Abstieg und Aufstieg (Übergang von selbständig verdienenden Personen in Lohnarbeit und umgekehrt) im Wege. Endlich, beide Reihen fügen sich nicht demselben Zeitpunkte an, denn für die Anmeldung (und auch für die Abmeldung) ist in der Sozialversicherung eine Zeitspanne erlaubt und geradeso melden sich bei den Arbeitsvermittlungsanstalten die Bewerber nicht sofort nach eingetroffener Arbeitslosigkeit, dagegen melden sich einige von ihnen auch vorher — es besteht also keine Abhängigkeit zwischen der Anmeldung bei der Arbeitsvermittlungsanstalt und zwischen der Abmeldung bei der Sozialversicherungsanstalt und vice versa. In der Zahl der Versicherten können sonach Personen enthalten sein, die zwar versichert sind, jedoch arbeitslos sind und umgekehrt, die zwar beschäftigt aber noch nicht versichert sind.

Dezember 1937.

Im Dezember entsteht regelmäßig in der Beschäftigung der Arbeiterschaft eine Saisonerschlaffung und gleichzeitig findet sich ein starker Saisonauftrieb der Arbeitslosigkeit ein, der auch in den weiteren Wintermonaten fortschreitet. Eine ähnliche Entwicklung entstand auch am Ende des Jahres 1937 — die Zahlen sind aber alle günstiger als in den vorhergehenden Jahren.

Die Witterungsverhältnisse und die Weihnachtssaison gaben den Arbeitsverhältnissen im Dezember 1937 den gewöhnlichen Ausdruck. Da die privaten Bauten und die öffentlichen Investitionen beendet oder unterbrochen wurden, verminderte sich die Arbeitsgelegenheit und deswegen blieb bei den öffentlichen Arbeitsvermittlungsanstalten an nichtuntergebrachten Bewerbern angemeldet — im Vergleich einerseits mit dem Vorjahre (1936), mit dem Jahre der schwersten Depression (1933) und mit dem Jahre 1931, dem es am meisten nahe kommt, anderseits mit dem vorhergehenden Monate der angeführten Jahre (in Tausenden):

	30. XI.	31. XII.
1931 . . .	338	436
1933 . . .	691	780
1936 . . .	510	619
1937 . . .	333	451

Gegenüber dem November 1937 wuchs also die Anzahl der nichtuntergebrachten Bewerber um 118.000, im Jahre 1936 in derselben Zeit um 109.000; im Jahre 1931 wuchs die Anzahl der nichtuntergebrachten Bewerber zwischen November und Dezember um 148.000 — dadurch unterschied sich der Dezemberstand im Jahre 1937 schärfer von dem ersten Krisenjahre als nach den Novemberdaten. An nichtuntergebrachten Bewerbern waren im Dezember 1937 um 168.000 weniger als im Vorjahre, um 329.000 weniger als im Jahre 1933 und um 35.000 weniger als im Jahre 1931.

Die Daten über den Stand der Versicherung am letzten Tage des Dezembers 1937 sind vorläufig erst bei den Krankenversicherungsanstalten, die der Aufsicht der Zentralsozialversicherungsanstalt unterliegen, und von den Beamtenversicherungsanstalten bekannt.

Die Beschäftigung der Arbeiterschaft (versichert nach Gesetz 221/1924) nach den Daten dieser Versicherungsträger war (in Tausenden):

	30. XI.	31. XII.
1936 . . .	2,119	1,825
1937 . . .	2,304	1,965

Im Jahre 1937 entstand also ein schärferer zwischenmonatlicher Sturz (339.000) als im Jahre 1936 (wo er nur 294.000 war). Gegenüber dem Jahresmaximum, welches sich in beiden Jahren am Ende des Oktobers befand, verminderte sich die Anzahl der Arbeiter zum Ende des Jahres 1936 um 384.000, zum Ende des Jahres 1937 aber um 473.000. Nichtsdestoweniger wuchs die Anzahl der versicherten Arbeiterschaft gegenüber dem Jahre 1936 nach den Dezemberdaten um 140.000 Personen.

Die Beschäftigung der Personen in höheren Diensten (Versicherte nach Gesetz 117/1926) wuchs im Dezember 1937 sowie gegenüber dem Vormonate, als auch gegenüber derselben Zeit des Jahres 1936:

	30. XI.	31. XII.
1936 . . .	419	421
1937 . . .	450	451

Zwischen dem November und Dezember kommt es regelmäßig gegenüber den Vormonaten zu einer Verlangsamung (und bei einigen Trägern auch zu einer Verminderung), im ganzen aber resultierte nichtsdestoweniger ein kleines Wachsen in der Versicherung der Beamten und Angestellten, denn im Jahre 1937 waren um 1.512 mehr gegenüber 2.453 in demselben Zwischenraum des Jahres 1936 versichert; am Ende des Jahres 1937 erreichte der Stand der Versicherung der Personen in höheren Diensten ein Niveau, welches um 30.000 (7,2%) höher als am Ende des Jahres 1936 ist und um 76.000 (20,3%) höher als Ende 1933.

Die Gesamtbeschäftigung wurde für alle Zweige der Krankenversicherung am Ende des Jahres 1937 nach den vorläufigen

Daten durch die Anzahl von 2,982.000 Versicherten dargestellt. Gegenüber November 1937 senkte sie sich um 342.000 Personen, sie war aber um 197.000 Personen, d. i. um 7,1% höher als Ende 1936 und um 412.000 Personen, d. i. um 16,1% höher als Ende 1935.

Das Jahr 1937.

Starke Senkung der Arbeitslosigkeit. — Bedeutende wirtschaftliche Belebung.

Die Arbeitslosigkeit, die seit dem Jahre 1932 auf der durchschnittlichen Höhe von 655 Tausend Personen jährlich stand, sinkt nach einem leichten Abflauen im J. 1936, im J. 1937 sehr bedeutend Der Monatsdurchschnitt der nicht untergebrachten Bewerber betrug in diesem Jahre 408,3 Tausend. Im vorherigen Jahre waren es durchschnittlich 622,7 Tausend. Im J. 1937 ist somit die Arbeitslosigkeit um 214,4 Tausend oder um mehr als ⅓ unter den Stand des Jahres 1936 und um 247 Tausend oder 37,7% unter den Durchschnitt der letzten Jahre gesunken. Die Intensität der Arbeitslosigkeit, ausgedrückt in Prozenten der Gesamtbevölkerung, war im Jahre 1936 4,2%, im Jahre 1937 2,8%.

Auf diese erfreuliche Erscheinung muß aufmerksam gemacht werden. Als weitere erfreuliche Erscheinung muß festgestellt werden, daß die wirtschaftliche Belebung eine allgemeine ist und mit größerer oder geringerer Intensität in allen Wirtschaftszweigen zum Ausdruck kommt. So z. B. ist in der Holzindustrie im Jahre 1937*) (16 Tausend) gegenüber 1933 (28 Tausend), dem Höhepunkt der Arbeitslosigkeit seit 1932, eine Senkung um 12 Tausend oder 42,9% zu vermerken. In der Textilindustrie sank die Arbeitslosenzahl in derselben Zeit von 87 Tausend auf nur 35 Tausend*) oder 40,2% des ursprünglichen Standes. In der chemischen Industrie sank die Arbeitslosigkeit im J. 1937*) (1.064) auf 1./10. des J. 1933. Die Glasindustrie weist im Jahre 1937*) fast nur ⅓ (12 Tausend) des Jahres 1933 (30 Tausend) auf. In der Metallindustrie sank die Arbeitslosigkeit gegenüber 1933 um 31 Tausend oder 62,0% auf 19 Tausend.

Diese Zahlen beweisen deutlich, daß sich die Besserung nicht nur auf die Metallindustrie beschränkte, daß sie also nicht nur durch die Rüstung hervorgerufen wurde, sondern daß sie allgemein ist. Diese Erkenntnis wird auch durch die Zahlen des Waren-Außenhandels bestätigt; bei der Wertung dieser Zahlen müssen allerdings die Preisveränderungen (namentlich von Rohstoffen), sowie die Währungsänderungen (Devalvation im J. 1936) berücksichtigt werden. Es kann somit gesagt werden, daß die günstige Lage auf dem Arbeitsmarkt nicht nur eine vorübergehende Begleiterscheinung der Rüstungsindustrie und der Arbeiten zur Staatsverteidigung ist, sondern das Ergebnis einer wirklichen Konjunktur, die im erhöhten zwischenstaatlichen Warenaustausch verankert erscheint und direkt oder indirekt alle Industrien einschließt. Wenn die Entwicklung nicht günstiger verläuft, so hat das seine Ursache in den unruhigen internationalen politischen Verhältnissen und in der daraus entstehenden Unsicherheit, die sich auf die internationalen Wirtschaftsverhältnisse überträgt.

Neben der erhöhten Ausfuhr, welche die Beschäftigung günstig beeinflußte, ist auch eine Reihe von Maßnahmen nicht zu übersehen, die direkt zum Zwecke der Linderung der Arbeitslosigkeit und der Besserung der Lebensverhältnisse der Betroffenen unternommen wurden. Vor allem sind es die Investitionsarbeiten, verschiedene Rekonstruktions- und Erhaltungsarbeiten der Straßen, Arbeiten in der Wasserwirtschaft u. a., eine erhöhte Bautätigkeit, die Arbeiten zur Verteidigung des Staates und die der Arbeitsvermittlung gewidmete erhöhte Fürsorge. Alle diese Tatsachen bewirkten eine erhöhte Beschäftigung, die natürlich auch die Lohnquote automatisch erhöhte und damit auch die Kaufkraft. Der Monatsdurchschnitt der in der Krankenversicherung versicherten Löhne betrug im Jahre 1937*) 1.007 Millionen gegenüber 873,1 Millionen im Jahre 1936. Neben der erhöhten Beschäftigung wirkte auf die Hebung der Kaufkraft auch die teilweise Erhöhung der Löhne günstig. Diese beiden Tatsachen hoben den Verbrauch und trugen hiemit zur wirtschaftlichen Belebung und der Senkung der Arbeitslosigkeit bei. jh.—R.

Arbeitsmarkt.

Gegenüber November 1936 Besserung. Die Zahl der Arbeitssuchenden ist gesunken, die der besetzten und angemeldeten Stellen gestiegen. Der Einfluß der Konjunkturentwicklung auf den Arbeitsmarkt hält an.

Gegen 664.000 Arbeitsuchende im November 1936 sind es heuer nur 454.000, also um 210.000 weniger (im Oktober — 225.000). Die Belastung des Arbeitsmarktes ist fühlbar kleiner. Die durch die Zahl der angemeldeten Stellen ausgedrückte Nachfrage nach Arbeitskräften stieg zu gleicher Zeit um 5.000 (im Oktober + 35.000). Besetzt wurden 94.000 Stellen gegenüber 90.000 aus dem Vorjahre (im Oktober 138.000 gegen 105.000). An nichtuntergebrachten Bewerbern waren um 177.000 weniger (im Oktober — 204.000).

Wie üblich in diesem Monate verschlechterte sich die Situation am Arbeitsmarkte im November 1937 im Verhältnis zum Vormonat, und zwar aus Saisongründen. Die heurige intensivere Verschlechterung muß hauptsächlich der sehr guten Oktoberbeschäftigung zugeschrieben werden, da dadurch der wirkliche saisonmäßige Rückgang erst im Monate November eintrat. Die Anzahl der Arbeitsuchenden wuchs um 46.000, wogegen die Anzahl der angemeldeten Stellen um 49.000 fiel. Die Anzahl der nichtuntergebrachten Bewerber stieg um 96.000. Am besten wird der Arbeitsmarkt durch die unten abgedruckte Reihe charakterisiert, die angibt, wieviel Bewerber sich auf 100 Stellen meldeten.

	November 1936	Oktober 1937	November 1937
Bewerber	663.526	407.802	453.887
Angemeldete Stellen . . .	102.646	157.050	107.648
Besetzte Stellen	89.708	138.064	93.572
Auf 100 Bewerber entfallen besetzte Stellen	13,5	33,9	20,6

*) Vorl. Ergebnisse, Durchschnitt für 11 Monate.

	November 1936	Oktober 1937	November 1937
Auf 100 angem. Stellen entfallen Bewerber	646,4	259,7	421,6
Offene Stellen am Monatsende	5.446	9.919	7.196
Nichtuntergebrachte Bewerber am Monatsende	510.205	237.737	333.455

Die Anzahl der nichtuntergebrachten Bewerber bot in den wichtigsten Berufsklassen und in den einzelnen Ländern gegenüber dem Stande vom November 1936 und Oktober 1937 folgendes Bild:

Berufsklasse Land	Rückgang bzw. Zunahme der Zahl der nichtuntergebrachten Bewerber im November 1937 gegen November 1936	Oktober 1937
Land-, Forstwirtschaft und Gärtnerei	— 12.759	+ 13.938
Bergbau und Hüttenwesen	— 5.355	+ 444
Stein-, Erden- und Tonwarenindustrie	— 4.922	+ 2.845
Glasindustrie	— 5.529	+ 764
Metallverarbeitung und Erzeugung von Maschinen	— 20.146	+ 2.376
Holz- und Schnitzwarenindustrie	— 9.522	+ 2.721
Textilindustrie	— 7.951	+ 1.578
Bekleidungsindustrie	— 6.735	+ 2.253
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	— 3.829	+ 1.206
Chemische Industrie	— 204	+ 200
Baugewerbe	— 19.846	+ 20.963
Arbeitnehmer in verschiedenen Produktionszweigen	— 31.247	+ 4.333
Handelsangestellte	— 2.684	+ 547
Taglöhner	— 36.734	+ 38.205
Böhmen	— 87.780	+ 42.015
Mähren und Schlesien	— 70.180	+ 24.379
Slovakei	— 21.059	+ 27.939
Karpatorußland	+ 2.269	+ 1.385

Gegenüber dem vorjährigen November kann man ein ansehnliches Fallen der Anzahl der nichtuntergebrachten Bewerber in allen wichtigsten Berufsklassen und einzelnen Ländern bis auf Karpatorußland, wo das Netz der öffentlichen Arbeitsvermittlungsanstalten nach und nach erweitert wird, konstatieren.

Gegenüber dem heurigen Oktober stieg in größerem Maße die Anzahl der nichtuntergebrachten Bewerber hauptsächlich in den Berufsklassen, deren Arbeit vorwiegend saisonmäßigen Charakter trägt, weniger in Berufen, die nur beschränkt von der Saison abhängig sind. Die relativ größte Zunahme ist in der Slovakei um 85,5%, in Mähren und Schlesien um 48,6%, in Karpatorußland um 31,7% und am kleinsten in Böhmen um 27,9%.

Beschäftigungshöhe in den hauptsächlichen Berufsklassen, die für die Situationsentwicklung auf dem Arbeitsmarkt wichtig sind:

In der Landwirtschaft wurden die wichtigsten Arbeiten beendet und die Nachfrage nach Arbeitskräften auf Tageslohn lag fast vollkommen still. Nur landwirtschaftliches Gesinde, woran ortsweise Mangel herrscht, da die ländlichen Arbeitskräfte nach besser bezahlter Arbeit in die Städte abströmen, wurde nachgefragt. — Im Bergbau hielt die bisherige günstige Beschäftigung an. — In der Stein-, Erden- und Tonwarenindustrie machte sich die fortgeschrittene Saison merklich fühlbar. Die Ziegeleien entließen mehr oder weniger Arbeiter. Hie und da waren noch Steinbrüche und Schotterfabriken befriedigend beschäftigt, in einigen Werken kam es schon zu saisonmäßigen Produktionseinschränkungen. Auch in den Zementfabriken, Töpfereien und keramischen Betrieben war die Situation nicht überall einheitlich und in einigen Betrieben, hauptsächlich Zementfabriken, wurde die Arbeiterschaft teilweise entlassen. — Die Glasindustrie konnte eine leichte Besserung in den Hütten und Schleifereien verzeichnen. Betriebe, die aus Saisongründen vor der Weihnachtszeit besser beschäftigt waren, besonders im weiten Gebiet des Gablonzer Glases, wiesen eine leichte Verschlechterung der Beschäftigung aus. In Westböhmen sind die Arbeitsverhältnisse in der Glasindustrie nicht zufriedenstellend, da eine größere Anzahl von Betrieben überhaupt nicht arbeitet. Am ärgsten ist es in der Gegend von Radnice und Staňkov. — In der Metallverarbeitung und Erzeugung von Maschinen handelt es sich um eine saisonmäßige leichtere Verschlechterung der Beschäftigung, besonders in kleineren Betrieben. Im ganzen war die Beschäftigung zufriedenstellend, in einigen Zweigen sehr gut. — In der Holzindustrie verschlechterte sich die Beschäftigung ein wenig. Die Sägewerke waren ungleichmäßig beschäftigt; einige Betriebe entließen die ganze Arbeiterschaft, in anderen wurde abwechselnd und beschränkt gearbeitet. Hie und da wies die Möbelindustrie eine wesentliche Verschlechterung aus. Auch in der Holzimprägnierung wurde weniger gearbeitet. Nur in einigen, von der Saison beeinflußten Zweigen der Holzindustrie (Sportartikel und Spielwarenerzeugung) blieb die gute Beschäftigung bestehen. — Die Textilindustrie weist in den meisten Zweigen ein weiteres leichtes Sinken aus. Am meisten wurde die Baumwoll- und Jute-, weiters die Hanfverarbeitung, wo besonders die Ausfuhr nach Amerika stark abschwächte, betroffen. — Die Bekleidungsindustrie war des ungünstigen Wetters wegen weniger beschäftigt. In der Wäscheerzeugung hielt der bessere Beschäftigungsgrad an. In der Schuherzeugung war an einigen Orten eine sehr zufriedenstellende Beschäftigung. Zu einer leichteren Schwächung kam es in der Hutfabrikation. Die Erzeugung von geflochtenen Schuhen konnte das Vorjahrsniveau nicht erreichen. — In der Nahrungs- und Genußmittelindustrie wirkte sich in höherem Maße auf das Steigen der Arbeitslosigkeit das Ende der Rübenkampagne in den Zuckerfabriken aus. Die anderen Zweige waren gut beschäftigt. In den Zuckerwarenfabriken geht die Vorweihnachtssaison langsam ihrem Ende zu. — Die vorgeschrittene Jahreszeit wirkte sich auch in der privaten und öffentlichen Bautätigkeit aus, welcher Umstand sich im starken Steigen der Arbeitslosigkeit in den Baugewerben abspiegelte. — Aus denselben Gründen war auch bei den Taglöhnern das Ansteigen der Anzahl der nichtuntergebrachten Bewerber sehr fühlbar, wozu auch noch viele entlassene Arbeiter aus den Zuckerfabriken hinzuka-

Oktober und November 1937.

Berufsklassen, Land	Monat	Arbeitsvermittlung [1]) Anzahl der Bewerben (im Laufe des Monates)		Anzahl der angemeldeten Stellen (im Laufe des Monates)		Anzahl der besetzten Stellen (im Laufe des Monates)		Auf 100 Bewerber entfallen besetzte Stellen		Arbeitsmarkt [1]) Anzahl der freien Stellen (am letzten Arbeitstage im Monate)		Anzahl der nichtuntergebrachten Bewerber (am letzten Arbeitstage im Monate)		Unterstützte nach dem Genter System [2]) mit und ohne Staatszuschuß (am letzten Arbeitstage im Monate)		mit Staatszuschuß (am letzten Arbeitstage im Monate)	
		zusammen	darin Frauen	zusammen	darin Frauen	zusammen	darin Frauen	zusammen	darin Frauen	zusammen	darin Frauen	zusammen	darin Frauen	zusammen	darin Frauen	zusammen	darin Frauen
I. Land- und Forstwirtschaft	X.	27.260	8.213	21.077	5.895	13.92[2]	3.712	51,1	45,2	3960	1.357	10.484	3.373	2.784	361	2.784	361
	XI.	40.395	9.545	22.647	4.649	17.483	2.943	43,3	30,8	2769	973	24.046	7.187	6.895	984	6.895	984
II. Bergbau	X.	5.002	50	947	14	940	14	18,8	28,0	2	—	3.739	29	2.789	7	2.789	7
	XI.	4.923	35	556	3	531	3	10,8	8,6	5	—	4.124	31	3.792	6	2.792	6
III. Hüttenbetrieb	X.	640	3	161	—	161	—	25,2	—	—	—	453	3	—	—	—	—
	XI.	674	6	111	3	107	3	15,9	50,0	—	—	512	3	—	—	—	—
IV. Gärtnerei	X.	921	84	208	38	175	32	19,0	38,1	16	3	595	46	—	—	—	—
	XI.	1.198	119	145	23	114	20	9,5	16,8	5	—	971	87	—	—	—	—
V.a) Stein-, Erden- u. Tonindustrie	X.	6.733	1.490	1.806	332	1.699	317	25,2	21,3	43	5	4.520	1.104	1.863	328	1.844	328
	XI.	9.076	1.709	1.214	189	1.174	184	12,9	10,8	16	1	7.365	1.402	2.517	284	2.500	284
V.b) Glasindustrie	X.	10.792	3.583	1.278	343	1.219	338	11,3	9,4	28	3	8.328	2.902	6.633	1.389	6.630	1.389
	XI.	10.821	3.546	990	244	916	243	8,5	6,9	22	—	9.092	3.169	7.544	1.410	7.540	1.410
VI. Metallverarbeitung	X.	17.871	2.164	4.783	594	4.356	574	24,4	26,5	273	14	11.950	1.326				
	XI.	18.267	2.035	3.148	510	2.720	462	14,9	22,7	284	38	13.734	1.402				
VII. Erzeugung von Maschinen, Apparaten, Instrumenten u. Transportmitteln (Fahrzeugen)	X.	7.642	313	2,028	138	1.852	135	24,2	43,1	80	3	4.948	208	11.189	720	11.173	718
	XI.	7.364	353	1.143	65	1.018	61	13,8	17,3	48	2	5.540	271	11.505	731	11.486	728
VIII. Holz- u. Schnitzwarenindustrie	X.	13.364	900	2.771	277	2.536	264	19,0	29,3	99	8	9.247	584	6.703	386	6.626	386
	XI.	15.462	894	2.284	163	2.121	155	13,7	17,3	61	1	11.968	608	8.799	432	8.727	432
IX. Erzeugung von Kautschuk- (Gummi-) Guttapercha u. Zelluloidwaren	X.	306	161	116	65	112	64	36,6	39,8	2	1	184	95	2	1	2	1
	XI.	332	194	93	64	92	64	27,7	33,0	—	—	238	135	—	—	—	—
X. Industrie in Leder, Häuten, Borsten, Haaren, Federn u. ähnlichen Materialien	X.	1.278	102	311	46	283	42	22,1	41,2	13	—	833	53	1.332	309	1.332	309
	XI.	1.568	116	198	13	179	9	11,4	7,8	5	2	1.270	97	1.621	298	4.621	298
XI. Textilindustrie	X.	41.393	28.647	6.696	4.177	6.330	3.917	15,3	13,7	270	210	32.084	22.861	42.887	26.184	42.849	26.169
	XI.	44.857	31.124	6.583	4.458	6.237	4.181	13,9	13,4	97	68	33.662	23.715	46.918	28.503	46.895	28.489
XII. Tapezierergewabe	X.	717	2	126	—	96	—	13,4	—	19	—	498	2	51	1	51	1
	XI.	918	2	142	—	124	—	13,5	—	6	—	704	1	85	1	85	1
XIII. Bekleidungs- u. Putzwarenidust.	X.	15.249	5.258	3.502	1.242	2.795	1.029	18,3	19,6	356	80	10.610	3.759	1.850	840	1.846	839
	XI.	17.029	6.304	3.421	1.492	2.846	1.322	16,7	21,0	266	77	12.863	4.630	2.334	1.099	2.331	1.098
XIV. Papierindustrie	X.	2.035	797	405	183	368	173	18,1	21,7	15	5	1.319	515	615	223	573	203
	XI.	1.923	758	315	137	277	120	14,4	15,8	14	3	1.459	594	597	226	556	203
XV. Nahrungs- u. Genußmittelindust.	X.	20.304	2.750	17.397	3.273	16.943	3.161	83,4	114,9	77	8	5.456	283	3.104	1.261	3.101	1.261
	XI.	10.040	831	3.321	507	3.167	489	31,5	58,8	50	3	6.662	369	3.657	1.011	3.653	1.011
XVI. Gast- u. Schankgewerbe	X.	4.546	1.278	1.014	677	736	418	16,2	32,7	126	112	3.404	818	425	61	424	61
	XI.	5.035	1.370	895	560	679	376	13,5	27,4	101	79	3.937	951	647	103	646	103
XVII. Chemische Industrie	X.	2 880	1.126	3.872	928	3.783	913	131,4	81,1	69	5	443	189	1.776	404	1.774	404
	XI.	1.432	475	2.002	520	1.971	516	137,6	108,6	28	2	643	215	3.199	510	3.197	510
XVIII. Baugewerbe	X.	38.102	699	13.597	144	12.907	136	33,9	19,5	323	—	22.262	465	5.572	166	5.564	162
	XI.	56.040	757	10.247	106	9.743	88	17,4	11,6	155	4	43.225	611	12.780	267	12.758	256
XIX. Graphische Gewerbe	X.	2.973	498	315	119	283	111	9,6	22,3	8	5	2.219	333	2.445	171	1.775	151
	XI.	2.502	329	244	74	208	61	8,3	18,5	12	7	1.924	207	2.201	161	1.606	138
XX. Beschäftigung in verschiedenen Produktionszweigen	X.	34.292	13.134	13.389	3.801	12.956	3.732	37,8	28,4	231	18	18.256	8.539	11.376	1.226	11.338	1.225
	XI.	30.639	11.925	6.590	2.098	6.364	2.008	20,8	16,8	132	71	22.589	9.240	13.680	1.437	13.634	1.434
XXI. Handelsangestellte	X.	16.110	5.176	2.252	824	1.631	471	10,1	9,1	314	180	12.515	3.987	3.884	998	3.744	984
	XI.	15.999	5.065	1.664	687	1.188	422	7,4	8,3	308	187	13.062	4.082	4.166	1.058	4.028	1.043
XXII. Taglöhner	X.	107.470	17.565	46.095	4.330	44.556	4.202	41,5	23,9	480	21	53.815	11.763	—	—	—	—
	XI.	126.678	21.051	29.342	2.218	28.071	2.108	22,2	10,0	303	9	92.020	16.975	—	—	—	—
XXIII. Verkehrsangestellte	X.	2.132	2	576	1	498	1	23,4	50,0	59	—	1.431	1	**)	**)	**)	**)
	XI.	2.201	2	352	—	291	—	13,2	—	47	—	1.723	2	**)	**)	**)	**)
XXIV. Hausdienerschaft	X.	17.290	16.564	7.240	7.112	4.274	4.182	24,7	25,2	1.250	1.230	11.433	10.869	24	24	24	24
	XI.	18.276	17.369	5.702	5.530	3.664	3.515	20,0	20,2	902	891	13.136	12.420	22	22	22	22
XXV. Freie Berufe	X.	4.181	1.616	546	224	434	184	10,4	11,4	19	6	3.150	4.243	478	177	469	174
	XI.	4.068	1.549	316	116	252	96	6,2	6,2	31	14	3.394	1.304	405	152	401	149
Lehrlinge	X.	6.319	1.253	4.542	782	2.217	444	35,1	35,4	1.787	228	3.561	697				
	XI.	6.170	1.188	3.983	611	2.035	367	33,0	30,9	1.529	161	3.592	688				
Zusammen	X.	407.802	113.428	157.050	35.559	138.064	28.566	33,9	25,2	9.919	3.502	237.737	76.047	107.782	35.237	106.712	35.157
	XI.	453.887	118.651	107.648	25.040	93.572	19.816	20,6	16,7	7.196	2.593	333.455	90.396	132.364	38.695	131.373	38.599
Böhmen	X.	252.359	72.299	94.683	23.450	78.578	17.284	31,1	23,9	8.465	3.133	150.547	47.992				
	XI.	268.302	73.833	67.424	17.503	55.989	12.859	20,9	17,4	5.873	2.326	192.562	54.368				
Mähren u. Schlesien	X.	89.214	27.652	34.092	8·255	32.717	7.757	36,7	28,1	598	250	50.154	18.558				
	XI.	97.136	29.315	19.217	4.971	17.870	4.605	18,4	15,7	420	181	74.533	23.283				
Slovakei	X.	57.089	12.082	23.884	3.317	22.974	3.114	40,2	25,8	599	62	32.669	8.620				
	XI.	77.609	13.869	16.902	2.173	15.903	2.050	20,5	14,8	820	56	60.608	11.556				
Karpatorußland	X.	9.140	1.395	4.391	537	3.795	411	41,5	29,5	257	57	4.367	877				
	XI.	10.840	1.634	4.105	393	3.810	302	35,1	18,5	83	30	5.752	1.189				
Summe für die ganze Republik	X.	407.802	113.428	157.050	35.559	138.064	28.566	33,9	25,2	9.919	3.502	237.737	76.047				
	XI.	453.887	118.651	107.648	25.040	93.572	19.816	20,6	16,7	7.196	2.593	333.455	90.396				

Klassifikation: [1]) nach der gesuchten Arbeit, [2]) nach Industriezweigen. — *) Die Stellen einiger Klassen werden auch mit Bewerbern aus verschiedenen Klassen besetzt. — **) Die XXIII. Klasse ist in der XXI. Berufsklasse inbegriffen.

men. Soweit es die örtlichen Witterungsverhältnisse zuließen, fand noch ein Teil der Bauarbeiter und Taglöhner bei den vielen öffentlichen Notstands- und Investitionsarbeitern ihren Unterhalt. — Die Handelsangestellten stellen eine Berufsklasse dar, in der sich eine wesentliche Besserung nicht einstellen will und die auch sogar die Vorweihnachtszeit nicht mit sich gebracht hat. Die nachfolgende Tabelle enthält Zahlen über Arbeitsvermittlung, Arbeitsmarkt und den Stand der unterstützten Arbeitslosen nach Berufen. Ftr.

Beschäftigungsgrad.

1. Die durchschnittliche Beschäftigung (Z. S. V. A.), die nach den Tagesständen berechnet wurde, näherte sich im Dezember 1937 schon dem Niveau des Jahres 1930. Ihre Saisonsenkung war fast gerade so intensiv wie im Jahre 1929 und sie erreichte bei weitem nicht die Höhe der Krisenjahre, in denen sie selbstverständlich von dem Wuchs der konjunkturellen Arbeitslosigkeit begleitet wurde.

Bei den Krankenversicherungsanstalten, die der Aufsicht der Zentralsozialversicherungsanstalt unterliegen, waren durchschnittlich im Dezember nach dem Gesetze 221/1924 für den Fall der Krankheit (mit den freiwilligen Versicherten, aber ohne Heimarbeiter) versichert:

Jahr	Versicherte (in 1000) im Lande									
	Böhmen		Mähren u. Schlesien		Slovakei		Karpatorußland		ČSR	
	absol.	%	absol.	%	absol.	%	absol.	%	absol.	%
1929	1,484	100,0	641	100,0	290	100,0	35	100,0	*)2,454	100,0
1930	1,360	91,7	614	95,7	276	95,0	33	94,9	*)2,286	93,1
1931	1,255	84,6	567	88,4	256	88,0	29	80,8	2,107	85,8
1932	1,128	76,0	483	75,4	226	77,9	29	82,5	1,866	76,1
1933	1,042	70,3	447	69,8	216	74,3	27	75,3	1,732	70,7
1934	1,054	71,0	458	71,4	230	79,2	27	77,3	1,769	72,1
1935	1,111	74,9	481	75,0	250	86,1	33	92,3	1,875	76,4
1936	1,190	80,2	533	83,1	277	95,4	35	100,4	2,035	82,9
1937	1,270	85,6	582	90,7	323	111,1	37	104,0	2,212	90,1

*) Darunter Versicherte der Verkehrsunternehmungen.

Gegenüber dem Stande aus dem Jahre 1929 waren also in der ganzen Republik rund 10% Arbeiter beschäftigt; dabei war nur in Böhmen das Abfallen höher als im ganzstaatlichen Durchschnitt, hier machte es nämlich 14,4% aus, dagegen in Mähren und Schlesien 9,3%. In der Slovakei war der Beschäftigungsgrad schon um 11,1% über dem Niveau des Jahres 1929 und erreichte im Jahre 1937 die höchste Dezembernummer der letzten 9 Jahre, geradeso wie in Karpatorußland, wo sie sich 4% über dem Stande des Jahres 1929 befand.

Der niedrigste Beschäftigungsgrad war in allen Ländern nach den Dezemberdaten im Jahre 1933 — damals war er fast um 30% unter dem Stande des Jahres 1929; von der Zeit an erholte er sich in Böhmen um 21,9%, in Mähren und Schlesien um 30,1%, in der Slovakei aber um 49,6% und in Karpathorußland um 33,1%, in der ganzstaatlichen Summe um 27,7%.

Im Monate Dezember ist die Saison für die im freien ausgeführten Arbeiten beendet und unmittelbar dadurch vermindert sich die Arbeitsgelegenheit auch in Zweigen, die vollständig oder zum Teile von der Entfaltung der Saisonarbeiten abhängig sind, soweit sich ihr Betrieb nicht schon früher, besonders vor dem Beenden der Bauarbeiten, vermindert hat oder vollständig zur Ruhe gekommen ist. Geradeso wie in früheren Jahren, kam es auch im Jahre 1937 in der zweiten Dezemberhälfte in einigen Fällen zur zeitweiligen Betriebsstillegung und zu Arbeiterentlassungen, besonders in der Weihnachtswoche, da Inventurarbeiten ausgeführt werden. Alle individuellen Arbeitseinstellungen hinterlassen ihre Spuren in der Durchschnittszahl der Versicherten, denn der Angestellte, der nicht den ganzen Monat hindurch versichert ist, wird in ihr durch einen Bruchteil der Einheit vorgestellt; der Durchschnitt ist also eine Funktion der Versicherungsdauer. Gegenüber November 1937 verminderte sich im Dezember 1937 die Anzahl der Versicherten im ganzen um 199.000 (um 28.000 mehr, als in demselben Zeitraume des Jahres 1936); relativ war dieses Abfallen in den Karpatenländern mehr zu spüren, wobei es in Böhmen am niedrigsten war (7,2%), am höchsten in der Slovakei (11,1%).

Nach den Erfahrungen aus früheren Jahren kann man im Monate Jänner 1938 ein weiteres Saisonfallen erwarten, das dadurch zustande kommt, daß Arbeiten, die saisonmäßig wenigstens noch einen Teil des Dezembers vollführt wurden, im Jänner meistens Still liegen (obzwar einige Arbeitern, die man sonst als saisonmäßige darstellt, unter gewissen Umständen das ganze Jahr hindurch ausgeführt werden können).

2. Die Richtlinie der gesamten Beschäftigungsentwicklung, die durch die Versichertenanzahl aller Träger der Krankenversicherung ausgedrückt wird, zeigt selbstverständlich die Bewegung ihres größten Teiles, das ist den Versicherungsgrad der Arbeiterschaft.

Die Anzahl der Versicherten aller Zweige der öffentlich-rechtlichen Krankenversicherung und damit also auch alle Kategorien der Angestellten (außer den Privatbahnen) — im Grund aber nur die Anzahl der aktiven Versicherungspflichtigen, also ohne die Freiwilligen und Rentner, war in den Monaten des IV. Viertelj. der J. 1935 bis 1937. (Seite 91.)

Die Konstruktion und der Inhalt der einzelnen Daten, die in der vorhergehenden Tabelle angeführt sind, wurden in der ersten Nummer der Statistischen Nachrichten erläutert.

Aus technischen Gründen kann man eine vollständige Übersicht vorläufig für den Monat Oktober 1937 vorlegen, da für November vorläufige Daten und für Dezember die bisher eingegangenen Daten in grober Abschätzung des Beschäftigungsgrades abgedruckt sind.

Damit man ordentlich die Entwicklung der Anzahl der Angestellten der staatlichen Betriebe beurteilen kann, muß man bemerken, daß der Krankenfond der staatlichen Wälder und Güter, der am 1. Jänner 1936 liquidierte und im Jahre 1935 in diese Anzahl einberechnet wurde, Ende Oktober 4.586, Ende November 4.642, Ende Dezember 1.582 Mitglieder, durchschnittlich im Oktober 4.202, im November 4.378, im Dezember 4.794 Mitglieder hatte.

Versicherte (in Tausenden) nach dem Gesetze

Jahr, Monat	221/1924, 117/1926: Krankenversicherungsanstalten unter Aufsicht der ZSVA: Arbeiter	Beamte u. Angestel.	insgesamt	Beamten-Krankenversich.-Anstalten	Revier-Bruderladen	zusammen	221/1925, Ersatzeinrichtungen: Krankenvers.-Anstalt. u. Fonds d. st. Unterneh. *)	Heilfond der öffentl. Angest. u. Priest.-Krankenkasse	zusammen	Versicherungsnehmer insgesamt
a) Stand vom letzten Tage des Monats:										
1935: X.	2,026	172	2,198	219	104	2,521	208	213	421	2,942
XI.	1,963	174	2,137	221	103	2,461	208	213	421	2,882
XII.	1,662	174	1,836	220	104	2,160	197	213	410	2,570
1936: X.	2,209	179	2,388	235	107	2,730	219	220	439	3,169
XI.	2,119	181	2,300	237	108	2,645	220	220	440	3,085
XII.	1,825	183	2,008	238	108	2,354	210	221	431	2,785
1937: X.	2,439	189	2,628	256	119	3,003	232	224	456	3,439
XI.	2,304	193	2,497	257	120	2,874	232	224	456	3,330
XII.	1,965	194	2,159	257	.	.	.	.	.	2,982
b) Monatsdurchschnitt:										
1935: X.	2,036	172	2,208	218	104	2,530	206	213	419	2,949
XI.	2,017	173	2,190	219	103	2,512	206	213	419	2,931
XII.	1,841	174	2,015	221	104	2,340	204	213	417	2,757
1936: X.	2,202	179	2,381	235	106	2,722	215	220	435	3,157
XI.	2,174	182	2,356	237	107	2,700	219	220	439	3.139
XII.	2,002	183	2,185	236	108	2,529	213	221	434	2,963
1937: X.	2,412	189	2,601	255	119	2,975	227	224	451	3,426
XI.	2,380	192	2,572	257	120	2,949	229	224	453	3,402
XII.	2,179	194	2,373	258	.	.	.	.	.	3,202

*) Krankenversicherungsanstalt der čsl. Staatsbahnen, Heilfond der Postangestellten, Krankenversicherungsanstalten der Tabakfabriken und (i. J. 1935) Krankenfond der staatl. Forste u. Domänen.

Nach dem Stande am letzten Tage des Oktobers 1937 erhöhte sich der Beschäftigungsgrad gegenüber 1936 um 290.000 Personen, d. i. um 9,1%; von diesem Ansteigen entfiel auf die Angestellten in Privatdiensten (die nach dem Gesetz 221/1924 und 117/1926 versichert sind) 273.000 Personen (10,0%), auf die Angestellten in öffentlichen Diensten 17.000 (3,8%). Die Bezeichnung dieser Dienste ist selbstverständlich nicht ganz korrekt, denn z. B. die Vertragsbeamten bei den öffentlichen Ämtern werden bei den Krankenversicherungsanstalten der Arbeiter oder Beamten versichert, die Vertragsarbeiter des Oberbaues bei der Krankenkasse der čechoslovakischen Staatsbahnen usw. Gegenüber dem Jahre 1935 wuchs die Anzahl der Angestellten um 517.000 (17,6%); davon waren Angestellte in privatrechtlichem Verhältnis 482.000 (19,1%), und in öffentlichen Diensten 35.000 (8,3%).

Am Ende des Oktobers 1937 kam das Maximum der Gesamtbeschäftigung zum Vorschein, die zum letzten Monatstage beobachtet wird. Wenn wir gleichzeitig den Stand zum Ende des Dezembers 1936 als momentanen Stand zu Anfang des Jahres 1937 betrachten und dadurch als Jahresminimum, kann man die Differenz der extremen Größen in diesem Jahre definieren: Das Maximum war 674.000 im Jahre 1937 gegenüber 600.000 im Jahre 1936 und 531.000 im Jahre 1935 (in welchem Jahre das Maximum am Ende des Monates Juli gelegen war).

Der monatliche Beschäftigungsdurchschnitt war im Oktober 1937 um 269.000 Personen (8,5%) höher als im Oktober 1936; die Angestellten im privatrechtlichen Verhältnis vermehrten sich um 253.000 (9,3%), in öffentlichen Diensten um 16.000 (3,7%); gegenüber dem Oktober 1935 vermehrten sich die Angestellten im Ganzen um 478.000 (16,2%), davon die privaten um 446.000 (17,6%), die öffentlichen um 32.000 (7,7%).

Auch der monatliche Beschäftigungsdurchschnitt kulminierte im Jahre 1937 im Oktober, wogegen der niedrigste Grad im Jänner (geradeso wie in den Vorjahren) zum Vorscheine kam; die jährliche Differenz weist im Jahre 1937 im ganzen 636.000, gegenüber 557.000 im Jahre 1936 und 482.000 im Jahre 1935 aus.

jh.

Löhne.

Obzwar die Versichertenanzahl im Dezember 1937 sich schon dem Stande aus dem Jahre 1930 näherte, erreichte der einberechenbare Lohn bei weitem das Niveau dieses Jahres nicht.

Im Dezember 1937 waren die Versicherten der Krankenversicherung, die der Aufsicht der Zentralsozialversicherungsanstalt unterliegt, so in Klassen nach dem Gesetze 221/1924 eingereiht:

Lohnklasse	Versicherter Lohn in Kč von	bis	Versicherte in Tausenden: Männer absol.	%	Frauen absol.	%	Zusammen absol.	%
1.	—	6,—	166	11,99	101	12,25	267	12,08
2.	6,—	10,—	157	11,32	286	34,63	443	20,01
3.	10,—	14,—	144	10,40	169	20,42	313	14,13
4.	14,—	18,—	148	10,68	109	13,23	257	11,63
5.	16,—	22,—	165	11,88	86	10,45	251	11,35
6.	22,—	25,50	119	8,53	43	5,25	162	7,31
7.	25,50	28,50	87	6,27	15	1,81	102	4,61
8.	28,50	31,50	68	4,92	8	0,95	76	3,44
9.	31,50	34,50	67	4,85	4	0,49	71	3,23
10.	34,50	—	226	19,16	4	0,52	270	12,21
Insgesamt			1,387	100,00	825	100,00	2,212	100,00

Aus der Gesamtzahl der Versicherten entfiel auf Frauen 37,28%; die höchste Dezemberquote (40,61%) war im Jahre 1933, also im Jahre der niedrigsten Dezemberzahl der Versicherten, die niedrigste (35,94%) im Jahre 1929, d. i. im Jahre der höchsten Dezemberzahl der Versicherten. Die Frauen hatten also in den Krisenjahren eine relativ beständigere Beschäftigung als die Männer, deren Arbeit außerdem noch öfters der billigeren Arbeitskraft der Frau anvertraut wurde. Erst im Jahre 1937 entstand ein wesentlicher Umschwung, nicht vielleicht durch

Entlassung von Frauen, sondern durch regeres Heranziehen von Männern in die Beschäftigung.

Über 90% aller Frauen sind in den ersten 5 Klassen versichert, mehr als zwei Drittel in den ersten 3 Klassen. Diese Einteilung wird hauptsächlich durch die Unterbewertung der Naturalbezüge, die einen Teil des Lohnes für einige Beschäftigungen darstellen, welche bei den Frauen öfters zu finden sind (wie Hausgehilfinnen, Landwirtschaftsgesinde), verursacht. Bei den Männern ist diese Unterbewertung im ganzen durch das Übergewicht der Angestellten in Industriezweigen ausgewogen.

Für den zeitlichen Vergleich der Lohneinreihung sind die Versicherten eingereiht in niedrigere Klassen (mit dem Tageslohne bis zu 18 Kč) und in höhere Klassen (mit dem Tageslohne über 18 Kč):

Dezember des Jahres	Versicherte in Tausenden in niedrigeren Klassen	höheren Klassen
1929	1,247	1,207
1930	1,202	1,084
1931	1,164	943
1932	1,142	724
1933	1,113	619
1934	1,162	607
1935	1,237	638
1936	1,293	742
1937	1,280	932

Die relativ ungünstigste Einreihung war im Jahre 1935, in dem in den niedrigeren Klassen 65,95% der Versicherten gegenüber 50,82% vom Jahre 1929 waren, absolut aber war die Anzahl der Versicherten dieser Klassen am höchsten im Jahre 1936. Im Dezember 1937 ist zwar die Aufteilung in Lohnklassen relativ viel günstiger als vor einem Jahre, denn in den niedrigsten Klassen waren 57,85% der Versicherten gegenüber 63,56% im Jahre 1936; nichtsdestoweniger sind aber in ihnen um 33.000 Versicherter mehr als im Jahre 1929, dagegen in den höheren Klassen um 275.000 weniger.

Auf Grund der Einteilung in die Lohnklassen war der durchschnittliche einberechenbare Tageslohn in Kč im Dezember:

des Jahres	Männer absol.	Männer %	Frauen absol.	Frauen %	Zusammen absol.	Zusammen %
1929	22,00	100,0	13,88	100,0	19,08	100,0
1930	21,63	98,3	13,71	98,8	18,73	98,2
1931	21,10	95,9	13,31	95,9	18,15	95,1
1932	19,85	90,2	12,52	90,2	16,98	89,0
1933	19,07	86,7	12,14	87,5	16,26	85,2
1934	18,62	84,6	11,82	85,2	15,91	83,4
1935	18,55	84,3	11,70	84,3	15,84	83,0
1936	19,08	86,7	11,89	85,7	16,28	85,3
1937	20,43	92,9	12,30	88,6	17,40	91,2

Der Frauenlohn ist um 11,4% unter dem Niveau des Jahres 1929; er entwickelte sich ungünstiger als der Lohn der Männer, der gegenüber demselben Jahre nur um 7,1% sank. Wenn der Lohn bei den Männern im ganzen in der Hälfte der Differenz zwischen dem Jahre 1931 und 1932 liegt, bleibt der Lohn der Frauen um ein Jahr zurück, in der unteren Hälfte der Differenz der Jahre 1932 und 1933 — also fortwährend auf Krisenniveau. Dabei aber bleibt die Quantität des Versicherungsgrades — wie oben bemerkt wurde — in der Nähe des Standes aus dem Jahre 1930. jh.

Streiks und Aussperrungen.

Weniger Arbeit, weniger Streiks. — Überwiegend Lohnforderungen. — Im Dezember 1937 keine Aussperrungen.

Zur Jahreswende im Dezember 1937 gab es 22 Streiks, um 8 weniger als im Vormonate und sie stellen einen weiteren Rückgang auf einen Dritteil der Sommerstreikbewegung im Juli vor, wo es 64 Fälle gab.

Der größte Anteil der Dezemberstreiks mit 8 an der Zahl fällt dem Bergbau zu. Es handelt sich insgesamt um kurzfristige Fälle, wo 735 streikende Bergarbeiter bloß 508 versäumte Arbeitsschichten und 20.295 Kč an Lohnverlust ausweisen.

In den übrigen Gewerbeklassen wurde am stärksten das Baugewerbe betroffen, welches 4 Streiks mit 258 Streikenden, 1.752 versäumten Arbeitstagen und 34.705 Kč Lohnverlust verzeichnet. 3 Streiks mit 92 Streikenden, 1.213 versäumten Arbeitstagen und 15.263 Kč Lohnverlust waren in der Holzindustrie, je zwei Streiks in Eisen- und Papier-, je ein in Glas- u. Lederindustrie und im Tierzuchtgewerbe.

Forderungen bei den Dezemberstreiks waren vorwiegend dieselben wie im Verlaufe des ganzen Jahres und betrafen den Lohn. Der Lohnerhöhung fallen 8 Streiks mit 752 Streikenden, 2.687 versäumten Arbeitstagen und 51.924 Kč Lohnverlust zur Schwere. Auf Naturalforderung (Zuschuß einer anderen Gattung Deputatkohle) entfiel 1 Streik, auf sonstige Lohnforderungen (Auszahlung einer Weihnachts- oder Teuerungsaushilfe) 7 Streiks mit 478 Streikenden, welche 1.502 Arbeitstage versäumten und 29.630 Kč an Lohn verloren. Von den übrigen Forderungen lauteten 2 auf Nichtentlassung von Beschäftigten, 3 betrafen Kollektivverträge, in einem Fall bisher unbekannt.

Erfolg: in 3 Fällen Voll-, in 13 Teil-, in 1 Mißerfolg, in 5 bisher unbekannt.

Nach Ländern: 18 in Böhmen, 1 in Mähren-Schlesien, 3 in der Slovakei.

Obwohl weniger Arbeit kam es im Dezember zu keiner einzigen Aussperrung. A. T.

Massenentlassung von Arbeitern und Betriebsstillegung.

In Dezember Verschlechterung. Ganzjährige Ergebnisse weder ausdrucksvoll noch regelmäßig. Im ganzen wenige Unternehmungen betroffen.

Die allgemeine Lage ist im Dezember neuerlich durch die Erhöhung der Zahl der von den gemeldeten Maßnahmen betroffenen Betriebe gekennzeichnet, u. zw. von 31 auf 38; die Zahl der Arbeiter, die durch diese Maßnahmen erbeitslos würden, erhöhte sich von 1.864 auf 2.289. Es scheint, daß auch die Änderungen in den einzelnen Verfügungen eine Verschlechterung in der Richtung aufweisen, daß die Zahl der Betriebe, die eine Massenentlassung von Arbeitern durchzuführen beabsichtigen, von 12 auf 8 (von 787 Arbeitern auf 497) sank, hingegen sich die Zahl der Betriebe, die stillgelegt werden sollen, entweder nur auf eine kürzere Zeit als 3 Monate (von

10 auf 14, von 524 Arbeitern auf 846), oder auf eine längere Zeit als 3 Monate (von 9 auf 16, von 553 Arbeitern auf 946) erhöhte.

Von allen drei Maßnahmen betroffen sind Betriebe der Stein- und Erdenindustrie (8 Betriebe und 574 Arbeiter), der Metallindustrie (6 mit 163 Arbeitern), der Textilindustrie (5 mit 442 Arbeitern) und der Holzindustrie (6 Betriebe und 146 Arbeiter). Hiezu kündigte ein Betrieb in der Lederindustrie mit 35 Arbeitern und ein Betrieb in der Bekleidungs- und Schuhindustrie mit 11 Arbeitern eine Massenentlassung der Arbeiter an, ein Betrieb in der Glasindustrie gab seine Stilllegung auf eine kürzere Zeit als drei Monate und die Entlassung von 67 Arbeitern an; dasselbe taten 2 Betriebe in der Papierindustrie mit 23 Arbeitern, ein Drechslerbetrieb mit 6 Arbeitern und ein Betrieb in der Bekleidungs- und Schuhindustrie. Eine Stillegung von mehr als 3 Monaten meldeten je ein Betrieb in der Glasindustrie (120 Arbeiter), in der chemischen Industrie (350), in der Papierindustrie (75), in der Lederindustrie (12), in der Nahrungs-, Genußmittel- und Getränkeindustrie (98) und 1 Handelsgewerbebetriebe (39) im eigentlichen Wortsinne.

In keiner der angeführten Industrieklassen ist eine ungewöhnliche Senkung oder Steigerung festzustellen. Die Textilindustrie, die im November durch die Erhöhung der Zahl der Betriebe, die Massenentlassungen von Arbeitern anmeldeten, eine gewisse wirtschaftliche Schwächung zeigte, nähert sich im Dezember neuerlich der den übrigen Monaten im Jahre nahen Zahl (2 Betriebe, 316 Arbeiter).

Im ganzen Jahre 1937 meldeten eine Massenentlassung der Arbeiter 56 Betriebe (4.048 Arbeiter), eine Stillegung unter 3 Monate 55 Betriebe (2.832) und eine Stillegung von mehr als 3 Monaten 109 Betriebe (8.020). Mit Rücksicht auf die geringe Zahl der Betriebe, die im Laufe des Jahres 1937 zu diesen Maßnahmen griffen, weist der Verlauf beider Zahlenreihen, der Betriebe und der Arbeiter, keine Regelmäßigkeit und keine ausgesprochene Tendenz auf. Hinsichtlich aller 3 Maßnahmen ist übereinstimmend die Mitte des Jahres durch eine sehr geringe Zahl von Betrieben, die zu einer Beschränkung oder Stillegung der Arbeit gezwungen waren, gekennzeichnet. Im Juli wurde keine Massenentlassung angemeldet, im Juni gaben nur 2 Betriebe ihre Stilllegung unter 3 Monate und ein Betrieb eine Stilllegung von mehr als 3 Monaten an. Im Verlauf des ganzen Jahres weist der Monatsdurchschnitt in diesen Maßnahmen eine Höhe von 4,7, 4,6, 9,1 Betrieben auf, bei einer Höchstzahl von 12, 14, 16 Betrieben.

Mk.

Fakultative Arbeitslosenversicherung. Nach den statistischen Ergebnissen der fakultativen Arbeitslosenversicherung (Genter System) wurden Ende November 1937 bei 146 Arbeitnehmergewerkschaften mit 1,770.658 gewerkschaftlich organisierten Mitgliedern 132.364 unterstützt. Gegenüber November 1936 ist eine Abnahme von 38.971, d. i. 22,7% (im Oktober 1937 gegenüber Oktober 1936 58.793, d. i. 35,3%) Unterstützten zu verzeichnen. Auf 100 Mitglieder entfielen 7,5 Unterstützte im November 1937 und 10,5% im November 1936 (6,1 im Oktober 1937 und 10,3 im Oktober 1936). Diese Zahlen beweisen die gebesserte Situation auf dem Arbeitsmarkte, aber die Differenz gegenüber dem Vorjahre zeigt auch hier sinkende Tendenz.

Die folgende Tabelle zeigt den Stand der Mitglieder der Arbeitnehmergewerkschaften und der Unterstützten, sowie auch den Prozentsatz an der Gesamtzahl der Mitglieder.

	Gewerksch. organisierte Mitglieder	Unterstützte mit und ohne Staatszuschuß absol.	%
November: 1931	1,291.101	106.015	8,2
1932	1,415.453	190.779	13,5
1933	1,377.761	210.771	15,3
1934	1,407.137	231.314	16,4
1935	1,517.874	203.626	13,4
1936	1,631.651	171.335	10,5
1937	1,770.658	132.364	7,5
Oktober: 1937	1,768.635	107.782	6,1

Ftr.

Sozialrenten der Arbeiterschaft.

Der überwiegende Teil der „Krisen"-Rentenempfänger noch nicht in den Arbeitsprozeß zurückgekehrt. — Bei den niedrigen Renten verbleiben die Arbeiter in ihrer Beschäftigung, auch wenn ihr Gesundheitsstand nicht befriedigend ist. — 285.000 Rentenempfänger der Zentralsozialversicherungsanstalt. — Im Jahre 1937 an Renten und einmaligen Leistungen fast 400 Mill. Kč ausgezahlt. — Während 11 Jahren zahlte die ZSVA an Pflichtleistungen beinahe 1.700 Mill. Kč aus, u. zw. fast zur Gänze in der Krisenzeit. — Die Invalidität der Rentenempfänger zum größten Teil durch Krankheiten des Herzens, der Gefäße und der Lymphdrüsen bei den älteren Versicherten verursacht. — Im Jahre 1937 entfielen die meisten Renten auf Arbeiter, die früher in der Landwirtschaft beschäftigt waren.

Die Versicherung der Arbeiter für den Fall der Invalidität und des Alters ist bei uns seit 1. 7. 1926 eingeführt und ihre gegenwärtige gesetzliche Formulierung ist im wesentlichen durch die Kundmachung Nr. 189/34, S. d. G. u. V. gegeben.

Die Leistungstätigkeit der Zentralsozialversicherungsanstalt, des einzigen Trägers der Invaliditäts- und Altersversicherung der Arbeiter, begann sich erst im Jahre 1929 zu entwickeln, als von der Mehrzahl der Versicherten die erforderliche Wartezeit beendet wurde.

Auf Grund der Jahresübersichten über die Leistungen der Zentralsozialversicherungsanstalt können wir uns eine Vorstellung davon machen, wie die Invaliditäts- und Altersversicherung schon jetzt in ihren Anfängen ihre Aufgabe erfüllt. Obgleich die Renten infolge der kurzen Versicherungsdauer weit davon entfernt sind, ein zufriedenstellendes Existenzminimum zu bilden, wurden sie dennoch namentlich in der Zeit der Krise zu einer bedeutenden Hilfe für die aus der Arbeit nicht nur wegen körperlicher Unfähigkeit, sondern auch infolge der Wirtschaftskrise ausgeschiedenen Arbeiter.

Aus dieser Zeit stammt auch die ziemlich bedeutende Zahl von Renten, die noch nicht zuerkannt worden wären, wenn es keine Wirtschaftskrise gegeben hätte, und die von der Zentralsozialversicherungsanstalt noch immer ausgezahlt werden. Die in den Mitteilungen der Zentralsozialversiche-

rungsanstalt veröffentlichten Übersichten lassen erkennen, daß dieser außerordentliche Zuwachs zwar schon nachgelassen hat, daß jedoch der überwiegende Teil dieser „Krisen"-Rentner bisher noch nicht in den Arbeitsprozeß zurückgekehrt ist.

Im Jahre 1937 betrug der Zuwachs an Invaliditäts- und Altersrenten 28.713, im Jahre 1936 dagegen 34.980; der Abfall dieser Renten betrug 17.206 und im Jahre 1936 17.329 Renten. Abgewiesene Rentenwerber können sich wehren, indem sie bei den Versicherungsgerichten die Klage einbringen. Es ist interessant, daß die Anzahl dieser Klagen im Jahre 1937 um 26% geringer war als im Jahre 1936. Alle diese Zahlen deuten auf eine Besserung der Wirtschaftsverhältnisse hin, denn bei den heutigen niedrigen Renten verbleiben die Arbeiter so lange als möglich in der Beschäftigung, auch dann, wenn ihr Gesundheitszustand nicht der beste ist.

Ende 1937 zahlte die Zentralsozialversicherungsanstalt 157.803 Invaliditätsrenten, 37.945 Altersrenten, 31.262 Witwenrenten und für 35.753 Waisenstämme, also für ungefähr 68.000 Waisen, Waisenrenten aus. Die Gesamtzahl der Rentenempfänger der ZSVA erreicht jetzt schon die Zahl 285.000.

Die Bedeutung dieser Zahlen läßt sich ermessen, wenn wir uns vor Augen halten, daß die Sozialversicherung der Arbeiter erst 11 Jahre in Wirkung ist und daß die durchschnittliche Jahresanzahl der Arbeiter, umgerechnet auf die ganzjährige Versicherung, in der Invaliditäts- und Altersversicherung im Jahre 1937 2,045.000 betrug. Die kurze Dauer der Wirksamkeit des Gesetzes zeigt sich darin, daß die Renten, deren Höhe von der Versicherungsdauer und den Lohnklassen abhängig ist, in die der Versicherte eingereiht war, bisher sehr niedrig sind. Ihr Durchschnitt beträgt bei der Invaliditätsrente Kč 1.560.—, bei der Altersrente Kč 1.900.— jährlich.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Sozialrenten ist daraus ersichtlich, daß im Jahre 1937 an Renten 364 Mill. Kč ausgezahlt wurden, wovon auf Invaliditätsrenten 249 Mill. Kč, auf Altersrenten 69 Mill. Kč und auf Hinterbliebenenrenten 46 Mill. Kč entfielen. Außerdem wurden an einmaligen Leistungen (Abfertigungen, Ausstattungsbeiträgen und Unterstützungen aus dem Jubiläumsfond) insgesamt 33 Mill. Kč ausgezahlt, sodaß die Gesamtauszahlung im Jahre 1937 fast 400 Mill. Kč erreichte. Gegenüber dem Jahre 1936 beträgt die Erhöhung 29 Mill. Kč. Einen Teil dieser Rentenauszahlungen trägt der Staat in Form des sog. Staatsbeitrages, der im Jahre 1937 102 Mill. Kč betrug.

Dieser Staatsbeitrag hat zu Beginn der Versicherung ein bedeutend größeres Gewicht, als dies später der Fall sein wird. Zur Illustration der wirtschaftlichen Bedeutung der Sozialversicherung der Arbeiter möge noch die Mitteilung dienen, daß die Zentralsozialversicherungsanstalt während der 11 Jahre ihrer Tätigkeit an Pflichtleistungen nahezu 1.700 Mill. Kč ausgezahlt hat, und dies fast zur Gänze in der Zeit der Krise, als diese Mittel dem heimischen Markt sicher willkommen waren.

An anderen Details sei aus den Übersichten über die im Jahre 1937 erstmalig zuerkannten Renten folgendes angeführt: Von den Invaliditätsrenten entfallen auf Frauen 37% neue Renten, von den Altersrenten 23%. Zu je 100 Invaliditätsrenten werden 55 Erziehungszuschüsse ausgezahlt; bei den Altersrenten sind es bloß 8 Zuschüsse.

Die Invalidität der Rentner wird zum größten Teil durch Erkrankungen des Herzens, der Gefäße und der Lymphdrüsen hervorgerufen, auf die 29% entfallen. Es folgen dann Tuberkulose mit 14%, Blut- und Ernährungskrankheiten mit 12%, Krankheiten der Atmungsorgane mit 10%, Nervenkrankheiten mit 9% und Erkrankungen der Knochen, Gelenke, Muskeln und Sehnen — hauptsächlich Rheumatismus — mit 7%. Aus dieser Übersicht geht hervor, daß es sich hauptsächlich um Krankheiten handelt, die bei höherem Alter zum Durchbruch kommen. Wenn wir diese Verteilung auch nach dem Alter betrachten, sehen wir, daß es sich bei den jüngeren Versicherten in überwiegendem Maße um Tuberkulose, dagegen bei den älteren um Krankheiten des Herzens, der Gefäße und der Lymphdrüsen handelt, auf welche Blut- und Ernährungskrankheiten folgen.

Bei den Invaliditäts- und Altersrentnern wird die Art des Unternehmens ermittelt, in dem sie vor Anfall der Rente beschäftigt waren. Im Jahre 1937 entfielen auf Personen, die früher in der Landwirtschaft tätig waren, 26% der Renten, auf Bauarbeiter 13%, auf die Textilindustrie 11%, auf häusliche und persönliche Dienste 8%, auf die Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden einschließlich der Glasindustrie 6% usw. Diese Verteilung unterscheidet sich in gewissem Maße von der Verteilung der aktiven Versicherten nach dem Berufe, doch müßte dieser Sache eine genauere Analyse gewidmet werden, weil die Unterschiede in der Frequenz der Invalidität in den einzelnen Berufen nicht bloß von den hygienischen Verhältnissen der einzelnen Kategorien von Unternehmungen, sondern auch von der Verteilung der Arbeiter nach Alter und Geschlecht abhängig sind. V. H.

Öffentliche Finanzen.

Staatseinnahmen im Jahre 1937.

Der Rohertrag der öffentlichen Abgaben betrug 10 Milliarden und war um 1.345 Millionen höher als i. J. 1936. Der Reinertrag von 7,6 Milliarden ergab einen Überschuß von 877 Millionen gegenüber dem Voranschlag.

Der Rohertrag der öffentlichen Abgaben betrug im Dezember des Vorjahres 1.356 Millionen, d. i. um 247 mehr als im Dezember 1936. Im Dezember pflegt der Ertrag der direkten Steuern am höchsten zu sein, doch in den letzten 6 Jahren hat er beinahe nie 543 Millionen ergeben wie im Vorjahre. Der Ertrag der Umsatzsteuer, die in den letzten zwei Monaten des Jahres in der Regel fast ein Viertel des Jahresertrages beträgt, war im Dezember 1937 ebenfalls außerordentlich hoch (323 Millionen). Auch der Ertrag der Verbrauchssteuern (244 Millionen) und der Monopole (6 Mill.) war i. J. 1937 größer als i. J. 1936. Der Zollertrag, der im Dezember eher zurück-

geht, war diesmal niedriger (71 Mill.) als i. J. 1936. Der Ertrag der Gebühren stieg auf 168 Millionen. Die günstige Entwicklung der Staatseinnahmen, die bereits im Laufe des Jahres 1937 zu beobachten war, wurde durch die weitere Zunahme im Dezember abgeschlossen, die fast ¼ Milliarde (247 Millionen) gegenüber Dezember 1936 betrug.

Der Voranschlag für das Jahr 1937 setzte sämtliche Einnahmen der Staatsverwaltung mit 8,456 Millionen und die Anteile an den staatlichen Steuern, Abgaben und Gebühren mit 2.823 Millionen fest. Der Rohertrag der öffentlichen Abgaben, deren Erträge monatlich erhoben werden, sollte nach dem Voranschlag aus diesen Summen 9.533 Millionen ergeben, er erreichte jedoch den Betrag von 10.376 Millionen, d. i. um 843 Millionen mehr. An diesem fiskalischen Erfolg ist nicht nur die Höhe bemerkenswert, die 8,8% der Voranschlagssumme beträgt. Wenn wir bedenken, daß i. J. 1936 der Rohertrag der öffentlichen Abgaben gegenüber dem Voranschlag um 368 Millionen ungünstiger war, so sehen wir aus diesen entgegengesetzten Differenzen gegenüber den Voranschlägen den großen Fortschritt, der i. J. 1937 in der Gebarung der Staatseinnahmen erzielt wurde.

Vom Rohertrag hat die Staatskasse an Zuweisungen und Zuteilungen für die Selbstverwaltung und an verschiedene Fonds und Zwecke 2.782 Millionen abgeführt, so daß ein Reinertrag von 7,594 Millionen verblieb, das ist um 1.629 Millionen (27,3%) mehr als i. J. 1936 und um 877 Millionen (13,1%) mehr als nach dem Voranschlag für d. J. 1937 erwartet wurde. Die Staatsausgaben werden leider nicht monatlich erhoben, so daß wir vorläufig nicht beurteilen können, wie i. J. 1937 die Staatsgebarung abgeschlossen hat. Der Überschuß von 877 Millionen des Reinertrages gegenüber dem Voranschlag ist jedoch ohne Zweifel eine ziemlich ausgiebige Reserve auch für den Fall, daß die Staatsausgaben die im Voranschlag angesetzten Summen überschritten haben sollten. Seit dem Jahre 1930 war die etatmäßige Staatsgebarung passiv, u. zw. wies sie ziemlich beträchtliche Abgänge aus. Im J. 1936 betrug das Defizit 1.760 Millionen und insgesamt in den Jahren 1930 bis 1936 9 Milliarden.

Es ist allerdings richtig, daß dieses Ergebnis im größerem Maße durch die Überschreitung der Ausgaben als durch die Nichterzielung der Voranschlagseinnahmen verursacht wurde: in den Jahren 1930—1936 wurden die Ausgaben um insgesamt 5.024 Millionen überschritten, u. zw. am stärksten i. J. 1936 (1.282 Mill.) und i. J. 1931 (1.263 Millionen), während das Defizit der Einnahmen gegenüber dem Voranschlag nur 4.049 Mill. (am größten i. J. 1933: 1.059 Millionen) betrug. Wenn jedoch i. J. 1937 nach den vorläufigen Ergebnissen der Reinertrag der öffentlichen Abgaben bereits einen Überschuß von 877 Mill. gegenüber dem Voranschlag ergibt, so ist es ganz zweifellos, daß das Jahr 1937 in dieser Hinsicht eine entscheidende Wendung zum Besseren bedeutet. Es besteht die mehr als begründete Hoffnung, daß die vorjährige etatmäßige Staatsgebarung zumindest im Gleichgewicht ist, ja vielleicht eher noch einen Überschuß ausweisen wird, falls die Ausgaben nicht um mehr als eine halbe Milliarde überschritten werden.

Dieses günstige Ergebnis wird hauptsächlich durch den erhöhten Reinertrag der direkten Steuern und der Umsatzsteuer verursacht. Der Reinertrag (nach Abrechnung der Zuteilungen) betrug:

		Überschuß gegenüber dem Voranschlag	Mehr gegenüber dem Jahre 1936
Direkte Steuern .	2.477 Mill.	27,9%	66,1%
Umsatzsteuer . .	908 Mill.	23,8%	73,3%
Zölle	762 Mill.	1,4%	7,6%
Verbrauchssteuern	1.844 Mill.	6,9%	9,3%
Gebühren	1.533 Mill.	1,3%	1,9%
Monopole	70 Mill.	24,4%	40,5%
Zusammen . .	7.594 Mill.	13,1%	27,3%

Die Voranschlagssummen wurden fast durchwegs überschritten, und nur bei wenigen Steuern hat der Voranschlag den Reinertrag überschätzt, wobei auch diese Abgänge größtenteils nur geringfügig waren (bei der Tantiemensteuer, der Essigsäuresteuer, der Zündmittelsteuer; ein größerer Abgang ist bei der besonderen Erwerbsteuer, 37 Mill., und bei der Fleischsteuer auf dem Lande, 6,7 Mill. vorhanden). Dagegen wurde ein besonders großer Überschuß gegenüber dem Voranschlag bei der Einkommensteuer, und zw. 358 Millionen vom Gesamtüberschuß aller direkten Steuern in der Höhe von 540 Millionen, und bei der Gebäudesteuer, 153 Millionen verzeichnet. Die Erträge der Gebäudesteuer in den letzten Jahren steigen ziemlich rasch an: i. J. 1930 betrug der Rohertrag dieser Steuer nur 117 Millionen und i. J. 1937 nach den vorläufigen Ergebnissen bereits 330 Millionen. Der Überschuß des Reinertrages der Umsatzsteuer gegenüber dem Voranschlag betrug 174 Mill. und der Verbrauchssteuern 119 Millionen.

Die Grundlage des günstigen Ergebnisses i. J. 1937 waren daher die direkten Steuern sowie die Umsatzsteuer. Mit welchem Anteil die einzelnen Länder am Ertrag dieser beiden Steuergruppen beteiligt sind, ist aus folgender Übersicht zu ersehen: Rohertrag der direkten Steuern und der Umsatzsteuer nach Ländern (in Millionen):

	1936		1937		gegenüber d. J. 1936
Böhmen . .	2.997	65,7%	3.648	65,1%	+ 21,7%
Mähren und Schlesien .	995	21,8%	1.310	23,4%	+ 31,7%
Slovakei . .	511	11,2%	589	10,5%	+ 15,3%
Karpatorußland	60	1,3%	57	1,0%	— 4,1%
Der ganze Staat	4.563	100,0%	5.604	100,0%	+ 22,8%

F. F.

Wirkung der Krise auf die Besteuerung der Einkommen.

Das Einkommen sank im Jahre 1934 auf 25,6 Milliarden, die Steuer auf 581 Millionen, die Abzugssteuer gemäß § 30 auf 87 Millionen. — Die vorübergehenden Zuschläge erhöhten die Steuervorschreibung um 299 Millionen.

Unsere Einkommensteuer erfaßt die Einkommen über 7000 Kč durch einen zu Beginn sehr rasch steigenden Satz — bis zu 29% des reinen Einkommens nach Abrechnung der Personalabzüge. Wenn die Einkommen allgemein steigen, kann sich die Gesamtsteuervorschreibung viel rascher erhöhen, wenn nämlich die Steuer genügend progressiv und die Verteilung der Einkommen sehr ungleichmäßig ist,

da dann die Steuer auf zweifache Weise gewinnt: einerseits ergreift die Steuer einen größeren Teil der Bevölkerung, denn es steigt auch die Anzahl der Steuerpflichtigen, es erhöht sich aber auch die Intensität der Steuer, denn der Zuwachs an hohen Einkommen ermöglicht die Anwendung höherer Sätze. Eine Erhöhung der Einkommen erfolgte während des Krieges, allerdings durch Inflation. Dadurch erstreckte sich die Besteuerung auch auf Einkommen, die sonst befreit gewesen wären: da aber die Progressivität der österreichischen Personaleinkommensteuer sehr mäßig war und erst i. J. 1916 durch den Kriegszuschlag etwas erhöht wurde, wurden die höheren Einkommen nur durch eine unbedeutende Mehrbesteuerung betroffen.

Wenn die Einkommen sinken, so verliert die Einkommensteuer dadurch, daß ein Teil der Steuerträger sein steuerpflichtiges Einkommen einbüßt, aber auch dadurch, daß durch den Abgang gerade die größeren, mit höheren Sätzen besteuerten Einkommen betroffen werden, die dann jedoch entweder überhaupt nicht oder weit weniger durch den Zuwachs neuer Einkommen aus den oberen Stufen ergänzt werden.

Die Statistik der Einkommensteuer für das Jahr 1934 zeigt ein solches allgemeines Sinken der Einkommen, wie es in der Statistik der Einkommensteuer seit d. J. 1898 bisher nicht beobachtet wurde. Gegenüber dem Jahre 1928 sank das der Steuer unterliegende Einkommen von 41,9 Milliarden auf 25,6 und die Zahl der Steuerträger von 2,751.633 auf 1,934.658.

	Steuerträger in 1000	gegenüber d. J. 1928	Einkommen in Mill.	gegenüber d. J. 1928
Direkte Steuer	886	— 13,7%	16.123	— 27,8%
Abzugspflichtige Steuerträger	1198*	— 34,6%	9.509	— 51,4%
Gesamtsteuer	1935	— 29,7%	25.632	— 38,9%

* Darunter 149.000 abzugspflichtige Steuerträger, die von anderen als Diensteinkommen direkt besteuert wurden.

Schon aus diesen Daten ist die ungünstige Auswirkung dieses Sinkens der Einkommen an der faktischen Übersteuerung der nach § 30 abzugspflichtigen Steuerträger zu ersehen. Es sind dies kleine Angestellte mit einem Bruttodiensteinkommen von 10.036 Kč bis 23.556 Kč jährlich, denen die Einkommensteuer, wenn sie nicht besonders darum ansuchen, nicht bemessen, sondern vom Arbeitgeber bei jeder Auszahlung abgezogen wird. (Wir bemerken, daß auch den Angestellten mit einem höheren Gehalt die Steuer abgezogen wird, aber hier erfolgt der Abzug als Vorschuß auf die Steuer, die dann für das ganze Jahr nach dem Gesamteinkommen bemessen wird.) Im Jahre 1934 wurde die Steuer nach § 30 1,197.545 Angestellten abgezogen, deren Bruttodiensteinkommen 11.886 Millionen betrug; das durchschnittliche Bruttoeinkommen — 9.920 Kč — war daher niedriger als das steuerfreie Minimum von 10.036 Kč. Die Einkommensteuer wurde daher einigen Angestellten von einem Einkommen abgezogen, das zwar zur Zeit des Abzuges, umgerechnet auf das ganzjährige Einkommen, wenigstens das Minimum betrug, aber nicht während des ganzen Jahres ausbezahlt wurde. Nach § 32 hat die Finanzverwaltung die Überzahlungen der Abzugsteuer von amtswegen rückzuerstatten, wenn die Überzahlung wenigstens 2 Kč (jetzt nach der Novelle 5 Kč) beträgt.

Wie sich dieser Verfall auf die Einkommensteuer auswirkte, ist aus folgender Übersicht zu ersehen:

Die Steuervorschreibung (ohne Zuschlag) bzw. Abzugssteuer gemäß § 30 betrug

	Millionen Kč	gegenüber 1928
Direkte Steuer	581,4	— 41,6%
Abzugspflichtige Steuerträger	87,0	— 43,9%
Gesamtsteuer	668,4	— 41,9%

Die Steuer sank zwar schneller (um 41,9%) als das gesamte steuerpflichtige Einkommen (um 38,9%), aber der Unterschied ist sehr unbedeutend. Die Verteilung der Einkommen, wie sie in allen unseren Nachkriegsstatistiken über die Einkommensteuer auftritt, ist nämlich sehr wenig unausgeglichen. Da die progressive Einkommensteuer durch das allgemeine Sinken der Einkommen am meisten an der Spitze der Einkommenpyramide verliert, die bei uns niemals allzuhoch war, bemerken wir ein schärferes Absteigen der Steuervorschreibung erst bei den Einkommen über 100.000 Kč; bei den kleinsten direkt besteuerten Steuerträgern bis zu 9.000 Kč erhöhte sich die Vorschreibung um 12,8%, denn diese Steuerträger nahmen offensichtlich aus den oberen Schichten nur um 56 Tausend zu.

Die Steuervorschreibung betrug:

Einkommensstufe in 1000 Kč	in Mill. Kč	gegenüber 1928
—9	16,2	+ 12,8%
9—30	168,0	— 20,9%
30—50	114,0	— 22,6%
50—100	105,8	— 27,7%
100—1,000	151,7	— 48,2%
1,000—	25,7	— 85,8%
insgesamt	581,4	— 41,6%

Der Steuerverlust betrug gegenüber 1928 fast eine halbe Milliarde (481,4 Mill.). Obwohl der Staatsvoranschlag sich bemühte, die Ausgaben herabzusetzen (erst in Voranschlag für das Jahr 1935 wurden sie wieder erhöht), war die Herabsetzung nicht so intensiv und übrigens konnte ein so bedeutender Ausfall an Einkommensteuer, deren Ertrag mehr als eine Milliarde ausmacht, für die Staatsgebarung nicht tragbar sein.

Deshalb wurde schon im Jahre 1931 mit Gesetz Nr. 177 ein vorübergehender progressiver Zuschlag für Einkommen über 30.000 Kč eingeführt, wodurch die Progression der Einkommensteuer auf 37,7% erhöht wurde; diese Zuschläge wurden mit Gesetz Nr. 120/1932 weiter erhöht, und zwar schon für Einkommen über 15.000 Kč, wodurch sich die ursprüngliche Progression auf 58% erhöhte. Bei der Abzugsteuer gemäß § 30 kommen die Zuschläge nicht in Betracht.

Die vorübergehenden Zuschläge bedeuteten in der Steuervorschreibung für das Jahr 1934 299,4

Millionen, aber nicht einmal dadurch erreichte die Gesamtvorschreibung den Stand vom J. 1928:

	Vorübergeh. Zuschl. in Mill.	Steuer samt Zuschl. in Mill.	Gegenüber 1928
Direkte Steuer	299,4	880,9	—11,5%
Abzugspflichtige Steuerträger	—	87,0	—43,9%
Gesamte Steuer	299,4	967,9	—15,8%

Der vorübergehende Zuschlag gemäß Gesetz 120/1932 beginnt mit 30% der Steuer bei Einkommen von 15 bis 25 Tausend, bei Einkommen von 40 bis 60 Tausend erhöht sich die Steuer schon um die Hälfte und bei Einkommen über eine halbe Million verdoppelt sich die Steuer. Aber die Unausgeglichenheit der Einkommen war bei uns schon im Jahre 1928 unbedeutend, und die Krise schwächte sie noch mehr ab: im Jahre 1928 betrugen die Einkommen über 100 Tausend Kč nur 17,1% des direktbesteuerten Gesamteinkommens, und im Jahre 1934 11,1%. Dadurch wurde allerdings die Wirksamkeit des vorübergehenden Zuschlages stark eingeschränkt, sodaß der auf die hohen Einkommen entfallende Steueranteil auch nach der Erhöhung um den Zuschlag gegenüber 1928 gesunken ist; nach der Größe des Einkommens betrug die Steuervorschreibung samt dem Zuschlag:

Einkommensstufe in 1000 Kč	in Mill. Kč	gegenüber 1928	Steuervorschreibung (samt Zuschlag) 1928	1934
—9	16,2	+ 12,8%	1,4%	1,8%
9—30	210,7	— 0,8%	21,4%	23,9%
30—50	163,0	+ 10,6%	14,8%	18,5%
50—100	165,1	+ 12,9%	14,7%	18,8%
100—1.000	274,4	— 6,3%	29,4%	31,2%
1.000—	51,5	— 71,7%	18,3%	5,8%
insgesamt	880,9	— 11,5%	100,0%	100,0%

Durch den vorübergehenden Zuschlag wurde die Belastung des Einkommens durch die Einkommensteuer bei den direkten Steuerträgern von 4,5% auf 5,5% erhöht; die Steuer betrug in Prozent des reinen Einkommens:

	1928	1934
Direkte Steuer	4,45	5,46
Abzugspflichtige Steuerträger	0,79	0,92
Gesamte Steuer	2,74	3,78

Die Steuer wird allerdings nicht vom reinen Einkommen bemessen, sondern die Steuergrundlage bildet das reine Einkommen nach Abrechnung der Personalabzüge. In der Praxis betrug die höchste Steuervorschreibung samt Zuschlag 46,2% der Grundlage.

F. F.

Verschiedenes.

Ergebnisse der Zählung der leerstehenden Wohnungen.

Weniger leerstehende Wohnungen als i. J. 1930. Das ist eine Folge der Stagnation der Bautätigkeit in den Vorjahren sowie der neuen Industriekonjunktur, durch die der Zustrom in die Städte vergrößert wurde. Insbesonders Mangel an Wohnungen mit 1 Zimmer und Küche. Unterdurchschnittliche Qualität der freibleibenden Wohnungen.

Wir legen hiemit der Öffentlichkeit die vorläufigen Ergebnisse der Zählung der leerstehenden Wohnungen vom 15. Dezember 1937 in 39 Stadtagglomerationen mit 20.000 und mehr Einwohnern vor. Je mehr sich der Zeitraum seit der letzten Wohnungszählung vergrößerte, umso dringender wurde die Notwendigkeit, den gegenwärtigen Stand des Wohnungsmarktes zu erheben. Die Absicht, eine Zählung der leerstehenden Wohnungen durchzuführen, fand daher die einmütige Zustimmung aller an diesen Fragen beteiligten Kreise. Dies gilt insbesondere von den Hausbesitzern, die durch ihre fast durchwegs positive Stellungnahme und ihr Verständnis sehr viel zu dem Erfolg der Erhebung beigetragen hat.

Die Art der Durchführung dieser Zählung haben wir in der vorhergehenden Nummer der „Statistischen Nachrichten" eingehend dargestellt. Wir machen hier nur auf einen Umstand aufmerksam, der von einigen Beurteilern der Zählung übersehen wurde und der zu der Annahme führen könnte, daß die Zählung Lücken aufweist. Bei der Zählung erhielt nicht jeder Hausbesitzer oder dessen Vertreter ein Zählblatt, sondern nur solche Hausbesitzer, in deren Haus am 15. Dezember wenigstens 1 Wohnung leerstand. Die Berichterstattungspflicht betraf also nur einen geringen Prozentsatz der Hausbesitzer. Daher konnte die Zählung so rasch und weit rationeller durchgeführt werden, als es sonst dem Zeit- und Geldaufwand bei den allgemeinen Wohnungszählungen entspricht. Wir waren bemüht, uns mit allen verfügbaren Mitteln davon zu überzeugen, ob die Zählung gewissenhaft und vollständig durchgeführt worden ist. Bisher haben wir nichts gefunden, was das Gegenteil beweisen würde. Die Ergebnisse der Zählung der leerstehenden Wohnungen vom 15. Dezember können als vollauf verläßlich angesehen werden.

Das Bild, das sie über den gegenwärtigen Wohnungsmarkt in unseren größeren Städten geben, überrascht vielleicht einigermaßen. Es zeigt sich, daß es am 15. Dezember 1937 noch weniger leere Wohnungen gab, als am 1. Dezember 1930, d. i. zur Zeit der letzten Wohnungszählung. In 5 Stadtagglomerationen, darunter auch in der Hauptstadt Prag, war der Stand gegenüber d. J. 1930 unverändert, der Prozentsatz der leerstehenden Wohnungen blieb gleich; in 11 Agglomerationen haben die leerstehenden Wohnungen zugenommen, dagegen ist in 23 Agglomerationen (darunter Brünn und Bratislava) ihr Prozentsatz zurückgegangen.

Die Zahl der leerstehenden Wohnungen entspricht dem Unterschied zwischen der Zahl der verfügbaren und der Zahl der gesuchten Wohnungen. Die größte Post auf der Seite des Angebotes ist der Zuwachs an neuen Wohnungen infolge der Bautätigkeit. In den letzten Jahren haben sich auf der Seite des Angebotes auch die älteren Wohnungen, die aus dem Mieterschutz ausgeschieden sind, stärker durchgesetzt. Die Erfassung der Hauptgruppen der Wohnungsnachfrage ist weitaus schwieriger, so kann in der Regel nur die Nachfrage von seiten der neuen

durch Eheschließung gegründeten und der zugewanderten Haushaltungen zahlenmäßig erfaßt werden. Die Entwicklung und der gegenseitige Einfluß dieser Faktoren während der letzten sieben Jahre muß bei der Analyse der Daten unserer Zählung wohl bedacht werden.

Gemeinde, bzw. Stadtagglomeration	Anzahl der leerstehenden Wohnungen										Prozentsatz der leerstehenden Wohnungen						
	insgesamt	ihre Größe									insgesamt		ihre Größe				
		1 K.[1])	1 Z.[1])	1 Z. K.[1])	2 Z.	2 Z. K.	3 Z.	3 Z. K.	4 Z.	4 u. mehr Z. K.	1./XII. 1930	15./XII. 1937	1 Z. oder K.[2])	1 Z. K.	2 Z. K.	3 Z. K.	4 u. mehr Z. K.
Böhmen																	
Agglom Asch	59	7	20	19	1	4	—	2	1	5	0,8	0,7	0,8	0,6	0,4	0,4	1,0
Agglom. Boleslav Mladá	7	—	2	2	—	2	—	1	—	—	1,6	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	—
Agglom. Böhmisch Budweis	267	11	44	104	1	71	1	31	—	4	1,2	1,5	2,0	1,3	1,9	1,8	0,4
Agglom. Tetschen-Bodenbach	83	4	14	29	4	15	—	11	—	6	0,6	0,7	1,5	0,5	0,5	0,7	0,5
Agglom. Königgrätz	120	9	13	41	4	32	—	14	—	7	0,9	1,1	1,1	0,9	1,1	1,2	0,9
Stadt Eger	61	5	6	18	1	16	—	12	—	3	0,7	0,7	0,5	0,5	0,8	1,5	0,4
Stadt Komotau	115	18	25	40	1	27	—	2	—	2	1,3	1,1	2,1	0,8	1,3	0,3	0,3
Agglom. Gablonz a. d. N.	95	20	18	18	6	17	1	8	—	7	0,4	0,8	1,3	0,4	0,8	0,7	0,5
Agglom. Kladno	57	28	4	18	—	4	—	3	—	—	1,1	0,5	0,7	0,4	0,2	0,4	—
Agglom. Reichenberg	313	23	91	86	2	53	—	31	—	27	1,3	1,3	2,1	0,9	1,1	1,3	1,3
Stadt Brüx	75	8	24	17	1	15	1	6	—	3	0,7	0,9	1,5	0,5	1,1	1,0	0,4
Agglom. Pardubice	101	6	17	33	3	28	—	9	—	5	1,5	1,0	1,1	0,8	1,1	0,9	0,6
Agglom. Pilsen	[3]) 80	8	10	25	1	19	—	5	—	11	[4])1,0	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	0,6
Hauptstadt Prag	3.369	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,2	1,2	.	.	.	.	.
Agglom. Teplitz	253	14	46	60	7	58	—	28	3	37	0,7	1,5	2,2	1,0	1,7	1,4	1,9
Agglom. Aussig	148	18	36	37	3	22	1	12	5	14	0,5	0,7	1,5	0,4	0,5	0,7	0,8
Stadt Warnsdorf	56	8	17	12	1	9	—	4	—	5	0,7	0,8	1,0	0,5	0,8	0,8	0,8
Agglom. Karlsbad	434	61	96	125	14	80	4	29	2	23	1,7	3,5	6,5	3,0	3,4	2,2	1,2
Mähren und Schlesien																	
Landeshauptstadt Brünn	1.015	25	86	253	8	400	—	162	—	81	1,5	1,2	1,6	0,7	1,8	1,5	2,3
Agglom. Frýdek-Místek	44	—	6	17	2	11	—	7	—	1	1,6	0,7	0,4	0,7	1,0	1,2	0,2
Agglom. Iglau	64	5	26	16	1	11	—	2	1	2	0,7	0,7	1,3	0,4	0,5	0,3	0,4
Stadt Karvinná	22	3	1	7	—	3	—	5	—	3	0,4	0,4	0,4	0,2	0,4	1,5	1,2
Stadt Jägerndorf	30	2	4	21	1	—	—	—	—	2	1,1	0,4	0,3	0,6	—	—	0,4
Stadt Olmütz	87	3	6	30	—	30	1	11	—	6	1.0	0,5	0,4	0,4	0,6	0,5	0,5
Agglom. Troppau	133	6	18	33	2	29	1	27	—	17	0,7	1,1	0,9	0,8	1,0	1,8	1,5
Agglom. Mor. Ostrava	148	4	38	45	3	31	—	17	—	10	0,9	0,3	0,5	0,2	0,4	0,4	0,4
Agglom. Přerov	10	—	2	5	—	1	—	1	—	1	0,9	0,2	0,3	0,2	0,1	0,1	0,3
Stadt Prostějov	28	—	5	7	—	13	—	3	—	—	0,9	0,3	0,4	0,2	0,6	0,3	—
Stadt Zlín	19	—	—	4	—	—	—	11	—	4	4,1	0,3	—	0.3	—	0,4	0,6
Stadt Znaim	43	—	1	24	1	14	1	2	—	—	1,2	0,6	0,2	0,8	0,7	0,2	—
Slovakei																	
Agglom. Bratislava[5])	280	5	52	106	7	68	3	10	9	20	.	.	.	.	.	.	.
Stadt Komárno	29	—	9	6	1	9	—	4	—	—	0,9	0,6	1,0	0,3	0,8	0,9	—
Stadt Košice	56	—	5	28	4	9	—	8	—	2	1,4	0,3	0,2	0,4	0,2	0,4	0,2
Stadt Nitra	36	—	9	10	1	12	—	3	—	1	1,9	0,7	1,8	0,5	1,0	0,4	0,2
Stadt Prešov	75	1	20	22	2	13	2	12	—	3	0,8	1,6	3,1	1,4	1,1	1,8	0,6
Stadt Trnava	54	—	11	11	1	21	—	4	—	6	1,7	0,9	1,4	0,5	1,6	0,6	1,3
Stadt Nové Zámky	19	—	4	8	1	4	—	1	—	1	1,5	0,3	0,6	0,3	0,3	0,2	0,3
Karpatorußland																	
Agglom. Mukačevo	82	—	19	29	2	22	—	8	—	2	4,6	1,1	1,4	1,0	1,4	1,1	0,5
Agglom. Užhorod	67	—	21	32	2	6	4	2	—	—	1,0	0,8	1,2	1,1	0,3	0,2	—

[1]) K = Küche, Z = Zimmer, Z, K = Zimmer und Küche — [2]) Z oder K = Zimmer oder Küche — [3]) Darin eine Wohnung mit nicht angegebener Größe — [4]) Ohne Bolevec — [5]) Bei der Stadt Bratislava sind hier nur zum Vermieten bestimmte Wohnungen eingerechnet.

Die vorhergehende Wohnungszählung vom Jahre 1930 fiel in den Zeitraum unmittelbar nach der Baukonjunktur der Jahre 1927—1929. Der Zuwachs an Wohnungen für diese Jahre wies seitdem unerreichte Zahlen aus. Erst damals setzte eine merklichere Milderung des seit dem Kriegsende andauernden Wohnungsmangels ein. Das Jahr 1930 war jedoch gleichzeitig das erste Jahr der Wirtschaftskrise, deren Auswirkungen sich bald auch auf dem Wohnungsmarkte bemerkbar machten. Die großen Industriezentren begannen sich zu entvölkern, in den Städten verblieben nicht alle aus der Arbeit Entlassenen, sondern sie kehrten auf das Land zurück, das sie vor kurzer Zeit infolge der Konjunktur verlassen hatten. Das bedeutete, daß eine bestimmte Anzahl von Wohnungen frei wurde. Eine weitere Auswirkung der Krise machte sich erst später bemerkbar: es war dies der starke Rückgang der Eheschließungen unter der städtischen und der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung überhaupt. Auch dadurch wurde die Wohnungsnachfrage stark herabgedrückt.

Daraus geht hervor, daß der Prozentsatz der leerstehenden Wohnungen — obwohl er in unseren Städten im J. 1930 nicht zu hoch war (1,2%) und noch nicht dem Gleichgewicht zwischen Nachfrage und Angebot entsprach — doch nur durch das Zusammentreffen zufälliger Umstände gerade damals höher war, als in den unmittelbar vorhergehenden Jahren und während einiger Jahre nachher. Nach einem kurzen Aufschwung der Bautätigkeit in der Saison 1931/32 stellte sich in der zweiten Hälfte

d. J. 1932 ein rapider Produktionsrückgang auch auf diesem Gebiete ein. Dabei hielt die Stagnation im Baugewerbe länger an. Im Jahre 1935, in dem fast alle unsere Industrien in den Anfängen der neuen Konjunktur Erfolge auszuweisen hatten, erreichte das Baugewerbe erst seinen tiefsten Krisenstand. In 70 Stadtaglomerationen sank in diesem Jahre der Reinzugang an Wohnungen auf 10.297, d. i. auf den Stand, den die Bauproduktion zuletzt 12 Jahre zuvor erreicht hatte (im J. 1928 betrug dieser Zugang 35.328).

Erst die Jahre 1936 und 1937 bringen auch auf diesem Gebiete eine Besserung. Dies geschieht jedoch bereits in der Zeit der vollen Konjunkturentfaltung, deren Begleiterscheinung — wie wir nun sehen — ein neuer Zustrom von Arbeitskräften vom Lande in die Zentren der Industrieproduktion ist. In diesen Städten ist übrigens die Bevölkerungszunahme nicht dauernd zum Stillstand gekommen. Sowie der erste Ansturm der Krise vorüber war, begann ihre Bevölkerung durch die wachsende Zuwanderung vom Lande neuerlich zuzunehmen. Im Jahre 1936 und 1937 macht sich außerdem die Wirtschaftsbelebung auch durch die Zunahme der Ehehäufigkeit in der inländischen Stadtbevölkerung bemerkbar. Die Folge davon ist eine steigende Wohnungsnachfrage, für welche die stagnierende Bautätigkeit in den vorhergehenden Jahren keine ausreichenden Vorräte geschaffen hatte.

Die Zählung der leerstehenden Wohnungen vom Dezember 1937 gibt ein Bild über die Entwicklung der Lage. Die bedeutendsten Mittelpunkte der Schwerindustrie haben die kleinste Zahl von leeren Wohnungen, u. zw. die Agglomerationen Pilsen, Ostrava-Karvinná, Mladá Boleslav (Automobilfabrik Asap), Zlín, Kladno usw. Alle diese Städte weisen auch einen kleineren Prozentsatz als im J. 1930 aus. Nur 12 Städte bzw. Agglomerationen weisen mehr als 1% leerstehende Wohnungen aus. Es sind dies hauptsächlich administrative Mittelpunkte und außerdem Städte im böhmischen Grenzgebiet, u. zw. sowohl im Süden (B. Budweis), als auch im Nordwesten. Hier hat auch die Zahl der leerstehenden Wohnungen verhältnismäßig am stärksten zugenommen. Karlsbad weist wie gewöhnlich im Winter den höchsten Prozentsatz von leerstehenden Wohnungen auf, obwohl darin die für die Unterbringung von Kurgästen bestimmten Räume nicht eingerechnet sind.

In der Tabelle führen wir außer der Gesamtzahl der leerstehenden Wohnungen nur noch die Angaben über die Gliederung nach der Größe an. Wie der Zusammensetzung der Wohnungen in unseren Städten entspricht, kommen hauptsächlich die Wohnungen der drei kleinsten Größenkategorien in Betracht, d. s. Wohnungen mit 1 Wohnraum, Wohnungen mit Zimmer und Küche und mit 2 Zimmer und Küche. Bereits die Zahl der freien Dreizimmerwohnungen ist so klein, daß es nicht einmal überall möglich ist, Verhältniszahlen zu berechnen. Noch bedeutungsloser sind die Daten über die Wohnungen mit 4 und mehr Zimmern sowie über die Wohnungen ohne Küche. In der Mehrzahl der beobachteten Städte gab es verhältnismäßig am meisten leerstehende Wohnungen mit 1 Wohnraum sowie mit 2 Zimmern und Küche. Wie immer herrscht der größte Bedarf an Wohnungen mit 1 Zimmer und Küche.

Zweizimmerwohnungen mit Küche sind die größten Wohnungen, die bei uns in größerer Anzahl gebaut werden. Es zeigt sich jedoch wieder, daß auch schon diese Wohnungen vielen Familien infolge des hohen Preises unzugänglich sind. Daher ist es umso bemerkenswerter, daß auch die Wohnungen der kleinsten Größenkategorie unter den freien Wohnungen eine verhältnismäßig so beträchtliche Zahl ausmachen. Eine Erklärung dafür finden wir in den Unterschieden der Kündigungstermine zwischen diesen und den größeren Wohnungen. Die sog. Einzelwohnungen, Wohnküchen, Garçonnieren und die übrigen Wohnungen mit 1 Wohnraum werden gewöhnlich mit kürzeren Kündigungsfristen vermietet. In Städten, wo die Kündigungsfrist ein Vierteljahr beträgt, werden Einzimmerwohnungen auf einen Monat vermietet. Dort, wo monatliche Kündigung üblich ist, gilt für Einzimmerwohnungen eine vierzehntägige Frist. Daher wechseln die Mieter solcher Wohnungen auch dann, wenn der übrige Wohnungsmarkt in Ruhe ist, wie z. B. gerade in der Mitte des Monates Dezember. Überhaupt spricht für einen Wohnungsmangel der Umstand, daß die überwiegende Mehrzahl der beobachteten Wohnungen erst ganz kurze Zeit, d. h. seit Oktober oder noch später, ja sogar erst seit 1. Dezember leerstehen.

Der zweite Grund führt zu einer Frage, die wir hier vorläufig nur flüchtig berühren können, wie es uns das Studium des Zählmaterials in der rohen Form der Sortiertabellen ermöglichte. Es ist die Frage nach der Qualität der leerstehenden Wohnungen, ihrer Ausstattung mit Nebenräumlichkeiten und Installationen sowie ihrem Alter. Die eingehende Beschreibung der leerstehenden Wohnungen von diesem Gesichtspunkt wird der wertvollste Beitrag der Zählung sein. Wir können bereits jetzt sagen, daß die Ergebnisse die bisher nur geahnte Voraussetzung voll bestätigen, daß nämlich ein großer Teil der leerstehenden Wohnungen nur deshalb unvermietet bleibt, weil sie den durchschnittlichen Anforderungen an den Wohnungskomfort nicht entsprechen. Und gerade diese minderwertigen Wohnungen bilden den größten Teil der leerstehenden Wohnungen mit 1 Wohnraum.

Es zeigt sich, daß sich die meisten leerstehenden Wohnungen in alten und bisher nicht verbesserten Häusern befinden. Vielleicht die gute Hälfte von ihnen hat nicht einmal einen eigenen Abort. Wasserklosetts und Badezimmer hat eine noch geringere Anzahl von Wohnungen. Ob in der Wohnung eine Wasserleitung ist, wurde bei der Zählung nicht erhoben. Aus den angeführten Angaben geht hervor, daß in den meisten leeren Wohnungen wahrscheinlich keine Wasserleitung eingeführt ist. Dienstbotenzimmer haben nur ganz wenige Wohnungen, und Zentralheizung ist überhaupt eine Ausnahme. Die dargelegten Mängel werden sich zweifellos in einem niedrigeren Durchschnitt der Preise dieser Wohnungen äußern. Die ausführlichere Analyse dieser Frage behalten wir uns vor, bis die wichtigsten Daten veröffentlicht sein werden, was noch im Laufe dieses Monates in den „Mitteilungen des Statistischen Staatsamtes“ geschehen wird. V. S.

Ist die Unzufriedenheit mit unserer Steuerstatistik im Rechte?

Wenn ich mich nicht irre, kam diese Unzufriedenheit zum erstenmal in letzter Zeit in der „Wirtschaft" zum Ausdruck, welche am 13. November schrieb: „Bei aller Anerkennung der Leistungen des Statistischen Staatsamtes scheint es in seinen Arbeiten doch etwas rückständig zu sein". Die Wirtschaft wundert sich, daß wir erst im Jahre 1938 die Statistik der Einkommensteuer und der Erwerbssteuer für das Jahr 1936 verarbeiten wollen. Die Wirtschaft bedauert, daß unsere Statistik nicht aktueller arbeitet. In der ersten Nummer der „Statistischen Mitteilungen" haben wir schon darauf aufmerksam gemacht, daß die angeführten Steuern für das Jahr 1936 erst im Jahre 1937 vorgeschrieben wurden und daß bis Ende dieses Jahres nicht einmal alle Vorschreibungen vollständig durchgeführt worden sind. Aber der „Hospodářský Rozhled" gibt seiner Unzufriedenheit mit unserer Steuerstatistik Ausdruck. Am 18. November erweiterte er den Vorwurf: „Die Steuerstatistik des Statistischen Staatsamtes kommt nicht nur mit merklicher Verspätung heraus (daher post festum, sei es durch dessen eigene Schuld oder durch die Schuld der Steuerbehörden), s o n d e r n d i e s e l b e n s i n d a u c h u n g e n ü g e n d d e t a i l l i e r t. Namentlich führen die Statistiken nicht an, wie die Besteuerung auf den einzelnen Bestandteilen der wirtschaftenden Bevölkerung lastet, um danach dem Steuerdruck die Richtung weisen zu können. Über Neueinführungen statistischer Erhebungen entscheidet allerdings der Statistische Rat und da ist es bei seinen neuen Satzungen und seiner neuen Zusammensetzung keine übertriebene Hoffnung, aus der neuen Steuerstatistik erfahren zu können, wie die Industrie und wie die Landwirtschaft besteuert werden. Dr. Otakar Klapka beschwert sich in der Zeitschrift „Sobota" vom 18. Dezember gleichfalls: „Was am schlimmsten war: (ich habe dies übrigens schon bei der letztjährigen Behandlung der Novellen zu den direkten Steurn gesehen) wir haben keine vollkommene und genaue Statistiken. Wir müssen für das Jahr 1933 von den vom Statistischen Staatsamt festgestellten Daten ausgehen, aber das Jahr 1937, von welchem wir ausgehen sollten, weist einen wesentlich abweichenden volkswirtschaftlichen Rahmen auf, und die Verhältnisse haben sich in 4 Jahren vollständig geändert". Diese Bemerkung druckte auch die Zeitschrift „Zlín" von 29. Dezember zustimmend ab.

Es wird uns also Verspätung und Unvollständigkeit vorgeworfen. Um klar zu sein, nehmen wir zunächst einmal den ersten Vorwurf hervor. Die Bemerkung der Zeitschrift „Die Wirtschaft", daß der Finanzminister in der Begründung der Erhöhung der Kunstspeisefettsteuer sich auf die für das Jahr 1931 vom Statistischen Staatsamt im Jahre 1932 veröffentlichten Ziffern berufen mußte, ist offensichtlich ein Mißverständnis, denn das Statistische Staatsamt verfaßt überhaupt keine Statistik der Kunstspeisefettsteuer, und die Erträgnisse dieser Steuer sind aus den vom Finanzministerium veröffentlichten Monatsausweisen und aus den staatlichen Rechnungsabschlüssen bekannt. Das Statistische Staatsamt führt, allerdings nicht für jedes Jahr, eine Statistik der Vorschreibungen für die Einkommensteuer, beide Erwerbssteuern, die Besoldungssteuer von höheren Bezügen, die Rentensteuer und die Umsatzsteuer. Das Material — die Durchschriften der Vorschreibungen — erhalten wir für das betreffende Jahr erst zu Ende des nächsten Jahres und erst dieses Jahr wird sich der Vorgang bei den eigentlichen direkten Steuern infolge der Neuregelung der Vorschreibung der angeführten Steuern durch die Novelle vom Jahre 1936 um ein Jahr beschleunigen. Bisher nämlich verfloß fast ein ganzes Jahr, bevor sich das Statistische Staatsamt überhaupt an die Arbeit machen konnte. Von diesen, dabei keineswegs einfachen Vorschreibungen gibt es eine stattliche Anzahl:

Bei der Einkommensteuer ungefähr 1 Million, bei der allgemeinen Erwerbsteuer fast 1 Million, bei der Umsatzsteuer über 2 Millionen. Der Druck der Veröffentlichungen besonders der einzelnen Ergebnisse der Statistik jener 5 direkten Steuern (ungefähr 300 Seiten durchwegs Tabellensatz) nimmt selbst bei der schnellsten Druckerei einige Zeit in Anspruch.

Ein weiterer Vorwurf (Hospodářský Rozhled), daß unsere Steuerstatistiken nicht genügend detailliert sind, ergibt sich daraus, daß der Autor die eingehenden Daten, veröffentlicht im Quellenwerke: „Čechoslovakische Statistik" nicht in die Hand genommen hat. Jedoch sind auch die Hefte der „Mitteilungen des Stat. Staatsamtes", wo außer der Umsatzsteuer vorläufige und kurzgefaßte Ergebnisse der Statistik der Einkommensteuer und beider Erwerbsteuern veröffentlicht werden, genügend detailliert, um jedermann die Feststellung fast aller Einzelheiten der Steuervorschreibungen nach den „verschiedenen wirtschaftlichen Bestandteilen der Bevölkerung" zu ermöglichen. Einzelheiten über die Vorschreibungen aller Steuern, deren Statistik wir durchführen, befinden sich auch in den „Mitteilungen des Stat. Staatsamtes", spezifiziert nach den beruflichen Hauptgruppen (Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe, Handel, Geldwesen und Verkehr, freie Berufe und sonstige Berufe), bei der Einkommensteuer außerdem noch mit weiterer Gliederung in selbständige Steuerzahler und Angestellte. Bei beiden Erwerbsteuern und der Umsatzsteuer ist in unseren Statistiken eine Spezifizierung der Berufe bezw. Tätigkeitsgebiete bis in die kleinsten Einzelheiten durchgeführt. Der Vorwurf, daß unsere Steuerstatistiken in dieser Richtung nicht genügend ins Einzelne gehen, ist einfach ungerecht. Es wäre in der Tat überflüssig, irgendwelche Statistiken zu veröffentlichen, wenn sich die Öffentlichkeit diese nicht ansieht, bevor sie sich in Kritik einläßt.

Allerdings bedeutet die Kenntnis der Anzahl der Steuerträger (ev. der Steuerfälle), ihres Einkommens oder ihres Ertrages, der Steuergrundlagen, Abzüge, Steuervorschreibungen mit eventuellen Zuschlägen und sonstiger Einzelheiten der Steuervorschreibungen nach Berufsgruppen noch nicht die Kenntnis der Steuerbelastung der Industrie, der Landwirtschaft usw. Abgesehen davon, daß das Stat. Staatsamt keine Statistik aller öffentlichen staatlichen und nichtstaatlichen Abgaben durchführt, sondern nur eine Statistik der Vorschreibungen einiger direkt bemessener Steuern und eine Statistik der Selbstverwaltungszuschläge (diese nur nach Gemeinden),

ist das Problem der steuerlichen Belastung der verschiedenen Wirtschaftszweige und der verschiedenen Gesellschaftsschichten keine Frage, welche nur die Steuerstatistik lösen könnte. Wir informieren darüber, wieviel der Industrie, der Landwirtschaft usw. an direkt bemessener Einkommensteuer, an beiden Erwerbssteuern und an Umsatzsteuer vorgeschrieben worden ist. Wieviel der Ertrag aller Staatssteuern, Zölle, Gebühren und Finanzmonopole (samt Tabakregie und Lotterie) und der Ertrag der Selbstverwaltungszuschläge der Länder, Bezirke, Gemeinden, Kammern und Kirchen ausgemacht hat, erfahren wir ziemlich bald aus den staatlichen Rechnungsabschlüssen; hieraus die Steuerbelastung, sagen wir der Landwirtschaft, ausrechnen zu wollen, dürfte allerdings ziemlich schwer sein.

Dies alles ist jedoch nicht nur Sache des Statistischen Staatsamtes und des Statistischen Staatsrates; bei der Lösung dieser Frage müßte sich auch jeder Wirtschaftszweig selbst helfen. Beim heutigen Stande kann sich nur ein Finanz- und Wirtschaftsfachmann unter seiner persönlichen Verantwortung in die mehr oder weniger problematischen Schätzungen über die Steuerbelastung einlassen, aber wohl kaum ein Amt. Daß die Statistik der Industrieerzeugung und des Binnenhandels, sobald dieselbe noch mehr entwickelt sein wird, solche Abschätzungen erleichtern wird, ist selbstverständlich, denn wir haben schon eine genügend detaillierte Statistik der landwirtschaftlichen Erzeugung.

Der Vorwurf der Verspätung unserer Steuerstatistik ist also ungerecht, denn es lassen sich 4½ Millionen Steuerbemessungen, deren Vorschreibung ein Jahr dauert, und die sich (bei den direkten Steuern) bisher überdies auf das Vorjahr bezogen haben, nicht so rasch verarbeiten. Der Vorwurf, daß die Verarbeitung nicht genügend detailliert ist, und die Steuern nicht nach Berufen gliedert, ist unrichtig und zeugt von der alten Erfahrung, welche das Stat. Staatsamt schon mehrmals gemacht hat: es wird sehr nachdrücklich das gefordert, was jeder in der Veröffentlichung des Stat. Staatsamtes finden kann. Der Vorwurf, daß wir nicht in Erfahrung bringen, wie die Industrie und die Landwirtschaft besteuert sind, ist falsch adressiert; es zeugt dies auch von einer anderen Erfahrung, die wir gemacht haben: viele Leute haben gleichzeitig zwei entgegengesetzte Ansichten über die Statistik. Auf der einen Seite zeigt sich Ironie, auf der anderen Seite eine mechanisch und bequem voraussetzende Vorstellung, daß die Statistik eine Art Enzyklopädie ist, die man nur zu öffnen braucht, um mit einem Schlage eine Antwort auf jede Frage und die Lösung jedes Problems zu finden. Wozu würde es dann Wissenschaft und Politik geben, wozu wären Universitäten, Akademien, Parlamente und Regierungen vorhanden, wenn sie ein solches statistisches delphisches Orakel hätten?

Aber die Vorwürfe legen davon Zeugnis ab, daß das Bedürfnis nach einer Verbreiterung der Statistik der öffentlichen Finanzen höchst dringend ist. Bei der steigenden Bedeutung des öffentlich-rechtlichen Teiles der Volkswirtschaft und bei den erhöhten steuerlichen Anforderungen desselben ist dies klar. Leider sind nicht einmal die Daten, die wir schon über die öffentliche Wirtschaft haben (sei es statistischen oder rechnungsmäßigen Ursprunges), bisher systematisch verarbeitet und zentralisiert. Es wäre notwendig, gegenwärtig die eigene Statistik auf breiterer Grundlage durchzuführen und es ist schade, daß wir sie aus Mangel an Mitteln reduzieren werden müssen. F. F.

Ist die Zahl der gewerkschaftlich Organisierten richtig? Nach der Veröffentlichung der amtlichen Statistik über die Gewerkschaftsbewegung im J. 1937 wurden Stimmen in Bezug auf die Richtigkeit der Zahl der Mitglieder laut. Wir halten es für unsere Pflicht in der Sache der Öffentlichkeit folgendes mitzuteilen:

Die Angaben der Organisationen werden im Statistischen Staatsamte kritisch beurteilt. Die Organisationsleitung kann nicht in den Fragebogen eine beliebige Ziffer einschreiben. Dies ist ein großer Irrtum.

Dem Statist. Staatsamte vorgelegte Angaben werden mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln kritisch und objektiv beurteilt und nur solche, deren Richtigkeit umbedingt sicher festgestellt erscheint, werden in die Statistik aufgenommen.

Die Richtigkeit wird folgendermaßen geprüft:

1. Durch ein Vergleichsverfahren bezüglich einer ganzen Reihe anderer Merkmale, insbesondere der finanziellen in amtlichen Fragebogen erhobenen Angaben, welche gewiß ein g e e i g n e t e s Korrektiv- u. Kontrollmittel für die Angaben über den Mitgliederstand und seine Bewegung bieten. Die Summe der Mitgliederbeiträge wird durch die ausgewiesene Mitgliederanzahl dividiert und falls sich bei diesen Rechnungsverfahren keine auffallenden Unstimmigkeiten und Differenzen mit Rücksicht auf den gewogenen Durchschnitt der Mitgliedsbeitragsklassen der betroffenen Organisation zeigen, ist dies ein Beleg der Richtigkeit der Angaben über die Mitgliederzahl;

2. Daten über den Mitgliederstand werden auch gelegentlich der Meldung der unterstützten gewerkschaftlich organisierten Mitglieder dem Ministerium für soziale Fürsorge vorgelegt, ein Umstand, der gleichzeitig ein Kontrollelement darstellt;

3. Für die Kontrolle der Mitgliederzahl der einzelnen Organisationen ist im amtlichen Fragebogen Punkt 18. eine besondere, konkrete Frage eingereiht: „Fanden im Laufe des Jahres größere Verschiebungen in der Mitgliederzahl statt? Wenn ja, aus welchen Gründen? (Teilung bzw. Verschmelzung der Organisation, Saisonarbeiter u. dgl.)";

4. Weiter bietet eine Kontrollmöglichkeit das Kartothekenblatt, wo beim Einschreiben der Mitgliederzahl diese mit Daten der Vorjahre verglichen wird. Weisen nun die Angaben des beobachteten Jahres größere Differenz auf, verlangt das Amt von der Organisation nähere Erklärung;

5. Das Amt verfolgt auch sämtliche Druckschriften u. Berichte über die gew. Organisationen und vergleicht den Mitgliederstand auf Grund der Jahresberichte. Wenn auch darin eine Unstimmigkeit erscheint, unternimmt das Amt eine Erhebung bei der betreffenden Gewerkschaftszentrale und untersucht die Gründe der Differenzen;

6. Endlich dient zur Feststellung der Richtigkeit der Mitgliederzahl eine Beilage zu Punkt 9. Sp. 3—7 des Fragebogens, welche eben nur diese Ziffer betrifft. Es ist ein eigenes rotes Beilagsblättchen zum Fragebogen, worin eine besondere Aufmerksamkeit nachdrucksvoll nahegelegt wird, daß die Anzahl aller Mitglieder anzuführen ist, denen die Gewerkschaft gegebenenfalls alle durch die Satzungen ihren Mitgliedern eingeräumten Rechte zubilligt, d. h. Personen, welche als vollrechtliche Mitglieder betrachtet wurden, auch, wenn sie die Mitgliedsbeiträge nicht bezahlt haben. Oberhalb dieser Ziffer soll in Klammer die Zahl derjenigen Personen angeführt werden, welche mit Ende des Jahres ordnungsgemäß ihre Mitgliedsbeiträge entrichtet haben und so ist ermöglicht, die Vergleichung mit den im beobachteten Jahre ausgewiesenen Mitgliedsbeiträgen.

Für Zwecke der amtlichen Statistik sind maßgebend die Ersteren d. h. Personen, welche als vollrechtliche Mitglieder angesehen werden ohne Rücksicht auf die Bezahlung der Beiträge.

Damit sind alle zur Sicherung der Richtigkeit zur Verfügung stehenden Mittel erschöpft. Ihre Kontrolle ist so üblich in allen Staaten, welche die statistische Auskunftpflicht gesetzlich bestimmt haben, wie der čechoslovakische Staat. A. T.

Errichtung einer neuen Preiszentrale in der Čechoslovakei. Die Čechoslovakische landwirtschaftliche Akademie beabsichtigt, in ihrem Institut für Landwirtschaftspolitik einen neuen Nachrichtendienst über die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Produktionsmittel einzurichten. Durch die systematische Verfolgung der in- und ausländischen Preisentwicklung sowie aller Umstände, die auf diese Preisentwicklung entscheidenden Einfluß haben, beabsichtigt die Čechoslovakische landwirtschaftliche Akademie, aus diesem neuen Nachrichtendienst nach und nach eine vorbildliche Preiszentrale über die Preislage auf der ganzen Welt aufzubauen. Die Aufgabe dieser landwirtschaftlichen Preiszentrale soll jedoch nicht nur die Sammlung von Zahlenmaterial über die Preise und dessen Veröffentlichung in einer Spezialpublikation sein, die zu diesem Zweck 14tägig herausgegeben wird („Preisnachrichten"), sondern diese Zentrale soll vor allem imstande sein, jederzeit allen ihren Abonnenten (telefonisch, schriftlich u. ä.) verläßliche und ausführliche Aufschlüsse über die Lage der Preise auf dem In- und Auslandsmarkt samt Informationen über den Stand der landwirtschaftlichen Erzeugung bei uns und im Ausland, über die Entwicklung des Außenhandels (Tariffragen), über verschiedene agrarpolitische Maßnahmen usw. zu geben. Stj.

Zur Beachtung für Redaktionen!

Bei Nachdruck der Artikel und Abhandlungen aus den »Statistischen Nachrichten« wird um Angabe der Quelle gebeten.

Die Redaktion der »Statistischen Nachrichten« ist bereit, des Tagespresse sowie Zeitschriften die Matrizen der in der Tabellen- und graphischen Beilage veröffentlichten Schaubilder zu überlassen. Preis pro Stück 15 Kč, bei Abnahme einer grösseren Anzahl beträchtlicher Nachlass. Bestellungen erledigt das Statistische Staatsamt, Prag VII, Bělského třída 2, Telefon 721-51 bis 55 — Statistischer Adjunkt V. Barvínek.

Die 3. Nummer der »Statistischen Nachrichten« wird am 5. März 1938 erscheinen.

Die Statistischen Nachrichten erscheinen 12 mal jährlich stets am 5. Tage jedes Monates. — Schriftleitung und Verwaltung Prag VII., Bělského tř. 2. — Verantwortlicher Schriftleiter Dr. Jaroslav Stehlík. — Telephon 730-19, 721-51-5. — Zeitungstarif bewilligt mit Erlaß der Post- und Telegraphendirekt. Z. 346622-III a-1937. — Kontrollpostamt Praha 14. — Staatsdruckerei in Prag.

1. Obyvatelstvo — Bevölkerung — Population

Rok (= měsíční průměr) Jahr (= Monatsdurchschnitt) Année (= moyenne mensuelle) Měsíc Monat Mois	Sňatky Eheschließungen Mariages	Narození Geborene Naissances: živě Lebendgeborene nés vivants	Narození Geborene Naissances: mrtvě — Totgeborene mort-nés	Zemřelí — Gestorbene — Décédés: úhrnem — insgesamt total	Zemřelí podle věku nach dem Alter par âge: pod 1 rok unter 1 Jahr moins de 1 an	Zemřelí podle věku: 1—14 let Jahre années	Zemřelí podle věku: 65 let a více 65 Jahre u. mehr 65 années et plus	podle nejdůležitějších příčin úmrtí nach den wichtigsten Todesursachen par causes les plus importantes des décès: morbi infectiosi (tuberculosis excepta)	morbi tuberculosi	carcinoma et alii tumores maligni	morbi circulationis sanguinis	pneumoniae	morbi graviditatis, partus et post partum	suicidium	Přirozený přírůstek — Natürlicher Zuwachs — Excédent naturel	Vystěhovalci Auswanderer Emigrants: do států evropských[1] nach europ. Staaten[1] pour les pays européens[1]	Vystěhovalci: do zámoří[2] — nach Überseestaaten[2] — à destination d'outre-mer[2]	Vystěhovalci: úhrnem — zusammen total
1929 . . .	11.600	27.192	607	18.794	3.870	1.493	6.696	918	2.177	1.353	2.529	1.931	117	337	8.398	1.245	1.102	2.347
1930 . . .	11.413	27.771	621	17.309	3.815	1.428	5.865	852	1.975	1.381	2.360	1.704	114	368	10.462	1.472	769	2.241
1931 . . .	10.823	26.522	597	17.690	3.552	1.323	6.462	804	2.067	1.439	2.519	1.709	112	367	8.832	588	232	820
1932 . . .	10.666	26.038	609	17.528	3.559	1.428	6.385	824	1.856	1.479	2.559	1.705	114	372	8.510	314	131	445
1933 . . .	10.400	23.977	563	17.108	3.040	1.317	6.647	866	1.788	1.496	2.609	1.772	116	382	6.869	265	138	403
1934 . . .	9.856	23.396	539	16.600	2.988	1.362	6.361	787	1.732	1.512	2.591	1.542	113	383	6.796	220	200	420
1935 . . .	9.636	22.577	507	17.011	2.767	1.234	7.022	810	1.704	1.556	2.853	1.622	104	352	5.566	244	227	471
1936 . . .	10.095	22.054	519	16.873	2.725	1.298	6.893	770	1.634	1.595	2.923	1.631	108	352	5.181	328	280	608
1936: VII.	9.512	22.677	502	15.707	2.822	1.158	5.918	662	1.535	1.640	2.611	1.083	80	409	6.970	236	325	561
VIII.	9.080	21.564	478	14.940	2.612	1.196	5.830	641	1.357	1.560	2.464	1.006	108	350	6.624	180	298	478
IX.	10.572	21.761	472	14.529	2.513	1.042	5.825	672	1.208	1.526	2.581	1.096	100	321	7.232	219	417	636
X.	13.231	21.397	525	16.735	2.438	1.218	7.124	831	1.462	1.713	3.008	1.395	104	319	4.662	139	283	422
XI.	14.485	20.401	460	15.625	2.268	1.126	6.553	773	1.323	1.550	2.953	1.451	103	309	4.776	160	309	469
XII.	9.208	21.175	540	18.314	2.717	1.249	7.826	958	1.554	1.661	3.348	1.914	109	311	2.861	110	264	374
1937: I.	9.031	21.871	577	21.204	3.217	1.343	9.700	1.289	1.715	1.608	4.018	2.752	127	272	667	150	230	380
II.	10.173	20.835	591	18.432	3.098	1.214	7.919	1.063	1.656	1.439	3.274	2.482	101	310	2.403	592	240	832
III.	7.493	23.636	548	18.996	3.386	1.268	7.894	818	1.887	1.610	3.323	2.330	92	348	4.640	670	364	1.034
IV.	10.168	22.327	534	17.337	2.803	1.162	7.279	672	1.861	1.542	3.039	1.821	89	410	4.990	1.043	447	1.490
V.	8.882	23.023	504	17.006	2.904	1.121	6.864	563	1.829	1.556	3.016	1.672	86	414	6.017	1.051	530	1.581
VI.	10.660	22.530	524	15.768	2.337	1.009	6.479	494	1.799	1.525	2.742	1.154	117	464	6.762	1.521	559	2.080
VII.	11.992	21.975	468	15.487	2.574	1.093	6.165	619	1.507	1.659	2.743	1.093	75	370	6.488	1.104	523	1.627
VIII.	9.018	21.282	481	14.882	2.604	1.050	5.738	698	1.291	1.574	2.597	950	83	351	6.400	1.932	407	2.339
IX.	10.881	21.996	483	14.442	2.383	1.044	5.712	746	1.275	1.579	2.528	978	93	325	7.554	542	594	1.136
X.	13.900	21.193	474	15.756	2.415	1.249	6.495	977	1.287	1.605	2.812	1.244	99	348	5.437	368	622	990
XI.	14.618	20.203	452	15.493	2.078	1.109	6.740	808	1.305	1.594	3.043	1.279	85	304	4.710	244	511	755
XII.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	199	356	555

[1]) Osoby, jimž vydán vystěh. pas. — Personen mit Auswandererpaß. — Personnes ayant obtenu le passeport d'émigration. — [2]) Převzatí k dopravě do zámoří. — Zum Überseetransport übernommen. — Emigrants embarqués à destination d'outre-mer.

2. Trh práce — Arbeitsmarkt — Marché du travail

Rok (= měsíční průměr) Jahr (= Monatsdurchschnitt) Année (= moyenne mensuelle) Měsíc Monat Mois	Zaměstnanost Beschäftigung Emploi: dělnictvo[1]) Arbeiter[1]) ouvriers[1]) (1.000)	Zaměstnanost: vyšší služby[2]) höhere Dienste[2]) services n. manuels[2]) (1.000)	Nezaměstnanost Arbeitslosigkeit Chômage: neumístění uchazeči[3]) nichtuntergebrachte Bewerber[3]) demandeurs non placés[3]) (1.000)	Zprostředkování práce Arbeitsvermittlung Bureau de placement: uchazeči Bewerber emplois demandés (1.000)	přihlášená místa angemeld. Stellen emplois offerts (1.000)	obsazená místa besetzte Stellen places pourvues (1.000)	volná místa[3]) freie Stellen[3]) places vacantes[3]) (1.000)	Podporovaní podle gent. systému Unterstützte (Genter System) Secourus (syst. de Gand) (1.000)	Průměrná pojištěná mzda v Kč[4]) Versicherter Durchschnittslohn in Kč[4]) Salaire moyen assuré en Kč[4])	Stávky a výluky - Streiks u. Aussperrungen - Grèves et lock-outs: případy Fälle - cas	postižené závody betroffene Betriebe établissements atteints	stávkující a vyloučení Streikende u. Ausgesperrte grévistes ou lock-outés	nepracující - Feiernde contraints au chômage	Zam. prac. dny Vers. Arbeitst. Journés des travail perdues: stávkujíc. a v. Streik. u. Aus. p. l. gr. et l.-ou.	Zam. prac. dny: neprac.- Feiern. p. l. contraints au chômage	Ztracená mzda v Kč Lohnverlust in Kč Salaires perdues en Kč: stávkujíc. a v. Streik. u. Aus. p. l. gr. et l.-ou. (1.000)	Ztracená mzda: neprac.- Feiern. p. l. contraints au chômage (1.000)	Ztracená mzda: úhrn zusammen ensemble (1.000)
1929	2,506	271	42	111	83	52	18	24	19·11	19	95	5.022	275	60·4	2·4	1,749·1	67·0	1,816·1
1930	2,445	300	105	187	73	48	15	51	19·13	13	21	2.339	228	32·6	2·6	1,005·9	65·6	1,071·5
1931	2,310	316	291	430	84	63	14	102	18·66	21	43	3.867	259	39·1	2·4	1,085·3	52·2	1,137·5
1932	2,067	318	554	733	88	69	13	185	17·73	26	126	8.246	355	102·0	2·6	3,585·3	72·9	3,658·2
1933	1.885	311	738	936	81	68	8	248	16·72	17	42	2.733	320	22·1	2·0	517·6	44·9	562·5
1934	1,879	311	677	851	76	68	5	246	16·30	18	37	2.961	245	20·9	1·1	437·8	23·3	461·1
1935	1,919	321	686	858	84	75	5	236	15·93	18	48	3.069	256	36·2	4·6	740·0	56·1	796·1
1936	2,064	339	623	796	99	85	8	208	16·18	22	244	4.301	247	48·7	4·3	873·6	120·9	994·5
1936: VIII.	2,210	339	484	629	91	71	12	180	16·36	38	174	7.466	343	97·6	5·3	1,909·8	200·4	2,110·2
IX.	2,223	341	479	701	147	128	12	171	16·44	31	181	4.953	240	50·4	3·5	1,025·4	163·8	1,189·2
X.	2,234	343	442	633	122	105	7	167	16·56	22	40	3.269	307	34·2	3·6	758·7	167·7	926·4
XI.	2,207	347	510	664	103	90	5	171	16·56	22	63	2.821	156	27·1	0·1	567·6	1·4	569·0
XII.	2,035	353	619	748	78	68	5	198	16·28	20	53	9.439	386	19·2	0·5	379·7	14·4	394·1
1937: I.	1,880	354	667	797	93	82	6	211	16·32	15	21	1.028	8	13·2	0·0	202·1	0·7	202·8
II.	1,913	354	678	803	92	79	7	221	16·31	16	21	6.164	47	5·5	0·0	155·9	0·5	156·4
III.	2.000	358	627	823	149	133	10	210	16·50	31	72	7.800	79	26·0	0·5	715·6	9·6	725·2
IV.	2,192	361	504	778	219	201	10	176	16·71	61	133	15.514	1.023	77·0	3·9	1,772·0	92·9	1,864·9
V.	2.345	364	385	626	199	180	12	138	16·92	78	2.475	33.026	816	220·6	6·4	3,707·7	185·1	3,892·8
VI.	2,425	367	304	501	176	152	14	114	17·08	113	6.004	44.057	213	228·1	1·7	3,893·0	68·0	3,961·0
VII.	2,425	369	248	426	157	133	15	111	17·29	73	726	16.169	2.333	117·2	9·9	2,884·1	173·7	3,057·8
VIII.	2.426	367	233	377	130	107	13	108	17·44	64	786	19.331	398	245·6	4·6	8,678·9	143·8	8,822·7
IX.	2,398	370	231	447	206	184	15	106	17·62	32	150	4.082	247	33·6	1·6	800·4	33·3	833·7
X.	2,442	371	238	408	157	138	10	108	17·70	26	101	3.148	264	20·4	2·3	450·6	51·6	502·2
XI.	2,411	371	333	454	108	94	7	132	17·76	30	213	4.572	228	28·7	1·0	636·2	27·0	663·2
XII.	2,212	379	451	.	.	.	.	.	17·40	22	32	1.518	7	5·5	0·1	107·0	2·0	109·0

[1]) Pojištěnci nem. poj. Ú. S. P. podle zák. 221/34. Průměr denně zjišťovaných stavů. — Die Vers. der Krankenvers. bei der Zentralsozialversicherungsanstalt nach dem Ges. Nr. 221/24. Auf Grund des täglichen Standes der Zahl der Versicherten berechneter Durchschnitt. — Les assurés de l'Institut Central d'assurance en vertu de la loi 221/24. La moyenne sur la base des chiffres quotidiennes. — [2]) Pojištěnci V. P. Ú. bez náhradních ústavů. Stav prvního dne v měsíci. — Die bei der Allg. Pensionsanstalt Versicherte ohne Ersatzanstalten. Nach dem Stande vom ersten Tage des Monates. — C.-à-d. les assurés de l'Institut général des Pensions, les établissements de remplacement exceptés. L'état au premier jour du mois. — [3]) Stav posledního dne v měsíci. — Stand vom letzten Tage des Monates. — L'état au dernier jour du mois. — [4]) Průměrná pojištěná mzda na den a jednoho pojištěnce. Týká se pojištěnců nem. poj. Ú. S. P. podle mzdových tříd a zák. průměrů mzdových. — Der Versicherte Durchschnittslohn für einen Tag und Versicherten betrifft die bei der Krankenvers. der Zentralsozialversicherungsanstalt Versicherten nach Lohnklassen und ges. Lohndurchschnitten. — Le salaire moyen assuré par jour et par assuré vise les assurés de l'Institut Central d'assurances sociales suivant les classes de salaires et les salaires moyens legaux.

3. Neúřední index průmyslové výroby*)
Nichtamtlicher Index der Industrieproduktion*) — Indice non officiel de la production industrielle*)

Rok Měsíc Jahr Monat Année Mois	Průmysl — Industrie — Industrie													Výroba elektřiny Erzeugung von elektr. Strom Production de l'énergie électr.	Celkový index Gesamtindex Indice général
	Hornictví Bergbau Mines	Kovoprůmysl Metallindustrie Métallurgie	sklářský Glas verrière	porculánu Porzellan de la porcelaine	kamena a zemin (ostatní) (sonstige) Steine und Erden des pierres et des terres (autres)	chemický chemische chimique	dřevařský Holz du bois	papírenský Papier du papier	polygrafický polygraphische polygraphique	textilní Textilien textile	kožařský Leder des peaux et des cuirs	oděvnický Bekleidung du vêtement	potravinářský Nahrungsmittel de l'alimentation		
	1929 = 100														
1929	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1930	85,9	85,4	83,4	83,6	91,4	91,8	84,6	96,6	96,8	90,8	84,2	93,3	96,1	99,3	89,2
1931	78,8	72,0	75,1	64,4	79,6	89,9	66,6	92,9	93,9	82,5	79,3	98,1	95,8	94,5	80,7
1932	66,5	40,0	54,3	45,8	69,5	80,9	49,7	80,5	91,6	67,9	68,1	79,3	99,4	85,5	63,5
1933	64,4	41,1	48,6	41,4	53,1	85,8	48,5	74,0	90,3	63,3	70,3	71,6	88,4	87,2	60,2
1934	64,9	47,5	51,8	40,0	46,8	90,2	52,0	80,5	95,4	75,9	87,8	77,9	94,5	95,3	66,5
1935	66,0	60,0	54,3	44,6	46,3	93,6	53,3	87,3	113,4	73,9	66,8	78,0	99,4	101,9	70,1
1936	71,5	75,9	56,9	43,9	60,1	97,2	57,8	95,8	109,6	91,3	90,9	82,3	95,1	116,2	80,2
1937	.	.	.	56,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1936: VII.	62,6	68,8	54,5	36,9	78,2	86,7	59,9	95,1	107,0	85,2	95,6	80,2	83,9	107,1	75,7
VIII.	64,2	75,8	55,7	36,4	79,1	94,2	60,5	90,1	101,2	87,8	92,3	82,4	82,7	114,7	78,5
IX.	76,5	79,4	58,1	38,4	80,6	94,9	60,9	97,3	106,9	89,6	100,1	85,1	93,1	122,8	82,7
X.	83,5	88,6	60,5	43,4	75,7	96,6	61,9	93,6	107,1	89,9	90,8	83,6	96,4	125,5	85,5
XI.	89,7	96,8	63,1	48,8	68,9	101,6	63,5	102,2	120,8	95,0	94,9	83,5	122,1	134,5	91,4
XII.	90,9	102,8	63,4	52,0	53,6	109,4	63,9	103,4	138,4	101,3	90,6	80,6	123,4	134,4	94,0
1937: I.	85,4	106,0	61,3	52,9	38,2	108,7	60,9	106,4	112,0	103,8	90,8	81,8	112,3	131,5	92,6
II.	90,4	103,6	60,3	52,4	28,5	110,4	58,7	109,1	114,3	108,2	89,1	85,6	87,7	134,7	92,2
III.	86,9	100,3	60,6	54,2	36,8	118,9	59,7	114,2	122,7	112,0	93,9	89,3	88,6	133,0	93,5
IV.	85,5	104,2	61,4	54,4	55,9	119,2	64,5	117,4	120,6	115,6	103,4	91,9	85,4	132,4	96,7
V.	84,8	107,9	60,0	54,1	76,0	123,8	68,7	122,4	131,0	114,6	108,2	91,6	97,0	135,4	99,8
VI.	84,7	107,3	59,1	53,2	89,2	117,8	72,3	121,6	118,7	110,7	109,4	92,4	89,5	131,9	98,7
VII.	92,0	106,2	58,8	51,5	94,3	117,7	74,9	128,2	119,6	98,7	102,6	94,8	82,2	134,1	97,1
VIII.	95,8	106,9	60,6	53,6	97,3	131,3	76,7	117,2	113,6	98,7	105,2	95,0	75,1	140,1	98,1
IX.	99,3	101,9	62,0	56,7	95,5	137,0	75,3	113,6	129,9	98,8	93,8	98,7	74,8	141,4	97,8
X.	96,3	108,1	61,9	62,2	90,7	134,9	73,6	111,6	127,5	93,6	93,8	95,4	83,0	149,5	99,2
XI.	98,7	109,4	62,7	65,6	.	139,1		110,1	125,5	88,3	83,8	94,1	95,8	155,7	.
XII.	.	.	.	64,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	151,9	.

*) Podle revue »Obzor národohospodářský«. — Nach dem »Obzor národohospodářský«. — D'après la revue »Obzor národohospodářský«.

4. Hornictví*)-Hutnictví-Elektřina — Bergbau*)-Hüttenwesen-Elektrizität — Mines*)-Métallurgie-Electricité

Rok (=měsíč. průměr) Jahr (=Monatsdurchschnitt) Année (=moyene mensuelle) Měsíc Monat Mois	Výroba — Erzeugung — Production											Indexy (Průměrná denní výroba 1929 = 100) Indizes (Durchschn. Tagesproduktion 1929=100) Indices (Production journalière moyenne 1929 = 100)						
									Elektřina¹) Elektrizität¹) Energie électrique¹)								Elektřina v elektrárnách Elektrizität in Energie électrique dans les usines électriques	
										v elektrárnách in Elektrizitätsw. usines électriques								
	Uhlí kamenné Steinkohle Houille	Uhlí hnědé Braunkohle Lignite	Koks kamenouhelný Steinkohlenkoks Coke de houille	Brikety kamenouhelné Steinkohlenbriketts Briquettes de houille	Brikety hnědouhelné Braunkohlenbriketts Briquettes de lignite	Železná ruda Eisenerz Minerai de fer	Surové železo Roheisen Fonte brute	Surová ocel Rohstahl Acier brut	Úhrnem Insgesamt Total	samostatných selbständigen indépendantes	závodních Eigenanlagen d'établissements	Uhlí kamenné Steinkohle Houille	Uhlí hnědé Braunkohle Lignite	Koks kamenouhelný Steinkohlenkoks Coke de houille	Surové železo Roheisen Fonte brute	Surová ocel Rohstahl Acier brut	samostat.²) selbst. Werken indépendantes	závodních³) Eigenanlagen d'établissements
	1.000 t								1,000.000 kWh									
1929	1,379	1,878	264	23	21	151	137	185	208,2	71,7	136,5	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1930	1,206	1,597	226	20	15	138	120	153	.	.	.	86,4	84,8	85,8	87,4	84,8	.	.
1931	1,097	1,489	170	24	17	103	97	127	.	.	.	78,8	79,4	64,7	70,8	70,6	.	.
1932	919	1,316	106	34	17	50	38	57	.	.	.	65,3	69,8	40,3	27,3	31,4	.	.
1933	886	1,247	105	33	16	36	42	62	186,5	79,8	106,7	63,5	67,1	39,8	30,3	34,6	111,2	78,2
1934	899	1,256	112	32	16	45	50	80	202,9	86,1	116,8	64,1	67,4	42,6	36,5	44,0	120,0	85,3
1935	908	1,259	129	34	16	61	68	100	216,0	91,4	124,6	65,5	67,6	49,1	49,3	55,4	127,5	91,3
1936	1,019	1,329	163	35	16	91	95	130	247,3	103,6	143,7	72,8	70,3	61,7	69,1	71,2	144,1	104,9
1937	1,413	1,503	273	38	22	.	140	193	295,4	123,1	172,3	100,2	79,2	103,5	101,8	106,2	171,6	125,8
1936: IX.	1,130	1,452	163	39	17	94	93	140	257,4	107,1	150,3	78,4	74,8	62,7	69,2	75,2	151,4	110,9
X.	1,260	1,540	185	42	19	96	105	143	273,9	115,9	158,0	87,4	79,3	68,9	74,8	77,1	158,6	112,0
XI.	1,303	1,589	191	39	20	100	111	152	283,2	120,6	162,6	94,0	85,1	73,5	82,5	85,1	170,5	120,0
XII.	1,320	1,610	215	36	22	111	111	162	287,9	127,5	160,4	95,2	86,2	80,2	79,2	90,3	174,3	118,3
1937: I.	1,233	1,504	223	40	22	117	123	186	281,1	123,0	158,1	88,9	80,5	82,9	83,3	104,2	168,3	116,6
II.	1,271	1,505	209	38	26	131	122	169	268,9	112,5	156,4	95,5	84,0	86,4	96,7	98,3	170,4	120,2
III.	1,336	1,532	247	39	23	153	142	179	289,1	119,5	169,6	92,6	78,9	92,1	101,8	96,4	163,4	120,3
IV.	1,344	1,443	254	37	18	150	140	180	284,3	115,8	168,5	93,2	74,3	97,7	103,7	96,8	163,6	119,5
V.	1,242	1,285	273	34	17	142	143	189	277,3	111,7	165,6	93,3	71,7	101,8	102,1	109,8	152,8	127,3
VI.	1,375	1,348	260	35	17	153	136	202	283,6	116,6	167,0	95,3	69,4	100,1	100,9	108,5	164,8	118,4
VII.	1,443	1,385	290	49	20	164	139	204	282,7	114,2	168,5	104,1	74,2	108,2	99,4	113,9	156,2	124,3
VIII.	1,568	1,496	303	50	20	167	150	200	304,6	125,7	178,9	108,7	77,0	112,8	107,3	107,5	171,9	126,9
IX.	1,626	1,559	295	48	23	178	140	199	304,0	125,0	179,0	112,7	80,3	113,5	103,4	107,2	176,7	126,9
X.	1,460	1,536	311	31	26	167	152	209	316,7	131,6	185,1	105,3	82,3	115,8	108,6	117,2	180,0	136,6
XI.	1,520	1,711	299	30	27	172	145	212	327,3	138,2	189,1	105,4	88,1	115,2	107,2	114,0	195,4	139,5
XII.	1,534	1,737	307	27	26	.	143	188	325,4	143,7	181,7	106,4	89,4	114,6	102,2	101,2	196,6	134,0

*) Údaje za uvedené měsíce r. 1936 a 1937 a za celý rok 1937 jsou podle sdělení ministerstva veřejných prací. — Die Daten für die angeführten Monate d. J. 1936 und 1937 und für das ganze Jahr 1937 sind den Mitteilungen des Ministeriums für öffentliche Arbeiten entnommen. — Les données relatives aux différents mois de 1936 et 1937 et à l'année 1937 entière sont puisées des communications du Ministère des travaux publics.

¹) Bez malých závodů, jež vyrábějí asi 500 mil. kWh ročně. — Ohne Klein-Anlagen, die cca 500 Mill. kWh jährlich erzeugen. — Petites usines produisant environ 500 mil. de kWh par an non comprises. — ²) Na kalendářní den. — Pro Kalendertag. — Par jour du calendrier. — ³) Na pracovní den. — Pro Arbeitstag. — Par journée de travail.

5. Peněžní a kapitálový trh - Pojištění — Geld- und Kapitalmarkt - Versicherung — Marché monétaire - Assurances

Rok Měsíc / Jahr Monat / Année Mois	Národní banka — Nationalbank — Banque Nationale: Oběh — Umlauf — Circulation: bankovek — Banknoten — billets	Oběh: drobných — Kleingeld — monnaie divisionnaire	Eskont — Eskompt — Escompte: směnek — Wechsel — effets de commerce	Eskont: cen. papírů — Wertpapiere — titres	Lombard — Avances sur titres	Zásoba — Vorrat — Stocks: zlata — Gold — d'or	Zásoba: devis a valut — Devisen u. Valut. — de devises et monnaies étrangères	žirové účty Nár. banky — Girokonti d. Nationalbank	Obraty na účtech - Rechnungsumsätze - Mouvement des comptes cour.: comptes courants de la Banque Nationale	Obraty: odúčtov. sdružení — Saldierungsvereine — chambres de compensation	Obraty: šekových Pošt. spořit. — Scheckkonti d. Postsparkasse — Caisse d'épargne postale	Vklady — Einlagen bei — Dépôts en: Pošt. spořit. — Postsparkasse — Caisse d'épargne postale: šekové účty — Scheckkonti — comptes cour.	Pošt. spořit.: na knížky — Bucheinlagen — sur livrets	bank — Banken — banques: akciových — Aktienbanken — anonymes: Č. a M.[1]) — B. u. M.[1]) — B. et M.[1]) (na knížky a pokl. pouk. — Bucheinl. u. Kassensch. — sur livrets, bons de caisse)	akciových: Sl. a P. R.[2]) — Sl. u. K. R.[2]) — Sl. et R. S.[2]) (na knížky a pokl. pouk.)	zemských — Landesbanken — des provinces (na knížky a běžné účty — Bucheinlagen u. lauf. Rechn. — sur livrets et comptes courants)	spořitelen — Sparkassen — caisses d'épargne	okr. hosp. zál. — landw. Bezirksvorschußkassen — caisses de crédit agric. de district	obč. záložen[1]) — Bürgerl. Vorschußkassen[3]) — coop. générales de crédit[3])	rol. vzáj. poklad. — landw. Wechselseit. Kassen — caisses agricoles en Slov. et R. S.
	1,000.000 Kč								celkový - insgesamt - global 1.000,000.000 Kč			1,000.000 Kč								
1929 . . .	8.230	332	526	396	89	1.258	2.270	675	21·7	8·5	20·4	2.275	—	8.989	3.028	—	18.033	3.641	6.066	261
1930 . . .	7.824	362	360	133	32	1.545	2.447	570	20·4	6·8	20·2	2.289	—	9.899	3.173	—	19.655	4.040	7.143	322
1931 . . .	7.679	437	1.682	477	157	1.649	1.060	361	20·4	6·8	19·5	1.927	26	9.095	2.922	4.910	21.742	4.368	7.580	353
1932 . . .	6.267	1.007	1.139	200	337	1.708	1.029	602	17·9	7·7	20·0	1.763	60	8.761	2.645	5.365	21.905	4.371	7.592	373
1933 . . .	5.906	973	1.234	56	461	1.707	926	871	15·9	4·7	18·5	1.587	94	8.328	2.318	5.095	20.639	4.266	7.333	375
1934 . . .	5.640	978	892	64	422	2.680	229	766	14·5	4·3	18·2	1.574	152	8.510	2.288	5.376	20.620	4.303	7.285	464
1935 . . .	5.761	980	602	12	731	2.690	81	411	15·1	4·7	19·6	1.517	250	8.815	2.355	5.676	21.350	4.317	7.437	541
1936 . . .	6.478	1.062	1.194	59	1.086	2.592	439	410	17·7	7·1	22·4	1.692	380	8.968	2.327	5.216	21.258	4.447	7.456	574
1936 VII.	5.426	996	605	12	916	2.698	21	626	25·3	10·9	30·3	1.572	344	.	.	5.466	21.121	4.341	7.397	565
VIII.	5.502	1.025	647	5	840	2.597	124	481	14·5	7·6	17·4	1.491	353	.	.	5.430	21.053	4.334	7.377	569
IX.	5.742	1.039	754	—	1.018	2.595	41	391	17·0	8·7	20·1	1.413	361	8.776	2.301	5.325	21.008	4.331	7.359	568
X.	5.652	1.041	768	—	852	2.592	464	504	18·4	8·6	23·7	1.501	364	.	.	5.353	20.971	4.337	7.348	568
XI.	5.662	1.036	691	—	869	2.590	486	576	17·2	6·7	24·5	1.476	373	.	.	5.303	21.011	4.353	7.357	570
XII.	6.478	1.062	1.194	59	1.086	2.592	439	410	20·8	8·3	29·3	1.692	380	8.968	2.327	5.216	21.258	4.447	7.456	574
1937 I.	5.816	1.013	1.119	21	817	2.589	390	601	21·6	10·5	27·6	1.460	411	.	.	5.484	21.409	4.386	7.482	590
II.	5.787	1.002	1.036	57	791	2.587	277	415	19.2	8·9	26·1	1.269	438	.	.	5.339	21.473	4.435	7.494	596
III.	5.949	995	1.100	79	1.069	2.583	146	464	19·8	9·2	26·0	1.330	444	9.035	2.346	5.260	21.448	4.447	7.464	601
IV.	5.944	1.018	1.072	168	1.005	2.581	127	363	22·1	10·5	29·7	1.382	462	.	.	5.379	21.493	4.458	7.472	601
V.	5.789	1.024	819	148	897	2.578	444	402	22·0	9·2	29·0	1.487	464	.	.	5.406	21.491	4.462	7.454	605
VI.	6.158	1.059	1.022	154	1.028	2.579	382	211	22·6	9·8	30·1	1.521	478	9.091	2.382	5.491	21.741	4.474	7.543	608
VII.	6.037	1.076	944	98	1.226	2.576	348	296	24·8	11·1	31·2	1.419	512	.	.	5.576	21.690	4.490	7.555	616
VIII.	6.250	1.099	1.028	87	1.121	2.574	371	128	23·7	10·3	27·9	1.397	519	.	.	5.537	21.699	4.503	7.563	618
IX.	6.469	1.113	1.016	227	1.140	2.571	390	170	22·9	10·1	29·6	1.442	530	9.113	2.383	5.559	21.661	4.528	7.555	621
X.	6.516	1.121	1.153	110	1.184	2.569	447	304	23·3	10·2	30·7	1.537	.	.	.	5.569	21.677	4.546	7.561	621
XI.	6.441	1.108	1.049	75	1.030	2.582	474	217	21·4	9·0	.	.	.	.	.	5.394	21.756	4.585	7.585	628
XII.	6.902	1.140	1.147	203	1.284	2.626	479	.	22·8	9·5	.	.	.	.	.	5.362	.	.	.	637

[1]) Čechy a Morava. — Böhmen u. Mähren. — Bohême et Moravie. — [2]) Slovensko a P. Rus. — Slovakei u. Karpatorußland. — Slovaquie et Russie Subcarpathique.

Rok Měsíc / Jahr Monat / Année Mois	Zápůjčky — Darlehen — Prêts: emise zem. bank — Landesbank Emissionen — par émission des inst. des provinces	Zápůjčky: spořitelny — Sparkassen — caisses d'épargne	Zápůjčky: okres. hosp. záložny — Landw. Bezirksvorschußk. — caisses de crédit agricole de district	Zápůjčky: obč. záložny[3]) — Bürgerl. Vorschußk.[3]) — coop. générales de crédit[3])	Zápůjčky: rol. vzáj. pokladny — Wechselseit. landw. Kassen — caisses agricoles en Sl. et R. S.	Bursa — Börse — Bourse: Indexy kursů[4]) — Kursindizes[4]) — Indices des cours[4]): úhrnné — Gesamtindex — généraux	Indexy kursů: v tom — darin — dont: průmysl. a dopravní — Industrie u. Verkehr — industries et transp.	Indexy kursů: v tom: stát. půjč. — Staatsanleihen — emprunts de l'Etat	Bursa: výnosnost stát. dluhopisů[4]) — Ertrag d. Staatsschuldverschr.[4]) — produit des obligations de l'Etat[4])	Bursa: Hodnota uzávěrek — Abschlüsse in — Volume d'affaires en valeurs à revenu: ukládací — Anlagewerten — fixe	Hodnota uzávěrek: dividend. — Dividendenwerten — variable	Život. pojištění — Lebensversich. — Assurances sur la vie: Nové pojistky — Neue Polizzen — Polices nouvelles: počet — Zahl — nombre 1.000	Nové pojistky: pojišt. kapitál — Versich. Kapital — cap. assuré 1,000.000 Kč	Odkupy — Rückkäufe — Rachats: počet — Zahl — nombre 1.000	Odkupy: hodnota — Wert — valeur 1,000.000 Kč	Zápůjčky na pojistky — Polizzendarlehen — Prêts sur polices: počet — Zahl — nombre 1.000	Zápůjčky na pojistky: hodnota — Wert — capital 1,000.000 Kč
	1,000.000 Kč									1,000.000 Kč							
1929	3.996	10.999	2.800	5.364	288	135·8	142·9	108·6	5·75	127	432	.	.	.	.	.	.
1930	4.370	11.966	3.130	5.752	351	115·8	117·1	110·7	5·68	169	185	.	.	.	.	.	.
1931	5.015	13.279	3.434	6.227	397	96·2	92·7	109·4	5·76	139	56	12,3	208,0	1·7	3,2	2·7	8,7
1932	5.327	13.779	3.530	6.310	397	78·5	73·7	97·7	6.49	69	56	9,8	161,0	2·3	5,2	3·6	12,2
1933	5.369	13.298	3.526	6.133	414	83·7	81·2	91·2	6·02	44	78	12,2	152,6	2·6	6,6	4·1	12,9
1934	5.415	12.924	3.481	5.968	467	87·6	86·2	89·4	5·82	90	94	12,3	143,3	2·6	7,6	3·6	11,1
1935	5.601	12.628	3.452	5.888	485	93·9	93·7	92·9	5·21	337	177	12,8	150,7	2·2	7,7	3·0	8,9
1936	5.778	12.568	3.506	5.630	502	119·3	126·3	103·2	4·45	272	481	13,2	152,7	1·8	6,8	2·5	8,3
1936 VII.	5.712	.	3.456	5.726	494	114·7	120·4	103·3	4·43	317	202	16,0	161,4	1·7	5,7	2·9	8,7
VIII.	5.720	.	3.474	5.690	497	118·8	125·9	103·3	4·43	78	471	12,1	128,0	1·5	5,8	2·2	6,1
IX.	5.725	.	3.478	5.646	498	122·8	131·1	103.3	4·43	84	511	12,3	142,4	1·6	5,5	2·3	7,1
X.	5.730	.	3.478	5.648	499	125·2	134·1	103.4	4·50	153	560	13,1	185,9	1·9	6,2	2·3	8,3
XI.	5.745	.	3.476	5.625	500	129·9	140·2	102·4	4·50	143	865	12,1	138,9	1·7	6,5	2·2	6,4
XII.	5.778	12.568	3.506	5.630	502	141·0	154·5	103·4	4·50	175	704	12,6	148,6	2·0	7,9	2·4	8,5
1937 I.	5.804	12.440	3.422	5.585	503	147·6	162·9	103·7	4·49	119	1.065	11,8	132,3	1·7	7,3	1·9	6,5
II.	5.831	12.451	3.471	5.604	503	149·7	165·5	104·0	4·48	89	957	10,1	122,8	1·6	5,5	1·9	5,1
III.	5.857	12.432	3.487	5.604	506	160·8	179·8	104·1	4·48	49	1.056	11,7	135,6	1·6	5,3	2·3	6,9
IV.	5.875	12.443	3.485	5.597	511	160·0	178·8	104·8	4·48	48	1.165	12,3	143,9	1·6	5,7	2·4	7,2
V.	5.884	12.448	3.487	5.628	513	145·6	160·2	105·0	4·48	41	518	11,6	123,6	1·2	5,5	1·9	5,0
VI.	5.912	12.463	3.503	5.689	515	138·0	150·5	105·0	4·48	70	374	12,8	140,2	1·7	6,6	2·6	7,0
VII.	5.957	12.432	3.514	5.660	516	150·6	166·6	105·0	4·48	162	546	12,2	124,7	1·0	3,6	2·1	7,6
VIII.	6.016	12.437	3.534	5.733	518	151·0	167·2	105·0	4·48	47	284	10,5	116,2	1·3	3,3	2·0	6,2
IX.	6.007	12.463	3.560	5.721	519	143·8	158·0	105·0	4·48	94	277	11,7	121,8	1·2	4,2	1·8	5,3
X.	6.023	12.484	3.534	5.718	525	132·5	143·3	105·0	4·48	90	408	10,9	130,9	1·4	5,1	2·1	6,6
XI.	6.039	12.511	3.542	5.707	529	126·8	135·9	105·0	4·48	52	303	12,4	140,0	1·4	4,4	1·9	5,2
XII.	6.102	.	.	.	533	128·9	138·6	105·0	4.48	.	.	.	.	.	.	.	.

[3]) Týká se jen větších záložen sdružených v Jednotě záložen«. — Nur die größeren in der »Jednota záložen« vereinigten Vorschußkassen. — Seulement les établissements plus importants affiliés à la «Jednota záložen». — [4]) Podle výpočtů Národní banky. — Nach Berechnungen der Nationalbank. — Calculations de la Banque Nationale.

6. Doprava — Verkehr — Trafic

Rok (= měsíč. průměr) Jahr (= Monatsdurchschnitt) Année (= moyenne mensuelle) Měsíc Monat Mois	Železniční*) — Eisenbahnverkehr*) — Trafic par chemin de fer*)												Vodní (lodní a vorová) Wasserstraßen- (Schiffs- u. Floß-) Verkehr — Trafic fluvial (batelage et flottage)					
	Naložené vagony Verladene Wagen Wagons chargés	z toho pro davon für dont à		Doprava zboží Güterverkehr Trafic de march.									Celkový překlad** Gesamtumschlag** Transbordement**		Cizozemská doprava Auslandsverkehr Trafic international			
															Labe-Vltava Elbe-Moldau Elbe-Vltava		Dunaj Donau Danube	
		tuzemsko Inland l'intérieur	cizinu Ausland l'étranger	celkem im ganzen total	z toho za dovozné davon frachtpflichtig dont frais de transp.	Doprava vnitrozemská Inlandsverkehr Trafic à l'intérieur du pays	Vývoz Ausfuhr Exportations	Dovoz Einfuhr Importations	Průvoz Durchfuhr Transit	Projeté tunové kilometry Zurückgelegte Tonnenkilometer Total des tkm parcourues	Dopravené osoby Beförderte Personen Personnes transportées	Projeté osobní kilometry Zurückgelegte Personenkilometer Total des km-voyag. parcourus	Labe — Vltava Elbe — Moldau Elbe — Vltava	Dunaj Donau Danube	naloženo verladen embarquements	vyloženo ausgeladen débarquements	naloženo verladen embarquements	vyloženo ausgeladen débarquements
	1.000			1.000 t						1,000.000			1.000 t					
1929	537	481	56	7,451	.	5,122	1,017	735	577	1.031	.	752	275·6	88·5	81·3	60·3	67·5	14·9
1930	494	448	46	6,529	.	4.659	840	623	407	873	.	722	257·8	106·9	84·1	57·7	54·8	40·6
1931	452	417	35	5,717	.	4,087	671	620	339	769	.	641	292·1	126·9	73·5	83·1	43·2	68·8
1932	388	362	26	4,339	.	3,251	505	371	212	601	.	580	247·9	61·6	70·1	62·6	17·1	34·7
1933	354	329	25	3,804	.	2,864	483	282	175	541	.	531	186·5	51·3	52·1	53·9	12·1	30·8
1934	373	344	29	4,103	.	3,048	567	317	171	594	.	552	209·9	61·3	50·8	38·3	13·0	38·5
1935	386	359	27	4,332	.	3,232	549	338	213	656	.	529	223·5	56·1	52·7	42·1	14·3	34·6
1936	425	397	28	4,855	.	3,722	568	351	214	714	.	565	260·2	67·0	66·1	48·7	16·0	34·9
1937	488	450	38	.	.	.	.	.	.	.	.	.	282·6	100·7	101·2	51·4	24·3	72·5
1936: IX.	466	437	29	5,372	.	4,157	567	377	271	.	.	.	333·8	63·4	60·7	43·0	23·6	34·3
X.	615	584	31	8,131	.	6,754	656	441	280	.	.	.	407·6	79·6	105·1	54·0	32·4	46·0
XI.	544	511	33	6,764	.	5,361	692	427	284	.	.	.	382·6	65·9	117·3	51·9	18·6	41·7
XII.	432	397	35	5,035	.	3,694	682	384	275	.	.	.	234·5	72·1	86·9	55·1	23·5	47·4
1937: I.	379	347	32	4,169	.	3,047	586	318	218	.	.	.	77·6	36·6	46·6	27·2	5·0	30·2
II.	381	346	35	4,341	.	3,090	667	306	278	.	.	.	31·1	15·8	24·9	5·1	5·1	10·6
III.	441	404	37	4,828	.	3,495	739	333	261	.	.	.	199·9	50·8	95·5	45·3	24·2	25·8
IV.	468	430	38	5,364	.	3,929	797	348	290	.	.	.	374·4	90·5	148·0	68·4	32·0	57·6
V	444	409	35	5,301	.	3,832	723	453	293	.	.	.	400·1	114·0	147·7	79·5	19·0	89·4
VI.	480	441	39	5,826	.	4,152	782	584	308	.	.	.	379·3	124·4	115·0	72·7	22·8	96·4
VII.	500	460	40	6,296	5,243	4,562	794	554	386	987	22	1.037	336·3	141·0	105·2	54·6	39·6	94·7
VIII.	526	484	42	6.607	5,749	4.808	861	576	362	1.017	22	863	334·4	135·3	105·4	50·3	30·4	96·4
IX.	519	479	40	6,571	5,699	4,849	830	564	328	1.026	22	770	300·4	118·6	84·2	49·6	29·0	84·2
X.	637	595	42	8,781	8,190	6,935	842	653	351	1.060	.	.	324·1	126·1	98·5	45·1	29·1	90·1
XI.	609	570	39	.	.	.	.	.	.	.	.	.	353·2	110·1	108·7	61·0	24·5	83·2
XII.	473	430	43	.	.	.	.	.	.	.	.	.	280·7	145·0	135·3	57·4	31·0	111·6

*) Sdělení ministerstva železnic. — Mitteilungen des Eisenbahnministeriums. — Communications du Ministère des chemins de fer.
**) Celkový překlad = naložení a vyložení v dopravě tuzemské, cizozemské, vorové a naložení provozního uhlí. — Gesamtumschlag = Verladen u. Ausladen im Inlands-, Auslands- u. Floßverkehr sowie Verladung v. Betriebskohle. — Transbordement total = embarquements et débarquements dans le trafic intérieur, international, par trains de bois et embarquements du charbon de régie.

Rok (= měsíč. průměr) Jahr (= Monatsdurchschnitt) Année (= moyenne mensuelle) Měsíc Monat Mois	Poštovní — Postverkehr — Trafic postal															Přírůstek nových motorových vozidel Zuwachs an neuen Kraftfahrzeugen Augmentation d'automobiles neuves					
	Doporučené zásilky Einschreibsendungen Objets de corresp. recomm.		Balíkové zásilky¹) Paketsendungen¹) Colis postaux¹)		Poštovní poukázky Postanweisungen Mandats-poste				Telegramy Telegramme Télégrammes			Telefonní hovory v tuzem. Ferngespräche i. Inlande Nombre des conversations à l'intérieur		Hovorové minuty Gesprächsminuten Nombre des minutes		Osobní automobily Personenwagen Aut. pour personnes		Nákladní automobily Lastwagen Camions		Autobusy Autobusse Autobus	
	podané do nach dem déposés à destination de				podané do - nach dem - déposés à destination de		došlé z aus dem arrivés de		podané do - nach dem - déposés à destination de		došlé z aus dem arriv. de										
	tuzem. Inlande l'intérieur	ciziny Auslande l'étranger	tuzem. Inlande l'intérieur	ciziny Auslande l'étranger	tuzem. Inlande l'intérieur	ciziny Auslande l'étranger	tuzem. Inlande l'intérieur	ciziny Auslande l'étranger	tuzem. Inlande l'intérieur	ciziny Auslande l'étranger	ciziny Auslande l'étranger	místní i. Ortsverkehr urbaines	meziměst. Überl.-Verkehr interurbaines	do ciz. mit dem Ausland à l'étranger	z ciziny aus dem Ausland de l'étrange	domácí inländische du pays	cizí ausländische étrangères	domácí inländische du pays	cizí ausländische étrangers	domácí inländische du pays	cizí ausländische étrangers
	1000				1,000.000 Kč				1000			1000									
1929	2,503	243	2,511	240	285	16	285	28	345	109	119	18,636	1,131	318	311	.	.	.	.	.	.
1930	2,695	234	2,519	221	273	18	274	30	329	100	109	19,042	1,199	338	324	.	.	.	.	.	.
1931	2,764	202	2,283	171	259	17	259	25	317	88	93	19,610	1,331	345	331	.	.	.	.	.	.
1932	2,665	140	2,013	101	239	9	239	13	285	62	65	19,211	1,289	286	274	771	63	141	31	31	2
1933	2,463	109	¹)1,794	85	213	8	213	9	252	52	56	18,849	1,224	258	243	618	52	55	11	6	0
1934	2,368	103	1,786	85	206	8	206	10	252	51	55	18,531	1,217	249	234	681	60	49	10	8	0
1935	2,316	100	1,823	77	206	8	206	10	255	49	53	18,431	1,263	230	224	646	57	51	10	9	0
1936	2,333	101	1,893	71	199	9	199	10	263	50	54	19,496	1,355	226	225	767	71	68	16	4	1
1937	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	863	65	108	29	14	1
1936: IX.	2,255	97	1,892	76	201	8	199	8	291	58	62	20,131	1,448	239	246	719	43	78	14	1	1
X.	2,465	105	2,230	80	222	7	224	7	291	60	64	21,253	1,537	271	259	677	33	64	15	3	—
XI.	2,352	103	2,036	79	202	8	201	9	245	53	56	20.581	1,375	232	229	639	64	80	18	7	1
XII.	2,380	114	2,659	84	245	10	238	13	276	53	57	20.856	1,442	229	225	801	97	114	13	2	3
1937: I.	2,403	102	1,654	57	167	8	176	8	213	48	53	20,220	1,311	209	215	526	51	74	17	3	—
II.	2,272	98	1,711	66	171	8	170	8	208	46	51	19,828	1,300	215	214	559	39	64	23	2	1
III.	2.480	108	2,130	83	198	9	198	11	281	55	60	20,530	1,501	244	242	1.032	74	80	28	2	—
IV.	2,542	106	1,949	81	203	9	196	9	264	50	55	21,735	1,506	227	224	1.210	87	124	40	10	—
V.	2,129	95	1,780	65	179	9	185	9	262	47	51	21,342	1,434	212	214	1.216	100	83	27	23	3
VI.	2,483	104	1,775	69	206	9	205	10	311	50	56	21,572	1,570	220	234	1.173	88	111	28	33	1
VII.	2,301	113	1.645	65	259	9	233	10	353	58	64	18,451	1,591	228	258	1.060	88	119	34	23	1
VIII.	2,236	103	1,716	71	205	9	232	11	330	63	68	19,146	1,598	221	250	864	47	91	33	9	2
IX.	2,405	105	1,964	79	208	8	207	10	330	56	62	21,367	1,590	225	237	709	50	112	25	11	—
X.	2,523	116	2,226	86	231	8	226	11	304	53	57	21,426	1,558	230	231	668	51	122	31	36	—
XI.	2,518	114	2,235	83	.	.	.	.	264	.	.	21,771	1,544	225	217	611	43	180	28	11	1
XII.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	724	64	140	29	7	2

¹) Počínaje říjnem 1933 zahrnuty jsou v počtu balíků do tuzemska též zásilky poštovního zboží. — Seit Oktober 1933 werden in die Zahl der inländischen Paketsendungen auch Postgüter einbezogen. — A partir du mois d'octobre 1933, le nombre des colis déposés à destination de l'intérieur du pays comprend également les colis de messagerie.

7. Zahraniční obchod se zbožím — Außenhandel (reiner Warenverkehr) — Commerce extérieur (marchandises seulement)

Rok Měsíc / Jahr Monat / Année Mois		Dovoz Einfuhr Importations	Vývoz Ausfuhr Exportations	Bilance Bilanz Balance	Dovoz — Einfuhr — Importations: Suroviny Rohstoffe Matières brutes	Dovoz — Einfuhr — Importations: Hotové výrobky Fertigwaren Produits fabriqués	Dovoz — Einfuhr — Importations: Potraviny Nahrungsmittel Comestibles	Dovoz — Einfuhr — Importations: Živá zvířata Lebende Tiere Animaux vivants	Vývoz — Ausfuhr — Exportations: Hotové výrobky Fertigwaren Produits fabriqués	Vývoz — Ausfuhr — Exportations: Suroviny Rohstoffe Matières brutes	Vývoz — Ausfuhr — Exportations: Potraviny Nahrungsmittel Comestibles
		Hodnota — Wert — Valeur: 1,000.000 Kč									
1929		19.962	20.497	+ 535	9.779	6.292	2.920	951	14.667	3.442	2.341
1930		15.713	17.472	+ 1.759	7.115	5.183	2.657	725	12.904	2.796	1.706
1931		11.764	13.118	+ 1.354	4.978	4.131	2.384	231	9.929	2.041	1.113
1932		7.487	7.343	— 144	3.307	2.445	1.570	137	5.107	1.386	832
1933		5.831	5.855	+ 24	2.909	1.667	1.118	105	4.043	1.343	455
1934		6.382	7.280	+ 898	3.443	1.897	936	73	5.103	1.760	401
1935		6.738	7.418	+ 680	3.593	1.874	1.084	165	5.372	1.619	402
1936		7.909	8.008	+ 99	4.311	2.362	979	242	5.830	1.667	497
1937		10.966	11.971	+ 1.005	6.300	3.257	1.203	205	8.599	2.372	975
1936:	IX.	611	710	+ 99	286	216	85	23	542	126	40
	X.	790	768	— 22	406	238	113	32	534	167	67
	XI.	870	864	— 6	477	244	119	30	587	190	86
	XII.	1.016	908	— 108	594	275	123	24	623	190	93
1937:	I.	699	650	— 49	419	206	62	12	442	140	67
	II.	782	877	+ 95	469	221	75	17	646	154	75
	III.	851	981	+ 130	502	250	85	13	719	175	86
	IV.	1.021	952	— 69	635	285	88	13	663	171	117
	V.	977	1.041	+ 64	603	270	92	12	735	192	113
	VI.	976	980	+ 4	604	264	97	11	694	183	103
	VII.	832	874	+ 42	500	250	70	12	637	183	52
	VIII.	931	1.145	+ 214	526	311	78	16	839	203	101
	IX.	879	1.100	+ 221	468	295	90	26	837	230	28
	X.	959	1.126	+ 167	475	316	143	25	823	251	46
	XI.	985	1.046	+ 61	529	276	153	27	732	246	64
	XII.	1.072	1.200	+ 128	569	315	169	19	832	243	123

8. Cenové indexy*) — Preisindizes*) — Indices des prix*)

Rok Měsíc / Jahr Monat / Année Mois		Velkoobchodní indexy¹) — Großhandelsindizes¹) — Indices des prix de gros¹): Úhrnný Gesamtindex Nombre-indice général	Potraviny a poživatiny Nahrungs- und Genußmittel Denrées alimentaires	Píce Futtermittel Fourrages	Potraviny, poživatiny a píce Nahrungs-, Genuß- u. Futtermittel Denrées alimentaires et fourrages	Průmyslové látky a výrobky Industriestoffe und -Erzeugnisse Matières premières et produits manufacturés	Zboží Waren Marchandises: dovážené eingeführte importées	Zboží Waren Marchandises: domácí einheimische du pays	Index citlivých cen[2]) Index der konjunkturempfindlichen Preise[2]) Nombre-indice des prix sensitifs[2])	Indexy životních nákladů v Praze[3]) Indizes der Lebenshaltungskosten in Prag[3]) Nombres-indices du coût de la vie à Prague[3]): rodiny dělnické der Arbeiterfamilie d'une famille d'ouvrier	rodiny úřednické der Beamtenfamilie d'une famille d'employé	Index potravinový[3]) Nahrungsmittelindex[3]) Nombre-indice des denrées alimentaires[3])
		Základ — Grundlage — Base : VII. 1914 = 100										
1929		913	855	831	854	977	919	919	.	744[4])	727[4])	897[4])
1930		811	752	562	741	887	784	829	.	746	719	858
1931		736	705	616	700	774	649	771	.	713	686	780
1932		680	657	600	654	709	602	711	.	700	673	728
1933		659	650	432	638	681	617	677	.	692	667	701
1934		676	680	574	674	678	643	690	.	684	659	668
1935		705	724	653	720	688	662	722	.	704	683	697
1936		707	712	419	695	720	678	721	.	710	694	712
1937		749	718	366	699	804	769	748	.	.	.	.
1936:	IX.	693	705	326	684	703	654	712	536	706	692	702
	X.	704	700	270	676	734	683	716	554	707	695	706
	XI.	714	706	289	683	747	705	722	615	704	692	705
	XII.	722	703	320	682	765	728	725	639	706	694	707
1937:	I.	737	713	320	691	787	749	738	694	711	699	707
	II.	745	717	340	696	798	767	742	736	715	700	712
	III.	754	715	366	696	818	789	746	793	715	701	706
	IV.	764	712	366	693	842	815	751	810	715	702	705
	V.	755	714	376	696	819	787	749	800	717	703	708
	VI.	752	710	370	691	817	791	744	808	725	708	730
	VII.	763	732	370	711	818	787	759	788	723	714	717
	VIII.	759	722	343	701	822	787	754	775	720	713	702
	IX.	755	724	365	704	810	780	752	768	724	718	701
	X.	749	718	370	699	803	766	748	707	721	724	702
	XI.	744	724	376	705	786	738	751	687	723	726	704
	XII.	732	718	376	699	767	718	742	676	725	728	710
1938:	I.	733	716	426	700	769	718	745	682	.	.	.

*) Podrobná data o cenách vycházejí měsíčně v Cenových zprávách Státního úřadu statistického. — Eingehende Daten über die Preise erscheinen monatlich in den Preisberichten des Statistischen Staatsamtes. — Les données détaillées paraissent mensuellement dans les Rapports sur les Prix de l'Office de Statistique.

¹) K 1. dni každého měsíce. — Für den 1. jedes Monates. — A savoir au 1er de chaque mois.

²) Každý první čtvrtek v měsíci. — Erster Donnerstag jedes Monates. — Le 1er jeudi de chaque mois.

³) Střední týden měsíce. — Mittlere Woche des Monates. — Semaine moyenne du mois.

⁴) Staré schema. — Altes Schema. — Ancien schéma.

9. Spotřeba — Verbrauch — Consommation

Rok (= měsíční průměr) Jahr (= Monatsdurchschnitt) Année (= moyenne mensuelle) Měsíc Monat Mois	Maso[1]) — Fleisch[1]) — Viandes[1]) úhrnem insgesamt au total	z toho — davon — dont hovězí Rindfleisch de boeuf	vepřové Schweinefleisch de porc	ostatní sonstiges autres	Tuky Fette Graisses	Piva vystaveno Bierausstoß Bières sorties: celkem im ganzen au total	z toho pro tuz. davon für das Inland dont pour l'intérieur	Víno a mošt[2]) Wein u. Most[2]) Vins et moûts[2])	Limonády min. a sod. vody[2]) Limonaden, Soda- u. Mineralwasser[2]) Limonades, sodas et eaux minérales[2])	Líh Spiritus Alcool: pitný Trinkspiritus de bouche	ostatní sonstiger autre	Cukr zdaněný versteuerter Zucker Sucre imposé	Sůl - výroba Salzproduktion Sel - production: celkem im ganzen au total	z toho jedlá davon Speisesalz dont alim.
	1.000 *q*					1.000 *hl*						1.000 *q*		
1929	. (349)	. (159)	. (148)	. (42)	. (83)	968	945	45,1	71,7	22,7	24,6	289	146	89
1930	. (344)	. (148)	. (156)	. (40)	. (80)	951	932	44,1	71,5	21,1	25,2	290	142	85
1931	. (354)	. (143)	. (169)	. (42)	. (75)	865	852	46,8	70,1	18,8	25,6	286	142	86
1932	. (338)	. (149)	. (147)	. (42)	. (69)	796	788	44,8	66,6	15,0	42,8	279	127	83
1933	271 (317)	135 (138)	99 (140)	37 (39)	54 (64)	663	656	39,7	53,7	12,5	64,3	265	132	84
1934	299 (357)	141 (145)	117 (169)	41 (43)	55 (68)	666	660	39,1	60,2	11,5	63,0	261	134	87
1935	291 (344)	140 (143)	112 (159)	39 (42)	53 (66)	646	639	38,8	60,0	11,8	65,0	264	129	83
1936	279 (321)	128 (130)	116 (154)	35 (37)	63 (74)	630	623	42,7	63,9	12,3	69,5	275	132	86
1936: VII.	289 (294)	133 (135)	118 (121)	38 (38)	61 (62)	894	886	35,4	94,6	11,2	91,0	363	141	96
VIII.	277 (281)	134 (136)	112 (114)	31 (31)	64 (65)	760	753	38,4	68,0	12,5	95,8	295	145	95
IX.	272 (278)	127 (130)	116 (118)	29 (30)	74 (75)	652	646	43,9	54,7	11,6	69,9	298	135	91
X.	273 (285)	125 (127)	117 (124)	31 (34)	73 (75)	539	533	50,9	47,6	14,8	83,3	281	147	103
XI.	262 (291)	115 (117)	116 (140)	31 (34)	67 (73)	489	482	47,5	51,1	14,3	71,1	274	155	100
XII.	281 (398)	116 (119)	133 (245)	32 (34)	72 (111)	599	592	60,9	49,2	17,1	52,5	294	128	86
1937: I.	249 .	110 .	110 .	29 .	55 .	455	449	43,9	45,9	10,4	46,5	227	151	95
II.	242 .	102 .	111 .	29 .	57 .	453	446	40,4	44,9	12,7	55,4	229	125	79
III.	297 .	123 .	131 .	43 .	62 .	573	565	51,9	62,5	12,7	65,1	263	123	79
IV.	297 .	130 .	128 .	39 .	60 .	614	605	47,2	66,1	12,1	71,3	248	124	74
V.	322 .	141 .	140 .	41 .	65 .	864	854	47,4	107,3	10,7	77,1	265	131	82
VI.	324 .	142 .	141 .	41 .	66 .	914	904	42,0	115,3	9,9	80,9	284	122	75
VII.	325 .	145 .	139 .	41 .	62 .	977	968	44,0	101,3	12,8	96,8	366	141	93
VIII.	321 .	147 .	137 .	37 .	67 .	874	865	45,5	84,0	13,2	99,7	308	144	97
IX.	317 .	142 .	139 .	37 .	72 .	728	720	50,5	62,2	13,0	80,4	291	140	91
X.	317 .	138 .	142 .	37 .	79 .	649	641	55,4	57,5	14,7	81,9	262	164	116
XI.	324 .	138 .	147 .	38 .	80 .	544	536	58,3	58,1	.	.	298	159	100

[1]) Maso a tuky získané jen z porážek živnostenských (data v závorce: ze *všech* porážek) a ze zahr. obchodu. — Nur aus gewerblichen (in der Klammer: aus *allen*) Schlachtungen und dem Außenhandel gewonnene Fleisch- und Fettmenge. — Viandes et graisses obtenues par l'abatage industriel (chiffres en parenthèse: *de l'ensemble* des abatages) et du commerce extérieur.

[2]) T. j. zdaněné množství pro domácí spotřebu (z tuzemské výroby a z dovozu). — D. i. die für den inl. Verbrauch versteuerte Menge (aus der inl. Erzeugung u. der Einfuhr). — Quantités imposées pour la consommation indigène (de la production indigène et de l'importation).

Indexy spotřeby — Verbrauchsindizes — Indices de la consommation (1929 = 100)

Rok Měsíc Jahr Monat Année Mois	Tržba[1]) Verkaufserlös[1]) Ventes annuelles[1])	Uhlí pro Kohle für Charbon: otop Beheizung de chauffage	dopravu Verkehr pour le transport	průmysl Industrie à usage industriel	Zápalky[2]) Zündhölzchen[2]) allumettes[2])	Prodané tabákové výrobky Verkaufte Tabakwaren Ventes des produits de tabac: doutníky Zigarren cigares	cigarety Zigaretten cigarettes	tabáky Tabak tabacs: dýmkové Pfeifentabak de pipe	cigaretové Zigarettentabak à cigarettes	Automobily[3]) Kraftwagen[3]) Automobiles[3])	minerální oleje[4]) Mineralöle[4]) huiles minérales[4])	Osobní doprava želez. Eisenbahn-Personenverkehr Transp. de voyageurs sur les chemins de fer	Výnos dávky ze zábav Ertrag der Vergnügungsabgabe Produit de la taxe sur les divert.: celkem im ganzen total	z toho davon dont: biografů aus Lichtspielen cinémas	ostat. sonstiger autre
1929	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1930	96,8	75,2	86,4	85,1	103,0	97,4	101,6	96,0	101,1	99,8	116,7	97,3	111,7	117,0	102,1
1931	91,3	95,9	82,2	78,3	104,7	84,3	102,7	93,4	100,9	90,3	121,1	85,5	102,7	108,1	92,8
1932	85,4	91,6	77,5	61,8	69,4	65,1	95,0	99,9	114,9	75,3	121,1	77,1	87,0	93,1	76,0
1933	77,0	89,1	70,2	60,4	64,1	55,0	89,4	96,5	122,9	55,3	105,1	56,2	78,0	84,3	66,8
1934	74,1	81,9	75,1	61,0	61,3	49,6	93,2	97,5	120,7	60,1	108,0	58,8	74,5	78,6	67,1
1935	76,8	87,7	70,2	64,7	61,7	45,1	90,0	89,5	111,0	57,3	112,3	58,6	73,6	79,2	63,4
1936	82,2	93,4	73,9	73,9	61,4	43,0	93,4	84,8	112,9	67,7	121,5	62,8	80,7	89,2	65,4
1937	.	107,3	87,2	92,6	.	44,2	99,0	81,6	112,2	79,5	.	.	.	.	.
1936: VII.	81,5	58,9	58,7	66,6	16,8	45,1	105,7	86,7	119,7	96,3	150,4	55,4	44,4	38,6	54,9
VIII.	80,0	79,9	53,6	70,6	42,8	40,2	95,5	85,5	117,3	69,5	141,5	62,6	67,8	78,2	49,0
IX.	84,3	123,1	93,3	83,2	51,2	43,8	100,6	90,2	124,2	64,6	139,3	67,0	89,9	96,7	77,5
X.	87,3	151,8	81,4	89,3	59,9	39,8	95,6	88,4	109,7	57,2	148,4	63,5	92,1	106,8	65,6
XI.	84,7	150,7	87,7	90,3	77,0	39,8	90,0	80,3	108,0	59,9	149,4	69,5	93,8	106,6	70,7
XII.	103,5	127,5	86,2	86,5	85,1	67,0	101,6	90,0	114,9	67,2	120,4	70,2	98,9	114,9	69,8
1937: I.	75,1	124,6	82,6	81,6	59,4	29,6	77,2	61,7	88,7	48,2	137,3	63,2	106,2	101,3	115,1
II.	83,8	133,7	94,9	91,2	75,5	35,6	87,6	72,0	101,8	55,2	117,7	70,2	101,5	109,6	86,8
III.	84,0	92,4	87,4	85,4	92,4	40,9	89,7	78,7	107,0	88,7	118,1	77,6	92,7	114,9	52,7
IV.	89,8	78,1	81,4	89,3	69,0	40,6	97,2	84,1	112,9	110,8	111,8	72,6	92,1	112,7	54,7
V.	81,8	56,0	71,9	82,4	52,8	44,6	95,6	80,6	108,1	104,6	110,1	86,1	75,5	75,9	74,6
VI.	90,8	61,6	82,7	92,5	47,0	44,8	105,8	89,8	120,4	106,0	112,2	78,3	55,0	55,8	53,5
VII.	93,1	75,3	92,8	90,7	20,5	46,8	106,8	88,7	119,7	95,1	162,6	76,3	52,7	55,5	47,5
VIII.	86,9	107,0	115,6	98,5	50,8	42,3	102,0	79,6	112,9	75,9	158,0	75,1	70,8	83,0	48,7
IX.	91,3	127,3	128,5	102,4	49,3	45,6	104,9	87,0	121,6	68,1	140,9	79,6	82,9	97,9	55,8
X.	.	139,0	54,8	95,3	63,5	47,0	116,4	90,0	117,9	64,1	146,5	.	100,9	118,2	69,6
XI.	.	150,9	79,0	103,9	90,7	43,5	97,7	77,6	113,0	65,0	167,3	.	96,9	109,7	73,7
XII.	.	141,9	74,9	97,9	.	68,5	106,0	88,0	122,7	70,5	.	.	100,6	111,3	81,2

[1]) Tržba konsumních družstev na 1 člena a den. — Erlös der Konsumgenossenschaften auf 1 Mitglied pro Tag. — Ventes des coopératives de cons. (moyennes par membre et par jour). — [2]) Výroba pro tuzemsko. — Erzeugung für das Inland. — Production pour l'intérieur du pays. — [3]) Tuzemský odbyt. — Inlandsabsatz. — Ventes pour l'intérieur du pays. — [4]) Vyklizené. — Weggebracht. — Sorties.

10. Konkursy a vyrovnání — Konkurse und Ausgleiche — Faillites et liquidations judiciaires

Rok, (= měsíční průměr) měsíc / Jahr, (= Monatsdurchschnitt) Monat / Année, (= moyenne mensuelle) mois	Vyhlášené konkursy — Eröffnete Konkurse — Faillites déclarées: celkem / im ganzen / total	zemědělství / Landwirtschaft / agriculture	průmysl a živnosti / Industrie und Gewerbe / industries	obchod, peněžnictví a doprava / Handel, Geldwesen und Verkehr / commerce, banques et crédit, transports	volná povolání / freie Berufe / professions libérales	ostatní povolání / sonstige Berufe / autres professions	vedlejší konkursy / Nebenkonkurse / faillites accessoires	u nichž jsou známa aktiva a pasiva (v 1.000 Kč) / deren Aktiva und Passiva bekannt sind (in 1.000 Kč) / où la somme de l'actif (du passif) a été connue (en 1.000 Kč): počet / Zahl / nombre	aktiva / Aktiva / actif	pasiva / Passiva / passif	Zahájená vyrovnání — Eingeleitete Ausgleiche — Liquidations judiciaires ouvertes: celkem / im ganzen / total	zemědělství / Landwirtschaft / agriculture	průmysl a živnosti / Industrie und Gewerbe / industries	obchod, peněžnictví a doprava / Handel, Geldwesen und Verkehr / commerce, banques et crédit, transports	volná povolání / freie Berufe / professions libérales	ostatní povolání / sonstige Berufe / autres professions	vedlejší vyrovnání / Nebenausgleiche / liquidations judiciaires accessoires	u nichž jsou známa aktiva a pasiva (v 1.000 Kč) / deren Aktiva und Passiva bekannt sind (in 1.000 Kč) / où la somme de l'actif (du passif) a été connue (en 1.000 Kč): počet / Zahl / nombre	aktiva / Aktiva / actif	pasiva / Passiva / passif
1929 . . .	54	1	20	29	1	1	2	39	7,227	10,689	241	5	84	138	2	4	8	240	46,475	85,246
1930 . . .	74	1	27	39	1	3	3	55	6,522	14,300	358	14	123	199	3	5	14	357	73.365	132,165
1931 . . .	88	3	31	45	1	4	4	66	14,764	27,108	382	25	125	208	2	8	14	379	82,466	139,357
1932 . . .	120	6	40	60	2	5	7	91	23,993	40,375	382	31	115	201	4	11	20	381	93,750	142,406
1933 . . .	132	6	50	62	3	4	7	113	30,898	55,553	295	13	94	167	3	7	11	295	66,222	104,231
1934 . . .	105	4	38	48	3	6	6	87	17,327	29,724	165	4	55	91	2	7	6	165	36,727	57,990
1935 . . .	89	5	32	37	3	7	5	72	12,010	20,813	131	4	36	79	1	6	5	131	21,368	35,283
1936 . . .	65	4	20	29	4	6	2	54	7,620	15,755	87	2	24	54	1	4	2	87	16,812	24,831
1937 . . .	56	3	18	23	2	7	3	32	7,055	11,648	71	—	16	45	1	6	3	70	13,988	22,351
1936: IX.	48	2	18	22	1	5	—	41	14,881	21,935	76	1	23	43	—	8	1	76	13,781	17,857
X.	60	3	11	28	9	6	3	51	5,822	12,049	78	—	21	47	1	5	4	78	9,598	14,631
XI.	51	5	23	19	1	2	1	42	9,571	18,225	87	—	24	56	—	3	4	87	6,677	12,505
XII.	78	4	22	38	4	7	3	68	9,788	24,770	82	—	17	57	—	3	5	82	15,440	27,956
1937: I.	54	1	17	27	2	5	2	25	2,050	3,033	73	—	12	58	2	—	1	72	12,879	20,577
II.	71	4	25	30	3	6	3	43	29,392	45,409	70	—	14	47	1	4	4	68	7,732	11,758
III.	72	2	24	34	4	5	3	40	4,112	9,880	76	—	14	50	—	6	6	76	8,687	13,526
IV.	61	1	24	24	1	8	3	37	5,919	9,991	69	—	15	44	—	7	3	69	10,212	16,805
V.	56	3	18	24	3	2	6	31	8,986	15,010	81	—	24	49	1	6	1	81	21,790	41,324
VI.	61	7	13	26	3	9	3	44	10,070	13,013	84	—	19	54	1	8	2	84	8,342	11,644
VII.	44	2	18	18	—	5	1	20	5,396	8,625	48	—	9	34	1	2	2	48	6,183	11,678
VIII.	37	1	12	15	1	6	2	24	2,863	8,757	53	—	11	32	3	3	4	51	45.133	60,541
IX.	43	2	14	16	2	6	3	28	6,324	9,628	66	—	18	32	1	10	5	66	8,198	14,677
X.	70	4	27	21	3	10	5	38	5,106	6,927	62	—	17	34	—	8	3	62	7,736	12,163
XI.	53	4	16	22	2	6	3	20	2,578	5,069	78	—	16	47	1	11	3	78	11.089	17,072
XII.	48	1	15	17	3	12	—	32	1,863	4,430	85	—	24	46	2	10	3	85	19,711	36,085

11. Stavební ruch — Bautätigkeit — Activité du bâtiment

Rok (= měsíční průměr) / Jahr (=Monatsdurchschnitt) / Année (= moyenne mensuelle) / Měsíc / Monat / mois	Stavební povolení — Baubewilligungen — Permis de bâtir: pozměňovací stavby / Umänderungsbauten / transformations	novostavby / Neubauten / constructions nouvelles: počet / Zahl / nombre	kubatura / Kubatur / vol. bâti (1.000 m³)	Kolaudace — Kollaudierungen — Permis d'usage: pozměňovací stavby / Umänderungsbauten / transformations	novostavby / Neubauten / constructions nouvelles: počet / Zahl / nombre	kubatura / Kubatur / vol. bâti (1.000 m³)	Přírůstek bytů / Zugang an Wohnungen / Accroissement de logements
1929	.	.	.	196	380	.	1.474
1930	.	.	.	164	249	.	1.100
1931	.	.	.	131	285	.	1.580
1932	318	329	616	147	333	.	1.688
1933	176	218	321	134	237	.	982
1934	198	185	272	129	191	.	685
1935	179	152	277	117	135	.	591
1936	218	202	427	119	171	328	1.035
1936: VII.	269	264	444	123	260	455	1.393
VIII.	219	283	395	146	197	216	690
IX.	241	215	487	162	324	555	1.632
X.	242	230	323	180	302	733	2.246
XI.	195	149	336	157	242	363	1.175
XII.	155	98	274	153	233	609	2.359
1937: I.	124	133	368	97	96	198	589
II.	131	127	374	76	54	148	342
III.	195	177	351	77	45	106	298
IV.	311	324	777	78	73	240	652
V.	272	291	554	52	80	109	329
VI.	244	221	356	109	189	364	1.120
VII.	330	379	917	142	286	661	2.001
VIII.	159	234	511	140	195	431	1.396
IX.	209	210	380	89	198	362	983
X.	223	241	572	180	298	645	1.737
XI.	211	174	379	158	245	507	1.134

NB. Stavební ruch ve 38 větších městech, která zasílají svá hlášení nejpřesněji a nejdříve. — Bautätigkeit in 38 größeren Städten, die ihre Meldungen am genauesten und frühesten einsenden. — Activité du bâtiment dans les 38 villes plus importantes qui expédient leurs rapports le plus précisément et le plus tôt.

12. Živnostenské porážky — Gewerbliche Schlachtungen — Animaux de boucherie abattus

v 1.000 kusech — in 1.000 Stück — en 1.000 pièces

Rok (= měsíční průměr) / Jahr (=Monatsdurchschnitt) / Année (= moyenne mensuelle) / Měsíc / Monat / mois	Skot — Rinder / Boeufs	Telata — Kälber / Veaux	Vepři — Schweine / Porcs	Ovce — Schafe / Moutons	Jehňata — Lämmer / Agneaux	Kozy — Ziegen / Chèvres	Kůzlata — Zickel / Chevreaux	Koně a muli / Pferde und Maultiere / Chevaux et mulets	Hříbata a osli / Fohlen und Esel / Poulains et ânes
1933	57·7	75·7	203·6	7·0	5·2	1·7	16·9	2·4	0·2
1934	62·1	85·8	246·6	7·8	4·3	2·0	16·5	2·1	0·1
1935	61·5	79·3	231·6	9·5	5·0	2·0	17·5	2·5	0·2
1936	53·7	68·9	229·3	10·4	4·3	2·4	18·0	2·4	0·1
1936: I.	52·8	70·5	222·0	7·5	5·8	2·0	1·0	3·1	0·2
II.	47·4	64·2	206·1	6·9	13·3	1·4	10·1	2·8	0·1
III.	52·9	75·4	224·8	6·1	14·4	2·2	78·5	2·8	0·2
IV.	57·8	84·8	237·7	5·3	13·8	2·4	105·4	2·8	0·2
V.	58·6	88·2	235·5	4·3	1·5	1·4	15·4	2·3	0·2
VI.	55·3	79·7	231·4	4·0	0·6	0·7	1·6	2·1	0·2
VII.	58·2	82·2	237·1	5·9	0·2	0·7	0·6	1·8	0·2
VIII.	57·6	63·4	220·8	9·7	0·3	1·1	0·5	1·8	0·1
IX.	55·1	54·8	225·8	16·6	0·4	2·3	0·7	2·0	0·1
X.	53·2	50·8	227·0	26·8	0·5	4·7	0·9	2·4	0·1
XI.	47·6	51·9	222·8	21·2	0·5	5·5	0·6	2·5	0·1
XII.	48·0	61·4	260·5	10·6	0·4	3·9	0·6	2·4	0·1
1937: I.	43·3	59·2	215·9	7·0	4·2	2·4	1·1	1·9	0·1
II.	40·5	58·1	217·0	5·7	14·6	2·2	11·3	1·8	0·1
III.	49·1	80·3	259·5	6·4	28·9	3·4	102·2	2·0	0·1
IV.	52·1	76·7	253·1	4·9	4·1	3·3	102·4	1·9	0·1
V.	57·7	88·8	279·5	5·2	1·5	1·8	19·2	1·8	0·2
VI.	58·9	92·4	283·7	4·7	0·3	1·0	2·3	1·5	0·2
VII.	62·3	91·5	279·1	6·5	0·2	0·9	0·6	1·5	0·1
VIII.	62·6	78·0	272·2	10·6	0·2	1·5	0·7	1·6	0·1
IX.	60·8	72·8	275·0	18·2	0·2	3·4	0·7	1·7	0·1
X.	59·1	65·9	276·1	28·1	0·3	5·7	0·9	2·0	0·1
XI.	57·3	67·2	286·3	29·0	0·4	6·0	0·7	2·3	0·1

13. Cizinecký ruch — Fremdenverkehr — Tourisme

Rok (= měsíční průměr) Jahr (= Monatsdurchschnitt) Année (= moyenne mensuelle) Měsíc — Monat — Mois	Návštěvníci — Besucher — Visiteurs												Cestující překročivší hranice Überschreitungen der Staatsgrenze Passage de la frontière d'Etat				Ztrávené noci Übernachtungen Nuitées	
													Příchod Zugang Arrivée		Odchod Abgang Départ			
	Praha Prag Prague	Brno Brünn	Bratislava	Františkovy Lázně Franzensbad	Karlovy Vary Karlsbad	Mariánské Lázně Marienbad	Poděbrady	Luhačovice	Piešťany	Trenčianské Teplice	větší města úhrnem[1] größere Städte insgesamt[1] grandes villes, total[1]	lázeňská místa úhrnem[2] Kurorte insgesamt[2] stations de cure, total[2]	tuzemci Inländer Tchécoslovaques	cizozemci Ausländer étrangers	tuzemci Inländer Tchécoslovaques	cizozemci Ausländer étrangers	cizinců v Č. S. R. Ausländer in der Č. S. R. étrangers en Tchécoslov.	tuzemců v cizině Inländer im Ausland Tchécoslov. à l'étranger
	1.000																	
1929	50,5	.	6,9	4,0	9,2	5,7	2,0	2,8	1,9	2,2	.	.	.	.	.	.	.	.
1930	56,6	.	6,8	3,8	8,9	5,4	2,9	2,9	1,9	2,3	.	.	.	.	.	.	.	.
1931	45,7	.	9,5	3,2	7,3	4,2	2,0	2,9	1,8	1,9	.	.	.	.	.	.	.	.
1932	52,3	.	.	2,6	6,3	3,5	2,6	3,0	1,5	0,1	.	32,8	.	.	.	.	.	.
1933	35,5	7,4	9,1	2,0	6,0	3,7	2,7	3,1	1,4	0	81,2	28,5	.	.	.	.	.	.
1934	39,7	8,4	7,5	2,4	6,3	4,2	2,8	3,4	1,5	1,7	121,2	33,2	88,7	137,1	90,2	128,7	531,8	118.8
1935	43,0	9,9	8,1	1,7	6,3	3,5	2,7	3,8	1,7	1,7	149,8	51,2	102,5	141,5	104,6	136,3	444,4	189,0
1936	32,1	10,7	8,7	1,9	6,9	3,5	2,7	3,7	1,8	1,7	148,9	56,1	118,4	160,3	122,7	154,2	422,9	272,2
1937	51,4	10,8	10,0	1,2	7,3	4,1	2,7	3,5	2,0	2,0	176,5	62,8	124,7	178,0	127,8	168,7	601,0	255,5
1936: IX.	38,7	12,0	10,4	1,0	7,3	2,5	2,1	2,3	2,9	2,0	170,6	46,0	147,3	191,4	145,5	208,2	417,0	58,8
X.	35,1	11,5	9,6	0,1	3,1	0,5	0,4	0,1	0,8	0,6	152,4	17,6	94,9	132,3	95,7	130,1	154,6	38,8
XI.	29,8	10,7	8,6	0	2,3	0,3	0,2	0	0,6	0,2	144,9	13,6	86,8	109,3	86,0	111,5	107,8	12,9
XII.	29,2	8,6	7,7	0	1,6	0,3	0,2	0	0,6	0,1	121,2	35,0	101,2	143,5	102,5	130,2	184,8	25.9
1937: I.	27,8	8,8	7,8	0	2,1	0,3	0,3	0	0,5	0,1	124,3	30.3	83,3	113,6	85,2	120,9	214,5	55,4
II.	23,2	8,9	7,6	0	2,0	0,3	0,2	0	0,6	0.1	125,1	35,5	79,6	102.6	86,2	100,6	126,6	98,8
III.	40,2	10,3	8,9	0,1	3,4	0,7	0,5	0	0,8	0,1	152,6	49,1	111,3	167,1	112,0	153,2	367,7	215,3
IV.	32,1	11,0	9,1	0,3	4,6	0,8	1,2	0,2	1,3	0,7	151.2	28,8	85,6	118,0	93,2	114,5	437.6	107,3
V.	269,8	11,8	10,0	1,9	12,0	6,4	4,9	4,5	2,8	3,2	401,4	74,9	154,5	214.7	160,4	195,1	533,6	356.7
VI.	31,1	9,9	9,7	3,2	13,4	9,1	6,6	8.8	3,6	3,5	157,5	99,3	122,6	193,9	133,2	173,9	921,1	326,4
VII.	35,3	11,3	11,2	4.9	19,9	16,7	8,1	16,6	4,6	8,8	197,4	181,5	181,7	298,9	210,4	248,4	1.617,1	1.005,8
VIII.	37,5	13,2	12,7	3,1	15,4	10.9	6,0	10,2	4,1	4,8	201,8	135,3	214,4	281,9	188,8	283,5	1.802,4	605,8
IX.	36,7	13,0	11,1	0,8	7,2	2,2	3,1	1,0	2,8	2,0	169,9	45,8	134,8	200,5	135,3	213.3	427,5	81,7
X.	31,8	11,6	11,0	0,1	3,4	0,4	0,8	0,1	1.2	0,7	163,7	21,4	118,2	165,1	121,7	155,2	243.2	87.8
XI.	27,2	11,0	10,3	0	2,6	0,4	0.6	0	0,6	0,2	152,6	15,8	96,8	125,8	95,7	129,5	244,2	80,8
XII.	24,2	9,2	10,3	0	1,7	0,4	0,4	0	0,6	0,1	125,5	35,8	113,7	154,2	111,3	136,6	276,4	44,0

[1]) Počet měst: — Zahl der Städte: — Nombre de villes: 1933 — 25, 1934 — 47, 1935—1937 — 100.
[2]) Počet míst: — Zahl der Orte: — Nombre de stations: 1932—1933 — 15, 1934 — 17, 1935 — 104, 1936 — 144, 1937 — 162.

14. Sociální pojištění — Sozialversicherung — Assurances sociales

Rok Měsíc Jahr Monat Année Mois	Ústřední soc. pojišťovna - Zentralsozialversicherungsanst. - Inst. central d'assurances sociales									Všeob. pens. ústav - Allg. Pensionsanst. - Inst. gén. des pens. (de retraite)												
	Předpis pojistného Vorschreibung der Versich.-Beiträge Cotisations d'assurances prescrites		Vydání nemocenského pojištění Ausgaben der Krankenversicherung Dépenses des assurances-maladie			Průměrný počet pojištěnců[1]) — Durchschn. Zahl der Versicherten[1]) Moyenne des assurés[1])			Pojištěná mzda[3]) Versicherter Lohn[3]) Salaire assuré[3])	Pojištěnci Versicherte Assurés				Zaměstnavatelé—Arbeitgeber—Patrons[6])	Běžná měsíční výplata[5]) Laufende monatliche Auszahlung[5]) Paiements, par mois, des pensions[5])							
	Pojištění nemocenské Krankenversicherung Assurances-maladie	Pojištění inval. a starob. Invaliditäts- u. Altersversich. — Assurances-invalidité-vieillesse	celkem im ganzen total	z toho-davon-dont peněžní dávky Geldleistungen prestations en espèces	léčeb. péče Heilfürsorge traitements et soins	Pojištění nemocenské Krankenversicherung Assurances-maladie podle zák. nach d. Ges. loi 221/24	podle zák.[2]) nach dem Ges.[2]) - loi[2]) 117/26	Pojištění inval. a starob. Invaliditäts- u. Altersversich. — Assurances-invalidité-vieillesse		celkem im ganzen total	povinní Pflichtversicherte obligatoires	dobrovolní freiw. Versicherte facultatifs	s uznávacím poplatkem mit Anerkennungsgebühr payant contr. de reconn.		důchody invalid. Invaliditätsrenten d'invalidité *)	**)	důchody star. Altersrenten de vieillesse *)	**)	důchody vdovské Witwenrenten de veuve *)	**)	důchody sirotčí Waisenrenten d'orphelins *)	**)
	1,000.000 Kč					1.000			1,000.000 Kč	1.000					1,000.000 Kč							
1929	978	635	1.074	501	365	2,506	197	2,306	14.983	277	271	2	4	55	.	.	.	.	.	.	.	.
1930	987	614	1.103	488	380	2,445	202	2,200	14.630	306	300	2	4	57	4.5	.	2.4	.	2.2	.	0.6	.
1931	928	574	1.064	469	385	2,310	181	2,094	13.482	325	316	3	6	63	5.4	.	3.5	.	2.7	.	0.8	.
1932	833	496	960	380	372	2,067	179	1,881	11.493	330	318	3	9	68	6.7	.	4.8	.	3.1	.	0.8	.
1933	735	435	836	297	337	1,885	176	1,713	9.849	327	311	4	12	69	8.3	1.6	6.4	1.9	3.5	0.7	0.9	0.09
1934	719	422	775	339	332	1,879	172	1,681	9.577	334	311	4	19	68	9.8	1.8	8.0	2.3	4.0	0.8	0.9	0.09
1935	718	395	784	223	354	1,919	171	1,692	9.458	347	321	6	20	69	11.0	1.9	9.2	2.4	4.5	0.8	1.0	0.09
1936	784	441	792	228	361	2,064	176	1,851	10.477	366	339	9	18	70	12.1	1.9	11.3	2.7	5.1	0.9	1.1	0.09
1936 VII.	67	38	65	19	29	2,208	172	1,966	955	368	341	9	18	72	13	1.9	12	2.8	5.4	1.0	1.1	0.09
VIII.	74	42	63	19	29	2,210	173	1,969	961	365	339	9	18	72	13	1.9	12	2.8	5.4	1.0	1.2	0.09
IX.	68	38	62	18	29	2,223	177	1,983	940	368	341	9	17	72	13	1.9	12	2.8	5.4	1.0	1.2	0.09
X.	71	40	73	20	36	2,234	179	2,007	983	370	343	9	17	73	13	1.9	13	2.9	5.5	1.0	1.2	0.09
XI.	74	42	69	19	34	2,207	182	1,987	940	373	347	10	17	73	13	1.9	13	2.9	5.5	1.0	1.2	0.09
XII.	67	35	83	23	37	2,035	183	1,830	881	379	353	10	17	73	13	1.9	13	2.9	5.6	1.0	1.2	0.09
1937 I.	61	35	68	24	26	1,880	181	1,689	815	380	354	10	16	73	13	1.9	13	2.9	5.6	1.0	1.2	0.09
II.	58	33	66	22	28	1,913	182	1,721	749	381	354	10	16	73	13	1.9	13	2.9	5.7	1.0	1.2	0.09
III.	63	36	69	21	32	2,000	184	1,807	877	385	358	11	16	74	13	1.9	13	2.9	5.7	1.0	1.2	0.09
IV.	69	40	70	20	32	2,192	186	1,989	942	389	361	11	16	74	13	1.9	13	2.9	5.8	1.0	1.3	0.09
V.	80	47	64	19	29	2,345	188	2,132	1.054	391	364	11	16	75	13	1.9	13	2.9	5.8	1.0	1.3	0.09
VI.	78	45	68	20	31	2,425	189	2,207	1.065	394	367	12	16	75	13	1.9	13	2.9	5.9	1.0	1.3	0.09
VII.	78	48	73	23	33	2,425	182	2,206	1.115	396	369	12	16	76	13	1.9	14	2.9	5.9	1.0	1.3	0.09
VIII.	84	52	70	22	34	2,426	183	2,183	1.124	394	367	12	16	76	13	1.9	14	2.9	6.0	1.1	1.3	0.09
IX.	77	47	70	21	32	2,398	187	2,170	1.086	398	370	12	16	76	13	1.9	14	2.9	6.0	1.1	1.3	0.09
X.	89	54	81	23	38	2,442	189	2,211	1.148	398	371	12	15	76	13	1.9	14	2.9	6.1	1.1	1.3	0.09
XI.	78	47	76	23	36	2,411	192	2,184	1.101	399	371	13	15	76	13	1.9	14	3.0	6.1	1.1	1.3	0.09
XII.	.	.	104	28	45	2,212	194	1,999	1.023	407	379	13	15	77	13	1.9	14	3.0	6.2	1.1	1.3	0.09

[1]) Pojištěných povinně i dobrovolných. — Pflicht- und freiwillig Versicherte. — Assurés obligatoires et facultatives.
[2]) Bez úřed. nemocenských pojišťoven. — Ohne Beamten-Krankenversicherungsanstalten. — Non compris les assurances maladie des employés. — [3]) Týká se jen nemocensky pojištěných podle zákona 221/24. — Bezieht sich nur auf die gemäß Ges. 221/24 Versicherten. — Ne se rapporte qu'aux assurés en vertu de la loi № 221/24. — [4]) Měsíční průměr a stav na počátku měsíce. — Monats-durchschnitt und der Stand zu Beginn des Monates. — Moyenne mensuelle et l'état au commencement du mois. — [5]) Podle stavu na počátku roku (měsíce). — Nach dem Stande am Anfange des Jahres (Monates). — D'après l'état au commencement de l'année (du mois). — *) Důchody vyplácené podle zák. 117/34. — Gemäß Ges. 117/34 ausgezahlte Renten. — Par pensions payées en vertu de la loi № 117/34. — **) Zvýšení důchodu podle zák. 125/31. — Rentenerhöhung gemäß Ges. 125/31. — Augmentations des pensions en vertu de la loi № 125/31.

15. Veřejné finance*) — Öffentliche Finanzen*) — Finances publiques*)

Rok (=měsíční průměr) Jahr (=Monatsdurchschnitt) Année (=moyenne mensuelle) Měsíc Monat Mois	Hrubý výsledek veřejných dávek / Brutto-Ertrag der öffentlichen Abgaben / Produit brut des charges publiques: Veřejné dávky / Öffentl. Abgaben / Taxes publiques	Přímé daně / Direkte Steuern / Impôts directs	Daň z obratu a přepychová / Umsatz- und Luxussteuer / Impôt sur le chiffre d'affaires et de luxe	Cla / Zölle / Douanes	Spotřební daně / Verbrauchssteuern / Impôts de consommation	Poplatky / Gebühren / Droits	Monopoly[1] / Monopole[1] / Monopoles[1]	Podíly a úděly[2] / Anteile und Zuteilungen[2] / Quotes-parts et allocations[2]	Tabáková režie / Tabakregie / Régie des tabacs: prodej / Verkauf / vente	Tabáková režie: odvod státní pokladně / Abfuhr an die Staatskasse / remis à la caisse de l'État	Příjem silničního fondu / Einnahmen des Straßenfonds / Revenu du fonds de la voirie	Samospr. přirážky / Selbstverwaltungszuschläge / Centimes addit. autonomes: celkem / insgesamt / total	Samospr. přirážky: obecní / Gemeindezuschläge / communaux
	1,000.000 Kč												
1929	825,7	169,3	195,5	119,1	161,7	177,1	3,0	130,0	196,4	114,0	13,2	.	.
1930	794,5	157,7	196,5	103,3	157,6	173,3	6,1	171,8	192,2	108,6	14,7	.	.
1931	799,2	147,6	185,2	110,9	181,1	170,5	3,9	208,0	181,0	102,1	19,6	123,3	53,6
1932	772,5	172,2	185,8	73,3	176,9	161,2	3,1	207,6	181.1	113,1	24,1	119,1	52,6
1933	728,5	154,6	192,6	54,3	168,2	155,5	3,3	245,2	166,3	107,0	20,3	125,0	54,9
1934	734,2	143,2	199.3	55,6	166,6	164,9	4,6	248,5	159,1	104,0	19,8	118,8	51,6
1935	718,3	146,9	192,7	56,1	165,6	152,5	4,5	259,3	151,6	98,5	21,7	125,5	54.3
1936	753,3	155,6	197,1	62,0	175,7	158,7	4,2	256,3	154,5	98,6	23,9	154,1	66,1
1937	864,7	236,4	230,6	66,4	190,5	135,0	5,8	231,9	142,9	95,3	25,6	131,8	56,7
1936: IX.	566,4	83,0	141,9	63,8	163,9	110,0	3,8	257,0	144,3	107,0	17,5	125,7	55,7
X.	753,8	174,9	175,2	73,5	186,2	139,2	4,8	252,4	140,6	109,0	21,4	124,6	53,4
XI.	861,5	181,2	275,4	68,8	204,9	126,9	4,3	255,8	146,0	85,5	26,8	155,1	67,2
XII.	1.089,6	415,6	255,8	71,9	203,3	139,2	3,8	224,4	179,2	85,0	31,2	138,1	62,6
1937: I.	749,0	203,1	167,7	53,6	171,9	145,7	7,0	313,9	126,3	57,0	35,6	115,0	44,1
II.	1.090,0	476,2	280,9	58,8	158,7	111,7	3,7	227,1	117,7	87,5	19,5	133,3	59,9
III.	574,4	59,8	148,8	73,4	173,8	114,4	4,2	230,3	137,4	103,5	16,5	125,8	53,8
IV.	762,1	188,8	177,9	75,4	175,2	140.8	4.0	234,4	137,2	113,0	20,3	126,7	54,5
V.	835,9	212,7	271,2	63,8	179,2	102,0	7,0	215,6	146,4	109,5	18,4	126,9	54,8
VI.	723,5	186,9	166,1	53,2	181,8	130,8	4,7	252,2	152,2	78,0	25,1	130,7	58,9
VII.	912,5	273,0	183,8	68,3	199,9	183,7	3,8	249,9	159,0	104,5	40,0	129,7	54,6
VIII.	823,8	131,9	303,2	60,5	204,8	117.8	5,6	227,3	150.2	79,0	25,2	127,0	55,2
IX.	678,9	104,2	176.5	70,1	186,6	132,7	8,8	233,7	150,0	106,5	19,1	129,1	56,5
X.	821,4	178,6	214,7	72,7	197,6	149,6	8,2	219,1	143,4	117,5	21,0	135,4	58,5
XI.	1.049,1	278,4	353,7	76,0	212,1	122,4	6,5	208,1	141,6	101,5	27,3	156,4	65,7
XII.	1.356,0	542.8	322,9	71,5	243,8	168,6	6,4	170,8	166,4	86,0	39,4	144,9	64,3

*) Data ministerstva financí. — Daten des Finanzministeriums. — Données du Ministère des Finances.
[1]) Sůl, sladidla, výbušné látky. — Salz, Süß- und Sprengstoffe. — Sel, saccharines, matières explosives.
[2]) Odvedené státní správou z výnosu některých dávek samosprávě neb fondům. — Durch die Staatsverwaltung vom Ertrag einiger Abgaben an die Selbstverwaltung oder an Fonds abgeführt. — Remis, sur le produit de certaines taxes, par l'administration de l'État aux administrations autonomes et fonds.

16. Návštěva zábav. — Besuch von Vergnügungsunternehmungen. — Fréquentations des divertissements. (1929 = 100)

Výnos dávky ze zábav[1]) v městech s počtem obyvatel — Ertrag der Lustbarkeitsabgabe[1]) in Städten mit einer Einwohnerzahl — Produits de la taxe sur les divertissements[1]) dans les villes

Rok, měsíc / Jahr, Monat / Année, Mois	přes — über — de plus de 10.000: Celkem / Insgesamt / Au total	10.000, z toho — davon — dont: biografů / Lichtspiele / cinémas	10.000, z toho: ostatních / sonstige / autres	z toho — davon — dont: 10—20.000: Celkem / Insgesamt / Au total	10—20.000, z toho: biografů / Lichtspiele / cinémas	10—20.000, z toho: ostatních / sonstige / autres	20—50.000: Celkem / Insgesamt / Au total	20—50.000, z toho: biografů / Lichtspiele / cinémas	20—50.000, z toho: ostatních / sonstige / autres	přes - über - de plus de 50.000: Celkem / Insgesamt / Au total	50.000, z toho: biografů / Lichtspiele / cinémas	50.000, z toho: ostatních / sonstige / autres
1929	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1930	111,7	117,0	102,1	107,9	110,2	102,9	114,0	123,0	99,1	111,9	116,8	103,1
1931	102,7	108,1	92,8	106,0	113,0	90,9	108,8	120,9	88,9	99,5	102,1	94,8
1932	87,0	93,1	76,0	89,1	91,5	84,1	91,2	102,4	72,6	84,9	90,2	75,4
1933	78,0	84,3	66,8	81,2	83,0	77,2	80,6	90,5	64,3	76,3	82.4	65,3
1934	74,5	78,6	67,1	75,7	79,4	67,7	75,6	83,8	62,0	73,8	76,5	69,0
1935	73,6	79,2	63,4	72,1	75,1	65,5	72,4	81,2	58,0	74,4	79,7	65,1
1936	80,7	89,2	65,4	80,6	87,3	66,1	82,4	95,4	61,0	80,1	87,4	66,9
1936: VI.	56,6	55,9	57,9	62,2	57,6	72,2	61,9	66,7	54,1	53,1	51,5	56,0
VII.	44,4	38,6	54,9	54,2	52,3	58,2	65,9	53,1	86,8	33,7	29,4	41,5
VIII.	67,8	78,2	49.0	72,5	84,3	46,9	86,3	95,1	71,9	59,6	70,4	40,5
IX.	89,9	96,7	77,5	82,3	93,8	57,4	88,9	105,3	61,8	92,3	94,4	88,5
X.	92,1	106,8	65,6	83,8	98,7	51,4	89,7	96,3	58,3	95,3	108,4	71,8
XI.	93,8	106,6	70,7	83,0	96,7	53,6	91,0	115,2	51,4	97,8	106.3	82,5
XII.	98,9	114,9	69,8	101,8	109,2	85,8	91,0	113,4	54,2	101,0	117,2	72,1
1937: I.	106,2	101,3	115.1	116,7	108,7	133,0	104,0	111,5	91,6	104,2	95,4	120,0
II.	101,5	109,6	86,8	103,6	106.6	96,9	99,0	112,8	76,2	101,9	109,3	88,6
III.	92,7	114,9	52,7	96,6	112,6	61,9	90,6	116,3	48,3	92,5	115,0	52,3
IV.	92,1	112,7	54,7	89,4	107,5	50,1	88,3	116,2	42,4	94,2	113,0	60,7
V.	75,5	75,9	74,6	71,5	75,6	62.4	72,5	87,0	48,7	77,7	72,0	87,8
VI.	55,0	55,8	53,5	59,9	55,5	69,3	63,1	62,2	64,5	50,6	53,5	45,4
VII.	52,7	55,5	47,5	66,0	66.8	64,3	66,3	67,0	65,1	44,0	48,1	36,6
VIII.	70,8	83,0	48,7	81,0	91,8	57,6	79,7	90,0	62,8	64,7	77,9	41,1
IX.	82,9	97,9	55,8	78,3	93,5	45,2	81,7	101,1	49,8	84,6	98,0	60,7
X.	100,9	118,2	69,6	97,9	112,4	66,4	104,6	131,7	60,2	100,3	115,0	74,1
XI.	96,9	109,7	73,7	91,4	118,3	33,2	92,6	109,0	65,7	100,0	107,5	86,6
XII.	100,6	111,3	81,2	105,7	114,8	85,8	100,2	120,8	66,3	99,4	106,8	86,0

[1]) Průměrný denní výnos. — Durchschnittlicher Tagesertrag. — Moyennes journalières.

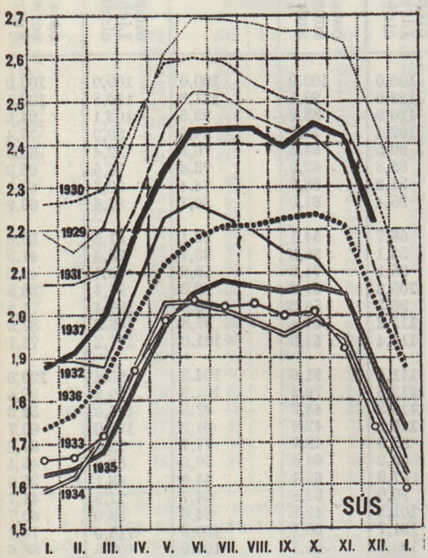
17. Sklizeň okopanin, zelenin a obchodních plodin.
Ernte von Hackfrüchten, Gemüse und Handelspflanzen.
Récolte des légumes, des cultures sarclées et industrielles.

Plodina / Fruchtgattung / Produit	Rok / Jahr / Année	Plocha sklizně / Erntefläche / Surface récoltée (ha)	Výnos / Ertrag / Rendement: po 1 ha / auf 1 ha / par hectare (q)	Výnos / Ertrag / Rendement: celkem / im ganzen / au total (100 q)
Brambory rané*)	1937	41.738	99,5	41.535
Frühkartoffeln	1936	41.884	97,4	40.799
Pommes de terre printan.	1931—35	38.575	80,9	31.222
Brambory pozdní*)	1937	730.280	163,6	1,194.723
Spätkartoffeln	1936	715.526	143,9	1,029.373
Pommes de terre d'automne	1931—35	697.702	123,0	857.888
Čekanka	1937	3.335	227,9	7.600
Zichorie	1936	3.026	204,6	6.190
Chicorée	1931—35	3.596	173,1	6.223
Cukrovka	1937	180.892	331,0	598.701
Zuckerrüben	1936	154.130	308,8	475.944
Betteraves à sucre	1931—35	158.321	252,8	400.179
Krmná řepa	1937	146.116	353,6	516.609
Futterrüben	1936	146.957	329.9	484.834
Betteraves fourragères	1931—35	129.604	268,0	347.378
Mrkev krmná	1937	3.214	239,7	7.703
Futtermöhren	1936	3.116	228,0	7.104
Carottes fourragères	1931—35	2.986	173,8	5.189
Mrkev jedlá	1937	2.011	124,7	2.508
Karotten (Speisemöhren)	1936	1.970	131,3	2.586
Carotte comestible	1931—35	1.854	105,2	1.950
Tuřín	1937	9.392	254,2	23.877
Dorschen	1936	9.014	278,8	25.129
Turneps	1931—35	8.330	213,8	17.812
Vodnice	1937	605	149,8	906
Wasserrüben	1936	562	172,1	967
Navets	1931—35	663	143,1	949
Krmná brukev (krmné kedlubny)	1937	1.087	203,9	2.216
Oberkohlrabi zur Fütterung	1936	1.011	241,9	2.445
Chou-rave fourrager (Brassica oleracea)	1934—35	165	149,2	246
Zelí	1937	20.728	164,2	34.041
Kopfkraut	1936	22.570	222,7	50.270
Choux	1931—35	22.651	174,0	39.408

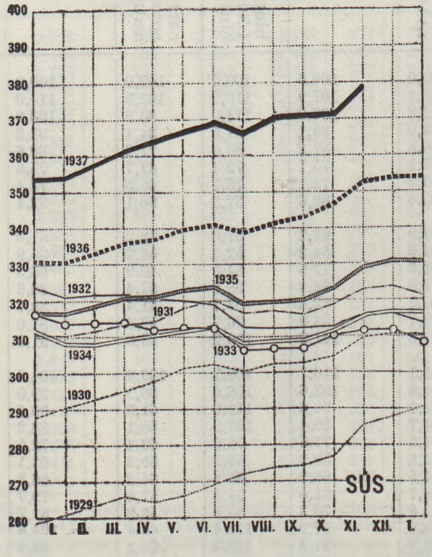
Plodina / Fruchtgattung / Produit	Rok / Jahr / Année	Plocha sklizně / Erntefläche / Surface récoltée (ha)	Výnos / Ertrag / Rendement: po 1 ha / auf 1 ha / par hectare (q)	Výnos / Ertrag / Rendement: celkem / im ganzen / au total (100 q)
Okurky	1937	4.448	157,3	6.996
Gurken	1936	4.985	169,9	8.471
Concombres	1931—35	4.710	114,0	5.371
Cibule	1937	3.506	107,2	3.760
Zwiebeln	1936	3.767	124,5	4.692
Oignons	1931—35	3.112	85,2	2.651
Česnek	1937	1.185	42,4	503
Knoblauch	1936	1.041	44,0	458
Ail	1931—35	827	37,2	308
Řepka a řepice	1937	5.797	15,3	888
Raps und Rübsen	1936	4.692	15,8	741
Colza et navette	1931—35	1.915	11,2	214
Mák	1937	13.346	9,8	1.310
Mohn	1936	12.386	9,1	1.121
Pavot	1931—35	12.925	7,9	1.017
Len, vlákno	1937	19.338	5,7	1.105
Flachs, Fasern	1936	16.367	5,8	954
Lin, filasse	1931—35	9.121	5,0	452
Len, semínko	1937	19.338	4,7	903
Flachs, Samen	1936	16.367	4,5	731
Lin, graines	1931—35	9.123	3,9	352
Konopí, vlákno	1937	7.199	6,7	485
Hanf, Fasern	1936	7.428	7,8	577
Chanvre, filasse	1931—35	7.673	7,1	545
Konopí, semínko	1937	7.199	4,7	339
Hanf, Samen	1936	7.428	5,1	380
Chanvre, graines	1931—35	7.671	4,7	359
Hořčice na semeno	1937	336	11,1	37
Senf zur Samengewin.	1936	344	11,5	40
Moutarde, graines	1931—35	412	9,0	37
Kmín	1937	226	9,9	22
Kümmel	1936	173	10,1	18
Cumin	1931—35	205	7,3	15

*) Data o výnosech týkají se zboží tržního a netržního dohromady. — Die Daten ü. d. Erträge bez. sich auf marktfähige u. nichtmarktf. Ware zusammen. - Les données concernant les rendem. se rapportent tant sur les marchandises destinées que non destinées à la vente.

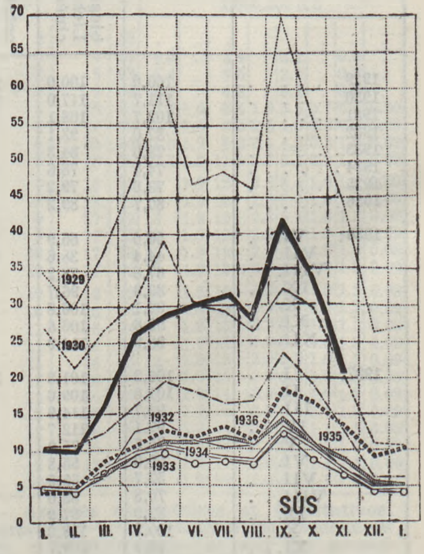
Grafy — Graphen — Graphiques.



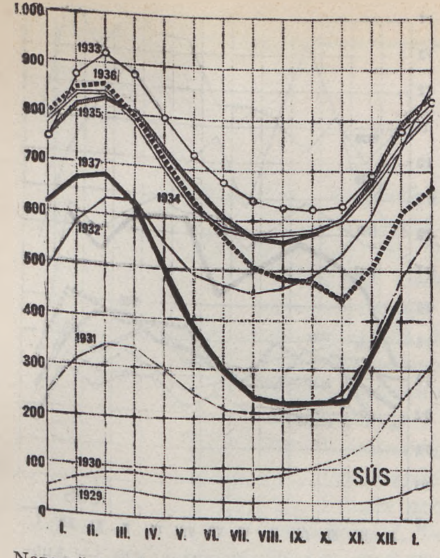
Zaměstnanost dělnictva (v milionech). — Beschäftigungsgrad der Arbeiter (in Millionen). — Emploi des ouvriers (en mill.).



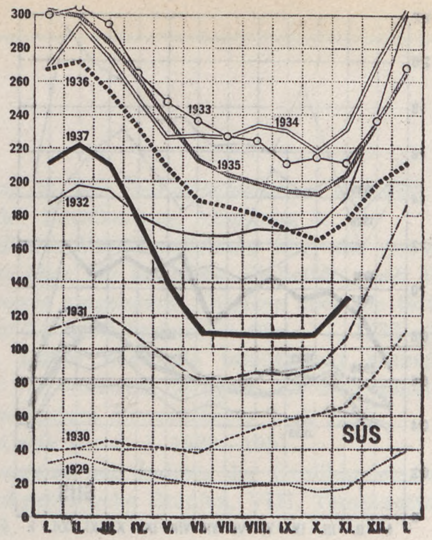
Zaměstnanost soukr. úřednictva (v tisících). — Beschäftigungsgrad der Privatbeamten (in Tausenden). — Degré d'emploi des fonctionnaires privés (en milliers).



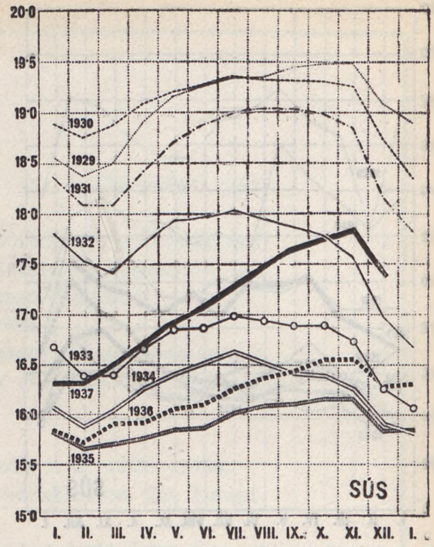
Na 100 uchazečů počet obsazených míst. — Zahl der besetzten Stellen auf 100 Bewerber. — Places pourvues p. 100 emplois demandés.



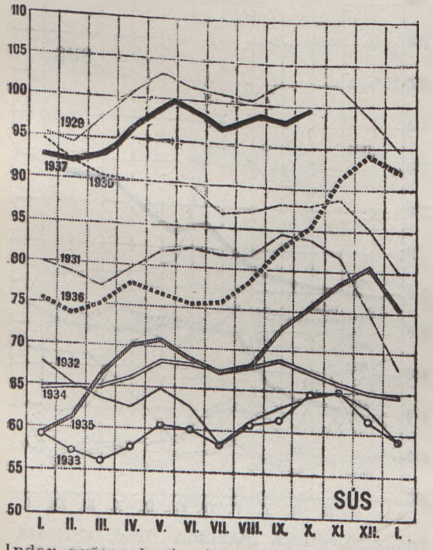
Nezaměstnaní (v tisících). — Arbeitslose (in Tausenden). — Chômeurs (en milliers).



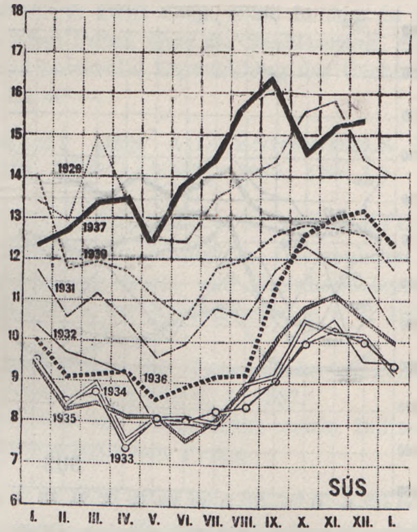
Nezaměstnaní podporovaní (v tisících). — Arbeitslosenunterstützungen (in Tausenden). — Chômeurs secourus (en milliers.)



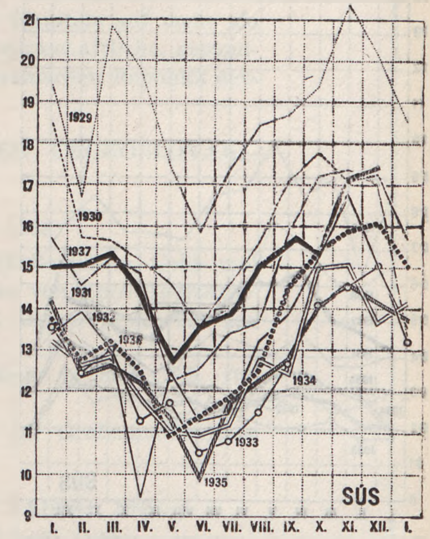
Dělnické mzdy v průměru na den v Kč. — Arbeitslöhne im Durchschnitt auf einen Tag in Kč. — Salaires ouvriers en moyenne par jour en Kč.



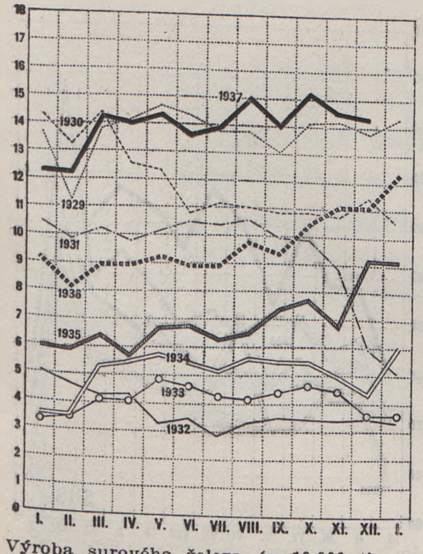
Index průmyslové výroby (1929 = 100). — Index der Industrieerzeugung. — Indice de la production industrielle.



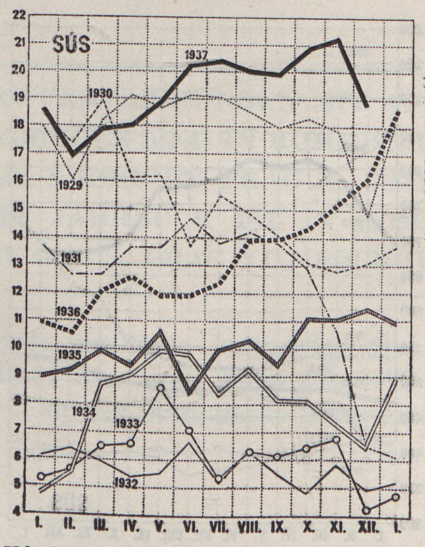
Těžba kamenného uhlí (v milionech q). — Steinkohlenförderung (in Millionen q). — Extraction d'houille (en millions de qm).



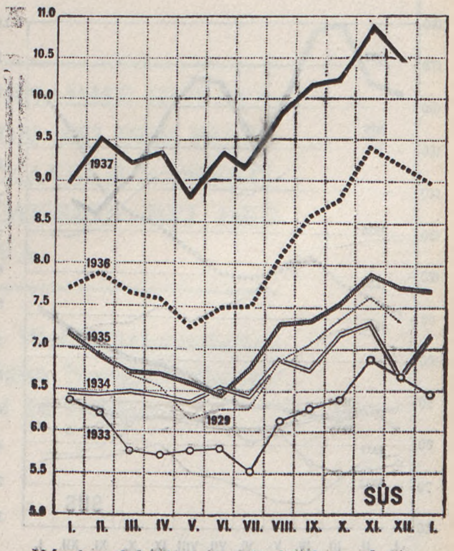
Těžba hnědého uhlí (v milionech q). — Braunkohlenförderung (in Millionen q). — Extraction de lignite (en millions de qm).



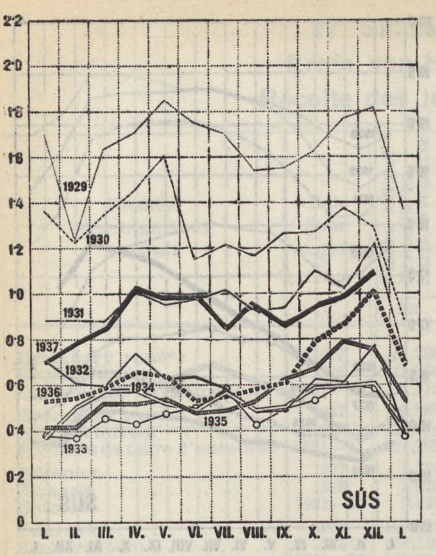
Výroba surového železa (v 10.000 t). — Roheisenproduktion (in 10.000 t). — Production de fonte brute (en 10.000 t).



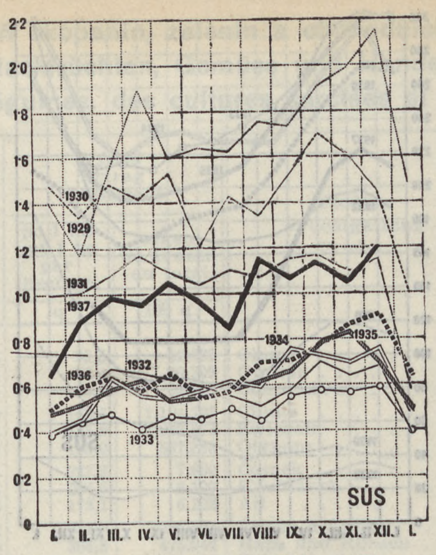
Výroba surové oceli (v 10.000 t). — Rohstahlproduktion (in 10.000 t). — Production d'acier brut (en 10.000 t).



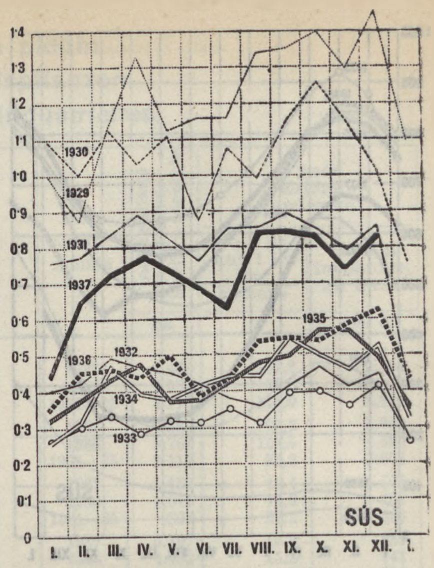
Výroba elektřiny (v mil. kWh na den). — Elektrische Stromerzeugung (in Mill. kWh für 1 Tag). — Production de l'énergie électrique (en millions de kWh).



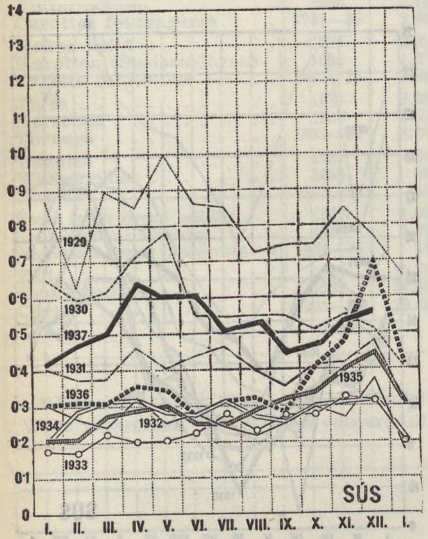
Dovoz zboží (v miliardách Kč). — Wareneinfuhr (in Milliarden Kč). — Importations des marchandises (en billions de Kč).



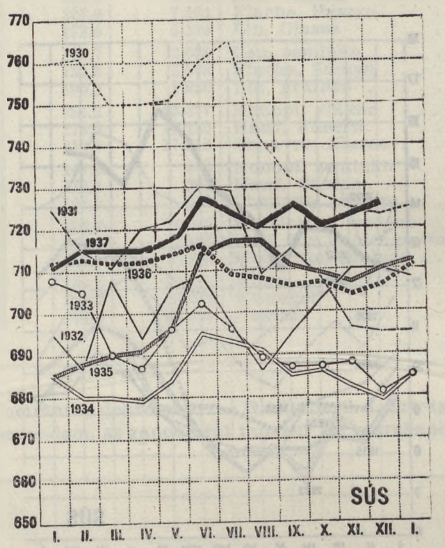
Vývoz zboží (v miliardách Kč). — Warenausfuhr (in Milliarden Kč). — Exportations des marchandises (en billions de Kč).



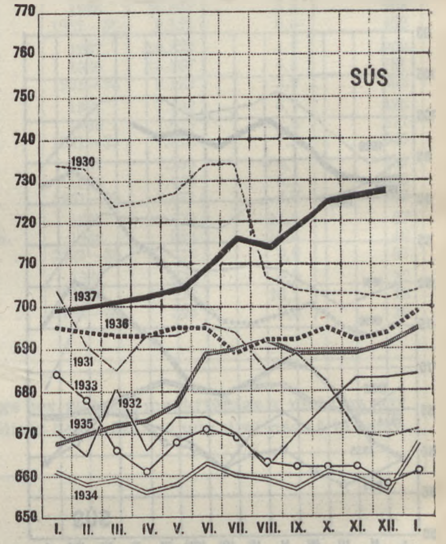
Vývoz tovarů (v miliardách Kč). — Ausfuhr von Fabrikaten (in Milliarden Kč). — Exportations des produits finis (en billions de Kč).



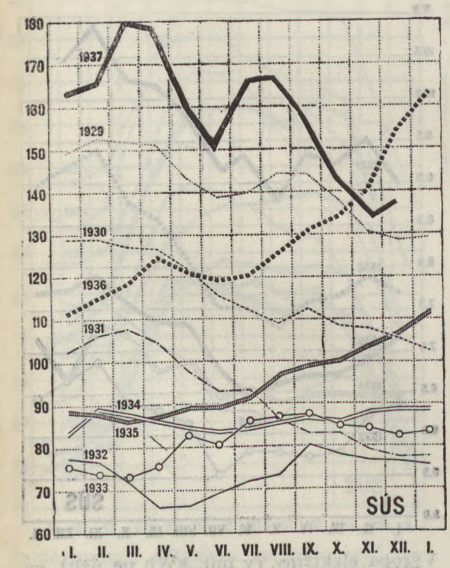
Dovoz surovin (v miliardách Kč). — Rohstoffeinfuhr (in Milliarden Kč). — Importations de matières brutes (en billions de Kč).



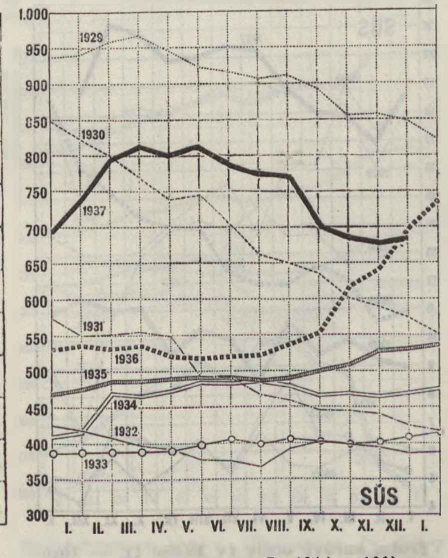
Index životních nákladů děln. v Praze (VII. 1914 = 100). — Lebenshaltungskostenindex der Arbeiter in Prag. — Indice du coût de la vie des ouvriers à Prague.



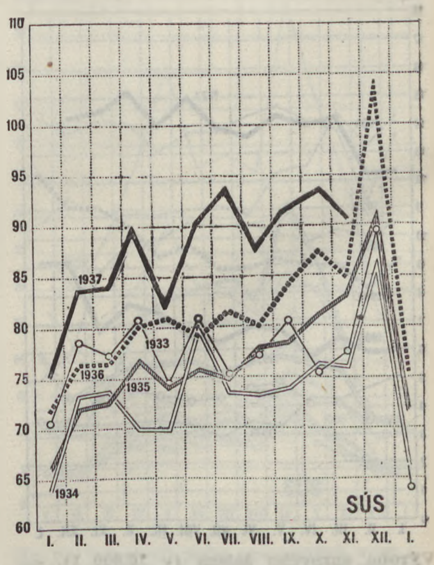
Index životních nákladů úřed. v Praze (VII. 1914 = 100). — Lebenshaltungskostenindex der Beamten in Prag. — Indice du coût de la vie des fonctionnaires à Prague.



Bursovní index průmyslový (3. I. 1927 = 100). — Börsenindex der Industriewerte. — Indice des cours des actions industrielles.



Index citlivých cen (VII. 1914 = 100). — Index der konjunkturempfindlichen Preise. — Indice des prix sensitifs.



Index tržby konsum. družstev na den a 1 člena (1929 = 100). — Index des Erlöses der Konsumgen. auf 1 Tag und 1 Mitglied. — Indice de ventes réal. par coopératives de consom. par jour et membre.

Band 116: Volkszählung in der Čechoslovakischen Republik vom 1. Dezember 1930. II. Teil: Beruf der Bevölkerung, Abteilung 3.

Band 117—120: II. Teil der Veröffentlichung über die gewerbliche Betriebszählung: Wichtigste Daten über die örtlichen Einheiten nach Unternehmungsarten und Größengruppen sowie eingehende Angaben über die tätigen Personen.

Band 136: Statistik der Zivilgerichtsbarkeit für d. J. 1932—1933.

Band 138: Eingehende Daten über die unmittelbar entrichtete Einkommensteuer, Besoldungssteuer von höheren Bezügen, die unmittelbar gezahlte Rentensteuer, allgemeine und besondere Erwerbsteuer i. J. 1932.

Band 139: Kriminalstatistik für d. J. 1928—1931.

Band 140: Großhandelspreise und Indizes der Großhandelspreise i. J. 1922—1936.

Band 143: Prager geophysikalische Studien. VIII. Temperaturverhältnisse der Hauptstadt Prag I. Teil.

Band 150: II. Teil der Armenfürsorge und Fürsorge für die schutzbedürftige Jugend in der Čechoslovakischen Republik i. J. 1931.

Band 152: Daten über den Verbrauch in Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenfamilien i. J. 1931/32.

STATISTISCHES JAHRBUCH DER ČSR. 1938, in dem in 17 Kapiteln auf mehr als 350 Seiten die neuesten Daten über die Bevölkerung, die wirtschaftliche, gesundheitliche, soziale und kulturelle Entwicklung der Čechoslovakischen Republik enthalten sind. Preis Kč 40·—.

MONATLICHE ÜBERSICHT DES AUSZENHANDELS DER ČECHOSLOVAKISCHEN REPUBLIK FÜR JÄNNER 1938. (Nr. 1.)

PREISBERICHTE DES STATISTISCHEN STAATSAMTES 1938:

Nummer 2—3: Großhandelspreise und -Indizes, Devisenkurse, Diskontsätze, Gold- und Silberpreise, Börsenindizes, Groß- und Kleinhandelspreise von Spiritus-Benzingemisch, Benzol und Ölen für Kraftfahrzeuge i. J. 1937. Melassepreise für das Jahr 1937.

Nummer 4—5: Kleinhandelspreise der Lebensbedarfsgegenstände in der ČSR. für Jänner 1938 und Durchschnitt für d. J. 1937.

Nummer 6: Großhandelspreise im Feber 1938 sowie Indizes der Großhandelspreise und der konjunkturempfindlichen Preise.

MITTEILUNGEN DES STATISTISCHEN STAATSAMTES JAHRG. 1937:

Nummer 71—78: Poststatistik der Čechoslovakischen Republik i. J. 1936.

Nummer 138—142: Statistik der Gewerbegenossenschaften (Gremien) i. J. 1935.

Nummer 143—144: Textilindustrie i. J. 1934.

Nummer 150—152: Streiks und Aussperrungen i. J. 1936.

ALLE DIESE VERÖFFENTLICHUNGEN MIT AUSNAHME DES STATISTISCHEN JAHRBUCHES SIND IN KOMMISSION BEI DER BUCHHANDLUNG BURSÍK & KOHOUT, PRAG II., VÁCLAVSKÉ NÁMĚSTÍ. DAS STATISTISCHE JAHRBUCH IST IN KOMMISSION BEI DER VERLAGSANSTALT ORBIS, PRAG XII., FOCHOVA.

Ämtern, Schulen sowie sonstigen kulturellen und Wohlfahrtsanstalten gewährt das Statistische Staatsamt einen 20—50%igen Nachlaß. Bestellungen sind d i r e k t an das Statistische Staatsamt zu richten.

Die Statistischen Nachrichten erscheinen 12 mal jährlich stets am 5. Tage jedes Monates. — Schriftleitung und Verwaltung Prag VII, Bělského tř. 2. — Verantwortlicher Schriftleiter Dr. Jaroslav Stehlík. — Telephon 730-19, 721-51-5. — Zeitungstarif bewilligt mit Erlaß der Post- und Telegraphendirektion Z. 346622 - III a - 1937. — Kontrollpostamt Praha 14. — Staatsdruckerei in Prag.